



NEUES DEUTSCHLAND

ORGAN DES ZENTRALKOMITEES DER SOZIALISTISCHEN EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS

16. Jahrgang / Nr. 101

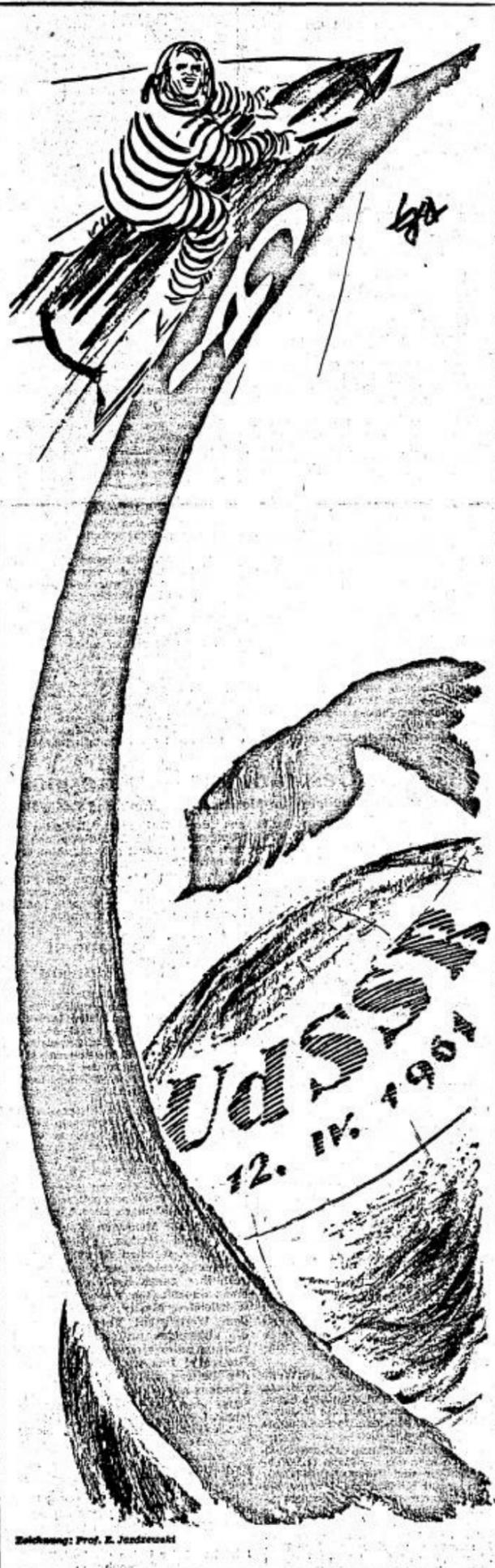
Berlin, Donnerstag, 13. April 1961

Berliner Ausgabe / Einzelpreis 15 Pf

Sowjetunion verwirklichte ersten Menschenflug ins All

Beispiellose Tat für den Frieden

und den Fortschritt der Menschheit



Die ganze Welt im Banne des grandiosen Menschenflugs durch den Kosmos. Der Kommunist Juri Alexejewitsch Gagarin wurde binnen Stundenfrist zum Helden unserer Generation / Glückwünsche unserer Staatsmänner an die Sowjetunion / Begeisterte herzliche Teilnahme der Bevölkerung der DDR an dem Welterfolg des Sozialismus

Friedensappell der Sowjetunion an die Völker und Regierungen aller Länder

Moskau (ADN/ND). Angesichts der triumphalen Leistung der Sowjetwissenschaft bei der Erforschung des Kosmos richteten das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets und die Regierung der Sowjetunion an die Völker und Regierungen aller Länder und an die gesamte fortschrittliche Menschheit den folgenden Appell:

„Großes ist geschehen. Zum erstenmal in der Geschichte hat ein Mensch einen Flug in den Kosmos unternommen.“

Am 12. April 1961 um 9.07 Uhr Moskauer Zeit ist das Welt-Raumerschiff „Wostok“ mit einem Menschen an Bord in den Kosmos gestartet und ist, nachdem es die Erde umflogen hat, wohlbehalten zur heiligen Erde unserer Heimat, des Landes der Sowjets, zurückgekehrt.

Der erste Mensch, der in den Kosmos vorgestoßen ist, ist ein Sowjetmensch, ein Bürger der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken!

Das ist ein beispielloser Sieg des Menschen über die Kräfte der Natur, die größte Errungenschaft der Wissenschaft und Technik, ein Triumph der menschlichen Vernunft. Der Auftakt für Flüge des Menschen in den Weltraum ist gegeben.

In dieser Heldentat, die in die Jahrhunderte eingehen wird, verkörpern sich der Genius des Sowjetvolkes und die mächtige Kraft des Sozialismus.

Mit großer Freude und berechtigtem Stolz stellen das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und die Sowjetregierung fest, daß unser Land, das Land des siegreichen Sozialismus, diese neue Ära in der fortschrittlichen Entwicklung der Menschheit eingeleitet hat.

Das in der Vergangenheit rückständige zaristische Rußland hat von solchen Heldentaten im Kampf für den Fortschritt, vom Wettstreit mit den in technischer und wirtschaftlicher Beziehung stärker entwickelten Ländern nicht einmal träumen können.

Nach dem Willen der Arbeiterklasse, nach dem Willen des Volkes, inspiriert von der Partei der Kommunisten mit Lenin

an der Spitze, hat sich unser Land in eine starke sozialistische Macht verwandelt und bisher nicht erreichte Höhen in der Entwicklung von Wissenschaft und Technik erklommen.

Als die Arbeiterklasse im Oktober 1917 die Macht in ihre Hände nahm, zwiefelten viele, selbst ehrliche Menschen, daran, daß sie das Land regieren und den in der Entwicklung von Wirtschaft, Wissenschaft und Technik erreichten Stand wenigstens halten könne.

Und nun demonstrieren die Arbeiterklasse, die sowjetische Kolchosebauernschaft, die sowjetische Intelligenz, das gesamte Sowjetvolk vor aller Welt einen, bisher nie gekannten Sieg der Wissenschaft und Technik. Unser Land hat alle anderen Staaten der Welt überflügelt und als erstes den Weg in den Kosmos gebahnt.

Die Sowjetunion hat als erste eine interkontinentale ballistische Rakete gestartet, als erste entsandt sie einen künstlichen Erdtrabant, als erste schickte sie ein Raumschiff zum Mond. Sie schuf den ersten künstlichen Sonnensputnik, ein sowjetisches Raumschiff hat den Flug in Richtung zum Planeten Venus angetreten. Ein sowjetisches Raumschiff nach dem anderen unternahm mit Lebewesen an Bord Flüge in den Kosmos und kehrte zur Erde zurück.

Der triumphale Flug eines sowjetischen Menschen mit einem Raumschiff um die Erde krönt unsere Siege bei der Erschließung des Kosmos.

Ruhm und Ehre der Arbeiterklasse, der sowjetischen Bauernschaft, der sowjetischen Intelligenz, dem ganzen Sowjetvolk!

Ruhm und Ehre den sowjetischen Wissenschaftlern, Ingenieuren und Technikern, die das Raumschiff geschaffen haben!

Ruhm und Ehre dem ersten Raumfahrer, dem Genossen Juri Alexejewitsch Gagarin, dem Pionier der Erschließung des Kosmos!

Uns sowjetischen Menschen, die wir den Kommunismus aufbauen, ist die Ehre zuteil geworden, als erste in den Kosmos vorzustoßen. Wir betrachten die Siege in der Erschließung des Kosmos als Errungenschaft nicht nur unseres Volkes, sondern auch der ganzen Menschheit. (Fortsetzung auf Seite 2)

Ein gigantischer Tag

Der 12. April des Jahres 1961 wird den rund drei Milliarden Menschen dieser Erde für immer in lebendiger Erinnerung bleiben. Selten haben ganze Kontinente so vor Spannung gefiebert, wie am gestrigen Morgen, als Radio Moskau um 8.02 Uhr MEZ die welt-historische Nachricht ausstrahlte, daß in der Sowjetunion zum ersten Male ein bemannter Raumschiff-sputnik erfolgreich gestartet ist. Noch niemals haben die Herzen der Menschheit so voll freudiger Erregung schneller vorgeschlagen, wie an diesem sonnigen Vormittag, als sich die grandiose Botschaft in Windeseile über alle Nachrichtenmittel verbreitete, daß der Sowjetmajor J. A. Gagarin von Bord der „Wostok“ sein Wohlbefinden zur Erde funkt. Und noch zu keiner Zeit löste sich die Spannung der Millionen in solch einem einhelligen Jubel wie an diesem Mittwoch, als bekannt wurde, daß der erste Kosmonaut aus dem Weltraum sicher, planmäßig und wohlbehalten auf die Mutter Erde zurückgekehrt ist. (Siehe auch Seiten 2, 5, 6)

Walter Ulbricht an Chruschtschow

Berlin (ADN). Der Erste Sekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Walter Ulbricht, hat dem Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, N. S. Chruschtschow, folgendes Glückwunschtelegramm zum Start und zur erfolgreichen Landung des ersten bemannten Weltraumschiffes übersandt:

Die Sowjetwissenschaft hat einen gewaltigen Sieg errungen. Ein Sowjetmensch ist in das Weltall vorgestoßen und wohlbehalten auf die Sowjeterde zurückgekehrt! Eines der kühnsten Unternehmen, das Menschen je vollbrachten, ist gelungen. Im Zeichen des Sozialismus, des Aufbaues des Kommunismus, ist ein Traum der Menschheit Wirklichkeit geworden. Was Kolumbus vor bald einem halben Jahrtausend vollbrachte, als er einen neuen Erdteil entdeckte, verbläßt vor dieser gigantischen Tat, die von der Überlegenheit einer Wissenschaft und Technik zeugt, die im Marxismus-Leninismus begründet ist.

Der erste Weltraumflug eines Sowjetbürgers kündigt allen Völkern und Staaten vom neuen Kräfteverhältnis in der Welt und dem Ziel der Völker des sozialistischen Weltsystems, die Wissenschaft in den Dienst der friedlichen Interessen der Menschheit zu stellen.

An diesem historischen 12. April 1961 beglückwünschen wir Sie, teurer Genosse N. S. Chruschtschow, und das ganze Sowjetvolk jubelnd zu dieser großen sieghaften Friedenstat und sind von frohem Stolz erfüllt, als Bürger der Deutschen Demokratischen Republik, als Freunde und Genossen an der Seite der Sowjetunion den Weg in eine glückliche Zukunft zu beschreiten.

Walter Ulbricht
Erster Sekretär des ZK der SED
und Vorsitzender des Staatsrates der DDR

Glückwunsch der Volkskammer:

Wir sind stolz auf unsere Freunde

Dr. Dieckmann eröffnete 17. Tagung der Volkskammer mit Dank an die Sowjetunion

Berlin (ND/ADN). Atemlose Stille herrschte in dem großen Plenarsaal der Volkskammer, als Präsident Dr. Johannes Dieckmann zu Beginn der gestrigen 17. Tagung der Obersten Volksvertretung die Nachricht über den ersten Weltraumflug des Menschen bekanntgab. Sein im Namen der Obersten Volksvertretung sowie aller Bürger der DDR ausgesprochener Glückwunsch zum Start und zur Landung des ersten bemannten Weltraumschiffes ging in minutenlangen Ovationen der Abgeordneten sowie der Gäste aus allen Teilen der Republik und aus Westdeutschland unter. Dr. Dieckmann erklärte:

Verehrte Abgeordnete!

Heute früh hat die Welt den Atem angehalten, als die Ätherwellen die Nachricht von dem ersten Weltraumflug des Menschen zu den Erdbewohnern in allen fünf Kontinenten funkten. Dieser erste Weltraumfahrer ist ein Bürger der ersten

Friedensmacht der Erde, der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Dieses technische Wunderwerk, in und mit dem er diese kühne Tat vollbrachte, ist das Werk sowjetischer Wissenschaftler, Ingenieure und Arbeiter. Ein Wunschtraum der Menschheit ist Wirklichkeit geworden, Wirklichkeit, die wir noch kaum zu fassen, deren Perspektive wir noch gar nicht voll zu erkennen vermögen. Diese in der Geschichte der Menschheit ganz und gar beispiellose Tat wurde vollbracht im Zeichen des Sozialismus, unter dessen siegreichen Banner heute schon weit über eine Milliarde Menschen in dem größten Friedens- und Freundschaftsbund der Weltgeschichte vereint sind.

Unserer Deutsche Demokratische Republik ist stolz darauf, dieser gewaltigen Friedensstatengemeinschaft anzugehören, und im Namen aller unserer Bürger (Fortsetzung auf Seite 2)



Genosse Major Juri Alexejewitsch Gagarin

Seine ersten Worte nach der glücklichen Landung: „Ich bitte, der Partei, der Regierung und Nikita Chruschtschow persönlich zu melden, daß die Landung normal verlaufen ist, daß ich mich gut fühle und keine Verletzungen erlitten habe.“

Ein Kommunist im Weltraum

Welch ein Tag! Welch eine Zeit! Atemlos standen wir, und mit uns wohl Millionen und aber Millionen Menschen in allen Ecken und Enden der Welt, an den Lautsprechern und lauschten der erregenden Kunde, daß ein Mensch — ein Sowjetmensch, ein Kommunist! — getragen von den gigantischen Kräften sowjetischer Raumraketen, in den grenzenlosen Himmel aufgestiegen ist und auf kosmischer Bahn die Erde umkreist. Wie durchfiebte er uns, als es dann hieß, der Pilot habe sich entsprechend den vorausgerechneten Daten mit seiner Kabine vom Raumschiff gelöst und beginne, zur Erde in das vorausbestimmte Landgebiet zurückzukehren, und welch ein Jubelschrei entrag sich unserer Brust: gelandet, glücklich, wohlbehalten gelandet!

Der Sowjetmensch, der Mensch der werdenden kommunistischen Gesellschaft, hat den Kosmos bezwungen und meldete den Erfolg seiner Raumfahrt seiner, der Kommunistischen Partei.

Das ist ein Tag! Das ist ein Triumph!

Läßt uns als erstes unseren Glückwunsch darbringen, unseren heißen Glückwunsch dem Kommunisten Gagarin, unserem Genossen, dem Helden der kosmischen, der kommunistischen Epoche, und seinem Lande, der Sowjetunion, die vor der ganzen Menschheit das Tor zu neuen Welten aufgestoßen hat, zu neuen Welten in uns und zu neuen Welten über uns. Unseren Glückwunsch der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, dem Kampfbund der Kommunisten, der unter dem Banner Marx' und Lenins den Weg zu diesen neuen Welten bricht. Unseren Glückwunsch der sowjetischen Arbeiterklasse und der Bauernschaft, den Wissenschaftlern und Technikern, den Schöpfern dieser himmelstürmenden Tat!

Diese weltgeschichtliche Tat des Sowjetvolkes ist mehr als ein Triumph moderner Wissenschaft, mehr als ein grandioser Sieg modernster Technik. Sie ist vor allem ein Triumph der sozialistischen Gesellschaft, ein Triumph der geschichtsgestaltenden Ideen des Marxismus-Leninismus, ein Triumph der alles beständig schaffenden Kraft des sowjetischen Menschen.

Der Sozialismus war es, der das alte Rußland der Barbarei der zaristischen Knechtschaft, der Mittelalterlichkeit und der Unwissenheit entriß und es binnen weniger Jahrzehnte an die Spitze der Menschheit stellte. Der Sozialismus befreite die Arbeiterklasse von der entmenschenenden Arbeit der kapitalistischen Ausbeutung und verwandelte sie in die führende Klasse der Gesellschaft, die alle werktätigen und friedliebenden Menschen um sich schart, die mit diesen gemeinsam die Welt nach ihrem Bilde formt und alle Freiheit hat, die ganze Fülle ihrer schöpferischen Talente und Anlagen zu entfalten.

Der Sozialismus befreite die Wissenschaft vom Joch des Kapitals, erlöste sie aus dem Prokrustesbett des egoistischen Profitinteresses und verwandelte sie in ein mächtiges Instrument der imperialistischen Kriegsmaschinerie in eine der mächtigsten, Frieden und Fortschritt befähigende Gewalten, die den Menschen zu Gebote stehen. Er vereinte die Wissenschaft mit dem arbeitenden Volke und erschloß mit der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit völlig neue Triebkräfte und neue Potenzen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

Der Sozialismus führt die Wissenschaft auf den Gipfel ihrer Triumphe, weil er selber Fleisch vom Fleische, Blut vom Blute der Wissenschaft ist, weil sein Humanismus identisch ist mit dem Humanismus der Wissenschaft, denn beider Berufung ist, den Menschen vom Wüten blinder Gewalt zu befreien und ihm die unerschöpflichen Kräfte der Natur und der Gesellschaft zu seinem Wohle dienstbar zu machen.

Was charakterisierte besser diese Identität als der aus Anlaß dieses weltgeschichtlichen Triumphes erlassene Appell des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, des Obersten Sowjets der UdSSR und der sowjetischen Regierung an die Völker der Welt, die gewaltigen Erfindungen der modernen Technik nicht dem Kriege, sondern dem Frieden, der Sicherheit und dem Fortschritt der Menschheit dienen zu lassen?

Wir sind stolz auf unsere Freunde

(Fortsetzung von Seite 1)

spricht unsere Oberste Volksvertretung hiermit der Regierung der großen Sowjetunion und allen an der ersten Raumfahrt mittelbar und unmittelbar Beteiligten zu dieser unvergleichlichen Leistung ihre Begeisterung und ihre herzlichsten Glückwünsche aus.

Brausender Jubel erfüllte den Plenarsaal der Volkskammer, als Dr. Dieckmann nach den Ausführungen Herbert Warnkes den erwartungsvollen Abgeordneten die Mitteilung machte, daß der sowjetische Kosmonaut Major Gagarin nach erfolgreicher Flug durch das Weltall wieder glücklich auf die Erde zurückgekehrt ist. Als sich die minutenlange, stürmische

Und das angesichts der überwältigenden Überlegenheit der Sowjetunion auf dem Gebiete der Raketentechnik und des kosmischen Fliegens! Man wagt kaum, sich auszumalen, was gewisse aggressive Kreise des kapitalistischen Westens mit einer etwaigen Überlegenheit auf diesem Gebiete alles angefangen hätten!

All das zeigt die historische Überlegenheit des Sozialismus/Kommunismus über die alte kapitalistische Gesellschaft.

Sicher wird es auch in den kapitalistischen Ländern, in den USA, möglich sein, Erfolge auf dem Gebiete der Raumfahrt zu erringen; denn auch dort gibt es kluge Wissenschaftler und fähige Ingenieure. Aber angesichts des hektischen Treibens auf Cap Canaveral, des nervösen Hastens nach dem bloßen Prestigeerfolg und der offen eingestanden Unterordnung des amerikanischen Raumfahrtprogramms unter die abenteuerlichen militärstrategischen Konzeptionen des Pentagons und der NATO-Hasardeure wird vor aller Welt offensichtlich, daß nur die kommunistische Gesellschaft, wie sie in der Sowjetunion errichtet wird, die kühnsten Träume der Menschheit in die Tat umzusetzen vermag und sie in die gesellschaftliche Tat umsetzen wird.

Der Flug zu den Sternen, ins unendliche All? Ihn träumten die Griechen vor zwei- und dreitausend Jahren, aber zur gesellschaftlichen Tat im Dienste des Friedens und des Fortschritts machte ihn die sozialistische Gesellschaft der Sowjetunion.

Ein Leben in Wohlstand und Glück, frei von der drückenden Sorge ums tägliche Brot, von Ausbeutung, Arbeitslosigkeit und Krisen? Das träumten die Völker des Altertums und des Mittelalters. Das träumen heute Hunderte Millionen Menschen in den kapitalistischen Ländern, aber zur gesellschaftlichen Tat machte diesen Traum die neue, die kommunistische Epoche.

Das goldene Zeitalter des ewigen Friedens? Wie alt ist dieser wohl schönste Traum der seit Jahrtausenden von Herrenklassen aller Art gequälten und gepöbelten Menschheit, und wie unerfüllbar schien er zu sein angesichts der nicht endenwollenden Greuel und Wirren der Geschichte!

Aber der Sozialismus/Kommunismus hat heute die Kraft geschaffen, die auch den Krieg, die schlimmste Geißel der Menschheit, besiegen und aus dem Leben der Gesellschaft verbannen wird. Er allein ist imstande, die gesellschaftlichen Wurzeln von Krieg und Raub mit Stumpf und Stiel auszurotten. Er ist imstande, selbst beim Bestehen der Ausbeutergesellschaft in verschiedenen Teilen der Welt, auch dank seiner Weltraumfolge das internationale Kräfteverhältnis derart zugunsten des Friedens, des Sozialismus zu verändern, daß auch den übelsten Aggressoren der Gedanken an Gewaltmethoden in der Weltpolitik vergehen wird. Der Traum vom ewigen Frieden — der Kommunismus macht ihn zur gesellschaftlichen Tat.

Es gibt keine andere Gesellschaft, die imstande wäre, die kühnsten Träume, alle die Sehnsüchte und Hoffnungen der Menschen zu verwirklichen!

So bezeichnet dieser herrliche und erregende Triumph des himmelstürmenden sowjetischen sozialistischen Forschergeistes, die Heldentat des Arbeiters und Fliegermajors, unseres Genossen Gagarin, wie ein Meilenstein den entscheidenden geschichtlichen Wendepunkt, an dem die Menschheit angelangt ist, und den sie — mit den Völkern der Sowjetunion an der Spitze — zu durchschreiten sich anschickt. Das ist nach Jahrtausenden der Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen durch den Menschen, nach Jahrtausenden des Elends und des Kriegs, der Unterordnung der Menschheit unter das blinde Wirken der objektiven Gewalten von Natur und Gesellschaft die Wende zum neuen, zum kommunistischen Zeitalter der Menschheit, das ist — wie Engels vorhersagte — „der Sprung der Menschheit aus dem Reich der Notwendigkeit in das Reich der Freiheit“.

Dieser Sprung, diese Wende bestimmt, eingeleitet durch die Große Sozialistische Oktoberrevolution, den Charakter unserer Epoche und ihren geschichtlichen Inhalt.

Der Mensch, der sich die Welt nach seinem Bilde formt, der sich die Erde untertan macht und den Himmel erobert — das ist der Mensch der kommunistischen Epoche.

Zentralkomitee der KPD

An das Zentralkomitee der KPD: „Teure Genossen! Es ist zur Wirklichkeit geworden: Der erste Mensch hat den Flug durch den Kosmos angetreten und glücklich beendet. Es war ein Sowjetmensch! Dieser Triumph der Sowjetwissenschaft ist ein Triumph des Sozialismus-Kommunismus, auf den alle friedliebenden progressiven Menschen auch in der Bundesrepublik Deutschland stolz sind.“

Wir beglückwünschen Euch, teure Genossen, und mit Euch den kühnen sozialistischen Menschen, Major Gagarin, alle Wissenschaftler, Techniker und Arbeiter, die Schöpfer dieses triumphalen Werkes.

Wir beglückwünschen alle Menschen der Sowjetunion, die immer neue Größtaten des Friedens vollbringen.

Max Reimann, Erster Sekretär

N. S. Chruschtschow an Major Gagarin:

Flug erfüllt uns mit Stolz und Freude

Zentralkomitee der KPdSU, Oberster Sowjet und Ministerrat danken Schöpfern des Raumschiffes

Moskau (ADN). Das Glückwunschtelegramm, das der sowjetische Ministerpräsident, Nikita Chruschtschow, dem ersten Raumfahrer, Major J. A. Gagarin, übermittelte, hat folgenden Wortlaut:

„Lieber Juri Alexejewitsch! Es ist mir eine große Freude, Sie von Herzen zu dem hervorragenden Heldentat, dem ersten Weltraumflug im Raumschiff 'Wostok', zu beglückwünschen.“

Das ganze Sowjetvolk ist begeistert von Ihrer ruhmreichen Tat, der über Jahrhunderte hinaus als eines Beispiels von Mut, Tapferkeit und Heldentum im Dienste der Menschheit gedacht werden wird.

Ihr Flug eröffnet eine neue Seite in der Geschichte der Menschheit bei der Erschließung des Kosmos und erfüllt die Herzen der Sowjetmenschheit mit großer Freude und mit Stolz auf ihre sozialistische Heimat.

Von ganzem Herzen gratuliere ich Ihnen zu der glücklichen Rückkehr von der Weltraumreise zur heimatlichen Erde. Ich umarme Sie.

Bis zu unserer baldigen Begegnung in Moskau, N. Chruschtschow.“

Chruschtschow telefonierte mit Gagarin

Moskau (ADN). Der sowjetische Ministerpräsident N. S. Chruschtschow hat am Mittwochmittag Juri Gagarin in einem Telefongespräch noch einmal herzlich zu seinem Weltraumflug beglückwünscht.

„Durch Ihren Flug haben Sie unserem Vaterland Ruhm gebracht. Sie haben mit Mut und Heldentum eine so verantwortungsvolle Aufgabe durchgeführt. Mit

Ihrem Flug haben Sie sich unsterblich gemacht, weil Sie als erster Mensch in den Kosmos vordrang“, sagte Nikita Chruschtschow.

Juri Gagarin dankte noch einmal dem sowjetischen Regierungschef für das Glückwunschtelegramm, das Chruschtschow sofort nach der Landung übermittelt hatte.

„Ich bin glücklich, Ihnen mitteilen zu können, daß der erste kosmische Flug erfolgreich durchgeführt worden ist“, sagte Gagarin dem sowjetischen Regierungschef.

Auf die Frage Chruschtschows, wie er sich während des Fluges gefühlt habe, antwortete der erste Raumfahrer: „Ich

fühlte mich gut. Die gesamte Apparatur des Raumschiffes arbeitete normal. Während des Fluges sah ich die Erde aus großer Höhe. Meer, Berge, große Städte, Flüsse und Seen waren sichtbar.“ Er habe sich in dem Weltraumschiff „wie zu Hause“ gefühlt.

„Ich werde mich mit Ihnen in Moskau treffen“, sagte Nikita Chruschtschow.

„Wir werden zusammen mit Ihnen, zusammen mit unserem ganzen Volk feierlich diese große Heldentat bei der Eroberung des Kosmos begehen. Möge die ganze Welt sehen, wozu unser Land fähig ist, was unser großes Volk, unsere Sowjetwissenschaftler vermag.“

Sieg der Vernunft und der Arbeit

Moskau (ADN). Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets und der Ministerrat der UdSSR haben alle Wissenschaftler, Konstrukteure, Techniker, Arbeiter, Kollektive und Organisationen, die zum erfolgreichen Verlauf des ersten Weltraumfluges des Menschen beigetragen haben, von Herzen zu diesem großen Sieg der Vernunft und Arbeit beglückwünscht.

Gleichzeitig sprachen sie Major Gagarin zu seiner großen Heldentat herzliche Glückwünsche aus.

„Der Flug eines Sowjetmenschen in den Kosmos ist die größte Errungenschaft des schöpferischen Genies unseres Volkes, ein Ergebnis der freien und begeisterten Arbeit der Sowjetmenschheit, der Erbauer des Kommunismus. Es ist ein gewaltiger Beitrag des Sowjetvolkes zur Schatzkammer der Weltwissenschaft und -kultur“, heißt es in dem Glückwunschtelegramm.

Das ZK der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets und der Ministerrat der

UdSSR stellen fest, daß die sowjetischen Wissenschaftler, Ingenieure, Techniker und Arbeiter dem menschlichen Geist den Weg in die Tiefen des Weltraums gebahnt haben. „Und sie haben dies im Namen des Friedens auf der Erde, im Namen des Glücks aller Völker getan“, wird in dem Schreiben betont.

„Das Sowjetvolk beweist heute der ganzen Welt die großartigen Vorzüge der neuen, sozialistischen Ordnung in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Der Weltraumflug des Menschen ist ein Ergebnis der erfolgreichen Verwirklichung des grandiosen Programms für den umfassenden kommunistischen Aufbau, ein Ergebnis der unermüdeten Sorge der Kommunistischen Partei und ihrer Leninschen Zentralkomitees und der von Nikita Chruschtschow geleiteten Sowjetregierung um die ständige Entwicklung von Wissenschaft, Technik und Kultur und um das Wohl des Sowjetvolkes.“

JURI A. GAGARIN

Arbeiter, Fliegermajor, Kommunist

Moskau (ADN). Der erste Weltraumfahrer der Geschichte, Major Gagarin, ist vor einem Monat 27 Jahre alt geworden.

Er wurde am 9. März 1934 in einem Dorf des Rayons Gshatsk im Gebiet Smolensk (Russische Föderation) als Sohn eines Kolchosbauern geboren. Ab 1941 besuchte er eine Mittelschule.

Nach dem zweiten Weltkrieg siedelte die Familie Gagarin in die Rayonstadt Gshatsk über. Dort besuchte Juri nach der Unterbrechung infolge des Krieges weiter die Mittelschule. 1951 absolvierte er mit Auszeichnung als Gelehrer eine Handwerkschule in Ljubzer bei Moskau und zugleich eine Arbeiterjugendschule.

Seine ersten Schritte in der Luftfahrt machte Gagarin im Fliegerklub Saratow, als er die Fachschule besuchte. Nach dem Kursus, den er 1955 absolvierte, besuchte er eine Fliegerschule in Orenburg. Seit 1957 — als er auf der Fliegerschule das „Diplom erster Klasse“ erwarb — dient er als Pilot in der sowjetischen Luftflotte.

Im vorigen Jahr trat Juri Gagarin der Kommunistischen Partei der Sowjetunion bei.

Er ist verheiratet. Seine Frau, Valentina Gagarina, 28 Jahre alt, hat in Orenburg eine medizinische Schule absolviert. Das Ehepaar Gagarin hat zwei Töchter, die zweijährige Jelena und die einen Monat alte Galja. Der 59jährige Vater Gagarins arbeitet jetzt als Tischler, und seine Mutter ist Hausfrau.

Ein grandioser Triumph beim Vormarsch zum Kommunismus

Otto Grotewohl beglückwünscht N. S. Chruschtschow

Berlin (ADN). Der Vorsitzende des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik, Otto Grotewohl, sandte an den Vorsitzenden des Ministerrates der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, N. S. Chruschtschow, nachfolgendes Glückwunschtelegramm:

„Teurer Genosse Chruschtschow! Mit größter Begeisterung und voller Stolz haben die Menschen der Deutschen Demokratischen Republik die erregende Nachricht von der historischen Großtat des sowjetischen Volkes aufgenommen. Im Namen unseres ganzen Volkes beglückwünsche ich Sie, die sowjetischen Arbeiter, Techniker und Wissenschaftler von ganzem Herzen zur erfolgreichen Verwirklichung des kühnsten Traumes der Menschheit, des Weltraumfluges des Menschen. Unsere Hochachtung gilt dem mutigen Kosmonauten, dem Fliegermajor J. A. Gagarin, dessen Heldentat für alle Zeiten in die Geschichte eingehen wird.“

Der Start und die glückliche Landung des ersten bemannten Raumschiffes sind ein Triumph der sowjetischen Wissenschaft und Technik, der zielbewußten systematischen Arbeit der sowjetischen Werktätigen unter der Führung ihrer ruhmreichen Kommunistischen Partei beim erfolgreichen Vormarsch zum Kommunismus.

Dieser neue eindrucksvolle Beweis der Überlegenheit des Sozialismus ist für alle Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik und alle friedliebenden Deutschen Ansporn zu noch größeren Anstrengungen beim Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik und zur Festigung des Friedens in Deutschland und Europa.

Unsere Republik und ihre Bevölkerung sind stolz darauf, ein Freund der mächtigen Sowjetunion zu sein und mit ihr gemeinsam den Kampf für Frieden, Demokratie und Sozialismus zu führen, für die Anwendung der gewaltigen Errungenschaften der Wissenschaft, für die Sache des Friedens und das Glück der Menschheit.“

Beweis himmelweiter Überlegenheit

Hermann Matern auf Festveranstaltung im Kulturhaus Bergmann-Borsig: Einheit der Arbeiterbewegung hätte Spaltung Berlins verhindert / 46 Kandidaten in die Partei aufgenommen

Berlin (ND). „Zum ersten Mal wurde ein Traum der Menschheit Wirklichkeit. In einem Weltraumschiff, von sowjetischen Wissenschaftlern errichtet, von sowjetischen Ingenieuren, Technikern und Arbeitern erbaut, ist ein Mensch aus dem Sowjetvolk auf die Erde gekreist und zur Erde zurückgekehrt“, erklärte das Mitglied des Politbüros, Hermann Matern, auf einer Festveranstaltung der Kreisparteiorganisation Pankow aus Anlaß des 15. Jahrestages der Vereinigung von KPD und SPD. „Als der erste Sputnik seine Meldungen aus dem Weltraum auf die Erde sandte, ahnten die Menschen in allen Erdteilen, daß eine neue Epoche angebrochen ist. Die Tatsache des ersten Menschen im Weltall ist in ihrer Bedeutung und in ihrer Perspektive noch gar nicht abzusehen. Der Sozialismus beweist auf allen Gebieten seine himmelweite Überlegenheit über den Kapitalismus. Wir beglückwünschen die Sowjetunion und ihre Menschen zu ihrem weltgeschichtlichen Sieg und sind stolz darauf, zum überlegenen sozialistischen Lager zu gehören“, rief Genosse Matern unter dem Beifall der 850 Gäste aus.

Bei der Würdigung der Vereinigung von KPD und SPD verwies Genosse Matern auf den Aufruf der KPD vom 11. Juli 1945, der die Grundlage zur gemeinsamen Politik gewesen sei, und bis auf einen Punkt, nämlich die Schaffung

eines einheitlichen Deutschlands, verwirklicht wurde. Von den Beschlüssen des CDU-Gründungsparteitages und des SPD-Parteitages 1946 von Hannover sei nichts realisiert worden.

Genosse Matern stellte dann die Blockpolitik unserer Partei der Koalitionspolitik in Westberlin gegenüber. Die SPD und CDU machen dort Koalition, sagte Hermann Matern, aber die SPD jagt die Arbeiter in die Fänge der Adenauer-CDU, weil die SPD eine um keinen Deut bessere Politik macht. Blockpolitik bei uns, das bedeutet, daß alle patriotischen Kräfte für den Aufbau gewonnen werden und die Arbeiterklasse die Führung hat. Koalition bei ihnen aber heißt, daß die Monopolisten und Militaristen den Ton angeben.

Die Bewegung zur Schaffung einer einheitlichen Partei sei auch in Berlin sehr groß gewesen, sagte das Mitglied des Politbüros. In der Urabstimmung unter den SPD-Mitgliedern hätte sich die große Mehrheit dafür ausgesprochen. Dann aber hätten die Amerikaner gefordert, eine eigene SPD in Zehlendorf zu gründen. Erst nachdem diese stand, also nach sechs Monaten, habe man der SED die Arbeit in Westberlin erlaubt. Wenn in ganz Berlin die Arbeiterbewegung zustande gekommen wäre, gebe es heute keine Frontstadt und auch keine Spaltung Berlins. Damals stimmten 92 Prozent aller

Abgeordneten der Stadtverordnetenversammlung für die Enteignung der Kriegsverbrecher und Monopole, auch die SPD und CDU. Wäre das alles durchgeführt worden in ganz Berlin, hätte Berlin niemand spalten können, und keine kalten Krieger hätten hier.

Wir sind den richtigen Weg gegangen. Mit allen Menschen, die zur Mitarbeit bereit waren, haben wir den Aufbau des Sozialismus begonnen. Aber ohne die Entstehung der SED, ohne die Einheit der Arbeiterbewegung gäbe es keine DDR, gäbe es keinen Aufbau des Sozialismus bei uns.

Der Sozialismus macht auch um Westdeutschland keinen Umweg. Durch unsere Arbeit wird sich auch in Westdeutschland und Westberlin immer mehr die Erkenntnis durchsetzen, daß man im Sozialismus besser leben kann.

Anschließend empfingen 46 Kandidaten und 14 Genossen aus der Hand von Hermann Matern und Horst Babelowski, 1. Sekretär der Kreisleitung Pankow, die Kandidatenkarte bzw. das Parteidokument. Unter ihnen befanden sich u. a. der Wissenschaftler Dr. Herbert Puppe, die Ärztin Dr. Gisela Schwarz, die Lehrerin Christa Luge, der Elektroschweißer Herbert Hundt, der Diplombiologe Dr. Erwin Magdon und die Tierpflegerin Gertraude Frause.

Die historische Nachricht

Moskau (ADN). TASS verbreitet folgende Mitteilung: Am 12. April 1961 ist in der Sowjetunion zum ersten Mal in der Welt ein Raumschiffpilot, „Wostok“, mit einem Menschen an Bord auf die Reise um die Erde geschickt worden.

Der Pilot des Raumschiffes, des Sputniks „Wostok“, ist der Bürger der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken Fliegermajor Juri Alexejewitsch Gagarin.

Der Start der alexejewitsch kosmischen Rakete verlief erfolgreich, und nachdem das Raumschiff die erste kosmische Geschwindigkeit erreicht und sich von der letzten Stufe des Trägerraketen losgelöst hatte, begann es mit dem freien Flug auf einer Bahn um die Erde.

Nach vorläufigen Angaben betrug die Erdumlaufzeit des Sputniks 89,1 Minuten.

Das Perigäum befindet sich auf 175 Kilometer und das Apogäum auf 302 Kilometer; der Neigungswinkel der Bahnenebene zum Äquator macht 65 Grad 4 Minuten aus.

Mit dem Raumfahrer Gagarin besteht zweiteilige Funkverbindung. Die Frequenz der Kurzwellensender an Bord des Raumschiffes beträgt 9,019 Megahertz und 20,006 Megahertz und im Ultrakurzwellenbereich 143,625 Megahertz. Mit Hilfe eines funktionsfähigen und eines Fernsehsystems wird der Zustand des Raumfahrers während des Fluges beobachtet.

Der Raumfahrer Gagarin hat den Einflug in die Kreishöhe befriedigend überstanden und fühlt sich wohl. Die Systeme, die die nötigen Lebensbedingungen in der Kabine gewährleisten, funktionieren normal. Der Flug des Sputniks „Wostok“ mit dem Raumfahrer Gagarin wird fortgesetzt.

Moskau (ADN). „Der Flug verlief normal. Fühle mich gut.“ Dieser Funkspruch des ersten Raumfahrers Gagarin wurde 9:22 Uhr Moskauer Zeit von Bord des Raumschiffes, das sich zu dieser Zeit über Südamerika befand, aufgenommen.

Moskau (ADN). Um 10 Uhr Moskauer Zeit übermittelte Major Gagarin, als er sich über Afrika befand, von Bord des Sputnik-Raumschiffes „Wostok“: „Flug verlief normal. Den Zustand der Schwerelosigkeit ertrage ich gut.“

Moskau (ADN). Der sowjetische Fliegermajor Juri Gagarin ist in der vorgeschriebenen Gegend der UdSSR gelandet, meldet TASS.

Die Landung miterlebt

Augenzeugenbericht eines Reporters der „Iswestija“

Moskau (ADN). Aus dem Zentrum der Gruppe, die beauftragt wurde, den Raumfahrer Juri Gagarin an der Stelle seiner Landung in Empfang zu nehmen, bringt die Moskauer Abendzeitung „Iswestija“ am Mittwoch eine Reportage. Das Blatt schildert:

„Ein Zimmer mit zwei großen Landkarten, deren eine von einer roten Linie überquert wird: es ist die Flugstraße des Sputnikschiffes. Fische mit Lautsprechern, Telefone, Sauber ist es hier, die Luft ist frisch. Es wird nicht geraucht. Die Lampen der Fernmeldegeräte blinken. Die Fachleute haben ihre Plätze eingenommen. Die Menschen sind zufrieden: Das Wetter ist gut, sonnig, leichter Wind. Natürlich ist dies nach dem Geschmack der Flieger, doch die Hauptsache ist, daß es ihm, dem Raumfahrer, leichter sein wird, zu landen.“

Es wird überprüft, ob die technischen Mittel einsatzbereit sind. Vom Flugplatz hört gemeldet: Die Flugzeuge sind startbereit. Ein Kommando — und sie sind in der Luft.“

Weiter heißt es in der Reportage: „Es fliegt ein Weltraumfahrer, ein Sohn des Landes der Sowjets. Hier aber, in dem Zimmer des Stabes, interessiert die Menschen nur das eine: Die Gesundheit und das Befinden des Piloten des Weltraumschiffes.“

„Das Telefon klingelt. Eine aufgeregte

Stimme sagt: Juri Gagarin ist bei uns! Es rufen Menschen her, die bereits die Möglichkeit hatten, dem kühnen Raumfahrer die Hand zu drücken. Die Landung verlief ausgezeichnet, und Juri Gagarin kam, ohne den Hubschrauber abzuwarten, selbst den Menschen entgegen, die ihn schon am Firmament gesehen hatten ...“

Ein Hubschrauber brachte dann Juri Gagarin zur nächsten Ortschaft, wo er durchs Telefon die Stimme Nikita Sergejewitsch Chruschtschows vernahm. Der Erste Sekretär des ZK der KPdSU beglückwünschte herzlich den Kommunisten Juri Gagarin — den Weltraumflieger, den Sohn des großen sozialistischen Vaterlandes.

Der Fragen, mit denen der Mensch überschüttet wird, der von außen auf die Erde geblickt hat, war kein Ende. Wie sollte man diese Wüßbegierde nicht verstehen!

Juri Gagarin schildert: Der Himmel ist sehr, sehr dunkel, doch die Erde ist hellblau. Alles ist gut zu sehen.

Zusammen mit Juri Gagarin ist der Sportkommissar Borissenko mit dem Hubschrauber gekommen. Borissenko registrierte drei von Gagarin bei seiner wunderbaren Flug aufgestellte Weltrekorde: Den Höhenrekord, den Flugdauerrekord und den Rekord entsprechend dem Gewicht eines Raumflugkörpers.“

Friedensappell der Sowjetunion

(Fortsetzung von Seite 1)

Wir stellen sie mit Freuden in den Dienst aller Völker, in den Dienst des Fortschritts, des Glücks und des Wohls aller Menschen auf Erden. Unsere Errungenschaften und Entdeckungen stellen wir nicht in den Dienst des Krieges, sondern in den Dienst des Friedens und der Sicherheit der Völker!

Die Entwicklung der Wissenschaft und der Technik bietet unbegrenzte Möglichkeiten, die Kräfte der Natur zu bezwingen und zum Wohl des Menschen zu nutzen; dazu aber muß vor allem der Frieden gesichert werden.

An diesem feierlichen Tage richten wir unseren Friedensappell an die Völker und Regierungen aller Länder.

Mögen alle Menschen, gleich welcher Rasse und Nation, gleich welcher Hautfarbe, welchen Glaubensbekenntnisses und welcher sozialen Zugehörigkeit, ihre ganze Kraft einsetzen, um einen dauerhaften Weltfrieden zu gewährleisten. Machen wir Schluß mit dem Wettrüsten! Verwirklichen wir die allgemeine und vollständige Abrüstung unter strenger internationaler Kontrolle! Das wird ein entscheidender Beitrag zur heiligen Sache des Friedens sein.

Der glorreiche Sieg unseres Heimatlandes besetzt alle Sowjetmenschentum neuen Größtaten beim Aufbau des Kommunismus.

Vorwärts, zu neuen Siegen für Frieden, Fortschritt und das Glück der Menschheit!

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion
Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR
Ministerrat der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
Moskau Kreml, 12. April 1961

NEUES DEUTSCHLAND

DAS REDAKTIONSKOLLEGIUM
Hermann Axen, Chefredakteur; Georg Hansen, Dr. Günter Kertzsch stellv. Chefredakteur; Eberhard Heinrich, Redaktionssekretär; Horst Bischoffski, Walter Florath, Dr. Rolf Gutermuth, Willi Köhler, Karl-Ernst Reuter

ND befragte Gelehrte der Republik

Prof. Dr. Werner Hartke
Präsident der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin

Der Start des ersten bemannten Raumschiffes ist ein glücklicher und bewundernswürdiger Erfolg der Wissenschaft und Technik. Diesen Erfolg haben die Sowjetunion und ihre Völker errungen. Dafür beglückwünschen wir sie und ihre Gelehrten und Techniker auf das herzlichste. In der sozialistischen Gesellschaft, aufgebaut nach marxistisch-leninistischen Prinzipien, ist es möglich gewesen, die wissenschaftliche und technische Entwicklung nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution innerhalb von 44 Jahren an die Spitze der ganzen Welt zu bringen. Der Höchststand der Wissenschaft und Technik bestimmt aber auch die Grundzüge der Wohlfahrt und der Kultur der modernen Menschheit. Heute besitzen wir die glänzende und unübersehbare Bestätigung dafür, daß in der sozialistischen Gesellschaft dieses schon so alte humanistische Ideal der Menschen verwirklicht werden wird. So kann man die ganze Welt zu diesem sowjetischen wissenschaftlichen Erfolg beglückwünschen. Große und für den Alltag aller Menschen wichtige Probleme lassen sich jetzt lösen. Wie sehr hängen alle Menschen von den bis jetzt vielfach noch nicht bekannten Vorgängen in der höchsten Atmosphäre unseres Planeten und im kosmischen Raum ab. Für die menschliche Kultur bedeuten die Kreise des ersten bemannten Raumschiffes um unsere Erde das nahe Ende der Epoche der zerstörenden imperialistischen Kriege. Der Erfolg der sowjetischen Wissenschaftler ist der Sieg des Friedens.

Prof. Dr. Robert Rompe
Mitglied der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Sekretar der Klasse für Mathematik, Physik und Technik

Der erste Flug eines bemannten Raumschiffes ist nun Wirklichkeit geworden. Wie wir erwartet haben, ist es ein sowjetisches Raumschiff und der erste Raumpilot ein Sowjetbürger. Wir sind stolz darauf, daß es der Sowjetunion gelungen ist, diese historische Tat zu vollbringen, die den Beginn einer neuen Epoche der Menschheit darstellt. Wir freuen uns, wie wahrscheinlich alle Menschen im sozialistischen Lager und wie

überhaupt alle friedliebenden Menschen auf der Welt sich über diese Großtat der sowjetischen Wissenschaftler freuen, die einmal mehr unsere Auffassung von der hohen Leistungsfähigkeit der sozialistischen Ordnung bestätigt.

Es war ein wahrhaft glücklicher Zufall, daß der Start des ersten Menschen in den Weltraum an demselben Tage erfolgte, an dem die Mitgliederversammlung der Physikalischen Gesellschaft in der DDR in Leipzig stattfand. Als der Tagungsvorsitzende von der neuen Großtat der sowjetischen Wissenschaftler Mitteilung

Telegramm der Physikertagung

Die in Leipzig versammelten Angehörigen der Physikalischen Gesellschaft in der DDR haben mit großer Bewunderung und Anerkennung den Flug des ersten bemannten Raumschiffes verfolgt. Sie freuen sich mit ihren sowjetischen Kollegen über diese epochale wissenschaftliche Leistung und sprechen ihnen die herzlichsten Glückwünsche aus, die wir an alle Beteiligten weiterzugeben bitten. Insbesondere bitten wir, dem ersten Raumpiloten unserer Welt, Major J. A. Gagarin, unsere herzlichsten Glückwünsche und unsere uneingeschränkte Bewunderung zu übermitteln.

Der Vorstand: H. Fröhlich, P. Götlich, G. Hertz, P. Kunze, W. Macke, R. Rompe, A. Büchner.

machte, wurde er zweimal von minutenlangem Beifall unterbrochen. Ein alter hochverdienter Gelehrter, Träger höchster internationaler Auszeichnungen, erklärte unter begeisterter Zustimmung der Versammlung: „Wenn ich noch jung wäre, würde mich eine solche herrliche Sache auch locken. Es muß ein ungeheures Erlebnis für den ersten Kosmonauten gewesen sein.“

Die wissenschaftlichen Möglichkeiten, die durch den ersten Flug eines Menschen in einem Erdsatelliten eröffnet werden, sind unübersehbar. Sehr viele wertvolle Erkenntnisse werden uns die mitgeführten Instrumente mitteilen. Darüber hinaus aber wissen wir, was ein gescheiter Beobachter alles wahrzunehmen vermag. Diese fliegenden Laboratorien, von denen jetzt das erste mit Besatzung glücklich heimgekehrt ist, werden für viele Zweige der Wissenschaft größte Perspektiven eröffnen und helfen, den unermesslichen Ozean des Weltraumes außerhalb unseres Planeten einstmals genauso zugänglich zu machen, wie vor Jahrtausenden irgendwo ein Mensch dasselbe mit dem irdischen Ozean tat, als er ihn zum ersten Male in einem Boot überquerte. Mit höchster Spannung sehen wir nun dem Bericht des ersten Raumpiloten entgegen.

Prof. Dr. h. c. Manfred von Ardenne
Nationalpreisträger, Stalinpreisträger

Die heutige erste Fahrt eines Menschen in den Weltraum und seine glückliche Rückkehr ist nicht nur ein wissenschaftlich-technisches Ereignis ersten Ranges, sondern auch ein Zeichen für souveräne Beherrschung modernster Technik in weiten Bereichen. Nur auf dem Fundament außergewöhnlicher Solidität aller mitwirkenden Einrichtungen und Bauelemente konnte die Sowjetunion es wagen, bei diesem Experiment das Leben eines Menschen einzusetzen. Die hohe Betriebssicherheit verdient fast noch mehr Bewunderung als die einzigartige Pioniertat selbst. Hierzu muß man sich daran erinnern, daß bei dem komplizierten Ablauf des Fluges zwischen Start und Landung Zehntausende von Bauelementen ausfallsicher nach einem vorausgerechneten Programm zusammenwirken müssen. Das Versagen eines einzigen Bauelementes könnte ein Abweichen von der Sollbahn und damit den Tod des Raketenpassagiers zur Folge haben.

Die glückliche Ausgangs des Fluges beweist einen hohen Entwicklungsstand nicht nur der Raketentreibstoffe, der Triebwerkstechnologie, der Werkstoffe für hohe Temperaturen, der Nachrichtentechni-

nik, der beteiligten medizinisch-physiologischen Technik usw., sondern enthält darüber hinaus ein hohes Potential auf den Gebieten der Fernsteuertechnik, Fernsteuerungstechnik, der Regeltechnik und der elektronischen Schnellrechenstechnik. So wie alle diese Disziplinen glatt und störungsfrei zusammengespielt haben, so muß auch das kollektive Zusammenspiel aller am Vorhaben beteiligten Menschen und Menschengruppen gewesen sein. Das sensationelle Experiment des heutigen Tages zeigt der ganzen Welt die imponierenden Leistungsmöglichkeiten des sozialistischen Systems bei Konzentration der Kräfte auf rechtzeitig und klug ausgewählte Schwerpunkte.

Prof. Dr. Kurt Mothes
Präsident der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina Halle

Nationalpreisträger und Präsident der Deutschen Akademie der Naturforscher „Leopoldina“, Prof. Dr. Kurt Mothes, erklärte: „Es war uns ein Herzensbedürfnis, nach Bekanntwerden der neuen sowjetischen Großtat ein Glückwunschtelegramm an den Präsidenten der Sowjetischen Akademie der Wissenschaften, Akademiker Prof. Dr. Nesmejanow, mit folgendem Wortlaut zu schicken: „Herr Präsident!

Wir beglückwünschen Sie, die Sowjetische Akademie der Wissenschaften, die Wissenschaftler und Techniker, die an dem Erfolg beteiligt sind, zu dem ersten gelungenen Start eines Kosmonauten. Wir sind überzeugt, daß diese durch konsequente Arbeit ihrer großen und mutigen Forscher und Konstrukteure möglich gewordene Tat auch in späteren Jahrhunderten als eine der größten Leistungen der Menschheit gefeiert werden wird. Das Präsidium der Deutschen Akademie der Naturforscher „Leopoldina“ Prof. Dr. Kurt Mothes“

Prof. Dr. Justus Mühlenpfordt
Direktor des Instituts für physikalische Stofftrennung der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin

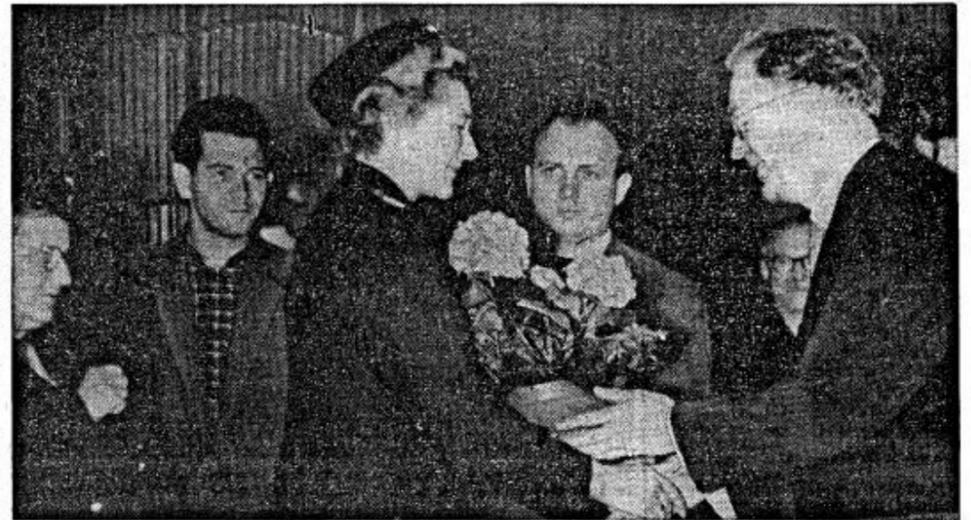
„Der 12. April 1961 wird in die Geschichte der Menschheit eingehen. An diesem Tage wurde der kühnste Traum der Menschheit Wirklichkeit. Es gelang, ein Raumschiff mit einem Menschen an Bord in den Kosmos zu entsenden und diesen in höchstem Grade anzuregen. Ich bin überzeugt, daß diese durch konsequente Arbeit ihrer großen und mutigen Forscher und Konstrukteure möglich gewordene Tat auch in späteren Jahrhunderten als eine der größten Leistungen der Menschheit gefeiert werden wird.“

Der 12. April 1961 wird in die Geschichte der Menschheit eingehen. An diesem Tage wurde der kühnste Traum der Menschheit Wirklichkeit. Es gelang, ein Raumschiff mit einem Menschen an Bord in den Kosmos zu entsenden und diesen in höchstem Grade anzuregen. Ich bin überzeugt, daß diese durch konsequente Arbeit ihrer großen und mutigen Forscher und Konstrukteure möglich gewordene Tat auch in späteren Jahrhunderten als eine der größten Leistungen der Menschheit gefeiert werden wird.“

Diesem großartigen Fortschritt verdankt die Menschheit sowjetischen Wissenschaftlern und Forschern. Es ist heute jedem klar, daß diese außergewöhnliche Leistung nicht zuletzt der kollektiven und auf lange Sicht geführten Arbeit zu verdanken ist, die bei dem komplexen Charakter dieser Arbeit und der sicherlich nach Tausenden zu zählenden Mitarbeiterzahl in höchstem Grade anzukommen ist. Ich möchte den sowjetischen Kollegen bei ihrer weiteren Arbeit zur Erforschung des Weltraumes weitere schöne Erfolge wünschen.“

Prof. Dr. Hans Jancke
Direktor des Instituts für Gerätebau der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin

„Es ist sicher noch zu früh, die Konsequenzen, die sich für die Wissenschaft und allgemein für die menschliche durchgeführten ersten Flug eines Menschen in den Weltraum ergeben, überschauen zu wollen. Es kann aber heute schon gesagt werden, daß dieses Ereignis mit kaum



Gratulanten bei M. G. Perwuchin. Viele Berliner Werktätige, unter ihnen Eisenbohrer vom Bahnhof Friedrichstraße, beglückwünschten gestern in der sowjetischen Botschaft den Botschafter zum ersten erfolgreichen Weltraumflug eines Bürgers der UdSSR. Foto: Droust

einem anderen in der menschlichen Geschichte vergleichbar ist, und daß es besonders die Forschung vor neue große Probleme stellt, ihr gleichzeitig aber auch den Weg zu ihrer Lösung weist. Die Erforschung des Raumes außerhalb unserer Erde wird von heute an außer mit indirekten Methoden der Radioastronomie und der künstlichen Satelliten unter persönlicher Beteiligung des Forschers durchgeführt werden können, was Umfang und Genauigkeit des Meßprogramms wesentlich erweitert.

Die zu lösenden Aufgaben sind so groß, daß es sicher neuer Methoden der Zusammenarbeit aller Wissenschaftler bedürfen wird, um das vor uns stehende Arbeitsprogramm erfolgreich anzugehen zu können. Der entscheidende erste Schritt aber ist getan, und mit unseren herzlichsten Glückwünschen für diesen großartigen Erfolg verbinden wir die Hoffnung, daß es der zielstrebigsten weiteren Arbeit gelingen wird, die Erforschung des Weltraumes zur Bereicherung unseres Wissens schnell und erfolgreich voranzutreiben.“

Prof. Dr.-Ing. Willi Nebel
Rektor der Hochschule für Maschinenbau und Direktor des Instituts für Technologie des Maschinenbaus Karl-Marx-Stadt

Der Rektor der Hochschule für Maschinenbau Karl-Marx-Stadt und Direktor des Instituts für Technologie des Maschinenbaus an dieser Hochschule sagte unserem Bezirkskorrespondenten: „Obwohl wir alle damit gerechnet hatten, daß sowjetische Menschen in absehbarer Zeit in den Weltraum starten werden, ist die Überraschung völlig gelungen. So früh hatten wir nicht damit gerechnet. Ich freue mich riesig, besonders darüber, daß die Landung des Raumschiffes ebenso glatt erfolgte wie der Start. Dieses Ereignis wird unabsehbare Folgen haben. Von diesem Weltraumflug eines Menschen, der doch mehr aussagen kann als jede technische Einrichtung, wird eine so rasche Entwicklung ausgehen, wie wir sie gar nicht voraussehen können.“

Prof. Dr. Gerhard Rehbein
Rektor der Verkehrshochschule, Dresden

„Mit großer Bewunderung und Anerkennung stehe ich als Wissenschaftler vor dieser alles überragenden Leistung des großen Kollektivs sowjetischer Wissenschaftler, Ingenieure und Arbeiter, die mit dem erfolgreichen Flug des Majors Gagarin ihren schönsten Lohn erhielten. Ich freue mich besonders darüber, daß es ein Bürger der Sowjetunion und Genosse war, der diese neue Seite in der Geschichte der Menschheit auf-

schlug. Major Gagarin ist in meinen Augen der Kolumbus des 20. Jahrhunderts. Sein Name steht dabei stellvertretend für das Kollektiv, das ihm nach planmäßiger wissenschaftlicher Präzisionsarbeit diesen Flug ermöglichte. Mit dieser können wissenschaftlichen Leistung ist aber vor allem der Name der sozialistischen Sowjetunion verbunden.“

Der 12. April 1961 dürfte auch bei der Ereignissen reichen Geschichte unseres Jahrhunderts für immer eine Sternstunde der Menschheit bleiben.

Ich beglückwünsche die sowjetischen Menschen zu diesem hervorragenden Erfolg des ersten Weltraumfluges durch einen Menschen und wünsche ihnen auch bei den weiteren Etappen der Weltraumforschung neue große Erfolge.“

Prof. Dr. Peter-Adolf Thießen
Mitglied des Staatsrates, Vorsitzender des Forschungsrates der DDR, im ADN-Gespräch:

„Dieser glückliche Weltraumflug ist das Ergebnis einer geplanten, als Gemeinschaftsarbeit durchgeführten wissenschaftlichen Unternehmung“, sagte das Mitglied des Staatsrates und Vorsitzender

Prof. Dr. Eugen Sänger, Stuttgart:

Der Leiter des Stuttgarter Forschungsinstituts für Fragen der Raumforschung und des Strahltriebwerks in der Bundesrepublik heilte, erklärte unserem Bonner Korrespondenten Harri Czupczuk zum Erfolg der sowjetischen Wissenschaft: „Ich empfinde den ersten glücklichen Raumflug eines Menschen als ein außerordentliches Ereignis, das den Beginn der bemannten Raumfahrt darstellt. Das Ereignis kam nicht unerwartet, es lag gewissermaßen seit einiger Zeit in der Luft. Die Frage war nur, wer wird der Erste sein? Ein sowjetischer oder ein amerikanischer Astronaut? Nun ist es klar, daß es ein sowjetischer Mensch war, der als Erster in den Raum geschossen wurde und wieder zurückkehrte.“

Es ist das erste Mal, daß ein Mensch mehrere Stunden in schwerelosem Zustand und im kosmischen Raum weilte. Ich halte es von außerordentlicher Bedeutung, daß der Raumflieger nach seiner Landung erklärte, keine erkennbaren Schädigungen erlitten zu haben. Dieser

des Forschungsrates der DDR, Prof. Dr. Thießen, in einem ADN-Gespräch. „Wir verstehen das Wort wissenschaftlich hier im Zusammenhang, wie es Walter Ulbricht in der Programmatischen Erklärung des Staatsrates gebraucht hat. Er stellte dort fest, daß Forschung und Technik im sozialistischen Staat als gleichberechtigte und gleichwertige Teile der Wissenschaft gelten.“

Prof. Thießen betonte weiter, das Ergebnis der Raumfahrt bestätige, daß planmäßige wissenschaftliche Gemeinschaftsarbeit nicht nur zeitgerecht zu voraussehbaren, sondern zu wirklich vorausgesagten Erfolgen führen muß. Der Start und die Sicherung der Rückführung des sowjetischen Kosmonauten seien nur möglich geworden durch die unbedingte Überzeugung von der allgemeinen Gültigkeit und Anwendbarkeit der Naturgesetze. Der bekannte Wissenschaftler gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die erste Umschiffung des Planeten Erde auf einer künstlichen Mondbahn durch einen Menschen im Zeichen des sozialistischen Humanismus stand. Er beglückwünschte von ganzem Herzen die sowjetischen Forscher, Techniker und Arbeiter sowie die gesamte Gemeinschaft der sowjetischen Völker zu der erfolgreichen Raumfahrt des Kosmonauten im Sinne einer friedlichen Entwicklung der Welt.

Nicht hoch genug einzuschätzen

Erfolg der sowjetischen Wissenschaft ist daher gar nicht hoch genug einzuschätzen.“

Der Direktor des Instituts für Mathematik an der Technischen Universität in Westberlin, Prof. Dr. Ernst Mohr, begrüßte den ersten Menschenflug in den Kosmos mit den Worten: „Das ist ja großartig! Ich bin tief beeindruckt von dieser epochenmachenden Leistung.“

Leiter der Volkssternwarte in Bodum, Kaminski:

Erwartet und doch überrascht

„Das ist ein phantastischer Erfolg der sowjetischen Wissenschaft. Wir hatten es zwar seit langem erwartet, aber dennoch überrascht natürlich eine solche Meldung immer wieder.“

Das Wichtigste ist, daß der Astronaut gesund gelandet ist. Man kann die sowjetischen Wissenschaftler zu ihrem einzigartigen Erfolg nur beglückwünschen. Ich bin nun gespannt auf die Auswertung der wissenschaftlichen Erfahrungen des ersten Raumfliegers.“



Zeichnung: Böhme

Die Geschichte der Wissenschaft und Technik kennt kein Beispiel, da in einem so kurzem Zeitabschnitt, der seit dem erfolgreichen Start des künstlichen Sputniks in der Sowjetunion, das heißt seit dem 3. Oktober 1957, vergangen ist, eine derartige Vielzahl schwierigster Probleme aufgeworfen und durchdringt worden sind, die den Erfolg des Fluges des Menschen in den Kosmos gewährleisten.

Ehe ein Mensch in den Weltraum geschickt werden konnte, mußte die Wissenschaft unter Berücksichtigung aller Besonderheiten des Kosmos folgendes erforschen:

Die Bedingungen des Fluges in den Kosmos und der physikalische Zustand des kosmischen Raumes;

den Einfluß des Weltraumfluges auf die physiologischen Funktionen des Organismus, sein Verhalten und seine Tätigkeit in der Kabine des Raumschiffes; die Wirkungen und die Besonderheiten der Arbeit aller Systeme

und die Ungefährlichkeit des Weltraumfluges und sichere Rückkehr zur Erde.

Mit Raketen in große Höhen

Die Bedingungen eines Fluges in Raketen unterscheiden sich wesentlich vom Fluge in anderen Flugapparaturen.

Einer der charakteristischsten Faktoren des Weltraumfluges ist die Schwerelosigkeit. Sie dauert beim vertikalen Start von Raketen bis in eine Höhe von hundert km etwa drei Minuten, beim Start auf eine Höhe von 200 km ungefähr fünf bis sechs Minuten, bei 500 km etwa 10 Minuten. Andererseits kann die Schwerelosigkeit beim ballistischen Start von Raketen bereits Dutzende Minuten und während des Fluges von Sputniks oder Raumschiffen auf einer Umlaufbahn (Orbit) unbegrenzte Zeit dauern.

In gemeinsamer Arbeit schufen Biologen und Ingenieure eine originell konstruierte hermetisch abgeschlossene Kabine, in der unabhängig von den äußeren Einflüssen der Barometerdruck und die Gaszusammensetzung der Luft, die normalen Bedingungen für die Atmung von Lebewesen gewährleistet, auf einem bestimmten Niveau gehalten werden.

Bei der Einschätzung des Einflusses der verschiedenen Faktoren des Fluges konnte man zu dem Schluß kommen, daß am ungünstigsten für den Organismus der Versuchstiere die Beschleunigungen

Beispiellose Heldentat

Ausgang aus einem Artikel von Akademikemitglied Prof. Siskjan in der „Prawda“ vom 13. April

waren, die sich beim Bremsen der Rakete ergaben.

Von den ersten Schritten an, die in dieser Richtung unternommen wurden, konzentrierte sich ganz besondere Aufmerksamkeit auf das Problem der Rettung „der Passagiere“ des Raketen-schiffes. Man konnte es zweifach lösen:

Einmal, indem man die Kabine mit den Versuchstieren von der Rakete „wegschob“ und ihr die nötige Stabilität, eine gleichzeitige Bremsung und die Landung mit Fallschirmen sicherte, oder die Versuchstiere aus der Kabine in Spezialbehältern herauszukapitulieren, so, wie Piloten aus Flugzeugen katapultiert werden. Im letzteren Falle mußten die Tiere durch eine Schutzhülle vor den ungunstigen Einwirkungen der Strahlung in der Atmosphäre geschützt werden.

Zahlreiche Versuche, die beim Start von geophysikalischen Raketen in Höhen von hundert bis zweihundert und 450 km vorgenommen wurden, zeigten deutlich, daß die Vorkehrungen für die Rettung und Landung von Lebewesen durchaus sicher waren. Auf diese Weise wurde ein wichtiger Schritt auf dem Wege der Vorbereitung des Fluges des Menschen in den Kosmos getan.

Erfolge der kosmischen Biologie

Der Flug des Menschen in den Weltraum kann nicht von Reklamewünschen diktiert werden. Es geht nicht darum, einen Höhenrekord aufzustellen, der lediglich ein sportliches Interesse verfolgt. Hier werden viel größere wissenschaftliche Aufgaben gestellt, die mit der Erkenntnis der Gesetzmäßigkeiten des kosmischen Raumes und der Vorbereitung des interplanetaren Verkehrs verbunden sind. Der Flug des Menschen in den Weltraum ist eine neue Etappe in der Erforschung des Kosmos, ein neuer bedeutender Gipfel in der Geschichte der Entwicklung von Wissenschaft und Technik, ein neues Zeugnis einer Macht im Kampf mit den Naturkräften. Flüge von Menschen in Raketen, die eine Dauer von nur wenigen Minuten haben und zur Sondierung der oberen Schichten der Atmosphäre bestimmt sind, oder Flüge auf ballistischen Bahnen lösen von diesem Standpunkt

die Aufgaben des kosmischen Fluges nicht. Deshalb war es auch, nachdem das biologische Forschungsprogramm bei vertikalen Flügen erfüllt war, notwendig, zu Forschungen während lang dauernder Flüge auf bestimmten Bahnen überzugehen.

Geschütztes Leben

Die physikalischen und biologischen Bedingungen der Erde unterscheiden sich natürlich wesentlich von den Bedingungen im Kosmos. Man kann schon jetzt den Charakter derjenigen ungewöhnlichen Faktoren einschätzen, vor denen der Mensch beim Weltraumflug geschützt werden muß.

Zu ersten Gruppe dieser Faktoren gehören die physikalischen Bedingungen des kosmischen Raumes. In erster Linie gehören

der äußerst niedrige Barometerdruck, das Fehlen von molekularem Sauerstoff, der Einfluß kosmischer ultravioletter und Korpuskularstrahlung,

die Meteorengefahr und anderes, hierher.

Von diesen Faktoren ist der wichtigste die Strahlungsgefahr. Der Einfluß der verschiedenen Strahlungen, besonders der kosmischen, auf den menschlichen Organismus war noch nicht genügend erforscht. Deshalb war es notwendig, sowohl die Dosierung und die physikalischen Besonderheiten der Strahlungen festzustellen als auch genauestens zu untersuchen, wie die verschiedenen Strahlungsarten auf lebende Organismen, be-

sonders auf ihre Erbanlagen, wirken. Gerade zu diesem Zweck wurden verschiedene Lebewesen von den einfachsten bis hochentwickeltesten mit unseren Raumschiffen in den Kosmos geschickt. Durch zahlreiche Untersuchungen wurde sowohl eine stimulierende als auch eine hemmende Wirkung der Flugbedingungen auf die Lebensfähigkeit der verschiedenen Organismen festgestellt. Diese Angaben wurden von unseren Wissenschaftlern bei der Entwicklung der Schutzapparaturen berücksichtigt, die erforderlich waren, um ungünstige Folgen zu verhindern.

Im Zustand der Schwerelosigkeit

Was den Schutz des menschlichen Organismus vor dem Unterdruck des kosmischen Mediums betrifft, so kann gesagt werden, daß auch dieses Problem seine Lösung gefunden hat.

Nachdem die Beschleunigungen aufgehört, also wenn das Raumschiff seine Bahn erreicht hat, befindet sich der Mensch im Zustand der Schwerelosigkeit. In diesem Zustand befindet er sich während des ganzen Fluges auf der Bahn. Die Veränderungen des physiologischen Zustandes des menschlichen Organismus unter den Bedingungen der Schwerelosigkeit ist von großem wissenschaftlichem und praktischem Interesse. Diese Frage ist jedoch noch nicht genügend untersucht, da es unmöglich ist, den Zustand der Schwerelosigkeit auf der Erde für längere Zeit künstlich herzustellen.

Wie sind die Möglichkeiten der Anpassung des menschlichen Organismus an

die Bedingungen der Schwerelosigkeit, inwieweit bleibt die Arbeitsfähigkeit des Menschen während des Fluges erhalten? Das sind ebenfalls interessierende Fragen. Sehr wichtig ist es, die Wirkung des Gravitationsfaktors der Erde auf die Funktionen des Herz- und Gefäßsystems zu untersuchen. Ausgehend von der allgemeinen biologischen Vorstellung von der hohen Formbarkeit aller Lebewesen, ist die Mehrheit der Forscher der Ansicht, daß sich der menschliche Organismus an die ungewöhnlichen Bedingungen der Schwerelosigkeit gewöhnt. Diese Vorstellungen bedürfen jedoch aller gründlichen wissenschaftlichen Überprüfung, die nur durch den Flug eines Menschen verwirklicht werden kann.

Für die Sicherheit des Kosmonauten

Offensichtlich wird der Mensch während des Fluges vieler Reize, an die er gewöhnt ist (des Hörens — im Weltraum herrscht absolute Stille —, des Sehens — die kosmische Umgebung ist dunkel, mit Sternen besät und gibt nicht das Gefühl der Tiefe des Raums) beraubt.

Das Zusammenwirken dieser Faktoren unter den Bedingungen der Schwerelosigkeit, die bedeutende Einschränkung der gewohnten Reize bei Verletzung des normalen Lebensrhythmus — Wechsel von Tag und Nacht, Arbeit und Erholung — und die Isolierung des Kosmonauten können, wenn nicht entsprechende Maßnahmen — insbesondere Methoden für physische Übungen und Belastungen ausgearbeitet werden — dem Menschen schwere psychische und vegetative Schäden zufügen. Deshalb wird auch bei der Ausbildung der Kosmonauten ihrem Willens- und Körpertraining besondere Bedeutung beigegeben.

Keine pathologischen Veränderungen

Ein besonders wichtiger Faktor, der den Flug des Menschen in den Weltraum gewährleistet, ist die Sicherheit seiner Landung auf der Erde. In der Sowjetunion sind lange planmäßige Forschungen auf dem Gebiet der gefahrlosen Rückkehr vom kosmischen Flug auf die Erde mit Tieren in den Kabinen von Ra-

umforschung teilnimmt. Prof. Blagonrow nahm die Glückwünsche von Wissenschaftlern aus 25 auf der Konferenz vertretenen Staaten entgegen.

Über die nächsten Schritte der sowjetischen Weltraumforschung befragt, erklärte Prof. Blagonrow, im Vordergrund stünde nun die Auswertung der Ergebnisse des gelungenen Fluges eines bemannten Raumschiffes.

Weitere Kosmonauten folgen

„Die Sowjetunion wird einen weiteren Menschen in den Weltraum entsenden, wenn die medizinischen Untersuchungen gezeigt haben, daß der erste Raumpilot, Major Gagarin, keinen körperlichen Schaden davongetragen hat“, erklärte der sowjetische Raketenforscher, Mitglied des Präsidiums der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Prof. Blagonrow, auf einer Pressekonferenz in Florenz, wo er an der zweiten Konferenz

des internationalen Ausschusses für Weltraumforschung teilnimmt. Prof. Blagonrow nahm die Glückwünsche von Wissenschaftlern aus 25 auf der Konferenz vertretenen Staaten entgegen.

Über die nächsten Schritte der sowjetischen Weltraumforschung befragt, erklärte Prof. Blagonrow, im Vordergrund stünde nun die Auswertung der Ergebnisse des gelungenen Fluges eines bemannten Raumschiffes.

des internationalen Ausschusses für Weltraumforschung teilnimmt. Prof. Blagonrow nahm die Glückwünsche von Wissenschaftlern aus 25 auf der Konferenz vertretenen Staaten entgegen.

Über die nächsten Schritte der sowjetischen Weltraumforschung befragt, erklärte Prof. Blagonrow, im Vordergrund stünde nun die Auswertung der Ergebnisse des gelungenen Fluges eines bemannten Raumschiffes.

des internationalen Ausschusses für Weltraumforschung teilnimmt. Prof. Blagonrow nahm die Glückwünsche von Wissenschaftlern aus 25 auf der Konferenz vertretenen Staaten entgegen.

Über die nächsten Schritte der sowjetischen Weltraumforschung befragt, erklärte Prof. Blagonrow, im Vordergrund stünde nun die Auswertung der Ergebnisse des gelungenen Fluges eines bemannten Raumschiffes.

des internationalen Ausschusses für Weltraumforschung teilnimmt. Prof. Blagonrow nahm die Glückwünsche von Wissenschaftlern aus 25 auf der Konferenz vertretenen Staaten entgegen.

Über die nächsten Schritte der sowjetischen Weltraumforschung befragt, erklärte Prof. Blagonrow, im Vordergrund stünde nun die Auswertung der Ergebnisse des gelungenen Fluges eines bemannten Raumschiffes.

des internationalen Ausschusses für Weltraumforschung teilnimmt. Prof. Blagonrow nahm die Glückwünsche von Wissenschaftlern aus 25 auf der Konferenz vertretenen Staaten entgegen.

Über die nächsten Schritte der sowjetischen Weltraumforschung befragt, erklärte Prof. Blagonrow, im Vordergrund stünde nun die Auswertung der Ergebnisse des gelungenen Fluges eines bemannten Raumschiffes.

umforschung teilnimmt. Prof. Blagonrow nahm die Glückwünsche von Wissenschaftlern aus 25 auf der Konferenz vertretenen Staaten entgegen.

Über die nächsten Schritte der sowjetischen Weltraumforschung befragt, erklärte Prof. Blagonrow, im Vordergrund stünde nun die Auswertung der Ergebnisse des gelungenen Fluges eines bemannten Raumschiffes.

des internationalen Ausschusses für Weltraumforschung teilnimmt. Prof. Blagonrow nahm die Glückwünsche von Wissenschaftlern aus 25 auf der Konferenz vertretenen Staaten entgegen.

Über die nächsten Schritte der sowjetischen Weltraumforschung befragt, erklärte Prof. Blagonrow, im Vordergrund stünde nun die Auswertung der Ergebnisse des gelungenen Fluges eines bemannten Raumschiffes.

des internationalen Ausschusses für Weltraumforschung teilnimmt. Prof. Blagonrow nahm die Glückwünsche von Wissenschaftlern aus 25 auf der Konferenz vertretenen Staaten entgegen.

Über die nächsten Schritte der sowjetischen Weltraumforschung befragt, erklärte Prof. Blagonrow, im Vordergrund stünde nun die Auswertung der Ergebnisse des gelungenen Fluges eines bemannten Raumschiffes.

des internationalen Ausschusses für Weltraumforschung teilnimmt. Prof. Blagonrow nahm die Glückwünsche von Wissenschaftlern aus 25 auf der Konferenz vertretenen Staaten entgegen.

Über die nächsten Schritte der sowjetischen Weltraumforschung befragt, erklärte Prof. Blagonrow, im Vordergrund stünde nun die Auswertung der Ergebnisse des gelungenen Fluges eines bemannten Raumschiffes.

des internationalen Ausschusses für Weltraumforschung teilnimmt. Prof. Blagonrow nahm die Glückwünsche von Wissenschaftlern aus 25 auf der Konferenz vertretenen Staaten entgegen.

Über die nächsten Schritte der sowjetischen Weltraumforschung befragt, erklärte Prof. Blagonrow, im Vordergrund stünde nun die Auswertung der Ergebnisse des gelungenen Fluges eines bemannten Raumschiffes.

50 eroberte der Mensch den Himmel
Von Ikarus bis Gagarin

2300 vor unserer Zeitrechnung: Älteste Überlieferung des Fluggedankens. Sagenhafte Luftfahrt des Königs Icarus auf einem Adler.
750: Entstehung der Sage von Daidalos und Ikarus.
1306 unserer Zeitrechnung: Nachrichten über Fallschirmsprünge in Peking.
1500: Flugtechnische Arbeiten und Untersuchungen von Leonardo da Vinci.
1669: Flugversuch eines Schützen.
Serow aus Rjasak.
1670: Francesco Lana de Terzi entwickelt das Projekt eines Luftschiffes. Vakuumkugeln sollen das Schiff in die Höhe tragen.
1731: Vermutlich erstes Heißluftballon im russischen Bezirk Rjasan mit dem Amtschreiber Kjakutni.



Leonardo da Vinci

1783: 5. Juni, die Brüder Montgolfier lassen in Vivarais einen Heißluftballon aufsteigen.
1783: 19. September, Ente, Hahn und Hammel steigen in Versailles in einem Heißluftballon auf, landen nach 8 Minuten 4 km vom Aufstiegsort.
1804: Cayley baut das erste erfolgreiche Gleitflugmodell der Geschichte.
1891-1896: Otto Lilienthal verwirklicht den Gleitflug und die Anfänge des Segelfluges.
1903: Ziolkowskis Arbeit: „Die Erforschung des Weltraums mit Reaktionsapparaten“ erscheint in Moskau.
1903: 17. Dezember, die Brüder Wright vollführen die ersten Motorflüge in der Geschichte der Menschheit.
1905: 4. Oktober, der erste Motorflug über eine halbe Stunde Dauer. Orville Wright fliegt in Dayton 33 Minuten 17 Sekunden.
1923: In Deutschland eröffnet Hermann Oberth und Max Valier die „klassische Zeit der Raketenbegeisterung“. In den USA erwerben sich Robert Hutchins Goddard, in Frankreich R. Esnault-Pelterie Verdienste um die Raketenentwicklung.

1924: „Die Rakete im kosmischen Raum.“ Eine weitere bedeutende Arbeit Ziolkowskis erscheint in der Sowjetunion.
1929: Etappenflug eines ANT-4 von Moskau nach New York.
1931: 28. Mai, Prof. A. Piccard und Ing. Kipfer in einem Stratosphärenballon erstmals in 15,5 km Höhe.
1933: Entwicklung von sowjetischen Flüssigkeitsraketen für Höhenforschung.
1939: 25. April, Kokkinaki und Brjundinski fliegen in nur 22 Stunden, 56 Minuten von Moskau über den Atlantik nach New York.
1939: 3. Juli, Flug des ersten Raketenflugzeuges mit Flüssigkeitsraketenantrieb (He 176).
1948: Erste Flüge eines sowjetischen mit Flüssigkeitsraketen angetriebenen Raketenflugzeuges.
1947: 17. Oktober, Ch. E. Yeager überschreitet mit dem Raketenflugzeug Bell X-1 die Schallgeschwindigkeit.
1949: Entwicklung von Flüssigkeitsraketen in der Sowjetunion. Sie werden in der Höhenforschung eingesetzt.
1954: Start einer Höhenrakete mit einem Affen und anderen Lebewesen an Bord. Erreichte Höhe 50 km.
1957: Die Hunde Albina und Kosjawa erreichen in einer Höhenrakete 100 km und landen glücklich auf der Erde.
1957: August, TU 114, das größte Passagierflugzeug der Welt mit Propeller-Turbinenantrieb, wird der Öffentlichkeit vorgestellt.
27. 8. 58: Zwei Hunde erreichen erstmals eine Höhe von 452 km und kehren wohlbehalten zur Erde zurück.
4. 10. 57: Sputnik 1, 83,6 kg, nach 1400 Erdumkreisungen am 4. Januar 1958 verglüht.



Otto Lilienthal

3. 11. 57: Sputnik 2, 508,3 kg, mit Versuchshund „Laila“ an Bord am 14. April 1958 verglüht.
31. 1. 58: Start des ersten amerikanischen Satelliten Explorer 1, 14,07 kg Lebensdauer wahrscheinlich fünf Jahre.
15. 5. 58: Sputnik 3, 1327 kg, nach 10 037 Erdumkreisungen am 6. April 1960 verglüht.
4. 2. 61: Sputnik 4, 6,483 Tonnen, Forschungsprogramm beim Start erfüllt.
2. 1. 59: Lunik 1, 1472 kg, auf der Bahn um die Sonne, erster künstlicher Planetoid.
3. 3. 59: Pioneer 4, 6,1 kg, auf der Bahn um die Sonne, zweiter künstlicher Planetoid (USA).
12. 9. 59: Lunik 2, 1511 kg, am 13. September 1959 auf dem Mond gelandet.
4. 10. 59: Lunik 3, 1557 kg, fotografierte am 7. Oktober 1959 Rückseite des Mondes.
15. 5. 60: Raumschiff 1, 4,54 Tonnen, umkreist die Erde.
19. 8. 60: Raumschiff 2, 4,6 Tonnen, mit dem Versuchshund „Strelka“ und „Belka“ am 20. August 1960 zur Erde zurückgekehrt.
1. 12. 60: Raumschiff 3, 4,563 Tonnen, mit zwei Versuchshunden. Im Dezember 1960 verglüht.
12. 2. 61: Venusrakete, interplanetarische Station mit einem Gewicht von 643,5 kg, von einem Sputnik aus gestartet, auf dem Wege zur Venus.
8. 3. 61: Raumschiff 4, 4,7 Tonnen, mit dem Versuchshund „Tschernuschka“ auf der Erde gelandet.
25. 3. 61: Raumschiff 5, 4,695 Tonnen, mit dem Versuchshund „Swjodsotschka“ zur Erde zurückgekehrt.
12. 4. 61: Raumschiff „Wostok“ (4,725 Tonnen), mit dem ersten Raumfahrer an Bord, fliegt um die Erde.



A. N. Tupolew

Im VEB „7. Oktober“ in Weißensee ging das Extrablatt des „Neuen Deutschlands“ von Hand zu Hand. Außerdem waren in den einzelnen Abteilungen Kollegen dazu bestimmt, die Sendungen des Rundfunks und des Fernsehens zu verfolgen und ihre Arbeitskollegen ständig über die neuesten Nachrichten zu informieren. Ihre Arbeit war von anderen Arbeitern mit übernommen worden.
Die Werktätigen des VEB Berliner Glühlampenwerke schickten zahlreiche Telegramme und Glückwunschschriften an die Botschaft der UdSSR. Die Angehörigen des Werkes, so heißt es darin, sind stolz darauf, daß es die Sowjetunion ist, die diesen großartigen Erfolg errungen hat. Die Mitglieder der Brigade „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ beschlossen spontan, mit den Werktätigen des Moskauer Glühlampenwerkes noch engeren Kontakt aufzunehmen, um mit ihnen in einen Erfahrungsaustausch zu treten.



„Hurra! Major Gagarin ist wohlbehalten aus dem Weltraum zurückgekehrt!“ Mitglieder der sozialistischen Brigaden „1. Mai“ und „Thomas Müntzer“ im VEB Secura Berlin verfolgen die Meldungen über dieses historische Ereignis am Rundfunk (links), ND-Extrablätter! Sie werden den Boten förmlich aus den Händen gerissen.



folgen die Meldungen über dieses historische Ereignis am Rundfunk (links), ND-Extrablätter! Sie werden den Boten förmlich aus den Händen gerissen.

Begeisterung und Jubel in der DDR

Berlin (ND/ADN). Begeisterung und Jubel löste der Flug des ersten Menschen in das Weltall in den Städten und Dörfern der Republik aus. Wer die Nachricht über dieses historische Ereignis im Rundfunk gehört hatte, verständigte seinen Nachbarn. Überall in den Betrieben ging die frohe Kunde von Mund zu Mund. Arbeiter und Angehörige der Intelligenz unterbrachen in den Betrieben ihre Arbeit und brachten Hochrufe auf die KPdSU, auf das Sowjetvolk und dessen hervorragende Wissenschaftler und auf den ersten Kosmonauten, Jurij Gagarin, aus.
Der große Romanier Arnold Zweig erklärte zum erfolgreichen Flug des bemannten Weltraumschiffes: „Wenn es gelang, aus dem Lager unserer sozialistischen Erdhälfte einen Menschen ins All hinauszubringen und nach dem Umkreisen unseres Globus zurückkehren zu lassen in den Alltag dieses sprossenden Frühlings – sollten wir

Mitglieder dabei nicht Ermutigung genug finden bei dem Bestreben, die längst verführte Tatsache „Krieg“ von der Liste dessen zu streichen, was uns ansiehbar erlaubt, möglich ist? Wärrlich, der faustische Mensch ward heute überbrumpft von jenem nüchternen Titanium, das aus irdischen Rohstoffen und geistiger Genialität eine neue Epoche heraufbeschworen hat.“
Freudig bewegt klang die Stimme des ältesten deutschen Arbeiter-Schriftstellers Hans Marchwitza, als er sich zum ersten Raumflug des Sowjetmenschen äußerte: „Aus Adenauers Auge sickerte eine gallige Träne. Der Sowjetmensch hat den Kosmos bezwungen. Der sowjetische Weltraumflieger Gagarin überreicht der Welt den Schlüssel zum unbekanntem Himmelstür. Allen unseren guten Menschen in der Welt einen frohen Tag. Allen bösen und mißgünstigen Adenauers gallige Tränen!“

Unsere Korrespondenten berichteten uns aus den Bezirken über das frohe Ereignis:

Es waren Kommunisten

Magdeburg: Spontan erhoben sich die 450 Teilnehmer der 6. erweiterten Bezirksleitungsitzung am Mittwoch früh in der Magdeburger Herrenkruggaststätte von ihren Plätzen, als der 2. Sekretär der Bezirksleitung, Werner Guse, den Start eines bemannten sowjetischen Weltraumschiffes bekanntgab. Mit minutenlangem Beifall würdigten die Genossen den neuen Sieg der sozialistischen Wissenschaft.

nauten bekannt wurde. Die Menschen kennen seit dieser Stunde nur ein Gesprächsthema: „Ein sowjetischer Mensch hat als erster Weltraumpilot die Erde umflogen; es war ein Kommunist.“

Die Genossenschaftsbüroerin Adele Hoehle erklärt uns: „Dieser Sowjetmensch muß doch ein großes Vertrauen zu seinem Staat und den Wissenschaftlern gehabt haben, als er in die Kabine des Weltraumschiffes zu seinem Flug um die Erde einstieg. Er hat mit Sicherheit gewußt, daß ihm die Sowjetwissenschaft die sichere Rückkehr zur Erde garantiert.“

Oktoberrevolution – Wiege dieser Großtat

Berlin (ADN). Der erfolgreiche Flug und die Landung des ersten bemannten Weltraumschiffes sei nicht etwa nur eine Pioniertat einer kleinen Gruppe sowjetischer Wissenschaftler, sondern ein folgerichtiges Ergebnis der Entwicklung eines von Ausbeutung und Knechtschaft befreiten Volkes, erklärte der Volkskammerabgeordnete und Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Max Seydewitz. „Die Wiege für diese wissenschaftliche Großtat ist und bleibt die Große Sozialistische Oktoberrevolution, die erst den Weg für die allseitige Förderung von Wissenschaft und Kultur frei gemacht hat.“

Wir freuen uns über alle Maßen

Die Meldung über den erfolgreichen Weltraumflug des sowjetischen Majors schlug bei uns in der LPG „Thüringer Wald“ in Suhle buchstäblich wie eine Bombe ein. Wir sind schon dauernd zum Radio geflüht, um zu hören, ob der sowjetische Genosse auch wohlbehalten zur Erde zurückkehrt. Wir freuen uns über alle Maßen, daß alles geklappt hat. Es zeigt sich eben immer wieder, daß sozialistische kollektive Arbeit mehr Erfolge bringt als die Vernetztelei, so wie es in Amerika in der Weltraumforschung gang und gäbe ist. Wenn nun mancher noch zweifelt an der Überlegenheit des sozialistischen Lagers bei der Sicherung

mir die Tür aufriß und mir begeistert zurief: „Ein Mensch fliegt!“ Wenn es auch verkehrswidrig war, mitten auf der Kreuzung zu halten, so gab es diesmal natürlich keinen Strafbescheid, sondern einen dankbaren Händedruck von mir. Am Zeitungskiosk hatten inzwischen Studenten alle Nachrichten aus Moskau mitlesen können, um sie allen Passanten vorlesen zu können, die noch nicht die Gelegenheit hatten, selbst am Lautsprecher die Meldungen zu hören.

50 Passanten um ein Kofferradio

Dresden. Unser Bezirkskorrespondent Horst Richter, der zwischen 8.30 und 9.30 Uhr an Verkehrsknotenpunkten der Elbestadt weilt, meldet: Auch auf dem Dresdener Postplatz wurde die erste Nachricht vom Start des ersten Menschenfluges ins All mit großer Begeisterung aufgenommen. Vor dem Autohaus „Start“ versammelten sich über 50 Passanten um ein Kofferradio und warteten geduldig auf die neuesten Meldungen aus Moskau. Ganz vorn am Kreis, der sich um das Kofferradio gebildet hatte, stand auch die 78jährige Rentnerin Irma Rudel aus Dresden-Bühlau. „Bis heute habe ich auf die Kofferradios geschimpft, aber jetzt sehe ich, daß es doch ab und zu nötig ist, eines zu haben. Man möchte sich tatsächlich auch eines kaufen, damit man nicht an einem solchen einmaligen Tag wie heute nach Hause kommt und von den anderen belehrt werden muß, was sich inzwischen in der Welt alles an Neuem zutragen hat“, antwortete die Rentnerin auf die scherzhaften Hinweise der Jugendlichen.

„Genosse Gagarin, der Name wird als erster auf einem neuen Kapitel der Menschheitsgeschichte stehen“, erklärte Bauingenieur Jochen Hagert vom VEB Spezialbau. „Er ist der Kolumbus unseres Jahrhunderts, aber wer weiß, was kommunistischer Forschergeist in den restlichen Jahrzehnten unseres Jahrhunderts nicht noch alles erreichen wird. Unsere Glückwünsche gehen in dieser historischen Stunde an unsere sowjetischen Freunde.“

Als die Meldungen aus Moskau über den Startflug wiederholt wurden, blieben die Straßenbahnzüge auf dem Postplatz stehen. Fahrpersonal und Passanten tauschten aufmerksam die Worten des Sprechers.

Am Platz der Einheit, dem größten Verkehrsknotenpunkt der Dresdner Neustadt, berichtete einer der diensthabenden Volkspolizisten: „Ich würde zunächst gar nicht, was los war, als kurz nach 8.30 Uhr der Fahrer eines Wurtzbugwagens vor

Tat des Friedensstaats

Ein derartig großer Erfolg der sowjetischen Wissenschaftler, Techniker und Arbeiter ist nur in einem Lande möglich, das an der Spitze des Friedenskampfes steht und es versteht, die Wissenschaft und Technik nur für friedliche Zwecke anzuwenden, erklärte die Mitarbeiter des Rates des Kreises Fürstenberg (Oder).

Regisseur Prof. Dr. Kurt Maetzig

In unserem Film noch Utopie, heute Wirklichkeit

Als wir an unserem utopischen Film „Der schweigende Stern“ über den Flug von Menschen zu anderen Planeten arbeiteten, war uns auf Grund der sowjetischen Erfolge in der Weltraumforschung bewußt, daß der Flug des Menschen in den Kosmos bevorstand. Aber noch waren die Voraussetzungen für eine sichere Rückkehr des Kosmonauten zu schaffen. Nun haben die sowjetischen Wissenschaftler, Ingenieure und Techniker dieses Problem gelöst, und wir können ihnen und dem Kosmonauten Gagarin zu dieser wissenschaftlichen Großtat nur von ganzem Herzen gratulieren. Sie haben ein neues Blatt in der Geschichte der Menschheit aufgeschlagen. Was wir vor wenigen Jahren in unserem Film noch im utopischen Gewand darstellen mußten, ist Wirklichkeit geworden.
In der letzten Zeit erweckten einige amerikanische Meldungen über Raketenversuche den Anschein, als habe sich der Rückstand zur sowjetischen Raumfahrttechnik verringert. Der 12. April 1961 hat bewiesen, was von diesen Meldungen zu halten ist.

Weltraum und Weltzeit

Von Paul Wiens
Oben, da wölbt sich der Raum zu Epochen, Jahrhunderte sinnen und sinken in Wochen, der Tag und die Nacht in neunzig Minuten...
Unten, da kreuzen mit Bomben-Bruten noch immer der alten Unzeit Piloten auf atmosphärischen Ruderbooten...

Oben – erhebt heut das selbstbefreite Menschenherz sich in unendliche Weite und schüttelt ab seines Ursprungs Schwere...
Unten – geht noch das Geschlecht in die Lehre, und immer noch, an der Mutter Hand, hebt Kain die Axt gegen Bruder Abel...

Drum ist unser Bruder, der Gleißer zu loben, der nachlesen: seit heut gilt nicht unten noch oben, und seine und unsere Brüder, die sagen: laßt uns das Herzstück des Menschen austragen durch Strahlenstürme und Sonneneinde sternerher auf unsere Erdenrinde!

Kein Wunder. Der Gleißer mit seinen Genossen hat unsere Zeit in den Weltraum gegossen, ihr Herzschlag und deiner und meiner schallen unüberhörbar! Und bald halt von allen Sternen – als herzliches Echo und Telegramm – das Kommunistische Programm: FRIEDE.

Gerald Goetting

Großer Sieg im friedlichen Wettbewerb

Berlin (ADN). Die Sowjetunion habe mit dem erfolgreichen Raumflug ihren bisherigen Erfolgen die Krone aufgesetzt und einen großen Sieg im friedlichen Wettbewerb der beiden Weltsysteme errungen, einen Sieg nicht der Waffen, sondern des Geistes. Das erklärte in einem ADN-Gespräch der Stellvertreter des Vorsitzenden des Staatrates der DDR und Generalsekretär der CDU, Gerald Goetting. „So legt diese Tat wiederum Zeugnis ab für die Lebenskraft und Zukunftsfähigkeit des neuen, überlegenen sozialistischen Systems, das dem wissenschaftlich-technischen Schöpferdrang weiten Raum läßt und für eine Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse ausschließlich zum Wohl der Menschheit bürgt.“ Dieser Sieg der Sowjetunion beim „Sturm ins All“ sei so zum Sinnbild für die Überlegenheit des Sozialismus gegenüber dem von der Geschichte überholten Kapitalismus geworden.

Glückwünsche

Nationalrat

„Der Nationalrat der Nationalen Front des demokratischen Deutschland beglückwünscht das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, den Ministerrat der Sowjetunion, die Wissenschaftler, Techniker und Arbeiter der Sowjetunion, das ganze sowjetische Volk und den Fliegermajor Jurij Alexejewitsch Gagarin zum ersten Weltraumflug eines Menschen, der ein Beweis für das große Schöpferum freier sozialistischer Menschen in der Erforschung und Beherrschung der Natur ist. Wir beglückwünschen den Fliegermajor Gagarin zur Vollendung des großen wagemutigen Unternehmens, mit dem er seinen Namen in die Geschichte der Menschheit eingetragen hat. Wir sind stolz darauf, zur Gemeinschaft der freien sozialistischen Menschen zu gehören, die solche Taten und solche Helden hervorbringt.“

Bundesvorstand des FDGB

„Erfüllt von Stolz und Freude über die Nachricht vom ersten Flug des Menschen in den Weltraum und seiner erfolgreichen Landung auf der Erde, übermittelt der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund Major Gagarin, den am Start des Weltraumschiffes beteiligten Arbeitern, Wissenschaftlern, Ingenieuren, Technikern sowie dem ganzen Sowjetvolk die herzlichsten Glückwünsche.“

Deutscher Friedensrat

In einem von Prof. Dr. Walter Friedrich unterzeichneten Glückwunschsreiben des Deutschen Friedensrates heißt es u. a.: „Wir sind heute mit all unseren Gedanken bei den Menschen der Sowjetunion, die mit uns für eine Welt des Friedens und des Fortschritts wirken, und wünschen Ihnen weitere Erfolge und Siege im Dienste der Menschheit.“

Magistrat der Hauptstadt

Der amtierende Oberbürgermeister, Waldemar Schmidt, an den Vorsitzenden des Exekutivkomitees des Sowjets der Deputierten der Werktätigen der Stadt Moskau, Genossen Bobrownikow: „Mit den Werktätigen der Hauptstadt der UdSSR sind auch die Bürger der Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik stolz und glücklich darüber, daß ein Sowjetbürger, der Genosse Major Gagarin, als erster die Erde im Weltraum umkreiste.“

Weitere Glückwünsche richteten das Komitee der antifaschistischen Widerstandskämpfer an die sowjetischen Widerstandskämpfer,

die Berliner FDJ-Betriebsleitung an das Moskauer Stadtkomitee des Konsomol, die Akademie der Künste an den Präsidenten der Akademie der Künste der UdSSR.

Minister Lemnitz an den Minister für Volksbildung der UdSSR, der Präsidentsrat des Deutschen Kulturverbandes an den Ministerrat der UdSSR, die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft an den Vorsitzenden des Verbandes der sowjetischen Gesellschaften für Freundschaft und kulturelle Verbindung mit dem Ausland und den Vorsitzenden der Gesellschaft für Sowjetisch-Deutsche Freundschaft und kulturelle Verbindung.

Heute wurde er Kandidat

Gefreiter Helmig, ein Soldat der Deutschen Grenzpolizei in einem Verband an der Westgrenze der DDR, schreibt uns: „Ich begrüße den Start des Kosmonauten. Für mich ist es ein besonderer Tag, weil ich heute meine Kandidatenkarte der SED in Empfang nehme. Ich kann im späteren Leben immer sagen, an dem Tag des Startes des ersten Kosmonauten fand ich den Weg in die Partei, des Garanties für große Erfolge. Ich werde mit allen meinen Taten mich als Mitglied der großen Weltbewegung des Kommunismus, die den ersten Menschen in das Weltall brachte, würdig erweisen.“

Berlin feierte Sensation des Jahrhunderts

Das ist ein Grund zur Freude, Gagarin lebe hoch!

Berlin. In ganz Berlin wurde die Nachricht von der wissenschaftlichen Heldentat der Sowjetunion mit großer Begeisterung aufgenommen. Sofort nach dem Bekanntwerden der ersten Rundfunkmeldungen wurden die Arbeiter und Angestellten über die Betriebsfunkanlagen ständig informiert. In fast allen Werken organisierten die Arbeiter regelrechte Abhördienste. Sie postierten einige Kollegen vor den Lautsprechern des Betriebsfunks und an Radiogeräten in den Autos. An den wichtigsten Verkehrszentren der Stadt bildeten sich große Diskussionsgruppen. Auf den Bahnhöfen wurden die Reisenden der ankommenden Züge über Lautsprecher über den ersten Weltraumflug eines Menschen unterrichtet. Im Laufe des Vormittags wurden 50 000 Extrablätter des „Neuen Deutschlands“ und Zehntausende Extrablätter der „BZ am Abend“ verteilt. Der Deutsche Fernsehfunk strahlte ab 10 Uhr ein durchgehendes Sonderprogramm aus. An mehreren Stellen der Stadt wurden Jugendliche beobachtet, die mit Kofferradios die Nachrichten über den Start und die Landung des ersten sowjetischen Kosmonauten verfolgten. Sie waren von dichten Menschenmengen umringt. In vielen Betrieben fanden am Mittwoch noch Kurzversammlungen statt.

Im VEB Funkwerk I in Köpenick standen die Arbeiter und Angestellten dichtgedrängt an der Betriebsfunkanlage. Bei vielen Arbeitern gab es Freudentränen. Einer sagte: „Jetzt ist wieder bestätigt worden, daß die Sonne im Osten aufgeht.“
Die Brigade der Abteilung Galvanik im VEB Stern-Radio, Weißensee, stellte als Ausdruck ihrer Begeisterung den Antrag, ihr den Namen Gagarin zu verleihen. Ingenieure des technischen Bereichs erklärten: „Die Sowjetunion ist auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik den anderen

ren haushoch überlegen, daß es gar nicht anders kommen konnte.“ Trotzdem meinten einige, sie hätten kaum erwartet, daß der Weltraumflug des ersten Menschen so schnell kam. Einige Arbeiter des Betriebes äußerten: „Die Heldentat kam zu einer guten Zeit. Die USA werden dadurch bei der Durchsetzung ihrer Kriegspolitik einen ernsthafte Schlag bekommen. Die Sowjetunion hat durch diesen Flug erneut bewiesen, daß sie Wissenschaft und Technik in den Dienst des Friedens stellt.“
Die Gewerkschaftsveteranin Helene

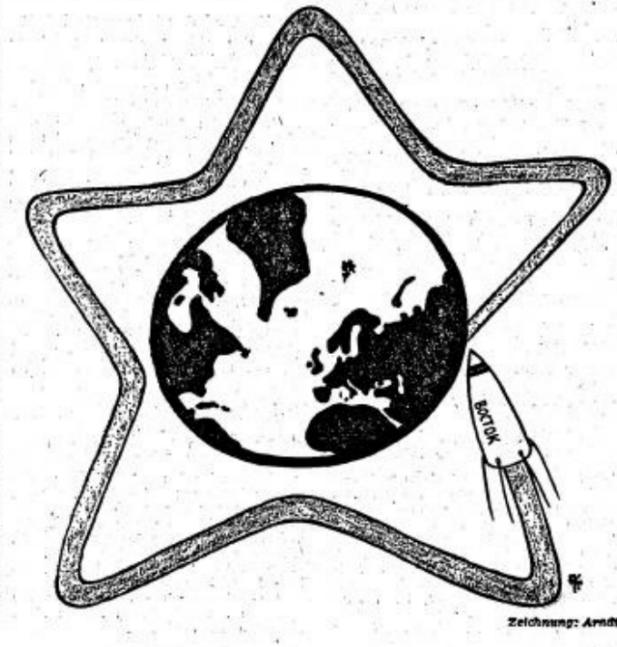
Wendlandt vom Reichsbahnbaubetrieb erklärte in einer Stellungnahme: „Neben den Träumen unserer Väter und Großväter, die der Erringung des Sozialismus gälten, der heute im sozialistischen Welt system Wirklichkeit geworden ist, war das Fliegen ein uralter Traum der Menschheit. Die große Sozialistische Sowjetunion hat das fast Unmögliche vollbracht: Sie hat heute den ersten Menschen in das Weltall geschickt. Wir alle stehen ergriffen und bewundernd vor dieser kühnen Tat der Sowjetmensch. Wir beglückwünschen die Sowjetunion, ihren Helden, den Major Jurij Gagarin, und das gesamte Schöpferkollektiv zu ihrer unvergleichlichen Leistung. Wir sind gewiß, daß weitere große Friedensstaten folgen werden.“

Da hat vor 50 Jahren noch keiner dran gedacht

Im Zentralen Klub der Jugend und Sportler in der Stalinallee feierte Berlin mit einer großen Veranstaltung die Sensation unseres Jahrhunderts. Viele bekannte Künstler nahmen teil, das ganze Programm war erst im Laufe des Tages zusammengestellt worden. Die beiden Kunstpreisträger Ellen Tiedtke und Gustav Müller fanden großen Beifall mit folgenden Versen:
Schon in den zwanziger Jahren hat man sich vorgestellt, wie das wohl würde aussehen, so'n Ausflug um die Welt. Doch daß das heut' schon wahr ist, daß man das heut' schon macht, da hat vor 50 Jahren noch keiner dran gedacht.

Denn 1917 war Rußland noch ein Land, in dem man wenig Autos und kaum ein Flugzeug kannte! Der Sozialismus zeigte, wie man so alles schafft, da hat vor 50 Jahren noch keiner dran gedacht...

Das ist ein Grund zur Freude, Gagarin lebe hoch, daß wir bald hinterher fahren, das wünschen wir uns ooch. Wir singen dann vom Weltraum, bis dann der Mond auch lacht, da hat vor 50 Jahren noch keiner dran gedacht.



Zeichnung: Arnold

Appell an das Gewissen der Welt

Der Präsident der Volkskammer, Dr. Johannes Dieckmann, gab auf der 17. Tagung im Namen des Präsidiums der Obersten Volksvertretung der DDR folgende Erklärung zum Eichmann-Prozess ab: Das Staatsvolk der DDR erblickt in dem Angeklagten Eichmann eine Ausgeburt des deutschen Militarismus, dessen Weggenosse von jeher der Antisemitismus gewesen ist. Zwischen dem Eichmann und Hitler-Generälen bestand und besteht insofern Wesens- und Tatgemeinschaft, als beide sich wissend und willfährig in den Dienst der Völkervernichtung stellten. Steht also Eichmann vor dem Tribunal, so ist mit ihm der deutsche Militarismus angeklagt!

Wir erblicken in der Person Eichmanns einen Exponenten des Mörderstaates, den sich der deutsche Imperialismus in den Jahren 1933 bis 1945 geschaffen hatte. Großdeutsche Konzerne preßten aus den geschundenen Leibern von Millionen sogenannter Fremdarbeiter ihre bisher größten Profite; großdeutsche Konzerne errichteten ihre profitablen Fabriken direkt neben den Todesfabriken der SS; großdeutsche Konzerne belieferten Eichmann mit dem perfektionierten Mordverfahren, dem Giftgas Zyklon-B. Steht also Eichmann vor Gericht, so stehen mit ihm der rührerische Imperialismus vor Gericht und seine Vertreter wie die Aba, Fiedermenges und Flick, deren Beauftragter Eichmann war!

Eichmann war wohl der Exekutor, nicht aber der spiritus rector der Judenvernichtung. Zu den geistigen Vätern des geschichtlich beispiellosen Infernos aber gehören Leute wie Globke, der formal-juristische Grundlagen der Judenverfolgung ausarbeitete und interpretierte. Die Eichmann und Globke sind giftige Früchte vom gleichen Stamm, vom deutschen Militarismus. Erwartet also Eichmann sein Urteil, so ist es sicherer, daß er die Schuld spruch für seine intellektuellen Auftraggeber!

Wir rufen von dieser Stelle der Welt zu: Der Prozeß gegen Eichmann ist mehr als nur ein Gericht über die

hittlerfaschistische Vergangenheit. Er ist zugleich eine Anklage gegen das auf westdeutschem Boden fortbestehende militaristische System. Solange Hitlers Generale westdeutsche Streitkräfte befehligen, sind die Taten Eichmanns, seiner Komplizen und Auftraggeber ungesühnt. Solange Hitlers Wehrwirtschaftsführer westdeutsche Konzerne kommandieren, ist die Schmach des industrialisierten Millionenmordes nicht aus der Welt geschafft. Solange Globke der engste Vertraute des westdeutschen Regierungschefs ist, ist der Makel des Antisemitismus nicht getilgt. Möge der Prozeß gegen Eichmann die Welt erkennen lassen, daß in Westdeutschland das Hitler-System immer noch nicht überwunden ist.

Die Volkskammer der DDR erhob ihre Anklage im Bewußtsein ihrer Verantwortung für die Wiederherstellung des deutschen Ansehens in der Welt. Sie ist legitimiert, sich in dieser Sache zum Sprecher zu machen: Hat doch die Deutsche Demokratische Republik nicht nur stellvertretend für ganz Deutschland materielle Schäden gewissenhaft wiedergutmacht, sondern auch die wichtigsten und dringendsten Wiedergutmachungsleistungen, indem sie die gesellschaftlichen Ursachen für immer bereit hat, die die Verbrechen der Globke und Eichmann hervorbrachten. Die Überwindung des deutschen Militarismus und Imperialismus in der DDR war nicht nur ein Akt der Ehrenerrettung für unser Volk, sondern ist zugleich die historische Legitimation unseres Staates. In Sachen Eichmann nicht nur als Sprecher, sondern als Kläger aufzutreten.

Eichmann ist nicht Fleisch vom Fleische des deutschen Volkes, nicht Blut vom Blute unserer Nation — er ist die grauenhafte Personifizierung des menschenfeindlichen Militarismus. Namens des deutschen Volkes appelliert die Volkskammer von dieser Stelle aus an das Gewissen der Welt, nicht zu ruhen, bis der die Völker bedrohende deutsche Militarismus überwunden ist!



Jubelnd warfen Moskauer ihre Mützen in die Luft, begeistert über Gagarins Pioniertat. Foto: Zentralfoto

Israels Öffentlichkeit in wachsender Erregung Bonn befiehlt Eichmann Schweigen und verspricht ihm dafür Hilfe

„Wir kämpfen und hoffen, daß er durchhält und bei der Stange bleibt“

Jerusalem (ND/ADN). In Jerusalem am Mittwoch der zweite Tag des Eichmann-Prozesses begann, rufen neue Versuche der Bonner Regierung, den millionenfachen Juden in Westdeutschland sitzenden Komplizen mit Globke an der Spitze zu veranlassen, wachsende Erregung hervor. Die Empörung der israelischen Öffentlichkeit ist um so größer, als das offizielle Bonn sich offenbar — als Gegenleistung — immer eindeutiger mit dem angeklagten faschistischen Verbrecher solidarisiert. Das jüngste Beispiel: Während der von der Adenauer-Regierung bestellte Verteidiger Eichmanns, Servatius, am Dienstag seinen unverschämten Angriff auf das israelische Gericht und auf die Nürnberger Urteile gegen die Nazikriegsverbrecher unternahm, versicherte sein Assistent Wechtenbruch nach einer Meldung der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ westdeutschen Journalisten gegenüber in typischem Nazijargon: „Wir hoffen, daß er (Eichmann) durchhält und bei der Stange bleibt. Wir werden kämpfen.“

Die Zeitung „Kol Ha'am“ schreibt: „Servatius hat seine ersten Handgriffe geworfen und gezeigt, wessen er fähig ist. Man muß aber auch wissen, woher ein großer Teil seiner Munition kommt: von der Bonner Regierung.“ Die Rechtszeitung „Heurut“ betont unter der Überschrift „Gegen die Blutschuld“: „Viele der Argumente, die Servatius verwendet, um die Kompetenz des Gerichts anzuzweifeln, sind nicht neu. Das Empfindende war doch wohl aber die Blutschuld, die er aufmachte. Wenn er sagt, daß die Deutschen die Ermordung von sechs Millionen Juden mit Geld bezahlt haben, dann ist das kaum zu überbieten.“

Autor der Globke-Dokumentation: Ich bin bereit, Wahrheitsbeweis anzutreten

Berlin (ADN). Ich bin bereit, jederzeit vor einem ordentlichen Gericht den Beweis anzutreten, daß meine Dokumentation über den Mitautor und Kommentator der Nürnberger Blutgesetze in allen Einzelheiten auf Wahrheit beruht, daß Eichmann seine blutigen Verbrechen auf der geistigen Grundlage des heutigen Bonner Staatssekretärs Globke ausgeführt hat! Mit diesen Worten nahm der erstmalig bei dieser Fernsehsendung „Treffpunkt Berlin“ am Mittwochabend der Öffentlichkeit vorgestellte Autor der bekannten Globke-Dokumentation, Rudolf Hirsch, zu dem Verbot dieser Dokumentation durch Bonn und zu dem Strafentwurf Globkes gegen „Unbekannt“, d. h. gegen den Verfasser der Dokumentation, Stellung.

Der Berliner Gerichtsberichterstatter Rudolf Hirsch, der an dem Eichmann-Prozess in Jerusalem teilnehmen wollte, und bereits von den israelischen Behörden die Zulassung erhalten hatte, hat von der Reise nach Jerusalem abgesahen, um die verlogenen Behauptungen Globkes zu widerlegen.

„Unsühnbare Verbrechen“

Generalstaatsanwalt Hausner setzte am Mittwoch seine ausführliche Erwidmung auf die Einwände des Verteidigers fort. Dr. Servatius habe am Dienstag erklärt, die Verbrechen gegen das jüdische Volk seien bereits durch das Wiedergutmachungsabkommen mit Westdeutschland bezahlt. „Ihr habt Wiedergutmachung erhalten, was wollt ihr noch?“, betonte der Generalstaatsanwalt. „Ich möchte mit allem Nachdruck sagen, daß das Wiedergutmachungsabkommen keinesfalls eine Sühne darstellt und auch kein Verzeihen. Es ist nicht dazu angetan, daß wir vergessen. Diese Verbrechen können weder gesühnt noch verziehen oder vergessen werden.“ Zu Eichmanns gewandter, fuhr er fort: „Derjenige, der die Verbrechen ausgeführt hat, ist verantwortlich, ihm kann nicht vergeben werden, und seine Verbrechen können nicht vergessen werden.“

Der zweite Prozeßtag ging um 16.15 Uhr MEZ zu Ende; die Verhandlung wird am Freitag um 8.00 Uhr MEZ wieder aufgenommen. Vor Abschluss des Verhandlungstages teilte Generalstaatsanwalt Hausner dem Gerichtsvorsitzen-

Antisemitische Hetze

Renscheid (ADN). Hakenkreuze, SS-Ruden, Davids-Sterne und die Nazilösung „Juden raus“ schmierten Faschisten in der Nacht vor dem Beginn des Eichmann-Prozesses mit weißer Kalkfarbe an Schulen und Wohnhäusern von Wermelskirchen (Nordrhein-Westfalen). Diese Provokation hat bei der Bevölkerung von Wermelskirchen größte Erregung hervorgerufen. Die Bevölkerung sorgte dafür, daß bereits am Dienstagabend die beiden Täter im Alter von 25 und 30 Jahren ausfindig und dingfest gemacht wurden. Am Mittwoch nachmittag fand in dem etwa 20 000 Einwohner zählenden Städtchen ein Protestmarsch gegen die faschistischen Schmierereien statt, zu dem die Gewerkschaften aufgerufen hatten. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge beteiligte sich an der Demonstration. Viele Betriebe von Wermelskirchen mußten früher schließen, weil die Arbeiter und Angestellten ihre Arbeitsplätze verließen, um sich dem Protestmarsch anzuschließen.

Thälmann-Feier verboten

Hamburg (ADN). Eine von Hamburger „Freundeskreis Ernst Thälmanns“ für kommenden Sonntag einberufene Feier aus Anlaß des 75. Geburtstages des großen deutschen Arbeiterführers wurde am Mittwoch von der Hamburger Polizei verboten. Gegen den Vorsitzenden des Freundeskreises, Louis Kahnley, wurde ein polizeiliches Ermittlungsverfahren wegen angeblichen Verstoßes gegen das KPD-Verbot und „Geheimbündel“ eingeleitet. Die für die Feier in der Hansestadt angebrachten Plakate mußten noch am Mittwoch entfernt werden.

Typhus in Föhren

Trier (ND). 50 der 100 Kinder des Erziehungsheim St. Joseph im kleinen Eifelort Föhren bei Trier sind an Typhus erkrankt. Über das Heim — eine Schule mit Internat — wurde vom Gesundheitsamt Trier Quarantäne verhängt.

Adenauer-Presse feiert Servatius

Berlin (ADN/ND). Die Adenauer-Blätter besorgen am Mittwoch dem Eichmann-Verteidiger und Handlanger Bonns Servatius eine „große Presse“. Unter Schlagzeilen wie „Eichmanns Verteidiger bestreitet die Zuständigkeit des Gerichts“ („Tagesspiegel“) zitieren die Zeitungen ausführlich die unverschämten Angriffe auf die Westberliner und auf die Nürnberger Urteile.

Die Westberliner „Morgenpost“ geht sogar soweit, Servatius in einem ausführlichen Lebenslauf mit Bild als Helden zu feiern. „Die ganze Dauer des zweiten Weltkrieges erlebte Servatius als Frontoffizier“, stellt das Blatt lobend fest. Insbesondere hebt es die Tätigkeit von Servatius als Verteidiger im Nürnberger Kriegsverbrecherprozeß hervor. „Er erwies sich dabei als einer der wenigsten deutschen Verteidiger und verstand es immer wieder, auf die Problematik, die diese Rechtsituation innewohnt, hinzuweisen; eine Problematik, auf die er sich auch gestern zu Beginn des Eichmann-Prozesses stützte.“

Die Wahrheit soll verboten werden

Bonn (ND-Korr.). Zur gleichen Zeit, da im Jerusalemer Prozeß der Eichmann-Verteidiger antisemitische Angriffe gegen das israelische Gericht startete, begann im Bonner Landgericht ein bemerkenswerter Prozeß, der auf der gleichen Bonner entlarvenden Linie liegt und der mehr als alle Beteuerungen die wahre Haltung der Eichmannler zeigt: Ein Komplize des berüchtigten Lemberger Mordbataillons „Nachtigall“, dem auch Oberländer angehörte, klagte gegen das Buch des israelischen Publizisten Simon Wiesenthal „Ich jagte Eichmann“, das in einem westdeutschen Verlag erschien. Die Klage des Oberländer-Komplizen soll erreichen, daß das Buch für Westdeutschland verboten wird. Anlaß für die Klage waren folgende Sätze in dem Buch: „Schon sechs Tage nach der Besetzung Lembergs am 6. Juli 1941, wurde ich fürchtlich von ukrainischen Angehörigen einer deutschen Wehrmachtsguppe geschlagen. Die Gruppe nannte sich „Solovei“ (Nachtigall) und kam nach Lemberg mit Listen der jüdischen und polnischen Intelligenz, um sie umzubringen.“

Diesen Erlebnisbericht nehmen gewisse Kreise um Oberländer zum Anlaß, um gegen den jüdischen Autor vorzugehen und um die Zusammenhänge Eichmanns und des Oberländer-Komplizen weiter zu verwickeln, die durch das Buch und auch durch den Prozeß aufgedeckt werden könnten. Simon Wiesenthal, der am Eichmann-Prozeß teilnimmt, hat durch seinen Rechtsvertreter erklären lassen, daß er alle Feststellungen seines Buches belegen kann.

Bezeichnend für die Haltung des Gerichts, das sich zunächst verweigerte, ist jedoch, daß der Vorsitzende gegenüber westdeutschen Journalisten durchblicken ließ, der Verlag werde Konzessionen machen müssen. Offenkundig geht es den Hintermännern des Prozesses darum, aus dem Buch, wenn es schon nicht verboten werden kann, wenigstens die Zusammenhänge zwischen Eichmann und der Bonner Gegenwart zu entfernen.

Arbeitsgesetzbuch bringt Vorteile

Düsseldorf (ADN). Das Arbeitsgesetzbuch der DDR bringt den Werktätigen soziale Vorteile. Zu diesem Eingeständnis sieht sich am Dienstag die Westberliner Korrespondentin der sozialdemokratischen „Neuen Rhein-Zeitung“, Cornelia Hansen, in einem Bericht gezwungen.

Nach dem Versuch, getreu der von den rechten SPD- und DGB-Führern zusammen mit der Bonner Regierung herausgegebenen Sprachregelung die Bedeutung des Arbeitsgesetzbuches herabzusetzen und es zu verfälschen, schreibt die Kor-

Die Menschheit begeistert

Gagarins Pioniertat Sensation Nr. 1 / Freudentemonstrationen in sozialistischen Ländern Gratulationen aus dem kapitalistischen Ausland

Die Meldungen vom Start des ersten bemannten Weltraumschiffes jagten am Mittwochmorgen durch Zehntausende von Telefonröhren um die Welt. Die Radiostationen unterbrachen sofort ihre Sendungen, um die sensationelle Nachricht zu verkünden. In den Betrieben der sozialistischen Länder wurden die Maschinen angehalten, überall umarmten sich die Menschen. In den Fabriken, Wohnungen und auf den Straßen hingen sie an den Lautsprechern und erwarteten ständig neue Mitteilungen über den ersten bemannten Weltraumflug.

Polens berühmter Physiker und langjähriger Mitarbeiter Albert Einsteins, Prof. Leopold Infeld, Mitglied der Polnischen Akademie der Wissenschaften und Leiter des Instituts für theoretische Physik an der Warschauer Universität, erklärte dem ND-Korrespondenten: „Diese Großtat sowjetischer Wissenschaftler und Techniker ist das gewaltigste Ereignis der Nachkriegszeit.“

Georghiu-Dej betonte, daß dies zugleich ein großer Sieg des gesamten sozialistischen Lagers ist.

HANOI
Große Begeisterung herrschte auch in der Hauptstadt der Demokratischen Republik Vietnam. In einem Glückwunschtelegramm an Ministerpräsident Chruschtschow hat der vietnamesische Präsident Ho Chi Minh allen am erfolgreichen Weltraumflug unmittelbar Beteiligten, vor allem dem Raumfahrer Major Gagarin, seine Anerkennung ausgesprochen.

MOSKAU
Pausenlos schallen die Hurrarufe Tausender Bürger Moskaus — Arbeiter, Studenten und Angestellte — über den Roten Platz im Herzen der sowjetischen Hauptstadt. Die Gefühle, die alle Menschen in Moskau bewegen, faßt ein junger Moskauer Student zusammen: „Wir konnten heute nicht mehr schlafen, und deshalb zogen wir zum Roten Platz.“

PRAG
Wie ein Blitz schlug die Nachricht in der tschechoslowakischen Hauptstadt ein. Mit einem Schlag war die Neugierigkeit in den Läden, Café-Häusern und Straßenbahnen Gesprächsthema Nr. 1. Die Schaukästen am Wenzelsplatz, in denen die Mitwochenzeitungen aushingen, waren im Nu mit weißem Papier überklebt, auf dem mit einem paar handschriftlich hingeworfenen Sätzen über die große Sensation informiert wurde. Davor standen den ganzen Tag über — oft sogar den Verkehr auf der Fahrbahn blockierend — riesige Menschenmengen.

LONDON
Die britischen Radiostationen und Abendzeitungen überschlugen sich förmlich, um die letzten Nachrichten über den Raumflug Major Gagarins mitzuteilen. Der britische Premierminister Macmillan bezeichnet in einer ersten Stellungnahme den Flug in den Weltraum als eine äußerst bemerkenswerte Errungenschaft und fügte hinzu, er werde dem sowjetischen Ministerpräsidenten Chruschtschow eine Glückwunschkarte senden.

WARSCHAU
Extrablätter verkündeten in der polnischen Hauptstadt die neue Großtat der sowjetischen Wissenschaftler. Die Zeitungskioske waren sofort von vielen Menschen dicht umlagert. In großen Gruppen diskutierten die Bevölkerung das historische Ereignis. In der DDR-Botschaft würdigten die zu einer Pressekon-

ferenz über die Deutschlandfrage zusammengekommenen Vertreter sämtlicher Warschauer Zeitungen, der polnischen Presseagenturen und des Rundfunks mit großem Beifall den ersten Flug eines Menschen in den Kosmos. Der Beifall der Journalisten galt auch der Feststellung von Botschafterst Ewald Moldt, daß die sowjetische Friedensgroßtat von großer Bedeutung für das deutsche Volk ist, das im Kampf gegen die finsternen Mächte des westdeutschen Imperialismus und Militarismus steht.

NEW YORK
New York stand auf dem Kopf. Sämtliche Rundfunksender unterbrachen sofort ihr Programm. Die Zeitungen druckten neue Ausgaben mit riesigen Schlagzeilen und fügten Sonderseiten bei, die sie in Erwartung dieses Ereignisses vorbereitet hatten. Die erste Seite der „New York Herald Tribune“ wird von der fettdruckten doppelten Schlagzeile beherrscht: „Ein Russe im Weltraum, umkreist die Erde, kommt zurück.“

Dank aus Senegal

Berlin (ADN). Der Präsident der Republik Senegal, Leopold Senghor, sandte an den Vorsitzenden des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik, Walter Ulbricht, für dessen Glückwünsche zum Jahrestag der Unabhängigkeit Senegals folgendes Telegramm:

„Hoherfreut über die Glückwünsche, die Eure Exzellenz anlässlich des ersten Jahrestages unserer Unabhängigkeit übermittelt haben, senden Ihnen die Bevölkerung Senegals und ich persönlich unseren aufrichtigen Dank. Die Republik Senegal bekräftigt erneut ihren Willen, den Frieden in der Welt zu festigen und die Freundschaft zwischen den Völkern zu fördern.“

BUDAPEST

Jubel erfüllte die ungarische Hauptstadt, als am Mittwochmorgen die Budapest Sender die Glücksnachricht verbreiteten. Die Rundfunkgeräte in den Betrieben, Büros und Gaststätten waren dicht umlagert. Parkende Kraftfahrzeuge stellten ihre Autosperre auf volle Lautstärke. Zeitungshändler mußten immer wieder die Frage beantworten, ob nicht bald ein Extrablatt erscheine. Die gegen 11 Uhr erscheinende Sonderausgabe der Abendzeitung „Esti Hirlap“ war schnell vergriffen, und die glücklichen Besitzer eines solchen Blattes sahen sich bald von zahlreichen „Mitlesern“ umringt.

USA-Präsident Kennedy hat der Sowjetunion zu ihrem grandiosen Weltraumflug gratuliert.

Nachdem ihm am Morgen die Nachricht vom ersten Weltraumflug des Menschen mitgeteilt wurde, gab er eine Erklärung heraus, in der es heißt: „Der Erfolg der UdSSR, einen Menschen in eine Umlaufbahn um die Erde zu bringen und ihn sicher wieder zur Erde zurückkehren zu lassen, ist eine hervorragende technische Leistung. Wir gratulieren den sowjetischen Wissenschaftlern und Technikern, die diese Großtat möglich machten.“

Missionsaustausch DDR—Mali vereinbart

Bamako (ADN). Am 1. April wurde in Bamako eine Vereinbarung zwischen der Regierung der Republik Mali und der Regierung der DDR über die baldige Eröffnung von Wirtschafts- und Handelsmissionen in den Hauptstädten der beiden Staaten unterzeichnet mit dem Ziel, die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern zu festigen und die Zusammenarbeit auf wirtschaftlichen, kommerziellen und anderen Gebieten zu entwickeln. Bei der feierlichen Unterzeichnung betonten Seine Exzellenz Barea Bodou, Minister für Auswärtige Angelegenheiten der Republik Mali, sowie Dr. Lessing, Sonderbeauftragter der DDR, daß diese Vereinbarung ein wichtiger Schritt auf dem Wege der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern darstelle und der baldige Austausch der Wirtschafts- und Handelsmissionen im Interesse beider Länder liege.

Kwon Jeng Tae bei Dr. Bolz

Berlin (ADN). Im Zusammenhang mit der Beurlaubung des Generals des Beurlaubungsschreibens stattete am 12. April 1961 der neuernannte Außenordentliche und Bevollmächtigte Botschafter der Koreanischen Volksdemokratischen Republik in der DDR, Kwon Jeng Tae, dem Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates und Minister für Auswärtige Angelegenheiten, Dr. Lothar Bolz, einen Besuch ab. Botschafter Kwon Jeng Tae wurde vom Geschäftsträger a. I., Botschafterst Chwan Kang, begleitet.

NEU DELHI

Als kolossale Großtat würdigt der indische Premierminister Nehru in einer Botschaft an Ministerpräsident Chruschtschow den bemannten Weltraumflug und betont: „Dieser große Sieg sollte auch als Sieg für den Frieden betrachtet werden.“

Die 500 Delegierten zum VI. Parteitag der KP Indiens erhoben sich am Mittwochnachmittag spontan von ihren Plätzen und riefen begeistert: „Lang lebe die KPDSU! Lang lebe Genosse Gagarin!“

135 000 streiken in Dänemark

Kopenhagen (ADN). 95 000 dänische Metallarbeiter sind am Mittwoch in den Streik getreten. Sie schlossen sich damit den Transportarbeitern, Hafenarbeitern und Seeleuten an, die bereits am Dienstag die Arbeit niedergelagt hatten. Die Zahl der Streikenden beträgt jetzt 135 000.

BUKAREST

Zum grandiosen historischen Sieg hat der Erste Sekretär des ZK der Rumänischen Arbeiterpartei und Vorsitzende des Staatsrates der Rumänischen Volksrepublik, Georghiu-Dej, das Sowjetvolk beglückwünscht. Er wünschte dem ersten Raumfahrer Gagarin gute Gesundheit und übermittelte Chruschtschow die besten Glückwünsche.

SOFIA

Gleich nach Bekanntwerden der sensationellen Nachricht füllten sich die Straßen und Plätze der bulgarischen Hauptstadt mit bewegten, vor Freude aufgeregten Menschen. Besonders vor der sowjetischen Botschaft drängten sich viele Bürger. Es kam zu spontanen Demonstrationen. Mit den Rufen „Es lebe die KPDSU!“, „Es lebe Major Gagarin!“, „Ruhm und Gruß der sowjetischen Wissenschaftler“ gaben die Demonstranten ihrer Begeisterung lebhaften Ausdruck. Der Botschafter der UdSSR in Bulgarien, Denissov, informierte die Demonstranten ständig über den Raumflug.

Kennedy droht Kuba mit Invasion

Washington / Brasilia (ADN). Der amerikanische Präsident Kennedy hat am Dienstag der Republik Kuba erneut offen mit einer Invasion gedroht. In einer Fernsehansprache erklärte Kennedy, Kuba könne zu einer großen Gefahr werden, falls die Vereinigten Staaten nicht „jetzt handeln“.

Latinamerika befindet sich in einer der kritischsten Perioden der Beziehungen zu den USA, sagte er weiter.

Amerikanische Militärs bilden im Auftrag des USA-Geheimdienstes in den USA, Guatemala und anderen mittelamerikanischen Staaten bereits seit Monaten kubanische Konterrevolutionäre und aus-

Brasilien „verteidigt heilige Rechte des kubanischen Volkes“

ländische Söldner für einen Überfall auf die Inselrepublik aus.

„Brasilien wird keine Invasion gegen Kuba zulassen und mit allen Mitteln die heiligen Rechte des kubanischen Volkes auf Selbstbestimmung verteidigen.“ Das erklärte der Präsident der Vereinigten Staaten von Brasilien, Janio Quadros, in einer Botschaft an den kubanischen Staatspräsidenten Osvaldo Dorticos. Der brasilianische Präsident übergab die Botschaft am Montag dem Direktor der kubanischen Zeitung „Revolucion“, Carlos Franqui, dem er ein Interview gewährte.

HAUPTSTADT BERLIN

Start ins Leben

7.07 Uhr verläßt das sowjetische Raumschiff die Erde. Es hebt sich langsam vom Boden des Startplatzes. Geboren ist die Stunde, da der Mensch ins All fliegt.

In der gleichen Minute schreit sich in der Frauenklinik der Berliner Chorist Sabine Schön in die Welt. Als Jurij Alexejewitsch Gagarin schon Tausende Kilometer hinter sich hat, hält die Mutter glücklich lächelnd zum erstenmal ihre Tochter im Arm. Vergessen sind die schweren Stunden, ein schöner Tag.

Sabine schläft tief und fest am ersten Tage ihres Lebens, als die junge Mutter von jener Nachricht erfährt, die die Welt seit 7.07 Uhr in Atem hält. Der erste Besuch, der glückliche Vater, bringt die frohe Botschaft ans Bett. Rosemarie Schön lächelt, ihr Kind wurde an einem großen Tag geboren.

In Jahren, wenn man bei Familie Schön Sabines Geburtstag feiern wird, wird Sabine stolz sagen können: „An jenem Tag, fast auf die Minute genau, als ich geboren wurde, flog zum erstenmal in der Geschichte ein Mensch ins Weltall.“

Bis dahin wird Sabine den Namen des kühnen Mannes erfahren haben, wird wissen, daß er in der Sowjetunion geboren wurde, daß er ein Sohn des Volkes ist, das ihre Heimat vom Krieg und Faschismus befreite. Sabines Geburtstag wird in jedem Geschichtsbuch zu finden sein, und sie wird sicher noch manche kühne Großtat der Sowjetischen Wissenschaft erleben. Man möchte Sabine beneiden.

MOSAİK DES TAGES

Die Welt horcht auf — der erste Mensch durchschritt das Tor ins All — unter diesem Thema veranstaltet die Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse, die Deutsche Astronautische Gesellschaft und die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft heute um 19 Uhr im Zentralen Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, Unter den Linden, ein Forum. Auf Fragen werden u. a. antworten: Herr Dr. Ferdinand Rühle, Präsident der Deutschen Astronautischen Gesellschaft, Herr Heinz Mielke und Herr Karl-Heinz Neumann, Vizepräsidenten der Deutschen Astronautischen Gesellschaft.

1084 Wohnungen werden in diesem Jahr im Stadtbezirk Weißensee gebaut.

100 neue Krippenplätze, 215 Plätze in Kindergärten und 100 Plätze in Horten werden bis Jahresende zusätzlich im Stadtbezirk Mitte geschaffen.

Ein Schaufensterwettbewerb zwischen Prag und Berlin findet in der Zeit vom 24. April bis 14. Mai statt.

Die Berliner volkseigenen Güter und landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften haben bisher 87 Prozent der gesamten Anbaufläche mit Sommergetreide bestellt.

Die vierjährige Martina B. aus Berlin NO 55 lief am Dienstag beim Überqueren der Marienburger Straße gegen ein Motorrad. Das Kind wurde lebensgefährlich verletzt.

Ein Tierparkfest, veranstaltet vom Rat des Stadtbezirks Lichtenberg, findet in der Zeit vom 27. August bis 3. September statt.

Die Westberliner BVG hat im vergangenen Jahr das Personal durch ein rückblickendes Rationalisierungsprogramm um 450 Arbeiter und Angestellte vermindert. Dies wurde von Westberliner Verkehrsminister Theuner bekanntgegeben.

Spielplanänderungen: Heute im Berliner Ensemble „Die Dreigeschneidene“ an Stelle von „Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui“. Die Vorstellung „Mitternachtsmesse“ in den Kammertheatern am 19. April aus technischen Gründen ausfallen. Die Karten werden an der Kasse bis zum 19. April täglich von 13 bis 20 Uhr umgetauscht.

ÜBER DEN DÄCHERN BERLINS



Baustelle zwischen Strausberger Platz und Alex

Kranführer Willy Jensen (35) von „Rapid V“: Ich war sehr überrascht, als es im Rundfunk hieß: Ein sowjetisches Raumschiff mit einem Menschen an Bord umkreist den Erdball. Gewiß war der Flug eines Menschen im All bald vorzusehen, aber mit einem so frühen Zeitpunkt hätte ich nie gerechnet. Der 12. April 1961 wird in die Geschichte der Menschheit Einzug halten. Meinen Dank den Sowjetmenschen, denen diese große Heldentat glückte.

Kindercafé im 13. Stock des „Haus des Kindes“

Serviererin Brigitte Dietrich (24): Ich war die erste von uns, die es hier oben durch das Radio erfahren hat. Hell begeistert, teilte ich diese grandiose Nachricht unseren großen und kleinen Gästen mit. Ich freue mich, daß der Sowjetunion dieser Erfolg gelungen ist. Vor dem sowjetischen Welt- raumpiloten, Major Gagarin, habe ich Hochachtung und bin glücklich über seine Landung. Ich möchte der Sowjetunion herzlich gratulieren.

Glückwünsche für Weltraumfahrer

Aus dem Kommuniqué des Maikomitees / Den besten Berliner Betrieben nacheifern

Das Berliner Mai-Komitee, das am Mittwoch über den Stand der Vorbereitungen des internationalen Kampfs und Feiertages in der Hauptstadt beriet, begrüßt die welthistorische Großtat der Sowjetwissenschaft und -technik, den Start und die glückliche Landung des ersten bemannten Weltraumschiffes. Es unterstützt den Appell des ZK der KPdSU und der Sowjetregierung an die Völker, alle Kräfte zur Sicherung des Friedens und zur allgemeinen und vollständigen Abrüstung einzusetzen. Der internationale Kampf- und Feiertag des werktätigen Volkes wird auch in Berlin eine Manifestation der Überlegenheit des Sozialismus und ein Bekenntnis zum Kampf für die Sicherung des Weltfriedens, für den Abschluß eines Friedensvertrages mit beiden deutschen Staaten und für die Schaffung einer entmilitarisierten Freien Stadt Westberlin sein.

Das Berliner Mai-Komitee, dem Vertreter aller demokratischen Parteien, Massenorganisationen, der Nationalen Front sowie Aktivisten, Neuerer, hervorragende Genossenschaftsbauer und bekannte Kulturschaffende angehören, wählte den Kandidaten des Politbüros und 1. Sekretär der Bezirksleitung, Paul Verner, zu seinem Vorsitzenden.

Mit dem Aufruf, den 1. Mai mit neuen Erfolgen im Kampf für die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1961 zu begehen, wendet sich das Mai-Komitee an die Berliner Werktätigen. Im Mittelpunkt steht die rasche Steigerung der Arbeitsproduktivität mit Hilfe des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts.

Bei den Vorbereitungen zum 1. Mai kommt es darauf an, so heißt es im Kommuniqué des Maikomitees weiter, dem guten Beispiel der Werktätigen solcher Betriebe wie der Berliner Werkzeugmaschinenfabrik Marzahn, VEB Kühlanlagen, der EAW Treptow und anderer zu folgen und den Kampf um die Ein-

führung der Mitrofanow-Methode, um die Durchsetzung der Standardisierung und um die Rückgabe eingesparter Materialien an den Staat zur Sache aller zu machen. Das Komitee ruft die gesamte Bevölkerung auf, an der großen Kampf-demonstration auf dem Marx-Engels-Platz teilzunehmen und der Hauptstadt ein Festkleid zu geben. (ND)

Frontstadt-Justizskandal soll in Versenkung verschwinden

Was wir in unserer gestrigen Ausgabe bereits andeuteten, hat sich am Mittwoch nachmittag in der Sitzung des Westberliner Parlamentsausschusses zur Untersuchung der skandalösen Vorfälle in der Westberliner Justiz bestätigt: Nicht die Schuldigen an der Justizkrise sollen gefunden werden — die Westberliner wissen längst, daß sie in der Senatspitze in der Person von Justizsenator Kiellinger und in seinen Vorgesetzten Brandt und Amrehn zu finden sind —, sondern man will diejenigen habhaft werden, die die Öffentlichkeit über den rechtswidrigen Druck des Senats auf das Bestechungsdezernat informierten.

Zwei Westberliner Journalisten mußten deshalb gestern vor dem Ausschuss erscheinen. Von ihnen glaubte man den Namen desjenigen zu erfahren, der Auszüge der Denkschrift der sieben Staatsanwälte an die Presse gegeben hatte. Obwohl einer der beiden Zeugen durch Strafandrohung zu einer Aussage über seine Informanten gezwungen werden sollte, führte die Vernehmung zu keinem Ergebnis.

hern sowie Studenten und FDJ-Helfern betreut, in der örtlichen Feriengestaltung und den Pionier- und Betriebsferienlagern Wochen der Freude und der Erholung verleben. Besondere Beachtung wird in diesem Jahr der Feriengestaltung für Schüler der 9. bis 12. Klassen und der Berufsschulen geschenkt. Ein zentrales Zeltlager für Oberschüler und Schüler der kommunalen Berufsschulen führt die Bezirksleitung der FDJ in Verbindung mit dem Komitee für Touristik und Wandern in Berlin durch. (ADN)

Senat will beerdigen

Frontstadt-Justizskandal soll in Versenkung verschwinden

Deutlich wie nie zuvor hat die gestrige Vernehmung vor dem Ausschuss der beiden Koalitionsparteien gezeigt, daß der Frontstadtsenat krampfhaft bemüht ist, den Justizskandal in der Versenkung verschwinden zu lassen. Es geht ihm nicht um Recht oder Unrecht, sondern nur darum, einen Sündenbock zu finden.

Strahlungsalarm bei Telefonen

Strahlungsalarm mußte am Dienstag in Westberlin gegeben werden, nachdem es in einem geheimnisvollwitterten Labor des Rüstungskonzerns Telefunken zu einem radioaktiven Ausbruch gekommen war. Die Vernehmung wurde durch Isotopen bei nicht näher bezeichneten Arbeiten in einem physikalisch-chemischen Labor in dem Werk Sickingenstraße im Westberliner Bezirk Tiergarten verursacht. Sämtliche in den betreffenden Räumen beschäftigten Personen sind sofort in eine Spezialabteilung des Westberliner Virchow-Krankenhauses eingeliefert worden. (ND/ADN)

Die große Freude eines Mannes, der Lilienthal noch kannte

„Opa Görne nickt strahlend: „Daß ich diesen Tag noch erleben durfte!“ In der Hand hält er das ND-Extrablatt über den Start und die glückliche Landung Major Gagarins. Trotz seiner 91 Jahre verfolgt Opa Görne jede Nachricht über Weltraumflüge gründlich und genau. Im Dorf Stölln bei Rathenow, wo er seinen Lebensabend verbringt, gilt er sogar als ein „Experte“ auf diesem Gebiet, ist er doch der einzige, der als Augenzeuge vor über sechs Jahrzehnten die ersten Flugversuche Otto Lilienthals miterlebte.

„Wie ein Storch...“

„Erst steckte Lilienthal seine Arme in die selbstkonstruierten Flügel“, berichtet er aus jenen Tagen 1895 und 1896. „Dann nahm er Anlauf, sprang ein paarmal hoch, wie ein Storch, der fliegen will, und dann schwebte er mit seinem Flugapparat den Gollberg hinunter.“ Opa Görne weist mit dem ND-Extrablatt zu dem großen kegeligen Hügel hinüber, der sich 110 m hoch aus der Landschaft erhebt und an dessen Westseite sich jetzt die Flugschule der GST befindet. Der 91-Jährige hat noch alles gut in Erinnerung. Lilienthal flog „windab“, also nach Osten hin, vom Hügel hinunter. Heute mache man das natürlich nicht mehr, erläutert Opa Görne fachmännisch. Die GST-Flieger benutzen den Süd- und Westhang.

Es kam der Unglückstag, der 9. August 1896. „Zehn bis fünfzehn Meter hoch in der Luft war Lilienthal“, berichtet noch heute aufgeregt der alte Mann, „als der Flugapparat plötzlich vornüber kippte und herunterstürzte. Alle waren entsetzt. Es kamen nämlich immer viele Leute, um zu sehen. Außer Atem liefen einige hinunter zum Gutshof in Stölln und holten einen Kutschwagen.“ Der Verunglückte wurde in ein Zimmer der damaligen Gastwirtschaft von August Herms gebracht, dem Großvater des heutigen Vorsitzenden der LPG „Vorwärts“ in Stölln, Günter Krumrey.

Auch in Stölln wurde alles anders

Lilienthal starb einen Tag später in Berlin, wohin er noch am selben Tage gebracht wurde. Er war 48 Jahre. Der sowjetische Major Gagarin landete aus einer Höhe von über 300 Kilometern sicher auf der Erde. Welch gewaltiger technischer Fortschritt innerhalb eines Menschenalters. Opa Görne freut sich immer wieder: „Ich kann kaum fassen, daß ich das noch erlebe.“ Das ND-Extrablatt gibt er kaum aus der Hand, er wird es sorgsam aufbewahren.

Aber nicht nur der Weg von den ersten Flugversuchen Lilienthals bis zum Start eines Menschen in den Weltraum zeigt den Fortschritt. Auch hier in Stölln ist alles anders geworden. Fast das ganze Land rings um den Gollberg gehörte einst dem Gutsherrn von der Hagen. Im Schloß derer von der Hagen hat heute die Gemeindevertretung ihren Sitz. Der Gutshof ist das Zentrum der LPG „Vorwärts“, die 900 Hektar bearbeitet. Und man kann auf Erfolge verweisen: Eine Geflügelfarm wurde eingerichtet, eine Kälberzuchtstation gebaut, eine Schafzucht aufgebaut, und das Neueste ist der Fischgrätenmelkstand. Im Ort gibt es einen Gemeindekindergarten, die Kinderkrippe, eine Gemeindebibliothek, und für die Genossenschaftsbauern wurden entlang der Chaussee bis hin zum Gollberg viele neue Wohnhäuser errichtet. Und heute, da Major Gagarin in aller Munde ist und Opa Görne mit seinen Erinnerungen die Vergangenheit heraufbeschwört, hört man auch manches Wort darüber, daß die Armee des kühnen Ma-

Jors mit ihren Taten auch dazu beitrug, daß freie Genossenschaftsbauern an Stelle derer von der Hagen in Stölln regieren.

Nachbar-LPG kam zuvor

Seit dem vorigen Jahr ist Stölln ein vollgenossenschaftliches Dorf. Am 4. April entstand eine LPG vom Typ I. Als man sich über ihren Namen den Kopf zerbrach, schlugen einige vor, sie nach Otto Lilienthal zu benennen. Und so wäre sie auch getauft worden, hätten die Bauern



in der Nachbargemeinde Neuwander nicht schneller gehandelt. Sie bildeten am selben Tage eine landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft und gaben ihr sofort den Namen des kühnen Flugpioniers. Da gab es in Stölln lange Gesichter. Aber ganz wollten sie ihre Idee dennoch nicht aufgeben, und deshalb heißt ihre LPG „Am Gollberg“, der Berg, von dem aus sich Otto Lilienthal in die Lüfte erbob und wo er bei seinen Versuchen ums Leben kam.

Während Opa Görne von Lilienthals Flugversuchen erzählt, wirft er immer wieder einen Blick auf das ND-Extrablatt. Lilienthal ist für ihn nur noch eine Erinnerung, aber das hier interessiert ihn brennend. Leider kann er mit bloßem Auge nur noch die Überschriften entziffern. Aber zu Hause wird er die Lupe hervorholen und Zeile für Zeile studieren.

Weltraumflug ist Dorfgespräch

Unten im Dorf ist der Name des sowjetischen Majors in aller Munde. Die Kinder rufen ihn auf der Straße. Im Gemeindeforum geht die Zeitung mit der Meldung über den bemannten Weltraumflug von Hand zu Hand. Und die zahlreicheren Fernsehantennen auf den Häusern der Stöllner empfangen in diesen Stunden die neuesten Bilderberichte über den epischen Flug. Major Gagarin ist kein Erdling, der, ganz auf sich selbst gestellt, von kaum jemandem unterstützt, wie Otto Lilienthal, sein Leben für den Fortschritt einsetzte. Major Gagarin ist der Held eines Landes, in dem der Sozialismus der Wissenschaft und Technik die Bahn zum Sturm in den Himmel ebnete. J. Grant

DER BERLINER GRIFF ZUM TELEFON

An dieser Stelle pflegen wir sonst Leserbriefe zu veröffentlichen. Heute wandelten wir die ständige Überschrift dieser Rubrik, weil Tausende von Berlinern zum Telefon griffen, um sich Gelegenheit zu verschaffen oder ihrer Freude Ausdruck zu geben. Wir fragten einige Telefonisten nach ihren Eindrücken.

Telefonzentrale des Fernsehfunks: „Wir zählten mindestens 500 Anrufer. Sämt-

liche Leitungen waren besetzt. Was man wollte? Fragen, Glückwünsche und immer wieder: „Bitte, Major Gagarin recht bald im Fernsehen zu zeigen.“

Telefonzentrale des ADN: „Anrufe nicht zu zählen. In der ersten Stunde immer wieder die Frage: „Ist es wahr? In der zweiten Stunde rief eine Oberschulklasse an, Mädchen, die wollten unbedingt wissen, ob Major Gagarin schon verheiratet ist. Und dann interessierten sich natürlich alle dafür, ob er wohlbehalten zurückgekommen sei.“

Telefonzentrale des ZK der SED: „Bei uns hagelte es Glückwünsche. Alle sollten wir sofort nach Moskau weiterleiten. Und Brigaden riefen an, die sich den Namen des Majors geben wollten. Es wollte kein Ende nehmen.“

Telefonzentrale des ND: „Alle Hände voll zu tun. Die meisten wollten erst nur wissen, ob es stimmt. Dann legten sie wieder auf, meist nicht ohne vorher noch ihrer Freude Ausdruck zu verleihen. Nur der Mathematiklehrer einer Oberschule hielt sich etwas länger auf. Ich wollte heute eine Arbeit schreiben lassen, aber die Freude und die Aufregung waren zu groß, es ging nicht. Wir schreiben erst, wenn Major Gagarin wieder wohlbehalten auf der Erde ist, meinten die Kinder, und ich gab ihnen recht.“

Telefonzentrale des ZV der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft: „Ein Teilnehmer schien immer auf den anderen zu warten. In den Leitungen müssen sie Schlange gestanden haben.“

MITTEILUNGEN DER PARTEI

13. April
Besitzleitung: 16 Uhr Konsultation „Probleme der neuen Etappe der allgemeinen Krise und des stalinistischen Kapitalismus in Westdeutschland“ im Kulturhaus des Werkes für Fernsehtechnik, Wilhelmminnenhofstraße 68. Konsultant: Genosse Hantelmann.

Wie wird das Wetter?

Wetterausblick für Donnerstag: Bei schwachen bis mäßigen südlichen Winden teils heiter, teils wolkig und noch größtenteils niederschlagsfrei, nur im Küstengebiet vereinzelt etwas Regen. Tageshöchsttemperaturen bei 20 Grad, tiefste Nachttemperaturen um 10 Grad.
Sonnenlaufgang 5.13 Uhr, Sonnenaufgang 19.01 Uhr; Mondlaufgang 4.48 Uhr, Monduntergang 15.51 Uhr.
Tagesmittel: April 6.2 Grad, 18. April 7.0 Grad, 11. April 9.2 Grad.
Zentrale Wetterdienststelle Potsdam
Spitzenbelastungszeiten für die Woche vom 19. bis 15. April in der Zeit von 19 bis 20.30 Uhr.

NEUES DEUTSCHLAND
Redaktion: Berlin W 4, Mauerstraße 19-21, Tel. 22 62 61 — Verlag: Berlin N 4, Schönhauser Allee 174, Tel. 42 93 51 — Abonnementspreis monatlich 3,50 DM — Bankkonto: Berliner Sparkontor, Berlin W 3, Schaubauer Allee 14, Konto-Nr. 47093 — Alleinige Anzeigenannahme DEWAG WERBUNG BERLIN, Berlin C 3, Rosenthaler Straße 28-31, alle DEWAG-Betriebe in den Bezirken der DDR — Postcheckkonto Berlin 1656.

Täve Schur: Was ist eine Weltmeisterschaft gegen diesen Flug!

Unser Leipziger Korrespondent Herbert Günther besuchte unsere Friedensfahrt-Kandidaten

Mittwoch, 12.10 Uhr im Trainingsquartier unserer Friedensfahrerkandidaten in Leipzig. Nach dem Zeitplan des Trainers können wir in einer Viertelstunde die Kandidaten unserer Friedensfahrtauswahl vom Training zurück erwarten. Aber überraschend tauchen sie schon früher auf. Trainer Herbert Weisbrod stoppt erstaunt und anerkennend die Zeit: „Zweieinhalb Stunden genau für 80 km, die schnellste Trainingsfahrt der letzten Wochen.“ Und dann ruft er den verschnitzelten Fahrern zu: „Bravo, bravo, Leute — ihr habt euch wohl das Raumschiff zum Vorbild genommen!“

Es hätte kaum dieses Stichwort bedürft. Noch sind nicht alle aus dem Sattel gesprungen, da prasseln schon die Fragen nach neuen Meldungen über den Flug des ersten bemannten Weltraumschiffes. Wie nach einem Sieg, den sie im Straßenrennen errungen haben, freuen sich die Jungen um Täve, als sie hören, daß Major Gagarin wohlbehalten gelandet ist.

Großartig!

„Großartig! Der erste Weltraumflug eines Menschen gelungen!“ — ruft Täve Schur aus. „Am liebsten wären wir auf der Strecke in den Ortschaften abgestiegen, um zu hören, was es für neue Einzelheiten gab“, berichtet er dann. „Wir waren schon seit heute früh im Bilde, als

die erste Meldung durch das Radio kam. Nach dem Frühstück war ich noch einmal in mein Zimmer nach oben gegangen und hörte da die Meldung. Ich ans Telefon und nach unten in den Klub gemeldet: „Männer, die erste bemannte Rakete jagt um die Erde! Eine sowjetische Rakete mit Piloten!“

Dann war unser einziges Gespräch unterwegs dieser Flug. Wir haben dem Piloten den Daumen gedrückt, und wenn wir heute ein so schnelles Trainingswettbewerb vorgelegt haben, so geschah das wohl halb unbewußt aus dem Wunsch heraus, recht bald im Quartier über den Flug mehr zu erfahren.

Ein Wunderwerk

So eine heimliche Spannung fühlte ich in der letzten Zeit schon immer, das Gefühl, daß dieses großartige Unternehmen bald starten müßte. Ich hatte die technische Seite der Raketenflüge mit großem Interesse verfolgt.

Der Start ist ein unvorstellbarer Triumph der Sowjetwissenschaft. Es heißt da in den ersten Meldungen wohl, daß in dem Raumschiff Tausende Einzelteile ineinandergreifen. Unsere Friedensfahrmaschine, bei der auch ein Rädchen mit größter Präzision ins andere greift, ist immer wie ein Wunderwerk vorgekommen — aber was für ein Wunderwerk ist erst ein solches hochentwickeltes Raumschiff!

Wenn ich über die Großtat des ersten Fluges einer bemannten Rakete nachdenke, war ich bisher immer versucht, sie mit dem ersten Flug eines Menschen überhaupt zu vergleichen. Aber davon bin ich abgekommen. Dieses Wunder des Raumschiffs mit all den komplizierten Mechanismen und die ersten primitiven Flügel eines Menschen, der sich in die Luft erhebt — das läßt sich wahrhaftig nicht miteinander vergleichen. Das ist, wie wenn man das tausendstellige Ergebnis aus einer Elektronenrechenmaschine verglichen wollte mit der glücklich gelungenen Rechenaufgabe eines Kindes, das eben gelernt hat, die Zahlen richtig zu schreiben.

Da wir gerade beim Rechnen sind: Wir haben heute 80 km in zweieinhalb Stunden zurückgelegt, und wir waren ganz schön müde danach — in derselben Zeit aber ist der erste Raumpilot fast zweimal um unseren Globus herumgefliegen. Phantastisch!

Man kann sich vorstellen, welcher Jubel Major Gagarin überall begrüßen wird. Ich weiß, was Beifallsstürme heißen, denn ich bin in meiner sportlichen Laufbahn oft genug gefeiert worden — aber was ist der Jubel um Weltmeisterschaft des Sports gegen den Jubel um diese Taten der sowjetischen Wissenschaftler, Arbeiter und Techniker! Darf man den Flug um die Erde, den Weltraumflug, diesen Sieg der geistigen Hochleistung, diesen Erfolg der Forschung, überhaupt mit einer sportlichen Weltmeisterschaft vergleichen, die doch in der Hauptsache Ergebnis der körperlichen Leistung, der besten Kondition ist? In einem Punkt vielleicht doch: So wie die Wissenschaftler und Techniker mit zäher Beharrlichkeit gearbeitet haben, um das Raumschiff zu vervollkommen, so mußte sich auch der erste Raumpilot, monatelang, ja wahrscheinlich jahrelang darauf vorbereiten, hart trainieren, um die großen Anforderungen des Fluges zu überstehen. Und in diesem Punkt des entsagungsvollen Trainings treffen wir uns mit ihm.

Ich wäre dem Neuen Deutschland dankbar, wenn es mit Hilfe seiner schnellen Nachrichtenmittel dem Genossen Gagarin meine herzlichsten Glückwünsche übermitteln würde.

Unvorstellbare Sicherheit

Manchen mag es erstaunen, daß ein Mann in den Kosmos geschickt wurde, der eine Frau und ein Kind hat: Das beweist erneut, wie sicher man nach all den sorgfältigen Vorversuchen in der Sowjetunion war, daß es sich um kein Experiment mehr handelte, sondern um eine wissenschaftliche Tat, bei der das Risiko auf ein Minimum eingeschränkt war. Und diese unvorstellbare Sicherheit, diese exakte Planung wird in der ganzen Welt Bewunderung finden müssen.

Und sie wird auch eine deutliche Warnung für alle sein, die mit dem Gedanken an einen Atomkrieg spielen. Sie wissen jetzt noch besser, daß die zuverlässigsten, stärksten Triebwerke, die die gewaltigsten Ladungen über unvorstellbare weite Strecken schnell und haargenau an jeden Ort bringen können, im sozialistischen Lager hergestellt werden und für jeden Fall zur Verfügung stehen. Das gibt uns ein gutes Gefühl der Ruhe, der Überlegenheit und der Sicherheit!



Mit Millionen auf der Spur des Raumpiloten: Täve Schur Foto: Murza (D), Krüger, Hänel

H. Recknagel: Ich beneide Gagarin!

Unser Erfurter Korrespondent H. Schiefelbein sprach mit dem Olympiasieger

Zwischen zwei Unterrichtsstunden in der Berufsschule Zella-Mehlis gewährte uns Helmut Recknagel ein Interview zur größten wissenschaftlichen Pioniertat des 20. Jahrhunderts. Das ist seine Meinung: „Ich bin stolz, der großen Familie des sozialistischen Lagers anzugehören. Dieses Ereignis hat mich tief erfaßt. Ich kann nachfühlen, wie einem Menschen ist, der fliegt. Natürlich kann man meine Flüge mit der Leistung des Genossen Gagarin in keiner Weise vergleichen, denn er hat als erster Mensch den Sprung in den Weltraum getan. Seit heute früh spüre ich ganz einfach den Wunsch in mir, auch eines Tages zu den Kosmonauten zu gehören, die in den nächsten Jahren ganz sicher unser Zeitalter zum Zeitalter der Eroberung des Weltraums machen werden.“

Ich bewundere den Genossen Gagarin und beneide ihn. Mein Neid aber entspringt nur meinem sportlichen Ehrgeiz, denn seit dem Start des ersten Sputniks war mir klar, daß der erste Weltraumfahrer ein Sowjetmensch sein würde. Wie unbedeutend nimmt sich mein 135-m-Flug von Obersdorf aus, wenn man nun hört, daß ein Satz über den Atlantischen Ozean in 28 Minuten bewältigt wurde.

Eine wichtige Überlegung scheint mir aber noch, daß Genosse Gagarin, davon bin ich fest überzeugt, eine sportlich durchtrainierte Persönlichkeit ist. Unsere Epoche und unsere Wissenschaft fordern ganze Kerle, fordern allseitig gebildete Menschen. Und so ist es die natürlichste Sache auch für unseren Staat, daß er alles fördert, was zu einer breiten Volkssportbewegung führt.

1:0 für FC Barcelona

Im ersten Semifinalspiel um den Fußball-Europacup bezwang der FC Barcelona am Mittwochabend vor 100 000 Zuschauern in Barcelona den Hamburger SV mit 1:0. Das gutklassige Treffen wurde in der 48. Minute durch Barcelonas Mittelstürmer Kubala entschieden.



NEUES DEUTSCHLAND

ORGAN DES ZENTRALKOMITEES DER SOZIALISTISCHEN EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

16. Jahrgang / Nr. 102

Berlin, Freitag, 14. April 1961

Berliner Ausgabe / Einzelpreis 15 Pf

Beglaubigungsschreiben überreicht

Walter Ulbricht empfing Botschafter G. Soucek

Berlin (ADN). Der Vorsitzende des Staatsrates, Walter Ulbricht, empfing am Donnerstagmorgen den neu ernannten Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik, Gustav Soucek, der ihm sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Dem Empfang im Amtszimmer des Staatsrates in Berlin-Niederschönhausen wohnten von deutscher Seite bei: der Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates und Minister für Auswärtige Angelegenheiten, Dr. Lothar Bolz; der Stellvertreter des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten Johannes König; der Chef des Protokolls, Klaus Willering; der Abteilungsleiter im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten Rudolf Helmer.

Von tschechoslowakischer Seite wohnten dem Empfang alle Diplomaten der Botschaft bei. Der Vorsitzende des Staatsrates und der akkreditierte Botschafter tauschten kurze Ansprachen aus. Botschafter Soucek überbrachte dem Vorsitzenden des Staatsrates die freundschaftlichen Grüße des Präsidenten der CSSR, Antonin Novotny, die Walter Ulbricht herzlich erwiderte. Dann hat Walter Ulbricht den Botschafter zu einer ersten Unterredung in sein Arbeitszimmer an der Außenminister Dr. Lothar Bolz und der Sekretär des Staatsrates Otto Gotsche teilnahmen.

Zu Ehren des tschechoslowakischen Botschafters war eine Ehrenkompanie der Nationalen Volksarmee angetreten. Nachdem die Hymnen beider Staaten verklungen waren, meldete der Kommandeur der Kompanie die Losung: „Für feste und dauerhafte Freundschaft mit dem tschechoslowakischen Volk!“

Botschafter Kwon Jeng Tae empfangen

Berlin (ADN). Der Vorsitzende des Staatsrates, Walter Ulbricht, empfing am Donnerstagmorgen den neu ernannten Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter der Koreanischen Volksdemokratischen Republik, Kwon Jeng Tae, zur Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens. Dem Empfang im Amtszimmer des Staatsrates wohnten bei: der Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates und Minister für Auswärtige Angelegenheiten, Dr. Lothar Bolz; der Stellvertreter des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten Johannes König; der Chef des Protokolls, Klaus Willering; sowie der Abteilungsleiter im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten Fritz Stude. In der Begleitung von Kwon Jeng Tae befanden sich die leitenden Mitarbeiter der Botschaft.

Botschafter Kwon Jeng Tae und Walter Ulbricht tauschten kurze Ansprachen aus. Herzlich erwiderte Walter Ulbricht die freundschaftlichen Grüße, die ihm der Botschafter vom Vorsitzenden des ZK der Partei der Arbeit Koreas und Vorsitzenden des Ministerkabinetts, Kim Ir Sen, und vom Vorsitzenden des Präsidiums der Obersten Volksversammlung der Koreanischen Volksdemokratischen Republik, Zol En Gen, überbracht. Anschließend hatte Walter Ulbricht mit dem Botschafter eine erste Unterredung, an der Dr. Bolz und Otto Gotsche teilnahmen.

Eine Ehrenkompanie der Nationalen Volksarmee erwies dem Botschafter die militärische Ehrenbezeugung. Nachdem die Hymnen beider Staaten verklungen waren, meldete der Kommandeur der Ehrenkompanie die Losung: „Für feste und dauerhafte Freundschaft mit dem koreanischen Volk!“

Hohe Auszeichnungen verliehen

Berlin (ADN). Der Erste Sekretär des ZK und Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Walter Ulbricht, verlieh am Donnerstag im Amtszimmer des Staatsrates in Berlin-Niederschönhausen an verdiente Persönlichkeiten hohe Auszeichnungen. Der Außerordentliche und Bevollmächtigte Botschafter der DDR in der Volksrepublik Polen, Richard Gypner, erhielt den Vaterländischen Verdienstorden in Gold. Orden und Urkunde zum Ehrenmitglied der Arbeit empfing der Vorsitzende der Interparlamentarischen Gruppe der DDR, Wilhelm Koenen, anlässlich seines 75. Geburtstages. Der Orden „Banner der Arbeit“ wurde dem Arbeiter-veteranen August Lüscher überreicht. (Fortsetzung auf Seite 2)

J. A. Gagarin berichtet über seinen Aufenthalt im All

Mein Denken galt der Erfüllung des Flugprogramms / Tagseite des Erdballs gut zu sehen / Stolz auf mein Heimatland erfüllte mich / Flug hätte auch länger dauern können / TASS-Interview mit J. A. Gagarin

Moskau (ADN). Der erste Raumfahrer der Weltgeschichte, Major Juri Gagarin, berichtete am Donnerstag in einem Interview mit einem TASS-Korrespondenten über sich und seinen Flug in den Weltraum. „In den Kosmos zu fliegen – das war mein persönlicher Wunsch. Ich begann zum Flug zu trainieren, und wie Sie sehen, hat mein Wunsch Erfüllung gefunden“, sagte Gagarin. Er äußerte sich dann über seine Gedanken während des Flugs:

„Es gab viel Arbeit den ganzen Flug über. Ich wusste gut, daß die Freunde, daß das ganze Sowjetvolk jetzt, meinen Raumflug verfolgen. Ich war dessen gewiß, daß die Partei und die Regierung stets bereit sind, mir zu helfen, wenn ich in eine schwierige Lage geraten sollte. Die Tagseite des Erdballs war sehr gut zu sehen; Küsten der Kontinente, Inseln, Ströme, große Wasserbecken und Erdflächen waren gut zu unterscheiden.“ Beim Überfliegen sowjetischen Territoriums habe er selbst die großen Wälder der Kolchosfelder deutlich ausgemacht. Man habe erkennen können, wo sich Ackerland und wo sich große Wiesenflächen befinden.

„Zuvor hatte ich bereits Gelegenheit, in eine Höhe von 15 000 Metern aufzusteigen. Von dem Sputnik-Schiff aus war die Sicht natürlich schlechter als von einem Flugzeug aus, aber immerhin sehr gut.“

Ich sah die Kugelform der Erde

Bei dem Flug hatte ich Gelegenheit, zum erstenmal mit eigenen Augen die Kugelform der Erde zu sehen. Die Erde erscheint als Kugel, wenn man auf den Horizont blickt. Der Horizont bietet ein sehr mannigfaltiges und sehr schönes Bild. Man kann den in seiner Schönheit ungewöhnlichen Übergang von der beleuchteten Oberfläche der Erde zum völlig schwarzen Himmel sehen, auf dem die Sterne sichtbar sind. Dieser Übergang ist sehr fein, wie ein Häutchen, das wie ein Gürtel den Erdball umgibt. Es ist von zartblauer Farbe. Dieser ganze Übergang von Hellblau zu Schwarz ist ungewöhnlich leicht und schön. Es fällt schwer, dies mit Worten wiederzugeben. Und als ich aus dem Erdschatten herausflog, erschien der Horizont in anderer Gestalt: Ein hellorangefarbener Streifen, der dann in Blau und auf neue in Tiefschwarz überging, befand sich darauf.

Den Mond habe ich nicht gesehen. Die Sonne leuchtet im Weltraum um ein Vielfaches stärker als bei uns auf der Erde. Die Sterne sind sehr gut sichtbar: Sie sind hell und klar. Das ganze Bild des Himmels ist bedeutend kontrastreicher, als wir es von unserer Erde aus sehen.“

„Zuvor hatte ich bereits Gelegenheit, in eine Höhe von 15 000 Metern aufzusteigen. Von dem Sputnik-Schiff aus war die Sicht natürlich schlechter als von einem Flugzeug aus, aber immerhin sehr gut.“

JURI GAGARIN mit seiner Frau Valentina und seiner älteren Tochter Jelena im Urlaub Juni 1960. Wie seine Frau jetzt einem TASS-Korrespondenten erzählte, ist er ein guter Sportler. Es sei schwer zu sagen, wo ihn mehr anziehe, Skilaufen oder Schwimmen

Bei Schwerelosigkeit schwebte ich

Als der Zustand der Schwerelosigkeit eintrat, habe er sich ausgezeichnet gefühlt. Alle Bewegungen seien ihm leichter gefallen. Hände und Füße hätten kein Gewicht mehr, und die Gegenstände schwebten durch die Kabine. „Auch habe ich nicht mehr wie bis dahin auf dem Stuhl gesessen, sondern habe in der Luft geschwebt. Während des Zustandes der Schwerelosigkeit aß und trank ich ebenso wie auf der Erde.“

Beim Notieren von Beobachtungen habe sich seine Handschrift nicht verändert, obwohl die Hand nichts wiege, sagte Gagarin. „Man muß nur das Notizbuch fester halten, sonst schwebt es davon. Ich hielt die Verbindung durch verschiedene Kanäle aufrecht und beobachtete.“ (Fortsetzung auf Seite 3)



Moskau bereitet Empfang vor

Heute mittig in Wnukowo / Großkundgebung auf dem Roten Platz / Empfang im Kreml

Moskau (ND/ADN). Die sowjetische Hauptstadt und mit ihr die friedliebenden Menschen in aller Welt erwarten heute mit höchster Spannung das Eintreffen des ersten Weltraumfahrers in Moskau. Er wird mittig am dem Flugplatz Wnukowo ankommen. Die Moskauer Werktätigen, besonders die Jugend und Studenten, werden ihm dort und anschließend in einer großen Kundgebung auf dem Roten Platz einen grandiosen Empfang bereiten. Am Abend werden die Werktätigen der Sowjethauptstadt den Sieg des Sozialismus im Kosmos mit einem großen Volksfest feiern.

Die Sowjetregierung, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und das ZK der KPdSU geben am Freitag, 18 Uhr Moskauer Zeit, im Kreml einen Empfang zu Ehren Major Gagarins. Hervorragende Wissenschaftler und Vertreter der Öffentlichkeit sowie die Diplomaten sind eingeladen.

Nach der glücklichen Landung wurde der Gesundheitszustand des Weltraumfahrers von einem Kollektiv von Wissenschaftlern einer eingehenden Überprüfung unterzogen.

Beim ZK der KPdSU, der Sowjetregierung, der Akademie der Wissenschaften, dem Fernsehen und der Presse treffen stündlich weitere Glückwünsche und Grußadressen aus aller Welt ein. Am Donnerstagmorgen begann erneut ein Sturm auf die Zeitungskioske. Die Moskauer verschlangen die Berichte über die Familie und das Leben des Kommunisten Juri Gagarin. Am Mittwoch, unmittelbar vor seinem Flug, ist Genosse Gagarin durch einen Befehl des Ministers für Verteidigung der UdSSR, Marschall Malinowski, zum Major befördert worden. Er hatte zuvor den Rang eines Oberleutnants. In dem Befehl heißt es, daß der Raumfahrer eine beispiellose Heldentat unternimmt und seiner sowjetischen Heimat zu neuem Ruhm verhilft.

Aktives Mitglied der KPdSU

„Ich werde alle Kräfte daransetzen, um den Ehrennamen eines Kommunisten zu rechtfertigen.“ Diese Erklärung des ersten sowjetischen Weltraumfliegers, Major Juri Gagarin, bei der Entgegennahme seines Mitgliedsbuchs der Kommunistischen Partei der Sowjetunion veröffentlichte die „Krasnaja Swesda“ am Donnerstag. Major Gagarin ist im Besitz des Parteidokuments Nr. 06 909 027, das ihm Mitte Juli vergangenen Jahres vom Sekretär seiner Parteiorganisation, Oberst Kowarski, überreicht wurde.

In seinem Aufnahmeantrag hatte Gagarin geschrieben: „Ich will ein aktives Mitglied der Kommunistischen Partei der Sowjetunion sein, aktiv am Leben des Landes teilnehmen und zur Stärkung der Streitkräfte der UdSSR beitragen.“

Am Abend vor dem Flug

Auf einer Parteiversammlung, die am Vorabend seines Starts in den Kosmos stattfand, erklärte Major Gagarin: „Zur Zeit gehen die Vorbereitungen für den kosmischen Flug ihrem Ende entgegen. Der Tag naht, an dem der Start in den Kosmos verwirklicht wird. Dieser Flug wird der Beginn einer neuen Etappe zur Bewingung des Weltraums. Ich freue mich sehr und bin stolz darauf, daß ich zu den ersten Kosmonauten gehöre. Ich scheute keine Mühe, um in den Reihen der ersten zu sein. Ich versichere der Kommunistischen Partei, daß ich alles daransetzen werde, um den Auftrag der Partei und der Regierung ehrenvoll zu erfüllen.“

Bonn aktiv an Kolonialmord in Kongo beteiligt

Westdeutsches Flugzeug von UNO beschlagnahmt / Seit Monaten Lieferungen an Putschisten

Léopoldville/Hamburg/New York (ADN/ND). Durch Waffenlieferungen an die kongolesischen Putschisten hat sich die Bonner Regierung eindeutig der aktiven Beteiligung am Kolonialmord in Kongo schuldig gemacht. Diese sensationelle Tatsache wurde am Donnerstag durch eine offizielle Mitteilung des UNO-Kommandos in Léopoldville sowie durch Angaben eines UNO-Sprechers in New York gegenüber dem ADN-Sonderkorrespondenten und eines Vertreters der Hamburger „Continentalen deutschen Luftreederei GmbH“ bekannt.

Die Verhandlungen ergeben, daß seit Monaten westdeutsche Flugzeuge unter dem Firmenschild der „Continentalen deutschen Luftreederei“ zu Flügen nach Kongo eingesetzt sind, wobei Waffen an die Putschisten geliefert werden. UNO-Sprecher in Léopoldville und New York teilten im einzelnen mit: Ein Flugzeug des Typs „DC-4“ mit westdeutschen Kennzeichen und sechs Mann westdeutscher Besatzung brachte am Montag rund sieben Tonnen Waffen und Munition nach dem 320 Kilometer westlich der kongolesischen Hauptstadt Elisabethville gelegenen Ort Kolwezi. Auf dem Rückweg flog die Maschine wegen Treibstoffmangels den von UNO-Truppen besetzten Militärstützpunkt Kamina in Katanga an, erhielt dort jedoch keinen Treibstoff und wurde zum Flugplatz Ndjili bei Léopoldville umdирigiert.

Festveranstaltung zu Ehren der SED in Leningrad

Leningrad (ADN). Aus Anlaß des 15. Jahrestages der Gründung der SED und des 75. Geburtstages Ernst Thälmanns fand am Donnerstag in Leningrad eine Festveranstaltung statt, auf der der Prorektor der Leningrader Universität und Vorsitzende der Leningrader Sektion der Gesellschaft für Sowjetisch-Deutsche Freundschaft, Professor Tjulpanow, die Festansprache hielt.

„Wir haben das alles noch aus der Froschperspektive eines unaufgeklärten und ausgebeuteten Arbeiters. Voller Hochachtung bewunderten wir die neuen Entwürfe. Doch bald darauf erkannte ich als junger Soldat am eigenen Leibe, daß jede, aber auch jede Erfindung sogleich für Kriegszwecke mißbraucht wurde. Das blieb auch für lange Jahre so. Arbeiterjungen saßen später am Steuer von Stuka-Flugzeugen oder Panzerwagen. Die Kapitalisten mißbrauchten Erfindungen und den Tatendrang der Jugend und schickten sie in den Tod.“

Ankunft im Fernsehen

Berlin (ADN) Am Freitag um 10.30 Uhr, meldet sich das astronomische Studio des Deutschen Fernsehfunks mit einer Übertragung aus Moskau mit einem Sonderbericht vom Empfang des Fliegermajors Gagarin.

Weitere Berichte über den Verlauf des Weltraumfluges und die anhaltende Begeisterung im In- und Ausland über den ersten bemannten Weltraumflug lesen Sie auf den Seiten 3 und 4.

Waffenlieferungen nach Katanga

Westdeutsches Flugzeug von UNO beschlagnahmt / Seit Monaten Lieferungen an Putschisten

Dort wurde die Maschine vom UNO-Kommando beschlagnahmt und wird jetzt dort von tunesischen UNO-Soldaten bewacht. Die sechs westdeutschen Flieger werden in Léopoldville in Gewahrsam gehalten. Eines der Besatzungsmitglieder gab im Verhör an, daß der Waffentransport nach Kolwezi nicht der einzige gewesen sei. Der UNO-Sprecher in Léopoldville erklärte, daß die westdeutsche „DC-4“ die Waffen in Brüssel an Bord genommen habe, wobei er ausdrücklich auf die Verletzung entsprechender UNO-Beschlüsse hinwies.

Note Hammarströmd

UNO-Generalsekretär Hammarströmd hat noch am Donnerstag eine Note an die westdeutsche Beobachtermission bei der UNO in New York gerichtet. Er macht darauf aufmerksam, daß entsprechend einem Beschluß des Sicherheitsrates Waffenlieferungen nach Kongo verboten sind, falls sie nicht ausdrücklich von der UNO verlangt würden. Gleichzeitig teilt Hammarströmd mit, daß die Maschine und die sechs Besatzungsmitglieder vorübergehend festgehalten wurden. Wie es in der Note weiter heißt, habe das beschlagnahmte westdeutsche Flugzeug die Waffen im Auftrag der belgischen Luftfahrtgesellschaft „Sabena“ nach Katanga transportiert.

Die westdeutsche Nachrichtenagentur DPA äußert, daß die Waffenlieferungen in der heutigen Kongodebatte der UNO „eine Rolle spielen“ dürften.

Auch in Bandung am Pranger

Djakarta (ADN-Korr.). Die vierte Ratstagung der Afro-asiatischen Solidaritätsorganisation, die am Donnerstag in Bandung zu Ende ging, nahm auf ihrer Schlussitzung eine Resolution an. In der jede Form des Neokolonialismus scharf verurteilt wird. Als die Hauptvertreter des Neokolonialismus und Neokolonialismus werden die USA, Westdeutschland, Frankreich, Großbritannien, Belgien, die Niederlande, Portugal, die Südafrikanische Union und Israel angeprangert. In der Deklaration wird die Unterstützung verurteilt, die Bonn und die USA Frankreich im Kolonialkrieg gegen Algerien gewähren.

Protest an Adenauer

Der Rat hat in einem Telegramm an den Bonner Kanzler Adenauer dagegen protestiert, daß sich die westdeutsche Regierung schützend vor den Mordmörder Bechtel stellt und seine Auslieferung an die Schweiz hinauszögert. Der Solidaritätsrat fordert von der Adenauer-Regierung ferner Maßnahmen gegen das „Treiben“ der Terrororganisation „Rote Hand“ in Westdeutschland, in deren Auftrag Bechtel den Führer der Volksunion von Kamerun ermordete.

Rekordflug für den Frieden

Von Fräser Georg Wegener, VEB Motorenwerk Berlin-Johannisthal

Was ein Arbeiterjunge doch heute alles werden kann. Wir sind es schon gewohnt, daß Arbeitergesichter die Titelseite einer Zeitung schmücken. Arbeiter sind Minister oder Werkdirektoren. Ich selbst bin Stadtverordneter in Berlin. Ich regiere mit im Rathaus und im Betrieb. Aber Weltraumpilot, das ist wirklich eine neue Funktion!

Man hätte am Morgen des 12. April in unserer Betriebskantine eine Stecknadel zu Boden fallen hören, so eine Spannung hatte alle ergriffen, als die ersten Nachrichten vom glücklichen Menschenflug ins All durchgegeben wurden. Aber es war nicht nur die sensationelle Spannung, die uns in ihren Bann geschlagen hatte. Wir kannten Juri Gagarin nicht persönlich, wir hatten zuvor nicht einmal ein Foto von ihm gesehen, aber wir hofften und bangten mit ihm, so, als sei er direkt aus unserem Betrieb in den Weltraum delegiert worden. Es verband uns mit ihm ein Verhältnis wie mit unseren beiden Kollegen, die uns vom Urlauberschiff Kartengröße aus Athen oder Casablanca geschickt hatten, obgleich dieser Vergleich natürlich mächtig hinkt.

Als wir dann erfuhren, daß unser erster Weltraumflieger von Beruf Gießerei ist, da war er erst recht unser Mann, denn Motorenbauer und Gießerei gehören schließlich zusammen wie Siamesische Zwillinge.

Gerade weil Juri unser Mann ist, erinnerte ich mich an Erlebnisse in meinem Leben. Es war im Februar 1914. Von Stock & Co., wo ich damals Lehrling war, fuhren wir mit der Jugendabteilung des Metallarbeiterverbandes nach Johannisthal zum Flugplatz. Wir besichtigten Rumpler-Tauben und Albatrosflugmaschinen. Sie waren die neueste Erfindung. Man zeigte uns dann auch das Allerneueste: Maschinengewehre, mit denen durch den Propellerkreis geschossen werden konnte. Welche Sensation! In der damaligen „Berliner Illustrierten“ erschien auch ein Titelbild „Luftkampf von morgen“.

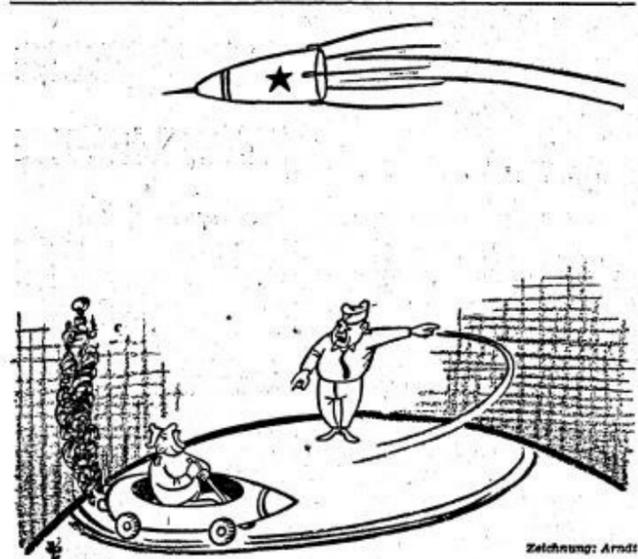
Wir sahen das alles noch aus der Froschperspektive eines unaufgeklärten und ausgebeuteten Arbeiters. Voller Hochachtung bewunderten wir die neuen Entwürfe. Doch bald darauf erkannte ich als junger Soldat am eigenen Leibe, daß jede, aber auch jede Erfindung sogleich für Kriegszwecke mißbraucht wurde. Das blieb auch für lange Jahre so. Arbeiterjungen saßen später am Steuer von Stuka-Flugzeugen oder Panzerwagen. Die Kapitalisten mißbrauchten Erfindungen und den Tatendrang der Jugend und schickten sie in den Tod.

Gerade weil Juri unser Mann ist, entsinne ich mich an den Anfang der 20er Jahre. Unser Betriebsratsvorsitzender bei der NAG in Oberschöneweide, wo ich dann als Fräser arbeitete, war ein Kommunist. Er erzählte uns von der jungen Sowjetmacht, von der Industrialisierung und von den Schwierigkeiten beim Aufbau des ersten Arbeiter-und-Bauern-Staates. Es wurde für die internationale Arbeiterhilfe gesammelt. Ich gab 15 Mark, viele andere auch. Für einen organisierten Metallarbeiter gehörte es sich so. Wir kauften von dem Erlös einen Drei-Tonner-Lastwagen, beluden ihn mit Lebensmitteln und schickten ihn in die Sowjetunion. Viele von uns gingen 'rüber, um selbst beim Aufbau mitzuhelfen. Später kamen Aufträge, die uns halfen, die schwierige Krisenzeit zu überstehen.

Die Genossen der Kommunistischen Partei sagten uns, die Haltung zur Sowjetunion sei ein Prüfstein dafür, wie wir zur Arbeiter-und-Bauern-Macht stehen und ob wir einen Blick für die Entwicklung des Neuen haben. Wir waren natürlich für die Macht der Arbeiter und Bauern. Wir wollten gegenüber dem Neuen aufgeschlossen sein, aber so richtig waren wir uns über die Tragweite all dessen damals nicht im klaren.

Wie hat sich doch indessen alles gewandelt. Die Worte der Kommunisten von damals haben sich tausendfach bestätigt. Wirtschaft, Wissenschaft und Technik erreichten unter der Herrschaft der Arbeiterklasse eine ungeahnte Höhe. Der Erfindergeist der Wissenschaftler, Ingenieure und Techniker hat den Weg in den Kosmos gebahnt.

Als Facharbeiter ist uns natürlich bewußt, daß hinter der mutigen Tat von Juri ein riesiges sozialistisches Kollektiv von Wissenschaftlern, Ingenieuren und Technikern stand. (Fortsetzung auf Seite 2)



„Ist doch ganz einfach: 'Rum um die Erde und dann bloß die Bremse ziehen.“

Was in 108 Minuten zwischen Start und Landung geschah

7.07 Uhr MEZ. Eine denkwürdige Zeit für Juri Gagarin. Am Abend zuvor war er zum Major befördert worden. In dem Befehl des Ministers für Verteidigung der UdSSR, Marschall Malinowski, hieß es, daß Gagarin am 12. April mit einem Weltraumschiff in den Weltraum fliege, um als erster den Weg in den Kosmos zu bahnen.

Physische und technische Ausbildung

Als 7.07 MEZ die Raketentriebwerke dröhnten und sich die Trägerrakete mit Hilfe des zunächst arbeitenden Triebwerkes der untersten Stufe von ihrem Startisch erhob, begannen die physischen Belastungen. Mit großer Kraft wurde der Weltraumflieger in sein Konstruktionspolster gepreßt. Diese Kraft war der sogenannte Beschleunigungsdruck. Da die Rakete während der aktiven Phase ihres Fluges (darunter versteht man die

Periode des Fluges, während der die Triebwerke arbeiten) ständig beschleunigt wurde, trat die höchste Belastung kurz vor Brennschluß der letzten Stufe des Trägerraketensystems ein. Der Andruck dürfte zu diesem Zeitpunkt etwa 6-8 g betragen haben. Unter g versteht man die Fallbeschleunigung an der Erdoberfläche. Wenn ein Auto sehr scharf bremst, entsteht ein Verzögerungsdruck von 0,5 g. Wenn man bedenkt, daß man schon dabei Gefahr läuft, durch die Windschutzscheibe zu fliegen, kann man sich vorstellen wie groß die Belastung bei 6-8 g ist.

Es bedeutet, daß der Raumfahrer eine Belastung zu ertragen hat, die dem 6- bis 8fachen Körpergewicht entspricht. Er muß sich zu dieser Zeit wie aus Blei bestehend gefühlt haben. Die Gewöhnung an den hohen Beschleunigungsdruck geschieht auf der Erde mit Hilfe von sogenannten Zentrifugen oder Raketenstühlen. Mit dem Raketenstuhl wird ein echter Beschleunigungsdruck erzeugt, während man mit der Zentrifuge einen Fliehkraftdruck hervorbringt, der in seiner Wirkung aber dem Beschleunigungsdruck entspricht.

Bei diesen Versuchen auf der Erde nimmt jedoch die Beschleunigung langsam wieder ab, nachdem der erstrebte Höchstwert erreicht wurde.

Freier Fall um die Erde

Unser Weltraumpilot geriet hingegen plötzlich aus dem Zustand starker Belastung in den Zustand der Schwerelosigkeit. Auch das unterscheidet sich wesentlich von den irdischen Versuchen, denn dort folgt auf die Beschleunigung durch die Zentrifuge oder den Raketenstühlen die normale Erdschwerkraft. Während der ganzen Zeit des schwerelosen Fluges hatte der Pilot das Gefühl des freien Falls. Das ist wie bei einem Fallschirmspringer, ehe sich sein Schirm öffnet. Aber während der Fallschirmspringer den Erdboden auf sich zukommen sieht, hatte Gagarin das Gefühl, beinahe stillzustehen, denn die Kabine mit allen Instrumenten und das ganze Raumschiff fielen ja mit ihm in gleichbleibendem Tempo von 8 km/sec mit. Es war aber kein Fall auf die Erde, sondern ein Fall um die Erde auf einer vorher berechneten Satellitenbahn, die mit großer Präzision eingehalten wurde.

7.22 MEZ meldete sich Gagarin zum ersten Mal aus dem All: „Der Flug verläuft normal. Fühle mich gut.“ Zu diesem Zeitpunkt befand er sich über Südamerika. Wie mag die Erde von oben aussehen?

„Der Himmel ist sehr dunkel“, sagte er später nach seiner Rückkehr. „Doch die Erde ist hellblau, alles ist gut zu sehen.“ Zum ersten Mal sah ein Mensch aus einer Höhe von 175 bis 302 km Höhe auf unseren Planeten, deren Bewohner sich anschauen, was der Vater der Raketen-technik, Ziolkowski, noch zu einer Zeit sagte, als der Zirkus brutal in Rußland herrschte und die Entwicklung einer freien Wissenschaft behindert: „Der Mensch wird nicht ewig auf der Erde bleiben.“

Zu Ehren des Sowjetlandes

Nein, der Mensch wird eines Tages zu den Planeten fliegen, ... seinen Fuß auf den Boden der Asteroiden setzen, mit der Hand einen Stein von der Mondoberfläche aufheben“, wie ebenfalls Ziolkowski sagte - und Juri Gagarin war der erste Mensch, der zu diesem Schritt in den Kosmos ansetzte. Und dieser Mensch ist ein Kommunist. Sowjetische Wissenschaftler und Techniker hatten die Voraussetzungen geschaffen, daß Juri Gagarin diesen Flug antreten konnte. So hatten sowjetische Biologen u. a. festgestellt, daß ein Raumfahrer in 24 Stunden bis zu 700 Liter Sauerstoff verbraucht und etwa 600 Liter Kohlenstoff ausatmet. „Ein Raumfahrer benötigt für 24 Stunden zumindest 1 kg Nahrung und nicht weniger als 2 Liter Wasser“, hatte der sowjetische Biologe Anatoll Nitschporowitsch in einem TASS-Interview erklärt.

Bei einem kürzeren Raumschiff könnten die für den Menschen erforderlichen Bedingungen durch Vorräte gesichert werden, die von der Erde mitgenommen werden. Für einen längeren Flug und für den Aufenthalt auf einem anderen Planeten sei jedoch eine Reproduktion der Lebensbedingungen, des Sauerstoffs, der Nahrung und des Wassers, notwendig. „Analog den Bedingungen auf der Erde, wo das Leben infolge des ununterbrochenen Kreislaufs der Stoffe nicht aufhört, an dem Grünpflanzen, Tiere, Mikroorganismen und der Mensch beteiligt sind, kann in den Raumschiffen eine

Mikrowelt geschaffen werden, indem man für diesen Zweck die gleichen Komponenten verwendet“, sagte Nitschporowitsch.

15 Minuten Verzögerungsdruck

Als sich Gagarin zum zweitenmal von seinem Flug meldete, war er gerade über Afrika. „Flug verläuft normal. Den Zustand der Schwerelosigkeit vertrage ich gut“, sagte er. Das war um 8 Uhr MEZ. Und kurze Zeit später hörten diese Worte die Menschen in aller Welt. Der Moskauer Rundfunk, der den Funkverkehr von Bord auf Band aufgenommen hatte, sendete das Gespräch.

Und noch während überall die Menschen an den Rundfunkgeräten saßen und nach neuen Meldungen fieberten, begann das Raumschiff mit dem Landemanöver. Es war 8.25 Uhr MEZ. Der entscheidende Moment des Fluges kam. Die Bremsstrahlwerke wurden eingeschaltet, um die Geschwindigkeit zu vermindern. Wiederum begann die körperliche Belastung. Diesmal war es der Verzögerungsdruck. Nach dem hervorragend gelösten Problem der Bremsung begab sich das Raumschiff auf einen Teil einer Ellipsenbahn, die die Erdoberfläche genau an dem vorherbestimmten Ort schnitt. Jetzt wurde durch die Wirkung der bremsenden Lufthülle der Verzögerungsdruck dauernd stärker. Diese Periode dauerte etwa 15 Minuten. Dabei dürfte ein Höchstwert des Verzögerungsdruckes von fast 10 g erreicht worden sein, als das Raumschiff in etwa 50 km Höhe in die dichteren Schichten der Atmosphäre geriet. Darauf wurde der Bremsprozeß durch aerodynamische Bremsklappen unterstützt.

Landungsmöglichkeiten

Die Spitze des Raumschiffes dürfte beim Wiedereintritt in die Atmosphäre eine Temperatur von 3000° C erreicht haben. Das Material kann eine solche hohe Beanspruchung überstehen, wenn es mit einer Schutzschicht überzogen ist, die abschmilzt oder gar verdampft, auf Grund ihrer geringen Wärmeleitfähigkeit aber die darunter liegende eigentliche Hülle des Raumschiffes relativ kühl läßt. Die letzte Phase der Rückkehr kann durch eine Bremsung mit Hilfe von Stahlbänderfallschirmen eingeleitet werden, die später von normalen Fallschirmen abgelöst werden. Für die endgültige Landung auf der Erde, die mit einer Geschwindigkeit von 8 bis 6 m pro Sekunde erfolgt, gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder man führt Raumschiff und Kabine ungetrennt zur Erde zurück oder aber, die Kabine wird in 7 bis 8 km Höhe über der Erdoberfläche auf mechanische Weise vom Raumschiff getrennt und gleitet an einem großen Fallschirm hängend zum Landeort hernieder.



Höhenflug der Phantasie

Wie man sich im Laufe der Jahrhunderte Weltraumflüge ausmalte.

Genau vor 120 Jahren - 1841 - stellte sich ein Karikaturist ein bemanntes Raketenflugzeug auf die obengelegte Art vor. (Man beachte die ausgefeilte technische Lösung der Lenk- und Antriebstechnik)

Doch der Drang des Menschen, sich mit Flugapparaten in die Luft zu erheben, und der Traum, zum Mond und zu anderen Planeten zu gelangen, reichen Jahrhunderte zurück. Im 15. Jahrhundert befaßte sich Leonardo da Vinci auf wissenschaftlicher Grundlage mit der Konstruktion von Flugapparaten. Torricelli und Guericke trugen im 17. Jahrhundert durch physikalische Untersuchungen wesentlich zu dem Gedanken der Luftschiffahrt bei. Neben diesen wissenschaftlichen Leistungen begannen auch Spekulationen und Phantastereien zu blühen.



Der fliegende Wagen von Cyrano de Bergerac (1650) wie die des brasilianischen Jesuitenpeters Gasmão. Er entwarf 1709 ein fliegendes Schiff, für das ihm der König von Portugal ein Privileg erteilte. Der Apparat sollte durch die Anziehungskraft des Bernstein und zweier geheimnisvoller Kugeln Auftrieb erhalten.

Nicht weniger phantastisch war der fliegende Wagen von Cyrano de Bergerac. Er erzählte 1650 in seiner Komischen Geschichte oder der Reise zum Mond über jenes Gefährt, von dem man nicht recht weiß, wodurch es angetrieben wird.



Vor 15 Jahren entstand diese Zeichnung in der Neuen Berliner Illustrierten (Nr. 11/1946). Noch waren die Opfer des Krieges nicht überwunden, noch lag die Mehrzahl der wissenschaftlichen Einrichtungen in Trümmern, aber schon nahm die Vorstellung von der Weltraumfahrt wissenschaftliche Formen an, begann man den Flug des Menschen in den Kosmos wissenschaftlich vorzubereiten.



Weltraumflieger Juri Gagarin nach der Landung Foto: ZD/TASS

Die Stunden nach der Rückkehr für alle Zeiten unvergessen

Am 12. April des Jahres 1961 um 8.25 Uhr MEZ begann das erste bemannte Raumschiff „Wostok“ mit dem Landemanöver. Um 8.55 Uhr MEZ befand sich der erste Kosmonaut nach der Sowjetunion J. A. Gagarin, nach erfolgreichem Start und glücklicher Erdumrundung wieder auf dem Territorium der Sowjetunion. Ein Reporter der Moskauer „Iswestija“ befand sich um diese Zeit im Zentrum jener Gruppe, die beauftragt war, den ersten Kosmonauten nach der Landung in Empfang zu nehmen. Dort klingelt plötzlich das Telefon. Eine aufgeregte Stimme sagt: „Juri Gagarin ist bei uns.“ Durchs Telefon erfahren die Journalisten nähere Einzelheiten über die Landung. Menschen, die den ersten Kosmonauten bereits sprachen, wollen ihr schönstes Erlebnis nicht für sich behalten.

Historisches Telefonat

Die Landung ist ausgezeichnet verlaufen. Major Gagarin kam vom Landeplatz den Genossen entgegen, die ihn am Firmament gesichtet hatten und ihn jubelnd empfangen. Mit einem bereitstehenden Hubschrauber gelangte Juri Gagarin dann in die nächste Ortschaft. Dort ging er ans Telefon, wo er die Stimme Nikita Sergejewitsch Chruschtschows vernahm: „Durch Ihren Flug haben Sie unserem Vaterland Ruhm gebracht. Sie haben mit Mut und Heldentum eine so verantwortungsvolle Aufgabe durchgeführt. Mit Ihrem Flug haben Sie sich unsterblich gemacht, weil Sie als erster Mensch in den Kosmos vordrangen.“

Überglückliche Familie

Was aber trug sich an diesem Mittwochnachmittag bei der Familie Gagarins zu? Den ganzen Mittwoch über gaben sich Gratulanten die Türklinken der Zweijohnenwohnung Gagarins in die Hand, berichtet ein TASS-Korrespondent, der die Frau des Weltraumfliegers, Valentina Gagarina, besuchte. Alle wollten sie zu der Ruhmestat ihres Mannes beglückwünschen. Diese junge mittelgroße Frau mit großen braunen Augen ist sehr schlicht und sogar ein wenig schüchtern. Valentina Gagarina trägt die kleine Galtschka auf den Armen, die vor 35 Tagen geboren wurde, unmittelbar vor dem Tag, als ihr nun berühmter Papa 27 Jahre alt wurde. Im Zimmer nebenan schlief das erstgeborene Kind dieser einfachen russischen Familie - die zweijährige Aljonuschka.

Erstes Presseinterview

Gagarin hatte alsdann ein Presseinterview per Telefon mit den Chefredakteuren der „Prawda“ und der „Iswestija“, Satjukow und Adshubel. Er sagte, der erste Raumflug eines Menschen sei der Anfang von vielen Flügen. „Ich bin überzeugt, daß dem ersten Fluge weitere folgen werden, und denke, daß die Zeit nicht fern ist, da wir den Flug auf den Mond, auf den Mars und in andere Gebiete des unendlichen Weltraums durchführen können. Das geschieht vielleicht eher, als wir annehmen.“ Von seinem Flug berichtete er: „Während des Raumfluges fühlte ich mich vom Augenblick des Starts des Raumschiffes „Wostok“ an sehr gut. Die ganze Apparatur des Schiffes arbeitete fehlerlos.

Während des Fluges beobachtete ich unseren Planeten aus einer Höhe, aus der ihn bisher noch kein Mensch sehen konnte. Der ganze Flug verlief entsprechend dem festgelegten Programm erfolgreich. Ich landete in dem Gebiet, das beim Start des Raumschiffes vorher bestimmt worden war.“

Gagarin drückte der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung sowie Nikita Chruschtschow persönlich seine große Dankbarkeit dafür aus, daß sie ihm ein so großes Vertrauen erwiesen und ihm den ersten Raumflug übertragen haben. Ferner dankte er den sowjetischen Wissenschaftlern, Konstrukteuren, Ingenieuren, Technikern und Arbeitern, die bei der Schaffung des Raumschiffes mitgearbeitet haben. Er versicherte allen Landsleuten, daß er persönlich und seine Kameraden alles tun werden, um jede Aufgabe bei der Eroberung des Weltraums zu erfüllen.

Der stolze Vater

„Mit tiefer Freude und großem Stolz auf meinen Sohn habe ich von seiner Tat erfahren“, sagte Alexei Gagarin gegenüber einem TASS-Korrespondenten, der am Mittwoch der Familie in Gshak im Gebiet von Smolensk einen Besuch abstattete. Es ist kein Zufall, daß ein einflussreicher Sowjetbürger der erste Bewirger des Kosmos ist, denn in unserem Land sind die Jünger aller Wege zu großen Taten offen, sagte er. Alexei Gagarin berichtet weiter über seinen Sohn: „Juri war ein fleißiger, bescheidener Junge. Er lernte gut und interessierte sich sehr für Sport, besonders für Flugmodellbau. In seiner Freizeit konnte man ihn stets beim Basteln von Flugzeugmodellen sehen. Er liebte Bücher über Flieger, besonders von Jules Verne und von Ziolkowski, und träumte von der Zeit, da die Menschen zu anderen Planeten fliegen werden.“

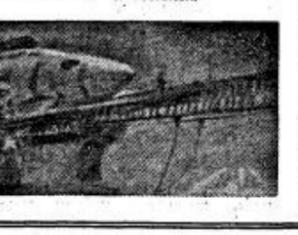
Stimme aus dem Kosmos

Am Abend jenes Tages, der die ganze Welt bewegte, übertrug der Moskauer Rundfunk die Originalaufzeichnungen der Sprechfunkgespräche, die der erste Kosmonaut aus „himmlischen Gefilden“ mit seinen Freunden auf der Erde führte. Andere Rundfunkstationen der Welt übernahmen die Gesprächsaufzeichnungen. Über Radio DDR konnten die Hörer im deutschsprachigen Raum die Stimme des „Weltraum-Kolumbus“ vernehmen. Auf allen Kontinenten klang der gigantische Tag der Kosmoseroberung durch den Menschen mit Jubel und Begeisterung aus. In Moskau tanzten Tausende von Menschen auf dem Roten Platz. Heute mittag wird Sowjetmajor Juri Alexejewitsch Gagarin, erster Mensch im Kosmos, auf dem Moskauer Flughafen Wnukowo eintreffen. Jeder kann sich ausmalen, welche Begeisterungswellen dann in der Metropole der sozialistischen Welt hochschlagen werden.



Der fliegende Wagen von Cyrano de Bergerac (1650) wie die des brasilianischen Jesuitenpeters Gasmão. Er entwarf 1709 ein fliegendes Schiff, für das ihm der König von Portugal ein Privileg erteilte. Der Apparat sollte durch die Anziehungskraft des Bernstein und zweier geheimnisvoller Kugeln Auftrieb erhalten.

Nicht weniger phantastisch war der fliegende Wagen von Cyrano de Bergerac. Er erzählte 1650 in seiner Komischen Geschichte oder der Reise zum Mond über jenes Gefährt, von dem man nicht recht weiß, wodurch es angetrieben wird.



Vor 15 Jahren entstand diese Zeichnung in der Neuen Berliner Illustrierten (Nr. 11/1946). Noch waren die Opfer des Krieges nicht überwunden, noch lag die Mehrzahl der wissenschaftlichen Einrichtungen in Trümmern, aber schon nahm die Vorstellung von der Weltraumfahrt wissenschaftliche Formen an, begann man den Flug des Menschen in den Kosmos wissenschaftlich vorzubereiten.

Bericht Juri Alexejewitsch Gagarins

(Fortsetzung von Seite 1)

nutzte auch die Morsetaste. Wie ich mich überzeuge, wirkt sich die Schwerelosigkeit auf die Arbeitsfähigkeit gar nicht aus. Der Übergang von der Schwerelosigkeit zur Gravitation, zum Auftreten der Schwerkraft, erfolgt allmählich. Arme und Beine empfindet man ebenso wie zuvor, ebenso wie bei der Schwerelosigkeit. Nur begannen sie wieder Gewicht zu erhalten, und ich selbst hing nicht mehr über dem Sitz, sondern saß wieder darauf.“

Ich möchte zur Venus fliegen

Zu seinen Zukunftsplänen äußerte der Raumfahrer: „Ich möchte mein Leben eine Arbeit, mein Sinnen und Trachten der neuen Wissenschaft widmen, die sich mit der Erschließung des Weltraums befaßt. Ich möchte auf dem Planeten Venus sein und feststellen, was sich unter seinen Wolken verbirgt. Ich möchte den Mars sehen und mich selber überzeugen, ob es dort Kanäle gibt. Der Mond ist kein gar so weit entfernter Nachbar von uns. Ich denke, wir werden nicht sehr lange zu warten haben, um zum Mond und auf den Mond zu fliegen.“

Als ich im Raumschiff Platz nahm, empfand ich tiefe Befriedigung, ich war glücklich und stolz, daß es mir beschieden war, diesen Raumflug zu unternehmen. Zugleich erfüllte mich das Gefühl großer Verantwortung für den Flug in den Weltraum, wo vieles unbekannt ist, das Gefühl des Stolzes auf unser Volk, das so hochleistungsfähige Raumschiffe bauen kann, die den Menschen in den Weltraum zu bringen vermögen.“

Der erste Raumfahrer der Welt sagte, er habe den Namen Konstantin Ziolkowski zum erstenmal schon in der Schule gehört. „Ich kann sagen, daß Ziolkowski in seinem Buche „Außerhalb der Erde“ sehr klar all das vorausgesehen hat, was ich während des Fluges erleben konnte. Ziolkowski stellte sich klarer als jemand sonst die Welt vor, die sich dem Menschen eröffnet, der in den Kosmos fliegt.“

„Eintritt in die KPdSU größtes Erlebnis vor meinem Weltraumflug“

Juri Gagarin bezeichnete als bemerkenswertestes Ereignis seines Lebens vor seinem Weltraumflug seinen Eintritt in die Kommunistische Partei der Sowjetunion im vergangenen Jahr. „Dies war das größte und hervorragendste Ereignis in meinem Leben, bevor ich den Flug

in den Kosmos unternahm“, sagte er. Sein Flug sei ein Geschenk an die Kommunistische Partei der Sowjetunion, an die Sowjetregierung, an den XXII. Parteitag der KPdSU und an das ganze Sowjetvolk, das der Menschheit voranschreitet und die neue Gesellschaft aufbaut.

Major Gagarin, dem am Donnerstag das Prädikat „Flieger erster Klasse“ verliehen wurde, äußerte, er hätte im Sputnikschiff noch bedeutend länger bleiben können. „Die Dauer meines Fluges war aber im voraus programmäßig festgelegt. Es arbeitete sich gut im Raumschiff. Mein Befinden und meine Stimmung waren ausgezeichnet. Ich hätte den kosmischen Flug so lange fortsetzen können, wie dies der Auftrag erfordert hätte.“

Freude habe ihn erfüllt, als er wieder auf der Erde war. „Vor allem freute ich mich, den Auftrag erfolgreich ausgeführt zu haben. Als ich zur Erde niederging, sang ich das Lied „Die Heimat hört, die Heimat weiß...“

Wir werden uns über USA-Erfolge freuen

Zu den Absichten der Vereinigten Staaten von Amerika, einen Menschen in den Weltraum zu senden, sagte Gagarin: „Wir werden uns über die Erfolge amerikanischer Kosmonauten freuen, sobald ihnen der Flug gelingt. Im Weltraum ist Platz genug für alle. Unsere Partei und Regierung sind für die friedliche Nutzung des Weltraums, für den friedlichen Wettbewerb. Diese Arena soll nicht für militärische Zwecke, sondern für friedliche

Die Raummedizin kommt zu Wort

Moskau (ADN). „Juri Gagarin fühlt sich wohl, man kann sogar sagen ausgezeichnet“, teilte der sowjetische Physiologe Prof. Wassili Parin, Sekretär der Akademie der Medizinischen Wissenschaften der UdSSR, der mit dem ersten sowjetischen Raumfahrer kurz nach dessen Rückkehr zur Erde zusammentraf, einem TASS-Korrespondenten mit. „Er macht einen frischen Eindruck.“ Prof. Parin betonte, daß sich Major Gagarin lange auf diesen Flug vorbereitet habe. Seine ausgezeichneten physischen Eigenschaften und das Training hätten ihm geholfen, mit allen Schwierigkeiten beim Flug fertig zu werden. Der Flug Gagarins habe klar erwiesen, daß ein trainierter Mensch mit den komplizierten Bedingungen der Schwerelosigkeit, mit der Überlastung beim Auf-

verwendet werden. Für die amerikanischen Kosmonauten gilt es, uns einzuholen. Wir werden ihre Erfolge begrüßen, aber wir werden uns bemühen, stets die ersten zu sein.“

Fliegen sei seine Liebhaberei. Der Raumflug sei mit einem Flug mit einem Flugzeug schwer zu vergleichen. Mit einem flügellosen Flugkörper zu fliegen, sei doch etwas ganz anderes. Trotzdem: „Ich bin überzeugt, daß die Zeit kommen wird, da man durch Vermittlung der Gewerkschaften Reisen um die Erde machen kann.“ Er habe Briefe von vielen Menschen gelesen, die in den Weltraum geschickt werden wollten. „Sie alle schrieben aus tiefstem Herzen, von ganzer Seele“, sagte er. „Ich bedaure natürlich, daß es nicht ihnen gegeben war, den Flug zu vollbringen.“

Über seine Lieblingschriftsteller und -bücher sagte Juri Gagarin: „Lieblingsdichter habe ich viele. Ich lese sehr gern Schewschow, Tolstoj, Puschkin, Polewoi. Schon in meinen Kinderjahren machte der Held aus dem Buche von Boris Polewoi „Der wahre Mensch“ auf mich einen sehr tiefen Eindruck. Es tut mir sehr leid, daß ich Mercedes nie im Leben begegnet bin.“

„Ich las auch Jules Verne. Er schreibt natürlich interessant, aber in Wirklichkeit ist es anders gekommen, nicht so wie er es sich in seiner Phantasie vorstellte. Ein guter Roman ist „Andromeda-Nebel“. Er gefällt mir sehr gut. Von meinen Standpunkten aus, also eines Menschen, der im Weltraum war, ist zwar in diesem Buch nicht alles richtig geschildert, doch immerhin ist es ein nützliches Buch.“

stieg und bei der Landung sowie mit den anderen Raumflugbedingungen leicht fertig wird, sagte Prof. Parin weiter. Vom Standpunkt der Wissenschaft aus sei Gagarins Flug ein wichtiger Wendepunkt, an dem die Kosmos-Medizin in ihre Rechte trete, die berufen sei, die Gesundheit der Menschen zu sorgen, die im Weltraum fliegen.

„Wir haben uns überzeugt, daß der allhergebrachte Weg zur Entwicklung der medizinischen Wissenschaft - die Tierversuche - sich aufs neue glänzend bewährt hat“, sagte der sowjetische Wissenschaftler abschließend. „Diese Versuche haben uns geholfen, auf den Raumschiffen ein System der Gewährleistung des Lebens und der Sicherheit einzurichten, das dem Menschen zuverlässig dient.“

Ein großer Sieg unserer Sache

Korrespondenten berichten aus den Betrieben / Sowjetische Großtat Ansporn für eigene Arbeit

Cottbus. Freudennachricht Nummer 1 war auf allen Großbaustellen des Cottbus die Nachricht vom bemannten Raumschiff der UdSSR...

tere wollen sich zum Schweißer und ein anderes Brigademitglied will sich zum Vermaßer qualifizieren...

lektive und systematische Erforschung des Weltraumes möglich. Damit zeigt sich wieder einmal mehr die Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung...

Glückwunsch aus Berlin-Buch

Die Wissenschaftler, Ingenieure, Techniker, Angestellten und Arbeiter des Instituts für Medizin und Biologie der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin beglückwünschten die Wissenschaftler sowie alle Mitarbeiter der Akademie der UdSSR...

gen, durch neue ökonomische Taten bei uns das Lager des Sozialismus weiter zu stärken.

Die Brigade der C-Schicht des Doppelblocks 3 im Kraftwerk Lübbenau, die am Vormittag ihren Brigadevertrag unterzeichneten wollte, nahm die große Sensation aus Moskau ebenfalls mit großem Interesse auf...

Brigade "Sputnik" wird den Brigadevertrag in Ehren erfüllen

Frankfurt (Oder). In unserem Betrieb herrscht Begeisterung und ehrliche Bewunderung über diese grandiose welt-historische Tat der Sowjetmenschchen.

Chemie-Ingenieur Jürgen Röhrling meinte zu diesem weltbewegenden Ereignis: „Die Sowjetunion hat mit dem Start der bemannten Rakete bewiesen, daß sie in der Weltraumforschung die absolute Spitze hält.“

Der Genossenschaftsbauer

Wolfgang Wittig, Vorsitzender der LPG Rückmarsdorf und 1. Vorsitzender des Kreisverbandes der DBD Leipzig:

„Für uns ist dies Ereignis ein großer Sieg, weil es die Überlegenheit des Sozialismus erneut unter Beweis stellt und den Bonner Atomstrategen sowie allen Imperialisten und Militaristen eindeutig die starke und hohe Entwicklung der Technik im sozialistischen Lager dokumentiert.“

Der Künstler

Prof. Fritz Cremer:

„Der Sozialismus siegt. Jawohl, ihr Radiostrategen und freien Marktschreier eurer freien Welt, der erste im Kosmos fliegende Mensch ist und bleibt ein Sowjetmensch, der zu einem Volke gehört, das erst vor einer Generation noch in seiner Mehrzahl aus Analphabeten bestand.“

Der Konstrukteur

Edwin Morgenthal, Mathias-Thesen-Werft:

„Gerade in Vorbereitung des 15. Jahrestages unserer Partei und jetzt bei der Übergabe des Urausschnittes ist dieses Ereignis für uns eine besondere Freude. Stürzt es uns doch in unserem Bewußtsein, daß wir den richtigen Weg gehen.“

Die Krankenschwester

Oberin Elsbeth Fiedler, Ludwig-Hoffmann-Krankenhaus, Berlin-Buch:

„Besonders glücklich bin ich, daß es ein Kommunist ist, der diesen ersten Flug durch den Weltraum unternimmt und Kunde gab von der enormen Entwicklung in der Sowjetunion.“

Zwei Rentner

Margarete und Otto Heffer, Berlin-Lichtenberg:

„Wir gratulieren den Kommunisten Gagarin, den Wissenschaftlern der Sowjetunion und allen Genossen der ganzen Welt zu dem ungeheuren Erfolg des Weltraumfluges.“

Erfolg sozialistischer Gemeinschaftsarbeit

Rudolfstadt. Unbeschreibliche Freude und Begeisterung hat im VEB Thüringer Kunstfaserwerk „Wilhelm Pieck“...

Die Kolleginnen Kopecky, Helbig, Mährke und der Kollege Bauer aus der Brigade „Einigkeit“ in der Kopalwerke des Dederonbetriebes meldeten sich zu Ehren des ersten bemannten Weltraumfluges in die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft an.

Die Brigade „Frieden“ aus der Konerei 1 des Dederonbetriebes (C-Schicht) brachte ihre Freude in einem Telegramm an den Obersten Sowjet der UdSSR zum Ausdruck.

Der Diplommathematiker Alfred Hirschleber von der Abteilung Maß- und Regelwesen erklärte: „Diese große technisch-wissenschaftliche Leistung ist ein sichtbares Zeichen dafür, welche Erfolge eine systematische hochentwickelte Wissenschaft und Technik in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit erringen kann.“

Die Diplommathematiker Alfred Hirschleber von der Abteilung Maß- und Regelwesen erklärte: „Diese große technisch-wissenschaftliche Leistung ist ein sichtbares Zeichen dafür, welche Erfolge eine systematische hochentwickelte Wissenschaft und Technik in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit erringen kann.“

Die Diplommathematiker Alfred Hirschleber von der Abteilung Maß- und Regelwesen erklärte: „Diese große technisch-wissenschaftliche Leistung ist ein sichtbares Zeichen dafür, welche Erfolge eine systematische hochentwickelte Wissenschaft und Technik in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit erringen kann.“

Neue und unbegrenzte Horizonte

Der brasilianische Präsident Janio Quadros hat dem Ministerpräsidenten der UdSSR, Nikita Chruschtschow, seine Glückwünsche für die sowjetische Regierung, für die Wissenschaftler und für das gesamte sowjetische Volk übermittelt.

Dorticos: Wissenschaftliche Heldentat

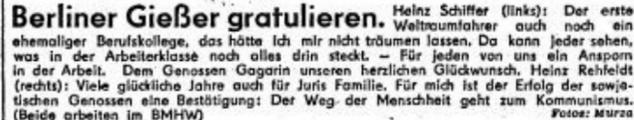
Als „eine wissenschaftliche Heldentat von solcher Größe, daß sie nicht nur ein Sieg der Sowjetunion, sondern der gesamten Menschheit ist“, würdigte der kubanische Präsident Dorticos den neuen sowjetischen Weltraumflug.

General Ne Win (Burma): Wir gratulieren

Der Oberkommandierende der burmesischen Streitkräfte, General Ne Win - zur Zeit auf seinem Besuch in der Sowjetunion in Tbilisi - würdigte den Weltraumflug als die größte Errungenschaft der ganzen Menschheit.

Minister Jeh Tsch-tschuang: Sieg des ganzen sozialistischen Lagers

„Der große Sieg der Sowjetunion ist ein Sieg des ganzen sozialistischen Lagers“, erklärte der in Sotschi weilende Außenhandelsminister der Volksrepublik China, Jeh Tsch-tschuang anlässlich des ersten Fluges eines Sowjetmenschchen in den Kosmos.



Berliner Gießer gratulieren. Heinz Schiffer (links): Der erste ehemalige Berufskollege, das hätte ich mir nicht träumen lassen. Da kann jeder sehen, was in der Arbeiterklasse noch alles drin steckt... Für jeden von uns ein Ansporn in der Arbeit. Dem Genossen Gagarin unseren herzlichsten Glückwunsch, Heinz Rehfeldt (rechts): Viele glückliche Jahre auch für Juri Familie. Für mich ist der Erfolg der sowjetischen Genossen eine Bestätigung: Der Weg der Menschheit geht zum Kommunismus. (Beide arbeiten im BMHW) Foto: MURZA

Thema Nr. 1: Juri Alexejewitsch Gagarin

Ganz Westdeutschland spricht über sowjetischen Triumph im Kosmos / Von unserem Bonner Korrespondenten Harri Czepuck

Während Rundfunk und später auch Fernsehen die westdeutsche Bevölkerung schon am historischen Mittwoch über den grandiosen Erfolg sowjetischer Wissenschaft und Technik im Kosmos unterrichtet, stellte am Donnerstag auch die gesamte Presse - von wenigen Ausnahmen abgesehen - den Hauptteil ihrer Zeitungen ganz in das Zeichen des glücklichen bemannten Weltraumfluges.

Die gigantische Leistung der sowjetischen Wissenschaft findet auch unter den westdeutschen Wissenschaftlern und Technikern uneingeschränkte Anerkennung. Prof. Dr. Koz, stellvertretender Leiter des Hamburger Observatoriums: „Der sowjetische Erfolg im Weltraum hat eine große Bedeutung. Für die Wissenschaft ist es nämlich besonders wichtig, daß alle Beobachtungen des Kosmos jetzt direkt aus den Raketen vorgenommen werden können.“

Dr. Dieckvoss, Astronom, Hamburg: „Der neue Erfolg der Sowjetunion zeigt den großen Vorsprung, den die sowjetische Wissenschaft besitzt. Im Verhältnis dazu ist das amerikanische Weltraumprogramm, das man bereits propagandistisch ankündigt, kümmerlich.“

Den größten Erfolg der gestrigen Aktion sehe ich darin, daß die sowjetische Forschung das Problem der Rückkehr bemannter Raketen, das Abbremsen und die Stabilisierung gelöst hat und daß sie auch die Orientierung im Kosmos beherrscht. Bis vor kurzem hat noch niemand geglaubt, daß ein Mensch den Zustand der Schwerelosigkeit gesund überleben



AUSLÄNDISCHE STUDENTEN an der Karl-Marx-Universität, Leipzig, lassen sich von ihrer Dozentin Senta Starke das Extrablatt zum Start des ersten Kosmonauten übersetzen. Foto: Zentralbild

Begeisterungswelle um den Erdball

Nasser: Für Sieg der Menschheit

VAR-Präsident Nasser beglückwünschte N. S. Chruschtschow im Namen der Bevölkerung der VAR. „Der Erfolg erhielt seinen besonderen Nachdruck durch die Tatsache, daß Sie zur gleichen Stunde einen neuen und blühenden Appell für eine allgemeine Abrüstung an die Welt gerichtet haben.“

Tito: Großartiger Erfolg

In Telegrammen an Chruschtschow und Breschnew bezeichnet der jugoslawische Präsident Tito den Raumflug „als einen großartigen Erfolg, der eine neue Periode in der Geschichte eröffnet.“

De Gaulle: Der Menschheit zur Ehre

„Der Erfolg der sowjetischen Wissenschaftler und Weltraumfahrer gereicht Europa und der Menschheit zur Ehre“, heißt es in einer Glückwunschbotschaft des französischen Staatspräsidenten de Gaulle an Ministerpräsident Chruschtschow.

Quadros: Neue und unbegrenzte Horizonte

Der brasilianische Präsident Janio Quadros hat dem Ministerpräsidenten der UdSSR, Nikita Chruschtschow, seine Glückwünsche für die sowjetische Regierung, für die Wissenschaftler und für das gesamte sowjetische Volk übermittelt.

Dorticos: Wissenschaftliche Heldentat

Als „eine wissenschaftliche Heldentat von solcher Größe, daß sie nicht nur ein Sieg der Sowjetunion, sondern der gesamten Menschheit ist“, würdigte der kubanische Präsident Dorticos den neuen sowjetischen Weltraumflug.

General Ne Win (Burma): Wir gratulieren

Der Oberkommandierende der burmesischen Streitkräfte, General Ne Win - zur Zeit auf seinem Besuch in der Sowjetunion in Tbilisi - würdigte den Weltraumflug als die größte Errungenschaft der ganzen Menschheit.

Minister Jeh Tsch-tschuang: Sieg des ganzen sozialistischen Lagers

„Der große Sieg der Sowjetunion ist ein Sieg des ganzen sozialistischen Lagers“, erklärte der in Sotschi weilende Außenhandelsminister der Volksrepublik China, Jeh Tsch-tschuang anlässlich des ersten Fluges eines Sowjetmenschchen in den Kosmos.

Kadar telefonierte mit Chruschtschow

Der Erste Sekretär des ZK der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei, Janos Kadar, hat in einem Telefongespräch mit Nikita Chruschtschow das Sowjetvolk zu der wissenschaftlichen Großtat beglückwünscht.

Ein Frühlingstag

Von Herbert Berge

Ein Frühlingstag wie Tausende zuvor voll Liebe, Freude und voll Schwärmen, voll Sonnenschein und frohem Kinderlärmen. Du träumst und lauchst der Vögel keckem Chor.

Die Menschheit alter, kühner, stolzer Traum

Die Menschheit alter, kühner, stolzer Traum, von unsrer Väter Sehnsucht einst gesponnen, hat nun lebendige Gestalt gewonnen: - „Der Mensch, der Mensch eroberte den Raum.“

General Ne Win (Burma): Wir gratulieren

Der Oberkommandierende der burmesischen Streitkräfte, General Ne Win - zur Zeit auf seinem Besuch in der Sowjetunion in Tbilisi - würdigte den Weltraumflug als die größte Errungenschaft der ganzen Menschheit.

Minister Jeh Tsch-tschuang: Sieg des ganzen sozialistischen Lagers

„Der große Sieg der Sowjetunion ist ein Sieg des ganzen sozialistischen Lagers“, erklärte der in Sotschi weilende Außenhandelsminister der Volksrepublik China, Jeh Tsch-tschuang anlässlich des ersten Fluges eines Sowjetmenschchen in den Kosmos.

Istvan Dobi: Erfolg nicht hoch genug einzuschätzen

Der Vorsitzende des Präsidiums der Ungarischen Volksrepublik, Istvan Dobi, gab in einem am Donnerstag von der Zeitung „Magyar Nemzet“ veröffentlichten Interview seiner großen Freude über den gelungenen Flug Major Gagarins durch den Kosmos Ausdruck.

KPU: Epochemachende Leistung

In einer Botschaft an das ZK der KPdSU hat das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Österreichs das Sowjetvolk, seine Wissenschaftler, Techniker und alle Werktätigen zu der epochemachenden Leistung auf dem Gebiet der Erschließung des Weltraums beglückwünscht.

Dolores Ibarruri: Spaniens Werktätige grüßen

Die Vorsitzende der Kommunistischen Partei Spaniens, Dolores Ibarruri, erklärte im Moskauer Fernsehen, sie sei wie Millionen Menschen davon überzeugt gewesen, daß ein Sowjetbürger den ersten kosmischen Flug durchführen werde.

Joachim Gost, Technischer Kaufmann, Stuttgart

„Es ist eine derart technische und persönliche Leistung, die auf den sehr hohen Stand einer Nation schließen läßt. So etwas ist einmalig in der Welt, und man muß erwarten, daß solche Leistungen der gesamten Menschheit Ehrfurcht abnötigen.“

Dr. Müller-Wandt, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Physikalischen Staatsinstitut an der Hamburger Universität

„Zu dem ersten Flug eines Menschen in den Weltraum kann ich nur sagen: Es ist ein überragender Erfolg der sowjetischen Wissenschaft, dessen Bedeutung für die ganze Welt nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.“

Bewunderung in Schweden

Der schwedische Ministerpräsident Erlander hat Ministerpräsident Chruschtschow ein Glückwunschtelegramm übermittelt. „Anlässlich des erfolgreichen Fluges des ersten bemannten Raumschiffes möchte ich Ihnen die aufrichtigen Glückwünsche der schwedischen Regierung übermitteln.“

Glückwünsche Albanien

Der Erste Sekretär des ZK der Albanischen Partei der Arbeit, Enver Hodscha, Ministerpräsident Mehmet Shehu und der Vorsitzende des Präsidiums der Albanischen Volksversammlung, Haschi Lleshi, haben dem sowjetischen Ministerpräsidenten Chruschtschow und dem Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Breschnew, telegrafisch ihre Glückwünsche zum erfolgreichen Flug Major Gagarins durch den Kosmos übermittelt.

KPF: In eine neue Ära

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Frankreichs hat dem ZK der KPdSU ein Glückwunschschreiben übermittelt, in dem es heißt: „Die Menschheit ist in eine neue Ära eingetreten.“

Foster: Überlegenheit des Sowjetstaates

Der Raumflug des sowjetischen Astronauten stellt eine der größten Errungenschaften des menschlichen Genies dar, schreibt William Z. Foster, Ehrenvorsitzender der KP der USA, in der Extrazusgabe der „Prawda“.

Gollan: Kind der sozialistischen Planwirtschaft

Der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Großbritanniens, John Gollan, betonte am Mittwoch, die rote Fahne wehe nach dieser wissenschaftlichen Großtat stolzer denn je.

KPU: Epochemachende Leistung

In einer Botschaft an das ZK der KPdSU hat das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Österreichs das Sowjetvolk, seine Wissenschaftler, Techniker und alle Werktätigen zu der epochemachenden Leistung auf dem Gebiet der Erschließung des Weltraums beglückwünscht.

Dolores Ibarruri: Spaniens Werktätige grüßen

Die Vorsitzende der Kommunistischen Partei Spaniens, Dolores Ibarruri, erklärte im Moskauer Fernsehen, sie sei wie Millionen Menschen davon überzeugt gewesen, daß ein Sowjetbürger den ersten kosmischen Flug durchführen werde.

Joachim Gost, Technischer Kaufmann, Stuttgart

„Es ist eine derart technische und persönliche Leistung, die auf den sehr hohen Stand einer Nation schließen läßt. So etwas ist einmalig in der Welt, und man muß erwarten, daß solche Leistungen der gesamten Menschheit Ehrfurcht abnötigen.“

Dr. Müller-Wandt, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Physikalischen Staatsinstitut an der Hamburger Universität

„Zu dem ersten Flug eines Menschen in den Weltraum kann ich nur sagen: Es ist ein überragender Erfolg der sowjetischen Wissenschaft, dessen Bedeutung für die ganze Welt nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.“

Bewunderung in Schweden

Der schwedische Ministerpräsident Erlander hat Ministerpräsident Chruschtschow ein Glückwunschtelegramm übermittelt. „Anlässlich des erfolgreichen Fluges des ersten bemannten Raumschiffes möchte ich Ihnen die aufrichtigen Glückwünsche der schwedischen Regierung übermitteln.“

KPU: Epochemachende Leistung

In einer Botschaft an das ZK der KPdSU hat das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Österreichs das Sowjetvolk, seine Wissenschaftler, Techniker und alle Werktätigen zu der epochemachenden Leistung auf dem Gebiet der Erschließung des Weltraums beglückwünscht.

Dolores Ibarruri: Spaniens Werktätige grüßen

Die Vorsitzende der Kommunistischen Partei Spaniens, Dolores Ibarruri, erklärte im Moskauer Fernsehen, sie sei wie Millionen Menschen davon überzeugt gewesen, daß ein Sowjetbürger den ersten kosmischen Flug durchführen werde.

Joachim Gost, Technischer Kaufmann, Stuttgart

„Es ist eine derart technische und persönliche Leistung, die auf den sehr hohen Stand einer Nation schließen läßt. So etwas ist einmalig in der Welt, und man muß erwarten, daß solche Leistungen der gesamten Menschheit Ehrfurcht abnötigen.“



NEUES DEUTSCHLAND

ORGAN DES ZENTRALKOMITEES DER SOZIALISTISCHEN EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS

16. Jahrgang / Nr. 216

Berlin, Montag, 7. August 1961

Berliner Ausgabe / Einzelpreis 15 Pf

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

„Wostok II“ mit dem Kommunisten Fliegermajor German Stepanowitsch Titow seit Sonntag früh im Weltraum

Die Erde viele Male umkreist Kosmonaut steuert selbst

Neue gewaltige Friedenstat der Wissenschaft und Technik des Kommunismus / Flug dem XXII. Parteitag gewidmet / Major Titow: „Ich fühle mich wohl, bin voll arbeitsfähig“ / Gruß an die Völker der Welt
Weltweites Echo: Überzeugender Beweis der Überlegenheit und des Vorsprungs der sowjetischen Welt- raumforschung / 22.00 Uhr: Erde 10mal umflogen / 410 000 km Entfernung Erde-Mond zurückgelegt

Moskau/Berlin (ND/ADN). Seit den Morgenstunden des Sonntags steht die Welt im Banne einer neuen epochenmachenden Leistung des Sowjetvolkes. Fliegermajor German Stepanowitsch Titow, Kandidat der KPdSU, 26 Jahre alt, umrundet nach seinem Start am 6. August um 9 Uhr Moskauer Zeit mit dem Raumschiff Wostok II die Erde.
● Um 22 Uhr meldete Radio Moskau: Wostok II hat die Erde bereits zehnmal umkreist und dabei eine Entfernung von 410 000 km — entspricht der Entfernung Erde-Mond — zurückgelegt.
● Wostok II sendet auf den Frequenzen 15,765 Megahertz, 20,006 Megahertz und 143,625 Megahertz; außerdem sendet sein Sender „Signal“ auf 19,995 Megahertz. Es besteht wechselseitige Radioverbindung. Fernsehkontroll- Apparaturen überwachen das Befinden des Kosmonauten.
● Wostok II wiegt 4731 kg. Seine Umlaufzeit beträgt 88,6 Minuten, die größte Erdferne der Bahn 257 km, die größte Erdnähe 178 km. Die Bahn hat zum Äquator einen Neigungswinkel von 64 Grad 56 Minuten.

● Wostok II ist lenkbar. Major Titow erprobte die Steuerung am Sonntag zweimal, einmal für eine ganze Stunde.
● Während des Fluges funkte Major Titow wiederholt: „Ich fühle mich wohl, bin voll arbeitsfähig.“ Der Druck in der Kabine beträgt beständig 750 bis 760 Millibar, die Feuchtigkeit 70 Prozent, die Temperatur zwischen 20 und 22 Grad. Der Puls des Kosmonauten rührte im Zustand der Schwerelosigkeit 80 bis 100 Schläge in der Minute, seine Atemfrequenz betrug 20 bis 28 pro Minute. Major Titow nahm im Raumschiff ein Mittag- und ein Abendessen ein und hielt zwischen 16.30 Uhr und 24 Uhr Nachtruhe. Sein Puls war auch dabei mit 58 Schlägen normal.
● Während seines Fluges richtete der sowjetische Kosmonaut Grußtelegramme an Genossen Chruschtschow, an die Völker der Sowjetunion, Afrikas, Europas, Lateinamerikas, Asiens und Australiens. Er wechselte mit Juri Gagarin, der am Sonntag vorfristig aus Kanada nach Moskau zurückkehrte, einen herzlichen Gruß.
● Genosse Titow hat seinen Flug dem XXII. Parteitag der KPdSU gewidmet.



KOSMONAUT GERMAN STEPANOWITSCH TITOW wurde 1935 im Dorf Werchneje Schilino im Altaigebiet als Sohn eines Lehrers geboren. Titow, der russischer Nationalität ist, besuchte die Oberschule in Nalobicha unweit seines Heimatdorfes. Nach der Abschlußprüfung kam er auf die Fliegerschule in Stalingrad. Seine Pilotenprüfung bestand er mit „Auszeichnung“. Nach der Absolvierung der Schule leistete er im Leningrader Militärbezirk Dienst.
German Titow ist Kandidat der KPdSU. Er ist verheiratet. Seine Frau, Tamara Wassiljewna, ist 1937 geboren.
Der Vater des Kosmonauten, Stepan Pawlowitsch, geboren 1910, unterrichtete in den Fächern russische Sprache und Literatur und später deutsche Sprache in einer Schule im Altai. Seit 1961 ist er pensioniert. Die Mutter des Kosmonauten, Alexandra Michalowna, ist 1914 geboren.

Fanal des Kommunismus

Erben erst geriet die Welt in den un- widerstehlichen Bann des Pro- gramms der Kommunistischen Partei der Sowjetunion. Noch geht das Pro- gramm des Kommunismus um die Welt, erobert sich die Herzen und Hirne der Menschheit — und schon folgt dem Programm eine Großtat des Kommunismus, die drei Milliarden Menschen in Atem hält, schon tritt der kühne Erbauer der neuen Welt auf den Plan. Kosmonaut Nr. 2, der Kom- munist Fliegermajor German Stepano- witsch Titow, umrundet mit seinem Raumschiff „Wostok II“ den Erdball. Das ist der Kommunismus, der mit solchen heroischen Taten in die Wirk- lichkeit eintritt. Das sind seine Schritte, gewaltige Schritte, kündend von der neuen Ära des Menschen- geschlechts, das Herr seiner selbst, be- freit von allen Fesseln und Lasten der vieltausendjährigen Vorgeschichte der Menschheit, zum bisher unerreichten Höhenflug menschlichen Geistes und menschlicher Schöpferkraft ansetzt.

Ein neuer überzeugender Beweis ist erbracht: Das Programm des Kommunismus ist real. Wie der kom- munistische Mensch der Sowjetunion das All erforscht und seine Geheim- nisse, seine Kraft und Energie den

Rede N. S. Chruschtschows im Fernsehen

Der sowjetische Ministerpräsident Nikita Sergejewitsch Chruschtschow hält am Montag 18 Uhr MEZ eine Rundfunk- und Fernsehrede. Der Deutsche Fernsehfunke ist bemüht, die Rede in einer Originalsendung zu übertragen.

Menschen unterworfen wird, so wird der Kommunismus hier auf unserem Erdball, Werk unserer Generation, ausgehend von der Sowjetunion eine Welt der schöpferischen Arbeit, der Freiheit und des ewigen Friedens schaffen.

Es kommt so wie die Großen des Marxismus es voraussagten — die Springquellen des menschlichen Fortschritts, aller Produktivkräfte der Gesellschaft werden unbegrenzt fließen, zum Wohle der Menschen.

Mit der Hymne der Arbeiterklasse, der Siegesgewißheit kündenden Internationalen, begrüßten am Sonntag die Delegierten einer Gewerkschaftskonferenz in Schwerin den Kosmonauten Major Titow: „Völker hört die Signale...“

Ingenieur Breuker aus Magdeburg traf den Nagel auf den Kopf, als er sagte: Dieser Flug des Kommunisten Titow ist ein Sieg des gewaltigen Programms des Kommunismus, das Tag für Tag, Stunde für Stunde mehr verwirklicht wird.

Planmäßig, ohne hektische Hast, nicht getrieben von Konkurrenz- kampfen und Welteroberungszielen, dringt die Sowjetunion Schritt für Schritt in den Weltraum vor. Von Sputnik I bis Wostok II — ein solides wissenschaftliches Programm, gegründet auf Wissen und Können, auf der Meisterschaft der sowjetischen Wissen- schaftler, Ingenieure, Techniker, der Arbeiter und Bauern der Sowjetunion. Major Titow kündet von der Lei- stungsfähigkeit und Überlegenheit des Sozialismus-Kommunismus über die untergehende überlebte Welt des Imperialismus. Was schon lange nicht mehr zu leugnen war, hat sich wieder- um bestätigt. Jedes Raumflugexper- iment der Sowjetunion vergrößert ihren wissenschaftlich-technischen und praktischen Vorsprung.

Welche Ruhe und Zuversicht, welche Kraft offenbaren doch solche Men- schen wie Juri Gagarin und German Titow! Sie wissen, wer sie in den Kos- mos schickt — die Kraft des Sowjet- volkes, das in den Kommunismus vor- dringt, das ungeschlagen und un- schlagbar ist. Sie wissen, daß ihre Ra- keten, ihr Treibstoff, ihr Raumschiff, ihre Gesellschaftsordnung die besten der Welt sind.

Wir gedenken in dieser Stunde der Pioniere des menschlichen Geistes, die den Weg zu den Sternen ebneten halfen. Unsere Gedanken gehen vom sagenhaften, antiken Ikarus über einen Giordano Bruno, der auch auf dem Scheiterhaufen der Wissenschaft nicht abschwor, über Galileo Galilei,

In der ganzen Welt war die epoche- machende Meldung aus Moskau Tages- sensation. In Moskau wurde eine Sonder- nummer der „Prawda“ den Zeitungs- verkäufern aus den Händen gerissen. In Bukarest erschienen 300 000 Exemplare eines Extrablattes. Die Radio- und Fern- sehstationen auch in den kapitalistischen Ländern unterbrachen ihre Programme, um die über sämtliche Nachrichtenagen- turen weiterverbreitete Mitteilung von TASS zu berichten.

noten vorher befand sich das Raumschiff noch über Chicago. Während es 17.55 Uhr bereits Addis Abeba überflog. Die Berliner Bevölkerung grüßte den kühnen Piloten mit einem zwei Minuten langen Heulen der Werksirenen, mit Schiffs- signalen der Weißen Flotte und dem viel- stimmigen Hupen von Autos und Motor- rädern.

Telegramm Chruschtschows
Der Erste Sekretär des ZK der KPdSU und Ministerpräsident der UdSSR, Nikita Chruschtschow, richtete als Antwort auf die Grußbotschaft Titows aus dem Welt- raum folgenden Funkspruch an das Raumschiff „Wostok II“:
„Lieber German Stepanowitsch!
Ich habe soeben Ihr Telegramm vom Raumschiff „Wostok II“ erhalten.

Alle Sowjetmenschen sind unendlich er- freut über den erfolgreichen Flug und stolz auf Sie. Ich beglückwünsche Sie, den treuen Sohn unserer Heimat und der ruhmreichen Kommunistischen Partei, herzlich. Wir warten auf Ihre Rückkehr zur Erde. Ich umarme Sie!

Titow: „Bereit, alle Aufträge der Partei auszuführen“
„Alles verläuft ausgezeichnet“, teilte der sowjetische Kosmonaut Titow von Bord der „Wostok II“ dem sowjetischen Mini- sterpräsidenten Chruschtschow als An- wort auf dessen Funkspruch an den Weltraumflieger mit. Major Titow dankte für die väterliche Sorge des sowjetischen Staatsmannes und betonte: „Ich bin stets bereit, die Aufträge der Partei auszu- führen.“

Nehru: Freudige Kunde
Der indische Ministerpräsident Nehru erklärte am Sonntag gegenüber einem TASS-Korrespondenten: „Die Nachricht vom Start eines neuen Weltraumschiffes in der Sowjetunion ist eine erregende und freudige Kunde. Dieser rasche Fort- schritt auf dem Gebiet der kosmischen Reisen eröffnet uns neue Perspektiven und lehrt uns, daß Krieg auf unserem kleinen Planeten ein Wahnsinn ist.“

Weitere Berichte „Vom kosmischen Sonntag in der ganzen Welt“ auf Seite 3

Unsere Korrespondent Dr. Franz Krahl aus London:

Sowjetische Raummeisterschaft

Als der Korrespondent des „Neuen Deutschlands“ um 13 Uhr mitten auf dem Londoner Leicester Square sein Transi- storradio anstellte, sammelte sich im Handumdrehen eine größere Menschen- menge, um die Fakten zu hören und so- fort aufgeregt zu diskutieren.

Der Leiter des Jodrell-Bank-Observa- toriums, Prof. Sir Bernard Lovell, er- klärte in Stellungnahmen im britischen Rundfunk und gegenüber der Nachrich- tenagentur PA: „Der Erfolg von „Wostok II“ ist ein weiterer lebendiger Beweis für die hervorragende Brillanz der sowjetischen Wissenschaft und Technik. Er ist ein neuer wichtiger Schritt im sowjetischen Plan zur Erforschung des Sonnensystems, die mit einer Invasion des Mondes beginnen wird.“ Weiter erklärte er: „Ich bin keines- wegs besonders prorussisch im politischen Sinne. Aber ich glaube, es ist eine der größten Gefahren der Gegenwart, wenn man ihre Stellung und Stärke in Wissen- schaft und Technik anzweifelt. Gagarins Flug war das Ergebnis großer Aufwen- dungen für die Volksbildung und enormer Zielstrebigkeit. Ich hoffe, dieser neue

und noch schlagendere Erfolg wird den Zweifeln die absolute Dummheit ihrer Haltung zu Bewußtsein bringen.“
Der Vizepräsident und Sprecher der britischen Interplanetarischen Gesell- schaft, Mr. Kenneth Gatland, erklärte: „Dieser Start beweist das wachsende Ver- trauen der Russen in ihre sechsmotorigen Raumraketen und deren Fähigkeit, menschliche Kosmonauten für immer län- gere Zeiträume in den Weltraum zu en- senden. Wenn auch die Landung gut vor- statten geht, wird das eine außerordent- lich überzeugende Demonstration sowjetischer Raummeisterschaft sein.“

Unsere Liebe, unsere Taten für die DDR

Jenaer Jugendbrigaden zum Brief der Brigade „Otto Krahmann“ / Von VK Bernhard Zorn

Jena. Die Jugendbrigaden „Frieden“ und „Freundschaft“ der Zahnradwerkstatt im VEB Carl Zeiss Jena haben sich auf einer gemeinsamen Beratung dem Aufruf

der Brigade „Otto Krahmann“ aus dem KWO Berlin angeschlossen. Sie erklären: „Unsere Arbeiterantwort auf das Kriegeschrei der Militaristen und auf die Abwerbungsversuche der Bonner Menschenhändler ist: Noch bessere Taten in der Produktion. Unsere Liebe und unser Herz gehören dem Frieden und unserer DDR.“ Die jungen Arbeiter sagen, daß die Zukunft nur unserem Staat der Arbeiter und Bauern gehören kann. „Wir haben uns für eine glückliche Zukunft und damit für den Sozialismus entschie- den“, erklären sie. „Den Militaristen und Faschisten in Westdeutschland gefällt das anscheinend nicht. Sie sagen, sie wollen uns befreien. Wovon eigentlich? Etwa von der Freiheit von kapitalistischer Ausbeu- tung und Willkür, von der Freiheit von materieller Not, Arbeitslosigkeit und

Existenzangst, von der Freiheit von Sorge, von Krankheit und Alter, von der Frei- heit, zu planen, zu arbeiten, zu regieren und alles für den Frieden zu wirken? Nein, ihr Herren Militaristen, daraus wird nichts!
Wir wissen, daß von Westdeutschland aus ein Krieg gegen die DDR vorbereitet wird, daß Strauß und Erhard die DDR wirtschaftlich boykottieren wollen. Es kommt jetzt darauf an, den deutschen Friedensplan nicht nur zu begründen, sondern ihn durch gute Taten an jedem Ar- beitsplatz zu verwirklichen.“ Die jungen Arbeiter heben hervor, daß es nicht dar- auf ankommt, über noch vorhandene Män- gel lange zu diskutieren, sondern durch eigene Taten dazu beizutragen, sie zu be- heben.

Menschenhändler werden entlarvt

Komitee im Berliner „WF“ in Aktion / Schieberin verurteilt

Berlin (ADN/ND). Eine der wichtigsten Aufgaben, die das Komitee zum Kampf gegen den Menschenhandel im Werk für Fernseh- und Fernstudien in Berlin-Oberschöne- weide gegenwärtig lösen will, sei das Be- mühen aller Mitglieder, den ehemaligen Grenzgängern zu helfen, sich schnell in das Betriebsgeschehen einzuleben, er- klärte das Mitglied des Komitees Mei- ster Gerhard Hühne. Darüber hinaus wollen die Komiteemitglieder ehemalige Arbeiterinnen aus dem Transformator- werk Berlin-Oberschöne weide, die Grenz- gänger wurden, in ihren Wohnungen auf- suchen, um sie davon zu überzeugen, daß sie den ehrlich arbeitenden Berlinern in den Rücken fallen.
Berlin (ADN). Die Strafkammer 212 des Stadtbezirksgerichts Berlin-Mitte ver- urteilte die Bürgerin der Hauptstadt Gisela Klemantowitz zu vier Monaten und zwei Wochen Gefängnis. Sie war seit 1957 illegal in einer Westberliner

Darmhandlung tätig und wurde Anfang August von Angehörigen des AZKW ge- stellt, als sie versuchte, Lebensmittel nach Westberlin zu verschleppen.
Grenzgänger produzieren Kriegsmaterial
Berlin (ND). Abwerbung von Fach- arbeitskräften aus dem demokratischen Berlin, um Straußsche Aufrüstungsaufträge zu sichern, ist Gegenstand eines Prozesses vor dem Strafsenat I c des Berliner Stadtgerichts. Angeklagt ist der 24jäh- rige Bruno Killat aus dem demokrati- schen Berlin, Dimitroffstraße 144. Bis zu seiner Verhaftung war Killat als Grenz- gänger Produktionsleiter der Westber- liner Firma Gebrüder Koppe, Feinblech- verarbeitung, einer Tochtergesellschaft der Braunschweiger Schmalbach-AG. Von den 12 Millionen Aktienkapital dieses (Fortsetzung auf Seite 2)

Berlin grüßte mit Sirenen und Autohupen
Berlin. Pünktlich um 17.42 Uhr über- flog der sowjetische Kosmonaut Major Titow die Hauptstadt der DDR. 18 Mi- llionen Berliner begrüßten den Kosmo- nauten mit Sirenen und Autohupen.

Lagenstaffel schwamm Europarekord
Budapest (ADN). Auf der Budapest- er Margaretinsel ging am Sonntagabend der zweiteilige Schwimmkämpf Ungarn-DDR mit einem 96:36-Sieg der DDR zu Ende, nachdem die Gastgeber am ersten Tag noch mit 44:43 geführt hatten. Höhepunkt des zweiten Tages war der neue Europarekord über 4 x 100 Meter Lagen der Damen, den die DDR-Staffel mit Veronika Holletz, Karin Beyer, Bärbel Fuhrmann und Heidi Pechstein auf 4:46,4 min verbesserte, womit sie ihren eigenen Rekord aus dem vergange- nen Jahr um drei Zehntelsekunden unter- bot.

Schon 37 Titel
Dresden (ND). Bei den deutschen Leichtathletik-Meisterschaften im Dres- dener Heinz-Steyer-Stadion errang die Berliner Dynamo-Läuferin Gisela Birke- meyer über 80 m Hürden und über 4 x 100 m zwei Titel. Insgesamt brachte es mit dem Europarekord von Melbourne und Olympiadritte von Rom damit in ihrer einmaligen Laufbahn bisher auf 37 deutsche Meistertitel.
Wismut-Elf schlug St. Etienne 3:1
Salzburg (ADN). Beim Fußballturnier in Salzburg begann der SC Wismut Karl-Marx-Stadt am Sonntagabend mit einem beachtlichen 3:1-Sieg über den Vierter der französischen Staatsliga, AS St. Etienne. Die Tore für die Karl-Marx-Städter erzielten Erler (8.), Zink (20.) und Wachtel (35.). Wismut war vor allem in der ersten Hälfte klar tonangebend und bein- druckte durch Ideenreiches Angriffsspiel und die Schußfreudigkeit der Sturmreihe. Beste Spieler der Erzgebirgler waren Torhüter Thiele, der linke Läufer Kaiser und Linksaußen Wachtel.



Programmgemäß! Zeichnung: Ernst Jastrowski

Vom kosmischen Sonntag in der ganzen Welt

STUNDENBUCH VON WOSTOK II

11 Uhr

schon dreimal um die Erde

Kurz nach 11 Uhr MEZ verbreitete TASS: „Der Flug des sowjetischen Raumschiffes „Wostok II“ mit dem Kosmonauten Genossen Titow an Bord verlief erfolgreich in Übereinstimmung mit dem vorgesehenen Programm. Gegenwärtig umkreist das Raumschiff die Erde zum dritten Mal. Mit dem Kosmonauten wird eine zweiseitige Radioverbindung auf Kurz- und Ultrakurzwellen unterhalten. Funkstationen der Erde können den Raumflieger Genossen Titow auf den Kurzwellen mit der Frequenz 15,765 Megahertz und 20,006 Megahertz und auf den Ultrakurzwellen mit der Frequenz 143,625 Megahertz hören. Bordsender UKW mit Frequenzmodulation. Abweichung der Frequenz plus minus 30 Kilohertz.“

Empfangene Fernsehbilder von dem Raumflieger sowie die telemetrischen Informationen über seinen Zustand und über die klimatischen Bedingungen in der Kabine des Sputnik-Weltraumschiffes zeigen davon, daß der Flug normal verläuft. Das Befinden des Genossen Titow ist ausgezeichnet. Der Kosmonaut Major Titow führt seine ehrenvolle Aufgabe entsprechend dem Programm durch.“

Während der dritten Erdumkreisung überflog „Wostok II“ Europa. Major Titow funkte von Bord des Weltraumschiffes eine Grußbotschaft an die Völker der Sowjetunion und Europas.

Um 13.07 Uhr MEZ funkte Titow: „An Bord alles in Ordnung. Befinden ausgezeichnet.“

13.30 Uhr:

Mittag, Ruhepause, Gymnastik

Um 13.30 Uhr MEZ befand er sich über dem Äquator. Beim Überfliegen Kwantuschow sendete Titow Grüße an die Völker Asiens. Als sich „Wostok II“ über Melbourne befand, grüßte der Kosmonaut das australische Volk.

Der Kosmonaut Titow befindet sich gegenwärtig auf der vierten Erdumkreisung, meldete Radio Moskau gegen 13.30 Uhr MEZ. Er nahm seine Mittagsmahlzeit ein, die aus drei Gängen bestand. In einem Funkspruch meldete er zu den sowjetischen Bodenstationen: „Ich habe Mittag gegessen. Mein Befinden ist ausgezeichnet.“

Anschließend legte er zu Beginn der vierten Erdumkreisung mittags eine einstündige Ruhepause ein, wie dies im Programm vorgesehen ist. Nach der Ruhepause führte er eine Gymnastik durch und setzte die im Programm vorgesehenen Arbeiten fort.

Gruß an die Völker Lateinamerikas

Bei der vierten Umkreisung überflog „Wostok II“ u. a. Madrid, Paris, Kopenhagen, Leningrad, Ulan-Ude, Schanghai, Sydney.

Beim Überqueren Südamerikas funkte Genosse Titow eine Grußbotschaft an die Völker Lateinamerikas.

Eine Stunde Probe der Handsteuerung

In Funksprüchen von Bord des Weltraumschiffes teilt Titow mit, daß die gesamte Apparatur der „Wostok II“ reibungslos funktioniert. Eine Stunde lang erprobte Titow das System der Handsteuerung des Schiffes. Nach der Überprüfung meldete er, daß sich die „Wostok II“ mit Hilfe der Handsteuerung gut lenken läßt.

Unsere Korrespondentin Claire Einhorn, Sofia:

150000 jubelten German Titow zu

150.000 Menschen waren am Sonntag auf der Höhe von Bukarest im Balkengebirge zusammengekommen um den 70. Jahrestag des Gründungskongresses der Bulgarischen Arbeiterpartei zu begehen, als die Nachricht über den zweiten sowjetischen Raumflug mit dem Freund Gagarin, Kosmonaut German Stepanowitsch Titow an Bord von „Wostok II“ wie ein Blitz in das Massenmeeting einschlug. Die Menschen sprangen auf, hielten und küßten sich vor Freude. Das weite Rund der hohen Berge war mit endlosen Hurraufrufen erfüllt. „Das ist die Krönung unseres Festtages“, sagte der 81-jährige Stefan Iwanow aus Gabrowo neben mir. „Der zweite Weltraumflug der UdSSR ist eine ganz große Sache. Ich bin immer stolz gewesen, daß ich Kommunist bin, weil die größten Errungenschaften unserer Epoche, Errungenschaften der leninistisch-kommunistischen Partei sind. In diesem ereignisreichen Augenblick kann ich nur sagen, Ruhm und Ehre der sowjetischen Wissenschaft!“

Abgeordnete aus Zypern:

Sowjetvolk verdient Dank der Menschheit

Das Mitglied der Abgeordnetenkammer Zyperns, Emillos Franzos, erklärte in Taschkent: „Wir sind glücklich, daß wir in diesem historischen Augen-

Nach sieben Flugstunden hat „Wostok II“ 200.400 Kilometer zurückgelegt. Die Fernsichtnahmen Titows während der fünften Umkreisung zeigten das ruhige und lächelnde Gesicht des Kosmonauten. Er übermittelte, daß er den Zustand der Schwerelosigkeit gut erträgt.“

Von Bord der „Wostok II“ funkte Major Titow um 14.31 Uhr MEZ: „Befinden ausgezeichnet. An Bord alles in Ordnung.“ Er bestätigte dies durch einen Funkspruch um 14.37 Uhr, meldet Radio Moskau.

14.48 Uhr:

Puls und Druck normal

14.48 Uhr MEZ teilte Titow mit: „Druck in der Kabine beständig, Feuchtigkeit 70 Prozent, Temperatur 20 Grad. Alles komfortabel!“

Am Herz- und Gefäßsystem und der Atmung sind keine Abweichungen festzustellen. Der Puls beträgt 80 bis 100 Schläge in der Minute, die Atemfrequenz 20 bis 28 in der Minute. Die Elektrokardiogramme zeigen keine Abweichungen von denen, die auf der Erde aufgenommen wurden. Die telemetrischen Messungen wiesen aus, daß die gesamte Apparatur, die die Lebenstätigkeit des Kosmonauten gewährleistet, normal arbeitet. Die Lufttemperatur in der Kabine schwankt zwischen 20 bis 22 Grad, der Druck zwischen 750 bis 760 Millibar, die relative Luftfeuchtigkeit beträgt rund 70 Prozent, der Gehalt an Sauerstoff rund 24,5 Prozent, an Kohlendioxid 0,4 Prozent.

Gruß von Juri

An-German Titow wurde um 14.55 Uhr MEZ ein Funkspruch gerichtet, in dem Juri Gagarin, der erste sowjetische Kosmonaut, seinen Kameraden von ganzem Herzen begrüßt. Titow bestätigte den Eingang des Funkspruchs. Gagarin erklärte: „Ich bin mit ganzem Herzen bei dir, auf baldiges Wiedersehen.“

Die siebente Umkreisung des Erdballs durch „Wostok II“ begann um 15 Uhr MEZ.

Abendbrot

Um 15 Uhr MEZ nahm der Kosmonaut sein Abendbrot ein.

Titow bestätigte wieder zeitweise die Handsteuerung, die einwandfrei funktioniert.

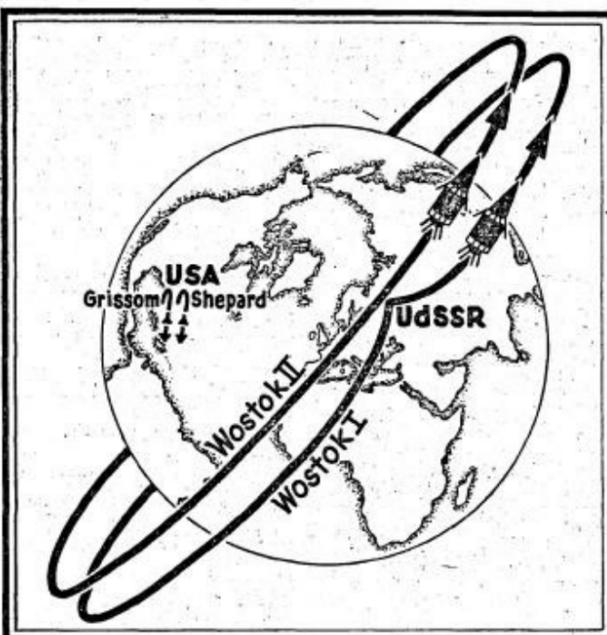
Das sowjetische Raumschiff „Wostok II“ überflog um 16.15 Uhr den Raum von Moskau.

Schlaf im Kosmos

Beim Überfliegen Moskaus funkte Titow: „Liebe Moskau, in der Kabine ist alles beim alten, der Druck ist normal, ausgezeichnet, die Feuchtigkeit 70 Prozent, die Temperatur 18 Grad Celsius. Höchster Komfort, tatsächlich höchster Komfort, wie man ihn sich nur wünschen kann. Es geht alles gut, ausgezeichnet. Ich bitte, den lieben Moskauern eine ruhige Nacht zu wünschen. Ich gehe jetzt schlafen.“

Entsprechend dem Flugprogramm wurde von 16.30 Uhr bis 21.00 Uhr (MEZ) eine Ruhe- und Schlafpause für den Kosmonauten eingelegt, meldet TASS. Aus diesem Grunde wurde die zweiseitige Funksprache mit „Wostok II“ vorübergehend abgeschaltet. Die funktionsfähige Kontrolle der Apparatur des Weltraumschiffes und insbesondere der Apparatur für die Sicherung der Lebenstätigkeit des Kosmonauten arbeitet weiter.

Nach den letzten Angaben der radiotelesmetrischen Kontrolle ist der Puls des Kosmonauten während des Schlafs mit 58 Schlägen in der Minute normal.



Weltraumflüge und Höhenflüge

Name	Gipfelhöhe km	zurückgelegte km	Flugdauer min	Gewicht kg	Geschwindigkeit km/h
UdSSR: Gagarin	302	etwa 40 000	108	4725	rund 29 000
Titow	237	bei Red.-Schluß noch auf der Bahn		4731	rund 29 000
USA: Shepard	180	483	15	etwa 1000	8 108
Grissom	187	500	15	etwa 1000	rund 8 000

Karbidöfnerbrigade aus Buno:

Welle der Begeisterung

Ihre Begeisterung über die neue große Leistung der Sowjetwissenschaft brachten am Sonntag Werktätige der DDR in zahlreichen Telegrammen an Major Titow, an das ZK der KPdSU, den Ministerrat der UdSSR und den Obersten Sowjet zum Ausdruck. So schrieb die Arbeiter der Brigade „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ aus der Karbidöfnerfabrik der Chemischen Werke Buno: „Die Heldentat des sowjetischen Fliegermajors Titow, die bei uns eine Welle der Begeisterung ausgelöst hat, stärkt unser Vertrauen in die große und mächtige Sowjetunion. Wir wünschen dem Sowjetvolk weitere große Erfolge.“

Kraft für unseren Kampf

In dem Telegramm der Teilnehmer der 5. Bezirksdelegiertenkonferenz des FDGB in Cottbus heißt es: „Diese neue Heldentat des Kommunismus zeigt, wie bereits jetzt der neue Programmentwurf der KPdSU verwirklicht wird. Diese Leistung sowjetischer Arbeiter, Techniker und Wissenschaftler gibt uns neue Kraft für unseren Kampf um den Abschluß eines Friedensvertrages mit beiden deutschen Staaten und die Umwandlung Westberlins in eine entmilitarisierte Freie Stadt.“

Prof. Dr. Rehbein:

Heute blickt die Menschheit freudig zum Himmel

Dresden (ADN). Der Rektor der Hochschule für Verkehrswesen in Dresden, Professor Dr. Gerhard Rehbein, zieht in einer Stellungnahme einen Vergleich zum 6. August 1945, als die Überlebenden in Hiroshima mit Schrecken, Todesangst und Verwundungen die Augen blickten. „Ganz auf dem Tag 16 Jahre später richtet die Menschheit wieder die Augen in die Atmosphäre, diesmal aber freudig und begeistert. Sie überzeugt sich, daß

dem menschlichen Forschergeist in der sich planmäßig entwickelnden sozialistischen Gesellschaftsordnung keine Grenzen gesetzt sind und daß sich der Mensch immer mehr die Kräfte der Natur dienstbar macht.“

Volkskammerabgeordnete Gertrud Sasse:

Wunderbar, großartig!

„Das ist wunderbar! Das ist großartig!“ Mit diesen Worten äußerte die Vorsitzende des LDPD-Bezirksverbandes Halle und Volkskammerabgeordnete Oberstudienrätin Gertrud Sasse ihre Begeisterung über den sensationellen Flug des zweiten bemannten Weltraumschiffes. „In der jetzigen angespannten Situation diese hervorragende Kraftanstrengung im Dienste der gesamten Menschheit – das wird weithin davon überzeugen, daß die Sowjetunion ehrlich mit ihren Verständigungsbemühungen meint. Zugleich ist das natürlich auch ein mächtiger Schlag gegen alle, die an Krieg denken. Diese atemberaubende Tat wird auch uns helfen in unserer Wahlbewegung, den letzten wachzurütteln und zu gewinnen.“

Prof. Dr. Klumb, Mainz:

Zweifelloser eine neue Etappe

Mainz (ADN). „Es besteht gar kein Zweifel, daß die bis jetzt abgelaufenen mehrfachen Umkreisungen der Erde durch einen Menschen eine neue, fortgeschrittene Etappe im Raumflug darstellen.“ Das erklärte der Mainzer Universitätsprofessor und Physiker Dr. Hans Klumb dem südwestdeutschen Korrespondenten des Berliner Pressebüros. Dieser Raumflug, der sich durch seine lange Zeitdauer auszeichne, sei „ein wirklich großer und schöner Fortschritt, zu dem man alle, die dazu beigetragen haben, herzlich beglückwünschen kann.“

Vier Handballjungen spielen wieder mit voller Kraft

Grenzgänger bei Lok Rangsdorf und ein nützlicher Abend

Belange unserer BSG geht, ist er da.“ Das sagten übereinstimmend alle über den rechten Läufer, der seit Jahren aus dem Mannschaftsleiter seiner Mannschaft, Übungsleiter und Trainer des Nachwuchses und dazu Mitglied des Kreis-Fachausschusses ist.

„Er war einer der aktivsten beim freiwilligen Bau unserer Kabinen und erhielt für seine Mitarbeit die Ehrennadel des Nationalen Aufbauwertes in Bronze.“ Das sagten übereinstimmend alle über den linken Läufer und Verteidiger. Und nicht zu erwähnen werden braucht natürlich, daß die beiden auch die anderen ebenfalls als gute, zuverlässige und faire Spieler bekannt sind.

Seit 1954

Doch nicht allein die Erfolge der Großen, die internationalen Siege und Meistertrophäen machen den Namen Lok Rangsdorf aus. Seit 1954 ist das schmucke Sportforum im Entstehen. Jahr für Jahr wurden neue Abschnitte fertig. Der Platz mit seiner internationalen Maßen entsprechenden 400-m-Bahn steht, alle anderen Leichtathletikanlagen sind perfekt, Tennis- und Volleyballplätze sind begonnen, die Mehrzweckhalle ist fertig projektiert.

Aber keiner soll denken, daß all diese Anlagen Geschenke wären. Niemand kann heute mehr exakt die Summe errechnen, die die Sportler von Rangsdorf mit freiwilligen Arbeitseinsätzen selbst aufbrachten. Doch sieben Ehrennadeln des DTSB sind dafür Beweis. Die stehen stehen für alle. Jeder packte mit an, einer für alle, alle für einen.

Auch jene vier Jungen, die an einem Abend der letzten Woche gemeinsam mit den Frauen und Männern, der BSG-Leitung zusammensaßen: der linke Läufer der 1. Männermannschaft, manchmal auch als Verteidiger eingesetzt, und aus der 2. Männermannschaft der rechte Läufer, der Mittelläufer und der Halbrechte.

„Den könnt ihr nichts wecken“

„Den könnt ihr nichts wecken“ zweimal aus dem Bett holen. Wenn es um die

DIE HISTORISCHE MELDUNG

Berlin (ADN). Über den Start des sowjetischen Weltraumschiffes wurde folgende Mitteilung der sowjetischen Nachrichtenagentur TASS verbreitet:

„Am 6. August 1961 wurde in der Sowjetunion um 9.00 Uhr Moskauer Zeit der Start eines Weltraumschiffes „Wostok II“ auf eine Erdsatellitenbahn durchgeführt. Das Schiff „Wostok II“ wird von dem Bürger der Sowjetunion, dem Kosmosflieger Genossen Major German Stepanowitsch Titow, gesteuert.“

Die Aufgaben des Fluges sind folgende: die Erforschung des Einflusses eines längeren Fluges auf einer Bahn und der späteren Landung auf der Erdoberfläche auf den menschlichen Organismus; die Erforschung der Arbeitsfähigkeit des Menschen bei längerem Verweilen im Zustand der Schwerelosigkeit.

Nach vorläufigen Angaben ist das Raumschiff auf eine Bahn gebracht worden, die der berechneten nahekommt. Die Bahnparameter sind folgende: Mindestentfernung von der Erdoberfläche (Perigäum) 178 Kilometer; Höchstentfernung von der Erdoberfläche (Apogäum) 257 Kilometer; Neigungswinkel der Bahn zum Äquator 64 Grad 56 Minuten. Die Umlaufzeit des Raumschiffes um die Erde beträgt 88,6 Minuten. Das Gewicht des Sputnik-Weltraumschiffes „Wostok II“ beträgt ohne das Gewicht der letzten Stufe der Trägerrakete 4731 Kilogramm. Mit dem Raumflieger, Genossen Titow, ist eine wechselseitige Radioverbindung hergestellt worden und wird aufrechterhalten.

Der Raumflieger sendet auf den Frequenzen 15,765 Megahertz, 20,006 Megahertz und 143,625 Megahertz. An Bord des Raumschiffes ist ferner der Sender „Signal“ montiert, der auf der Frequenz 19,995 Megahertz sendet.

Die an Bord befindlichen Systeme, die die Lebenstätigkeit des Kosmonauten gewährleisten, arbeiten normal. Das Befinden des Kosmonauten Genossen German Stepanowitsch Titow ist gut. Der Flug des sowjetischen Weltraumschiffes, das von einem Menschen gesteuert wird, verlief erfolgreich.

TASS-Mitteilungen über den weiteren Verlauf des Fluges werden regelmäßig von allen Rundfunksendern der Sowjetunion übertragen.“

Dieser Flug dem XXII. Parteitag

Der sowjetische Kosmonaut German Stepanowitsch Titow hielt am 6. August laut TASS vor seinem Start folgende Ansprache:

„Liebe Genossen und Freunde!

Mir ist die große Ehre zuteil geworden, auf dem sowjetischen Raumschiff „Wostok II“ einen weiteren Flug in die Weiten des Weltalls zu unternehmen.

Nur schwer lassen sich die Gefühle des Glücks und des Stolzes, die mich erfüllen, mit Worten wiedergeben. Mir ist eine ehrenvolle und verantwortliche Aufgabe übertragen worden.

Wir sowjetischen Menschen sind stolz darauf, daß unsere geliebte Heimat eine neue Ära in der Erschließung des Kosmos eingeleitet hat. Mein großer Freund Juri Gagarin hat als erster den Weg in den Kosmos gebahnt. Das war eine Großtat des sowjetischen Menschen. In

den letzten Minuten vor dem Start möchte ich den sowjetischen Wissenschaftlern, Ingenieuren, Technikern und Arbeitern, die das wundervolle Raumschiff „Wostok II“ geschaffen und für den Flug vorbereitet haben, Dank sagen.

Den neuen Raumflug, vor dem ich stehe, widme ich dem XXII. Parteitag unserer geliebten Kommunistischen Partei. In diesen Minuten will ich dem Zentralkomitee der geliebten Leninischen Partei, der Sowjetregierung und dem toren Nikita Sergejewitsch Chruschtschow noch einmal herzlich danken für das erwiesene Vertrauen und versichern, daß ich meine ganzen Kräfte und meine ganzen Fähigkeiten einsetzen werde, um die ehrenvolle und verantwortungsvolle Aufgabe zu erfüllen.

Ich bin vom Erfolg des Fluges zutiefst überzeugt. Bis zum baldigen Wiedersehen, liebe Genossen und Freunde!“

Prof. Pokrowski:

„Das Tüpfelchen auf dem i“

Moskau (ADN). Professor Pokrowski, Spezialist auf dem Gebiet der kosmischen Flüge: „Der Flug des zweiten Weltraumschiffes mit einem Menschen an Bord ist nicht lediglich eine Wiederholung und Bestätigung des Erfolgs von „Wostok I“. Der Flug des zweiten sowjetischen Kosmonauten German Titow ist das Tüpfelchen auf dem i bei der Untersuchung des Einflusses der Schwerelosigkeit und der Überbelastung auf den Menschen, weil der Kosmonaut diesmal dem Zustand der Schwerelosigkeit für eine Zeit ausgesetzt ist, die das Mehrfache der beim ersten Experiment erreichten beträgt.“

Professor Pokrowski betonte: „Der Flug des Weltraumschiffes „Wostok II“ bringt die lange Diskussion darüber, ob die Anwesenheit eines Menschen im Weltraumschiff notwendig ist oder nicht, zum Abschluß. Jetzt gibt es nur eine Antwort darauf: Es ist richtig, daß ein Mensch in der Kabine des Weltraumschiffes ist, denn er ist nicht nur in der Lage, zu beobachten, und ist nicht nur selbst der Gegenstand der Beobachtungen der Wissenschaftler, sondern er kann den Flug des Schiffes aktiv lenken.“

Bei Titows Vater

„Ich finde keine Worte, um meine väterliche Freude auszudrücken“, erklärte der Vater des Kosmonauten. „Wir Eltern danken der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung, die meinen Sohn zu einem würdigen Bürger der UdSSR erzogen haben“, sagte Stepan Titow, einem Sohn des Kosmonauten, der die Familie des Kosmonauten im Dorf Polkownikowo im Altaigebiet aufsuchte.

In Polkownikowo verlebte German Titow seine Kinder- und Jugendjahre. Dort besuchte er die Siebenjahr-Schule, in der sein Vater russische Sprache und Literatur und später deutsche Sprache unterrichtete.

Als die Nachricht bekannt wurde, versammelten sich im Hause der Titows die Einwohner des Dorfes, um den Eltern des Kosmonauten zu diesem großartigen Ereignis zu gratulieren.

Stepan Titow erzählte über seinen Sohn: „German war ein gehorsamer,

fleißiger und lernfreudiger Junge. Er bastelte gern, vernünftigen machte es ihm besonders, Modellflugzeuge zu bauen und Segelflugzeuge starten zu lassen. Er las viel, Romane und Bücher über technische Dinge; wie alle Kinder in seinem Alter begeisterte er sich an Abenteuerbüchern. Seit seinem dritten Lebensjahr stand er auf Brettern. In der Schule kam er gut voran. Wir wollten, daß er eine Hochschule besuche, aber German wollte Flieger werden, und sein Traum ist in Erfüllung gegangen.“

Schulfreunde des Kosmonauten fügten hinzu: „German war ein guter Kamerad und turnte vor allem gern. Bei Radrennen ließ er sich nie den ersten Platz streitig machen.“

„German Titow war ein fleißiger Schüler“, erinnern sich die Lehrer Wanuschkin und Kalisch von der Oberschule Nalobicha. Er erhielt stets die Noten „gut“ oder „ausgezeichnet“, er hatte ausgezeichnete mathematische Fähigkeiten.“

Naivität, sondern eher Vertrauensseligkeit, die ihn die echte Gefahr nicht erkennen und damit auch die ganze Tragweite seines Schrittes über die Grenze nach Westberlin nicht ermaßen ließ.

Das alles wurde an diesem Abend besprochen. Und das Ergebnis? Alle vier gaben ihren Entschluß bekannt, ihren Arbeitsplatz wieder bei uns, in ihrer wahren Heimat aufzunehmen. Und der rechte Läufer sprach wohl für alle, als er am Ende noch einmal uns Wort bat: „Ich möchte sagen, daß ich die Aussprache in der Form, wie ihr sie heute mit uns gesucht habt, gut fand.“

Der rechte Weg

Wir pflichten diesem Wort bei. Ein Mensch kommt in Konflikt. Er wird mit der Wirklichkeit, die sich gerade in den Berliner Randgebieten nicht selten kompliziert darbietet, nicht fertig. Was liegt näher, als daß sich jene mit ihm beschäftigen, die er seit Jahren kennt, mit denen er gemeinsam erlebnisreiche Stunden verbracht, zu denen er Vertrauen hat, die er seine Freunde nennt? Die BSG Lok Rangsdorf fand diesen Weg, wenn auch nicht verschwigen werden soll, daß sie ihn schon eher hätte finden können.

Zurückgefallen

BSG-Letter Toni Grundhoff und seine Mitarbeiter machten sich am nächsten Morgen persönlich auf den Weg, um für die vier Sportler befriedigende, ihnen auch zuzugewandte Arbeitsplätze zu finden. Der rechte Läufer kann sofort im Funkwerk Dabendorf, der linke Läufer und Verteidiger in den vereinigten Metallbetrieben Zeiss, und die beiden anderen können beim HO-Kreisbetrieb anfangen.

Der Name Lok Rangsdorf ist heute im Sport ein Begriff. Seit jenem Abend hat die kleine BSG aus dem idyllischen Ort bei Berlin ihren Ruf noch gefestigt. Vier junge Menschen werden noch manche sportliche Niederlage hinnehmen müssen. Aber das wird nichts daran ändern, daß sie wieder mit voller Kraft für ihre Mannschaft, ihre BSG, ihre Heimatstadt und uns alle spielen.

D. W.

7. August 1961 / ND / Nr. 216, Seite 3 B



Alle Kontinente und Meere sieht Major Titow aus der „Vogelschau“. Die Bahn eines Raumschiffes bei seinen Umläufen um die Erde während etwa 24 Stunden, auf eine Erdkarte projiziert



NEUES DEUTSCHLAND

ORGAN DES ZENTRALKOMITEES DER SOZIALISTISCHEN EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

16. Jahrgang / Nr. 217

Berlin, Dienstag, 8. August 1961

Berliner Ausgabe / Einzelpreis 15 Pf

**Leidenschaftlicher Appell N. S. Chruschtschows
an die Völker und Staatsmänner der Welt:**

Vernunft statt Kriegshysterie Für Friedensvertrag – friedliche Koexistenz

Deutschland, Friedensvertrag und Westberlinfrage

Die sozialistischen Staaten können nicht teilnahmslos zusehen, wie die aggressiven Kreise der Westmächte mit Hilfe Adenauers alle materiellen und geistigen Kräfte Westdeutschlands für die Vorbereitung eines dritten Weltkrieges mobilisieren.

Nach dem Willen der Westmächte ist im Zentrum Europas mehr Zündstoff angehäuft als in irgendeinem anderen Gebiet der Welt.

Nachdem die Westmächte die alliierten Abkommen über Entmilitarisierung und Demokratisierung Deutschlands mit Füßen getreten haben, kann nur ein Friedensvertrag die gefährliche Entwicklung des deutschen Militarismus und Revanchismus aufhalten.

Westberlin darf kein neues Sarajevo werden.

Friedensvertrag könnte die Freiheit der Verbindungen einer Freien Stadt Westberlin mit der Außenwelt gewährleisten. UdSSR zu wirksamsten Garantien für die Unabhängigkeit und Sicherheit der Freien Stadt bereit.

Friedliche Koexistenz oder Vernichtungskrieg

UdSSR erzeugte in den ersten zweieinhalb Jahren des Siebenjahrplans für 15 Milliarden Rubel überplanmäßige Produktion, darunter: 7,6 Millionen t Stahl, 6 Millionen t Walzgut, 8 Millionen t Erdöl.

Eine reiche Ernte läßt für 1961 einen Getreidemehrertrag von einer Milliarde Pud gegenüber 1960 erwarten.

Wer vom wirtschaftlichen Sieg einer Gesellschaftsordnung überzeugt ist, hat es nicht nötig, anderen Völkern diese Ordnung mit Waffengewalt aufzuzwingen.

Unser außenpolitischer Kurs ist die friedliche Koexistenz und nicht der Krieg. Der Kapitalismus ist es, der den friedlichen Wettbewerb fürchtet.

Präsident Kennedy verfälscht sowjetische Friedensvorschläge. Seine Antwort auf den Vorschlag, einen Friedensvertrag mit Deutschland zu schließen, ist eine Art Ultimatum an die Sowjetunion.

Die Frage des Friedensvertrages und des Zuganges nach Westberlin ist für die Westmächte nur ein Vorwand. Der Verzicht auf den Friedensvertrag würde sie zu immer neuen Forderungen ermuntern.

Den Friedensvertrag kann man nicht aufschieben.

Die Westmächte treiben die Welt jetzt einem gefährlichen Punkt zu. Die Gefahr eines militärischen Überfalls der Imperialisten auf die sozialistischen Staaten ist nicht ausgeschlossen.

Es wäre unzulässig, demgegenüber mit den Händen im Schoß dazusitzen. Die UdSSR wird ihre Verteidigungskraft weiter stärken. Sie verfügt über alle Mittel, die Aggressoren zu vernichten.

Laßt uns verhandeln

Wir tun alles, was in unseren Kräften steht, um die strittigen internationalen Probleme auf friedlichem Wege, in ruhiger Atmosphäre zu lösen. Die Sowjetunion will gegen niemanden Krieg führen. Wir brauchen von niemandem Territorien und Reichtümer.

An die Regierungen der USA, Englands und Frankreichs: Lassen Sie uns ehrlich am runden Tisch Platz nehmen. Lassen Sie uns die Atmosphäre bereinigen, lassen Sie uns auf die Vernunft bauen und nicht auf die Stärke der thermonuklearen Waffen.

Moskau (ND). Der sowjetische Ministerpräsident N. S. Chruschtschow gab am Montag über alle Fernseh- und Rundfunkstationen der Sowjetunion eine im In- und Ausland mit höchster Spannung erwartete Erklärung ab. Die Rede des sowjetischen Ministerpräsidenten, die in die meisten Staaten der Erde übertragen wurde, war eine präzise Darstellung der innen- und außenpolitischen Lage der Sowjetunion. Einen großen Teil seiner außenpolitischen Erklärung widmete der sowjetische Ministerpräsident der Lage in Deutschland. (Wortlaut der Rede Seite 3 und 4)



Die Berliner rissen sich um die Extrablätter des „ND“ über die erfolgreiche Landung des sowjetischen Majors G. S. Titow

Major G. S. Titow vollbrachte die bisher größte Leistung

Nach 25 Stunden Weltraumflug Wostok II in der UdSSR gelandet Es ist bewiesen: Der Sozialismus stärkste Macht der Welt

Moskau (ADN). Das sowjetische kosmische Sputnikschiff Wostok II, von dem Kosmonauten Major German Stepanowitsch Titow gesteuert, hat den Erdball im Laufe von 25 Stunden 18 Minuten mehr als 17mal umflogen und über 700 000 Kilometer zurückgelegt.

Angesichts der erfolgreichen Ausführung des Programms der wissenschaftlichen Forschungen in Übereinstimmung mit dem bestätigten Pilotenauftrag ist das Sputnikschiff Wostok II im angegebenen Raum unweit der historischen Stelle gelandet, an der das Sputnikschiff Wostok I (12. April 1961) mit dem Raumflieger Jurij Alexejewitsch Gagarin niedergegangen war.

Genosse Titow ist wohlhaft und fühlt sich ausgezeichnet. Der in der Menschheitsgeschichte beispiellos dastehende langwährende Raumflug des sowjetischen Kosmonauten ist erfolgreich beendet. Die Forschungsergebnisse eröffnen große Perspektiven für die weitere Entwicklung bemannter Raumflüge.

Appell der UdSSR an die Völker der Welt

Moskau (ND/ADN). Nach der programmatischen Landung des sowjetischen Kosmonauten German Stepanowitsch Titow nach 25 Stunden und 18 Minuten Weltraumflug in dem vorgesehenen Gebiet der Sowjetunion wandten sich das Zentralkomitee der KPdSU, der Oberste Sowjet und der Ministerrat mit einem Friedensappell an die Regierungen aller Länder und an alle Menschen der Welt. In dem Appell heißt es:

Diese Großtat widerspiegelt die großen Vorzüge der fortschrittlichsten Gesellschaftsordnung der Welt.

Der Menschheit eröffnen sich großartige Perspektiven der Beherrschung des Weltraumes und der Flüge zu Planeten des Sonnensystems.

Die kosmischen Flüge sowjetischer Menschen versinnbildlichen den unbesiegbaren Willen, den unerschütterlichen Wunsch des ganzen Sowjetvolkes nach dauerhaftem Frieden auf der ganzen Erde.

Titow Mitglied der KPdSU
Moskau (ADN). Auf Beschluß des Zentralkomitees der KPdSU ist der Kan-

didat der Partei German Titow in die Kommunistische Partei der Sowjetunion als Mitglied aufgenommen worden. In dem Beschluß heißt es unter anderem, daß German Titow durch seine Großtat den Ruhm des sozialistischen Sowjetlandes in der ganzen Welt gemehrt und bewiesen hat, daß er würdig ist, Mitglied der Kommunistischen Partei der Sowjetunion zu sein. (Siehe auch Telefongespräch Chruschtschow-Titow Seite 6)

Seine Signale verkündeten allen Kontinenten den Ruhm des Kommunismus. Sein Gruß und Friedensappell an die Völker der fünf Erdteile wurde auch von der ganzen Bevölkerung der Deutschen Demokratischen Republik begeistert aufgenommen. Denn das Unternehmen des Weltraumfluges „Wostok II“ beweist, daß der Kommunismus die Erfüllung der kühnsten Menschheitssträume herbeiführt. Mit derselben Sicherheit, mit der die Söhne der KPdSU den Weltraum erobern, wird die glorreiche KPdSU ihr Programm verwirklichen, das zum dauerhaften Frieden und zum Glück einer wohlhabenden Menschheit führt.

Sozialismus und Frieden sind eins. Der politische, geistige, kulturelle und materielle Vormarsch der Menschheit wird vom sozialistischen Lager angetrieben. Vom Sozialismus geht in unserer Zeit jede gute Initiative aus, ob auf der Erde oder im Weltraum. Der Sozialismus ist zur stärksten Macht der Welt geworden.

Die glanzvolle neue Ruhmestadt der Sowjetunion wird von den Menschen der Deutschen Demokratischen Republik als ihre eigenste Sache empfunden. Denn dieser neue Sieg der Sowjetmacht bestärkt viele Millionen Deutsche in der Überzeugung, daß dort, wo Frieden und Abrüstung ihre stärkste staatliche Heimstatt haben, auch gleichzeitig die stärksten, dem Imperialismus turmhoch überlegenen Potenzen vorhanden sind.

Die neue Gipfelleistung der Menschheit, vollbracht von einem jungen Kommunisten, beantwortet die Bürgen der Deutschen Demokratischen Republik mit ihrem ganzen Einsatz im Kampf für die Stärkung des ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates, für den Abschluß eines Friedensvertrages noch im Jahre 1961 und die baldige Lösung der Westberlinfrage.

Froh und glücklich, dem großen triumphierenden sozialistischen Weltlager anzugehören, eins mit dem ganzen Sowjetvolk in Freude und Stolz, entbieten wir unseren Glückwunsch dem kühnen Kosmonauten German Stepanowitsch Titow, den Völkern der Sowjetunion und ihrer führenden Kraft, der KPdSU, mit unserem guten Freund Nikita Sergejewitsch Chruschtschow an der Spitze.

Weitere Glückwunschschriften wurden vom ZK der KPD, von dem Bundesvorstand des FDGB und dem Präsidium der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft übermittelt. (Siehe auch Seite 6)

Drei Milliarden denkende Wesen dieses Planeten feiern den Beherrschung des Kosmos, weil er durch seine großartige Leistung demonstrierte, was der Mensch unseres Jahrhunderts zu vollbringen vermag. Aus den Verdammten dieser Erde, geknechtet durch kapitalistische Konkurrenz, Käuflichkeit, Krisen und Kriege, erwachsen unter sozialistischen Bedingungen Riesen an Denkkraft, Charakter und Produktivität, denen der Himmel kein unzugänglicher Raum mehr ist. Heute weiß die ganze Welt, daß allein die Partei, der die ersten beiden Weltraumfahrer entstammen, den Menschen zu seiner wahren Größe führt.

Das zweibeinige Strandgut der Weltgeschichte aber, das jenseits der Elbe immer noch herumliegt, möchte die weltweite Freude über Titows Tat trüben. Zwar können die Bonner (Fortsetzung auf Seite 2)



NACH DER GLÜCKLICHEN LANDUNG gratulierte Nikita Chruschtschow German Stepanowitsch Titow zu seinem heldenhaften Erfolg (rechts). Kosmonaut German Titow, meldet Nikita Chruschtschow die Erfüllung des wissenschaftlichen Programms (links)

Fotos: Zentralbild (2)/Kastler

Major Titows Weltraumflug beweist: Sozialismus stärkste Macht der Welt

Das war Titows Jagd durch den Raum

Start: 7 Uhr MEZ. TASS meldet, Major German Stepanowitsch Titow umkreist mit dem 4731 kg schweren Raumschiff Wostok II in 88,6 Minuten die Erde.

Dritte Runde: Flug verläuft programmgemäß. Einwandfreie Funkverbindungen auf Kurzwellen und UKW. Wostok II überfliegt Europa. Major Titow funkt Grußbotschaft an die Völker der Sowjetunion und Europas.

13.30 Uhr über dem Äquator. Funkspruch an sowjetische Bodenstationen: „Ich habe Mittag gegessen. Mein Befinden ist ausgezeichnet.“

Anschließend einstündige Ruhepause. Danach Gymnastik.

Überfliegt Kwantshou und Melbourne. Gruß an die Völker Asiens und das australische Volk.

Fernsehaufnahmen zeigen Major Titow völlig ruhig. Obermittelt, daß er Schwerelosigkeit gut verträgt.

Major Titow steuert eine Stunde das Raumschiff selbst.

14.31 Uhr: Siebente Flugstunde. Bereits 200 000 km zurückgelegt. Funkspruch von Titow: „Befinden ausgezeichnet. An Bord alles in Ordnung.“

14.48 Uhr: „Druck in der Kabine beständig. Feuchtigkeit 70 Prozent, Temperatur 20 Grad. Alles komfortabel“, meldet Titow. Sein Puls: 80 bis 100, Atemfrequenz 20 bis 28 je Minute. Elektrodiagramme geben Werte wie bei Aufenthalt auf der Erde.

14.55 Uhr: Gruß von Juri. „Ich bin mit dem ganzen Herzen bei Dir. Auf baldiges Wiedersehen.“

15.42 Uhr: Beginn der siebenten Erdumkreisung. German Titow läßt Abendbrot. Überprüft Handsteuerung, vorher schon einmal eine Stunde lang überprüft. Funktioniert einwandfrei. Überfliegt Ostküste von Nordamerika, Island, Skandinavien sowie die Südküste von Asien, Südostasien, Australien, den östlichen Iran und weiter über das Arabische Meer, den Indischen und den Pazifischen Ozean.

16.15 Uhr: Raum von Moskau überflogen. Funkspruch an die Moskauer Bevölkerung. Druck in der Kabine normal, Feuchtigkeit 70 Prozent, Temperatur 18 Grad. Titow funkt: „Höchster Komfort, tatsächlich höchster Komfort, wie man ihn sich nur wünschen kann. Es geht alles gut, ausgezeichnet. Ich bitte, den lieben Moskauern eine ruhige Nacht zu wünschen. Ich gehe jetzt schlafen.“

16.30 Uhr: Beginn der Schlafpause. Funkverbindung wird vorübergehend abgebrochen. Die funktmetrische Kontrolle der Apparatur des Weltraumschiffes und der Apparatur für die Sicherung der Lebensfähigkeit des Kosmonauten arbeiten weiter.

22 Uhr meldet, Radio Moskau Wostok II mit Major Titow umkreist bereits zehn Mal die Erde und legt eine Entfernung von 410 000 km zurück. Entspricht Entfernung Erde-Mond. (384 000 km mittlere Entfernung).

0.37 Uhr: Titow erwacht und beginnt seine vorgesehene Tätigkeit wieder aufzunehmen. Bericht: Gut geschlafen. Ausrüstung des Raumschiffes funktioniert normal. Festgelegte hygienische Bedingungen bestehen nach wie vor. Befinden ausgezeichnet. Während des Schlafes Puls zwischen 53 bis 67 Schlägen pro Minute.

Bis 1 Uhr zwölf Erdumkreisungen. Das sind 537 300 km.

3.45 Uhr: Frühstück.

4 Uhr: Beginn des 15. Umlaufes. Befinden ausgezeichnet.

6.20 Uhr: 16. Umkreisung beendet. 634 800 Kilometer zurückgelegt. Der Kosmonaut hat die Fähigkeit zu genauen, koordinierten Handlungen völlig beibehalten. In der Kabine bestehen nach wie vor normale Bedingungen für die Lebensfähigkeit.

6.24 Uhr: Sonstiger Überflogen.

6.43 Uhr: Nonesbik und London.

7.03 Uhr: Honolulu.

17. Erdumkreisung. Über 700 000 km zurückgelegt. Wostok II landet mit Major Titow gesund in der Nähe des Landungsplatzes von Wostok I vom 12. April 1961.



JUBEL ÜBER MAJOR TITOW am Autoradio auf den LPG-Feldern in Groß-Zossen. Von links: Genossenschaftsbauer Willi Kominsky, Mährescherfer Rolf Friedrich, Gerhard Scheiner und Brigadier Hans Thiene

Zeit der Flüge zu Mond, Mars und Venus nicht fern

Friedensappell des ZK der KPdSU, des Obersten Sowjets und des Ministerrates an alle Völker

Moskau (ADN). Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets und der Ministerrat der UdSSR appellierten am Montag an die Regierungen aller Länder und an alle Menschen, unabhängig von ihrer Rasse und Nationalität, von ihrer sozialen Herkunft und ihrem Glaubensbekenntnis, ihre ganze Kraft für die Sicherung eines dauerhaften Friedens auf Erden einzusetzen. Anlässlich des neuen beispiellosen Sieges der sowjetischen Wissenschaft und Technik — des erfolgreichen Fluges des zweiten Raumschiffes mit einem Menschen an Bord — richteten das ZK der KPdSU,

das Präsidium des Obersten Sowjets und die Regierung der Sowjetunion einen Appell an die kommunistische Partei und die Völker der UdSSR, an die Völker und die Regierungen aller Länder und an die ganze fortschrittliche Menschheit.

In dem Appell heißt es, daß der Raumflug Titow wohlbehaltend seinen 25stündigen Flug um die Erde vollbracht hat und nach Erfüllung des vorgesehenen Programms auf dem Territorium der UdSSR glücklich gelandet ist. Das sowjetische kosmische Sputnikschiff „Wostok II“, gesteuert von Titow, hat über 17mal den Erdball umflogen und über 700 000

Kilometer zurückgelegt, also fast die doppelte Entfernung Erde-Mond.

„Diese Großtat widerspiegelt die neuen gewaltigen Errungenschaften der Sowjetunion, unserer Wissenschaft und Technik, der ganzen Volkswirtschaft — die großen Vorzüge der fortschrittlichsten sozialen Ordnung der Welt, der sozialistischen Gesellschaftsordnung“, heißt es in dem Appell.

Der glänzende Flug des sowjetischen Kosmonauten zeigt, daß die Zeit nicht fern ist, da von Menschen gesteuerte kosmische Schiffe interplanetare Straßen zum Mond, zum Mars und zur Venus bahnen werden, heißt es in dem Appell. Der Menschheit eröffnen sich großartige Perspektiven der Bewegung des Weltraums und der Flüge zu Planeten des Sonnensystems.

Das ZK der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets und der Ministerrat der UdSSR stellen fest, daß die sowjetischen Errungenschaften in der Bewegung des Kosmos den gesetzmäßigen Triumphzug des siegreichen Kommunismus zum Ausdruck bringen. In dem Appell heißt es weiter: „Die kosmischen Flüge sowjetischer Menschen versinnbildlichen den unbeeinträchtigten Willen, den unerschütterlichen Wunsch des ganzen Sowjetvolks nach dauerhaftem Frieden auf der ganzen Erde. Wir stellen unsere Errungenschaften in der Erforschung des Kosmos in den Dienst des Friedens, des wissenschaftlichen Fortschritts und aller Menschen unseres Planeten.“

Das ZK der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets und der Ministerrat der UdSSR beglückwünschten herzlich die Wissenschaftler, die Konstrukteure, die Ingenieure, die Techniker und die Arbeiter, sämtliche Kollektive und Organisationen, die an der Schaffung und Vorbereitung des kosmischen Sputnikschiffes „Wostok II“ und an der erfolgreichen Durchführung des Raumfluges teilgenommen haben, zu dem neuen großen Sieg der Vernunft und der Arbeit des sowjetischen Menschen. Das ZK der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets und der Ministerrat der UdSSR gratulieren von ganzem Herzen dem sowjetischen Kosmonauten German Titow zu der Großtat, dem neuen hervorragenden Flug in das Weltall.

Auf Wiedersehen in Moskau

Erstes Telefongespräch N. S. Chruschtschow-Major Titow

Moskau (ADN). Kurz nach seiner glücklichen Landung meldete Kosmonaut Major Titow dem sowjetischen Ministerpräsidenten Chruschtschow telefonisch die erfolgreiche Durchführung seines Auftrages. Chruschtschow gratulierte dem Helden herzlich zu seinem Erfolg.

Als 9.30 Uhr MEZ Chruschtschow gemeldet wurde, daß Titow anrufe, empfing der sowjetische Ministerpräsident gerade den argentinischen Botschafter in der Sowjetunion, Cesar J. Barros Hurtado. Chruschtschow forderte den Diplomaten auf, Zeuge des Gespräches zu werden. Er eröffnete die Unterhaltung mit den Worten: „Ich höre Sie, German Stepanowitsch. Guten Tag, ich gratuliere Ihnen herzlich.“ Anschließend erstattete Titow Meldung über die erfolgreiche Erfüllung seines Auftrages.

Der sowjetische Ministerpräsident erkundigte sich dann nach Einzelheiten des Fluges und meinte: „Sie haben einen Traum der Menschheit verwirklicht.“ Chruschtschow fuhr fort: „Wir sind stolz darauf, daß Sie, ein sowjetischer Mensch, ein Kommunist, das vollbracht haben. Sie sind jetzt schon kein Kandidat der Partei mehr. Sehen Sie Ihre Kandidatenzeit für abgelaufen an, denn jede Minute Ihres Aufenthaltes im Kosmos kann Ihnen für Jahre angerechnet werden.“ Titow bedankte sich und versprach, alles zu tun, um auch in Zukunft das Vertrauen der Partei zu rechtfertigen.

Im weiteren Verlauf der Unterhaltung gratulierte Chruschtschow den Eltern Titows, „daß sie einen so tapferen sowjetischen Menschen erzogen haben.“

Chruschtschow erkundigte sich dann, ob Titows Gattin von dem Flug gewußt und ihn beifürwortet habe. Der Kosmonaut antwortete, sie habe den Flug „zuerst nicht ganz, dann aber“ gebilligt. Chruschtschow kommentierte das mit den Worten: „Das sind menschliche Bedenken, und die sind allen Menschen verständlich.“

Gegen Ende des Gesprächs bestätigte der Fliegermajor, daß er sich während seines Aufenthaltes im All „glänzend“ gefühlt habe. Chruschtschow wünschte dann Titow nochmals Erfolg und schloß mit den Worten: „Alles Gute! Seien Sie gesund. Wir erwarten Ihre Rückkehr nach Moskau!“

Gratulanten in der Berliner Botschaft

Berlin (ADN). Kaum zwei Minuten nach Bekanntwerden der Landung des sowjetischen Weltraumfliegers erhielt die Sowjetische Botschaft in Berlin die ersten telefonischen Glückwünsche von Bürgern der DDR. Unter den ersten persönlichen Gratulanten befanden sich auch eine Gewerkschaftsdelegation aus Westdeutschland, die sich gegenwärtig in der DDR aufhält, und Arbeiter aus dem Westberliner Bezirk Wedding.

Davor verblaßte alles Geschehen

Stimmen der Welt zum Siegesflug von Wostok II

Kairo blickt nach Osten
Von unserem Korrespondenten
Armin Greim

Die Schlagzeilen um Titow degradieren alles übrige Geschehen in der VAR der letzten Tage zur Zweitrangigkeit. Während die amerikanischen sogenannten Raumtriumphes ihrer Bedeutung entsprechend in einspaltigen Meldungen registriert wurden, bestimmt „Wostok II“ ganze Seiten der arabischen Presse. Unmittelbar nach Bekanntwerden der Weltraumnachricht veröffentlichte der Staatsminister Hatem eine offizielle Glückwunscherklärung der Regierung, in der es nicht nur heißt, daß die Bevölkerung der VAR die Freude der Sowjetunion teilt, sondern in der auch besonders der friedliche Charakter der sowjetischen wissenschaftlichen Erfolge gewürdigt wird, die dem Fortschritt und schließlich dem höchsten Wohlstand der Menschheit dienen. Die Erklärung enthält eine Abgabe an das Wostok II und die kriegsrische Nutzung wissenschaftlicher Leistungen, wie sie die USA demonstrieren.

Beobachter werten den politischen Gehalt dieser offiziellen Erklärung als Zeichen der Anerkennung und Unterstützung der sowjetischen Friedenspolitik, als eine erste richtungweisende Erklärung der VAR-Regierung, unterstrichen durch erste Kommentare, wenige Wochen vor Beginn der Belgrader Gipfelkonferenz der nicht blockgebundenen Staaten. „Der sowjetische Erfolg gibt allen Völkern Kraft und Zuversicht, daß der Mensch in der Lage ist, alle Probleme im Sinne des Friedens zu lösen“, schreibt Mohamed Ouda in „Al Gumburiya“.

Rom (ADN). „Der Russe Titow hat eine Tat ohne Beispiel vollbracht, und sein Land kann mit Recht stolz sein“, schreibt die italienische Zeitung „Il Messaggero“ am Montag. Sie fügt hinzu: „Der Wettbewerb auf dem Gebiet großer Entdeckungen muß ein friedlicher Wettbewerb sein, der der ganzen Menschheit zugute kommt, alle Kräfte des Guten mobilisiert, das Gute in allen Menschen

ans Licht bringt und sie in gegenseitigem Vertrauen und gegenseitiger Achtung arbeiten läßt.“

Bonn (ADN-Korr.). Der Bundestagsabgeordnete Arno Behrich, Mitglied des Vorstandes der Deutschen Friedensunion (DFU), würdigte die glückliche Landung des sowjetischen Weltraumfliegers: „Hinter diesem Flug steht die gewaltige wissenschaftliche und technische Arbeit, die die Sowjetunion seit Jahrzehnten leistet. Solche Resultate sind nur bei einem Höchststand der industriellen Produktion zu erzielen. Hier scheint mir der größte Erfolg zu liegen. Aber dieser Erfolg zeigt auch, daß die Menschheit sich am Scheideweg zwischen Wohlstand und Hölle befindet. Die Techniker haben ihre Aufgaben gelöst, jetzt sind wir, die Politiker, an der Reihe. Gerade der Jahrestag der Bombardierung von Hiroshima, an dem dieser Flug stattfand, sollte uns die Hoffnung geben, daß eine Menschheit, die solche gewaltigen technischen Aufgaben löst, auch den Frieden auf Erden schaffen kann.“

Paris (ADN). Beim Eintreffen zur Montagssitzung der Konferenz der drei westlichen Außenminister erklärte der amerikanische Außenminister Dean Rusk laut Reuter zu der sicheren Landung Major Titows: „Ich bin erfreut zu hören, daß er sicher zurückgekehrt ist.“

Der britische Außenminister Lord Home nannte den sowjetischen „Raumflug einen „großen Erfolg“.

Aus Uruguay, wo gegenwärtig die interamerikanische Wirtschaftskonferenz tagt, meldet AP: „Dieser Erfolg wird unaußersächlich Einfluß haben in einem Augenblick, da die USA gewaltige Anstrengungen machen wollen, Pläne für Lateinamerika auszuarbeiten. Dieser Erfolg ist für Lateinamerika und die anderen schwachentwickelten Gebiete der Welt ein überzeugender Beweis für das Zurückbleiben der amerikanischen Technik hinter der sowjetischen. Der sowjetische Kosmonaut fliegt um die Erde und propagiert vom Himmel über Funk die Leistungen des Kommunismus.“

Strom von Glückwünschen nach Moskau

Berlin (ND/ADN). Nach dem Eintreffen der von unzähligen Millionen Menschen mit feiernder Spannung erwarteten Nachricht von der glücklichen Landung Major Titows ging am Montag ein Sturm der Begeisterung über die Welt. Nachrichtenagenturen, Rundfunk- und Fernsehstationen hatten die großartige Kunde in Sekundenschnelle bis in die fernsten Winkel der Erde verbreitet.

Unter den Staatsmännern, die unverzüglich in herzlich gehaltenen Telegrammen Ministerpräsident Chruschtschow die Glückwünsche zu dem triumphalen Erfolg aussprachen, befand sich der schwedische Ministerpräsident Erlander. „Der wissenschaftliche und technische Fortschritt, der diesen Flug ermöglichte, ruft tiefe und ehrliche Bewunderung hervor“, heißt es in seinem Telegramm.

Ministerpräsident Fanfani telegraphierte an N. S. Chruschtschow: „Ihnen persön-

lich, der Sowjetregierung, dem sowjetischen Volk und den sowjetischen Wissenschaftlern sowie Major Titow übermittle ich im Namen der italienischen Regierung und in meinem eigenen Namen zu dem vollen Erfolg des heutigen astronautischen Unternehmens lebhafteste Glückwünsche.“

Bereits tags zuvor hatten zahlreiche Staatsmänner und führende Persönlichkeiten ihre Glückwünsche zum Start von „Wostok II“ ausgesprochen, unter ihnen der Erste Sekretär der USAF, James K. Keady, der Erste Sekretär der Rumanischen Arbeiterpartei, Gheorghe Gheorghiu-Dej, Ministerpräsident Nehru, der Präsident der Chinesischen Akademie der Wissenschaften, Professor Ko Mo-Jo, u. a.

Die Montagsausgaben der Zeitungen standen in allen Ländern im Zeichen des Weltraumfluges.



German Titow mit seiner Frau Tamara Wossiljewa

Urbild künftiger interplanetarer Reisen

Wissenschaftler zur Bedeutung der kühnen Tat des sowjetischen zweiten Kosmonauten

Moskau (ADN). „Das ist nicht nur ein Sprung in den Kosmos, sondern ein kosmischer Flug, den man das Urbild künftiger interplanetarer Reisen nennen kann“, erklärte der sowjetische Astronom Nikolai Barabaschow. German Titow ist der erste Mensch, sagte Barabaschow, der im Verlauf eines Tages wiederholt die Sonne aufgehen und untergehen sah. „Es ist ein echter Triumph der sowjetischen Wissenschaftler und Ingenieure, die ein Weltraumschiff geschaffen haben, das von einem Menschen gesteuert wird.“

Weiter als irgendein anderes Land London (ADN). „Glänzend, und dieses Wort ist nicht stark genug. Dies bedeutet sicherlich, daß der Mensch bald auf dem Mond sein wird. Es beweist, daß die Sowjetunion viel weiter ist als irgendein anderes Land. Meiner Ansicht nach wird ihr nächster Schritt darin bestehen, Raumschiffe mit Hund und den Mond herumfliegen zu lassen, um die Einwirkungen der Strahlung zu studieren — und anschließend mit Menschen.“ Das sagte der stellvertretende Vorsitzende der britischen Interplanetarischen Gesellschaft Kenneth Gatland.

Neues Forschungsfeld wird erschlossen Leningrad (ADN). Professor Maria Prochorowa, Direktorin des Physiologischen Instituts an der Leningrader Universität: „Die gewaltige Arbeit sowjetischer Spezialisten, die zur Schaffung normaler Bedingungen beim Flug beigetragen haben, trägt jetzt ihre Früchte. Jetzt ist es möglich, die Untersuchungen der Lebensfähigkeit des Menschen beim Flug auf einer Bahn um die Erde und beim Start des Weltraumschiffes zu vertiefen und

alle Besonderheiten des Verhaltens im Zustand der Schwerelosigkeit zu erforschen.“

Flug auf höchster Ebene

Karl-Marx-Stadt (ADN). Die Stimme von Major Titow hörte der Leiter der Satellitenbeobachtungsstation und Schulsternwarte Rodewisch, Professor Edgar Penzel, um 16.13 Uhr, als der kühne sowjetische Weltraumfahrer offensichtlich über Moskau eine Meldung gab. „Ich hatte ab 16.02 Uhr lautstarke Funksignale von „Wostok II“ im Apparat, das kam mir der Gedanke, auf Sprechfunk umzuschalten. Nach atmosphärischen Geräuschen tönte plötzlich etwa zehn Sekunden lang eine klare Stimme aus dem Weltraum“, sagte Professor Penzel. Auch

gegen 18 Uhr wurden wieder Funksignale gehört.

„Wostok II“ ist die konsequente Fortsetzung des sowjetischen Weltraumfahrtprogrammes. Dieser Flug erfolgt meiner Meinung nach auf einer wesentlich höheren Ebene als der Flug Major Gagarins, da unter den Bedingungen des schwerelosigen Raumes einen ganzen Tag lang alle biologischen Prozesse des Weltraumfliegers erforscht werden können“, sagte Professor Penzel. Ein Vergleich mit dem USA-Raumfahrtprogramm lasse deutlich die Überlegenheit der Sowjetunion erkennen. „Während die Amerikaner noch mit den Satelliten experimentieren, schickt die Sowjetunion Menschen in den Weltraum. Diese Leistung ist phantastisch.“

Die Erde dreht sich unter der Flugbahn des Raumschiffes weg. Der Astronaut überfliegt nach einer Umkreisung der Erde nicht dasselbe Gebiet der Erde, sondern eine Gegend, die wesentlich weiter westlich liegt.

Es läßt sich ausrechnen, um wieviel sich die Erde während einer Umkreisung der „Wostok II“ weitergedreht hat: In einer Stunde dreht sich die Erde um 15 Winkelgrad weiter, in den 88,6 Minuten der Umlaufzeit der „Wostok II“ hat sich die Erde also um rund 22,5 Grad weiter gedreht. Man könnte nun sagen, daß die „Wostok II“ nach jeder Umkreisung denselben Breitengrad um 22,5 Längengrade weiter westlich überfliegt.

Nicht nur die Verkehrsmittel auf der Erde fahren nach einem genauen Fahrplan. Auch auf den Straßen des Kosmos kann man genau sagen, wo sich ein Raumschiff zu einem bestimmten Zeitpunkt befindet. Der kosmische Fahrplan wird sogar noch viel genauer eingehalten als der Fahrplan der Eisenbahn, mit dem Augenblick, in dem der kosmische Flugkörper in der vorberechneten Höhe, mit der vorberechneten Geschwindigkeit und in der vorberechneten Richtung seine Bahn erreicht, ist auch im wesentlichen sein Fahrplan bestimmt. Elektronenrechenmaschinen nehmen nach dem Start die Parameter der tatsächlichen Flugbahn auf und können genau den Ort nennen, an dem sich das Raumschiff zu einer bestimmten Zeit befinden wird.

Wenn also das Raumschiff in einem bestimmten Gebiet der Erde landen soll, ist der Zeitpunkt der Landung vorgegeben.

Die Erde dreht sich unter der Flugbahn des Raumschiffes weg. Der Astronaut überfliegt nach einer Umkreisung der Erde nicht dasselbe Gebiet der Erde, sondern eine Gegend, die wesentlich weiter westlich liegt.

Diese Rechnung stimmt nicht ganz, denn die Bahn des Raumschiffes liegt im Raum nicht fest. Durch die Abplattung der Erde wird die Bahn je nach Flughöhe und Bahnneigung gedreht. Diese Drehung der Bahn — man nennt sie die Rückläufigkeit des Bahnnotens

Nach Fahrplan gelandet

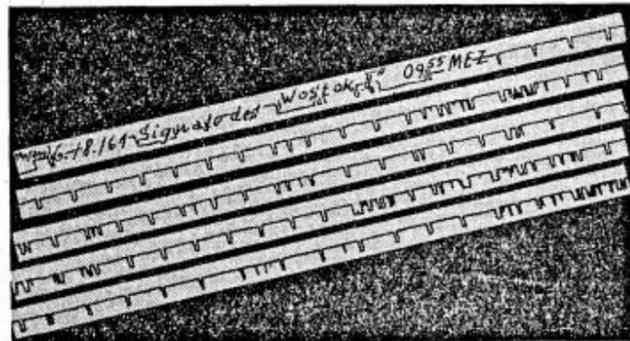
Warum Wostok II gerade nach der 17. Umkreisung zurückkehrte

— ist um so stärker, je kleiner die Flughöhe und die Neigung der Bahnnebene zum Erdäquator sind. Für das Raumschiff „Wostok II“ beträgt die Rückläufigkeit des Bahnnotens etwa 0,23 Grad pro Umlauf. Da diese Drehung der Bahn „rückläufig“ ist, müssen wir diese 0,23 Grad von dem vorher errechneten Wert der Erdrotation pro Umlauf abziehen: Die „Wostok II“ überfliegt demnach nach jeder Erdumkreisung denselben Breitengrad um 21,92 Längengrade weiter westlich.

Jetzt können wir uns ausrechnen, wann das Raumschiff landen muß, wenn für die Landung ein Gebiet der Sowjetunion vorherbestimmt worden ist. Die Landung kann nach der ersten Umkreisung erfolgen, wie das beim Flug der „Wostok I“ der Fall war. Ähnliche Bedingungen findet der Raumflieger wieder nach der 17. Umkreisung, nach der 33. Umkreisung (am 8. August kurz vor 6 Uhr MEZ) und nach der 34. Umkreisung (am 8. August um etwa 7 Uhr 30 MEZ).

Bei einer Landung zu den angeführten Zeiten erfolgt der Beginn des Landemanövers — die Auslösung der Bremsraketen — über dem Atlantik in der Nähe der Südspitze Afrikas. Das Raumschiff nähert sich vom Südwesten her dem Landgebiet.

Im Prinzip wäre eine Landung in der Sowjetunion auch bei einer Umkreisung möglich, bei der sich das Raumschiff vom Nordwesten her dem Landgebiet nähert. Das ist während der 7. Umkreisung (am 6. August um 16 Uhr 15 MEZ) der Fall. Die Auslösung der Bremsraketen müßte allerdings über dem amerikanischen Kontinent erfolgen. In dieser Position ist jedoch eine Funkverbindung mit dem Raumschiff ungünstig. Tatsächlich wurde für die Rückkehr des Raumschiffes „Wostok II“ der erste Weg gewählt: Es kehrte nach der 17. Umkreisung der Erde zurück.



AUFGEZEICHNETE FUNKSIGNALE von Wostok II, wie sie die Funkempfangsstelle des ADN bei Berlin aufnahm

Unbewiesen

Die Westberliner Ullstein-„BZ“ ist tief gekränkt! Major Titow hat vergessen, sich dort vor seinem Weltraumflug abzumelden. Und nun nimmt sie Rache. „Es gibt kein Dokument, keinen Beweis. Nur die Meldungen des Moskauer Rundfunks: Major Titow hatte gestern abend, 23 Uhr schon zehn Erdumkreisungen geschafft.“ läßt sich das Frontalblatt-Groschenblatt auf seiner ersten Seite vernehmen. Apropos „unbewiesen“! Es gibt ja auch tatsächlich nicht den Schimmer eines Beweises, daß die Ullstein-„BZ“ auch wirklich eine richtige Zeitung ist!

NEUES DEUTSCHLAND
Redaktion: Berlin W 8, Mauerstraße 39-40, Tel. 22 01 41 — Verlag: Berlin N 24, Schönhauser Allee 118, Tel. 42 52 50 — Abonnementspreis monatlich 3,50 DM — Bankkonto: Berliner Stadt-Konto, Berlin N 58, Schönhauser Allee 144, Konto-Nr. 4 1518 — Alleingewinn-Anzeigennahme DEWAG WERBUNGSGES. Berlin, Glienicker Straße 29-31, und alle DEWAG-Betriebe in den Bezirksstädten der DDR — Postbezugsnummer Berlin 1458
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12



NEUES DEUTSCHLAND

ORGAN DES ZENTRALKOMITEES DER SOZIALISTISCHEN EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

17. Jahrgang / Nr. 220

Berlin, Sonntag, 12. August 1962

Berliner Ausgabe / Einzelpreis 15 Pf.

Neue Pioniertat für den Fortschritt der Menschheit

Sowjetunion startete Wostok III Kühner Flug des Majors Nikolajew



Major Andrian Grigorjewitsch Nikolajew Foto: ZB/Punktofil

Weltraumschiff auf vorausberechneter Bahn / Kosmonaut wohlauf
Apparate und Geräte arbeiten normal Fernsehübertragungen von Bord
Welt im Banne der sowjetischen Friedenstat / Glückwünsche aus der DDR

Moskau (ADN). Die Sowjetunion hat am Sonnabend um 11.30 Uhr Moskauer Zeit ein Raumschiff mit dem Namen „Wostok III“ gestartet, meldet TASS. In dem Raumschiff Wostok III befindet sich der Major Andrian Grigorjewitsch Nikolajew.

Ziele des Fluges sind nach der TASS-Meldung:
Die Erlangung zusätzlicher Angaben über den Einfluß eines Weltraumfluges auf den menschlichen Organismus,
die Erforschung der Arbeitsfähigkeit des Menschen unter den Bedingungen der Schwerelosigkeit,
die Durchführung bestimmter wissenschaftlicher Beobachtungen unter den Bedingungen des Raumfluges und die weitere Vervollkommnung der Systeme der Raumschiffe, ihrer Verbindungen zur Erde, ihrer Steuerung und Landung.

Das Raumschiff Wostok III ist auf eine Umlaufbahn um die Erde gebracht worden, die der vorausberechneten nahekommt. Auf Grund der ausgewerteten Informationen,

die regelmäßig beim Koordinations- und Rechenzentrum einlaufen, wurde die Flugbahn des Schiffes präzisiert. Um 19 Uhr hatte die Flugbahn von Wostok III folgende Werte: Umlaufzeit 88,32 Minuten, Apogäum 234 Kilometer, Perigäum 180 Kilometer, Neigungswinkel zur Äquatorebene 64 Grad 59 Minuten.

Mit dem Raumschiff wird ständig eine zweiseitige Funkverbindung aufrechterhalten.

Major Nikolajew teilte über die Radio- und Fernsehverbindungen mit, daß er den Start des Raumschiffes gut überstanden hat. Das Befinden Nikolajews ist gut.

Der Kosmonaut Nikolajew gibt seine Berichte über die Wellenlänge 20.006 und 143.625 Megahertz durch. In dem Raumschiff arbeitet auch ein Sender „Signal“ auf der Wellenlänge 19.995 Megahertz.

Alle Systeme an Bord des Raumschiffes funktionieren normal.

Der historische Tag im Kosmos

Moskau (ADN/ND). Schon kurz nach dem Start des Raumschiffes teilte Major Nikolajew in einem Funkspruch von Bord der Wostok III mit: „Ich fühle mich wohl. An Bord verläuft alles normal.“ Die Erde sei vom Raumschiff aus gut sichtbar.

Die vom telemetrischen System übermittelten Angaben bestätigen, daß Nikolajew den Start und den Eintritt des Raumschiffes in die Flugbahn gut überstanden hat. Die Fernsehbilder und die Meldungen, die auf der Erde empfangen worden sind, beweisen, daß sich Nikolajew wohlauf befindet. Ein System von Bodenstationen unterhält mit dem Kosmonauten ständig Radioverbindung.

12.00 Uhr Moskauer Zeit übermittelte Nikolajew von Bord des Raumschiffes den Völkern der Sowjetunion seine Grüße.

Millionen Fernsehzuschauer konnten am Sonnabendnachmittag am Bildschirm den sowjetischen Weltraumfahrer Nikolajew während seines Fluges sehen. Wie TASS meldet, übertrug das Moskauer Fernsehen um 17.27 Uhr Ortszeit Bilder, die aus dem Kosmos von Bord der Wostok III gesendet wurden. Der Ausschnitt zeigte Nikolajew, der sich gerade mit der Erde unterhielt.

Steuerte selbst
Nach Ausführung des ersten Teils des Forschungsprogramms, bei dem der Kosmonaut selber das Raumschiff steuerte, ab er zu Mittag und ruhte eine Stunde aus.

Zu Beginn der vierten Umdrehung des Raumschiffes um die Erde fand eine weitere Fernsehübertragung von Bord des Raumschiffes statt.

Belm Überfliegen Südamerikas hat der Kosmonaut den lateinamerikanischen Völkern Grüße übermittelt. Nikolajew berichtete, daß er Berge, Autostraßen und Flüsse deutlich unterscheiden könne. Die gesamte Apparatur von Wostok III arbeite störungsfrei. Die Temperatur in der Kapsel betrage 24 Grad Celsius. Das Befinden des Kosmonauten sei vorzüglich.

Das Raumschiff hat 20 Uhr MEZ über 7mal die Erde umkreist und in dieser

Zeitspanne rund 300 000 Kilometer zurückgelegt, meldet TASS.

Schwerelos in der Kabine
Um 20.40 Uhr passierte das Raumschiff Moskau. Zu dieser Zeit war der Kosmonaut an den Bildschirmen zu sehen, wobei das zentrale Fernsehen die Übertragung direkt von Bord des Schiffes besorgte. Die Resultate seiner Beobachtungen trug Nikolajew in das Bordbuch ein. Er nahm dreimal Nahrung ein: Er frühstückte um 12.20 Uhr, ab um 15 Uhr zu Mittag und nahm sein Abendbrot um 21.50 Uhr ein. Zum erstenmal wurden zur Ernährung eines Kosmonauten Lebensmittel in ihrer natürlichen Form verwendet.

Gemäß dem Flugprogramm schaltete der Kosmonaut zweimal die Handsteuerung ein. Dabei ging die Steuerung normal vor sich.

Um die Arbeitsmöglichkeiten bei Schwerelosigkeit zu untersuchen, verließ der Kosmonaut seinen Sessel und bewegte sich in der Kabine. Wie er mitteilte, bleibt die Arbeitsfähigkeit unter diesen Verhältnissen bestehen.

Schlaf im Kosmos
Nach den Berichten des Kosmonauten und nach den übermittelten Meßwerten waren die Bedingungen in der Raumschiffkabine während des gesamten bisherigen Fluges normal. Gegen Ende der siebenten Erdumkreisung betrug die Temperatur 23 Grad Celsius, der Druck 1,1 Atmosphäre und die Luftfeuchtigkeit 70 Prozent. Das Befinden des Kosmonauten ist gut. Nach dem Abendbrot um 22.00 Uhr legte sich Nikolajew entsprechend dem Programm schlafen. Weitere Mitteilungen über den Flugverlauf von Wostok III werden am Sonntagvormittag gemacht.

Genosse Chruschtschow: Ich höre Sie

Über das Gespräch Chruschtschows mit Nikolajew berichtet TASS: Als das sowjetische Raumschiff Wostok III seine vierte Erdumkreisung vollzog und das Territorium der Sowjetunion überflog, setzte sich Nikita Chruschtschow mit dem Kosmonauten Major Nikolajew funktionslos in Verbindung.

Vor diesem Gespräch wurde Chruschtschow das folgende Telegramm von Bord der Wostok III überreicht: „Ich melde dem ZK der KPdSU, der Sowjetregierung und Nikita Sergejewitsch Chruschtschow persönlich, daß der Flug des Raumschiffes Wostok III erfolgreich vonstatten geht. Alle Systeme des Schiffes funktionieren normal. Ich bitte, dem Sowjetvolk meine herzlichen Grüße zu übermitteln, sowjetischer Kosmonaut Nikolajew.“

Genau zu dem vorgesehenen Zeitpunkt (er war noch vor dem Start der Wostok III festgesetzt worden) hob Nikita Chruschtschow den Hörer ab und vernahm die Stimme Andrian Nikolajews. Er lauschte aufmerksam den Worten des Raumflie-

gers, der dieses Telefongespräch mit der Erde führte, als er in unermeßlicher Höhe mit Riesengeschwindigkeit dahinstraste.

Die Wissenschaftler, Ingenieure, Techniker und Arbeiter lächelten glücklich. Tiefe Freude bewegte alle.

„Ich höre Sie, Genosse Nikolajew“, sagte Chruschtschow. „Ich bin sehr erfreut, daß Sie sich gut fühlen. Hören Sie mich?“

Nikolajew antwortete:
„Hier Kommandeur des Raumschiffes Wostok III, sowjetischer Kosmonaut Major Nikolajew. Der Flug dauert jetzt etwa fünf Stunden. Ich fühle mich ausgezeichnet. Alle Systeme des Schiffes funktionieren vorzüglich.“

Nikita Chruschtschow fuhr fort:
„Es freut mich sehr, daß Ihr Befinden gut ist. Ich freue mich darüber, daß die ganze Apparatur reibungslos funktioniert. Ich grüße Sie und bin stolz, weil Sie durch diesen historischen Flug Mut bekundet haben und bekunden.“

Zum Wohle meiner Heimat und der Menschheit

Moskau (ADN). Vor seinem Start erklärte Major Nikolajew:
„Teure Genossen! Meine Freunde!

Es ist noch gar nicht lange her, daß ich meine Freunde, die Kosmonauten Juri Gagarin und German Titow, zum Start auf die ersten Reisen zu den Sternen begleitete, und heute ist mir die große Ehre zuteil geworden, einen neuen Flug in den Weltraum zu vollbringen.

Aus ganzem Herzen danke ich dem teuren Leninschen Zentralkomitee und der Sowjetregierung für das Vertrauen; ich werde all meine Kraft und all mein Wissen daransetzen, diesen ehrenhaften Auftrag würdig zu erfüllen.

Die ersten kosmischen Flüge meiner Landsleute haben die ganze Menschheit begeistert, sie haben unsere Herzen mit Stolz erfüllt auf die großartigen Erfolge, die das Sowjetvolk unter der Führung der Kommunistischen Partei errungen hat. Unsere Partei, die den siegreichen Aufbau des Kommunismus Wirklichkeit werden läßt, organisiert konsequent die Erforschung des Kosmos zu friedlichen Zwecken zum Wohle der sowjetischen Heimat und der gesamten Menschheit. Der neue Weltraumflug wird diesen edlen Zielen dienen.

Auf Wiedersehen, Freunde! Auf baldiges Wiedersehen auf heimatlichem Boden!“

Appell der sowjetischen Regierung an die Regierung der USA:

Schluß mit den Kerntests im Kosmos!

Moskau (ADN). Die sowjetische Regierung hat sich am Sonnabend anläßlich des Starts von Wostok III mit einem Appell an die Regierung der Vereinigten Staaten gewandt. Der Appell wurde vom stellvertretenden sowjetischen Außenminister Puschkin dem zeitweiligen Geschäftsträger der USA in Moskau, Mosweiner, übergeben. Der amerikanische Diplomat erklärte, er werde den Appell unverzüglich an seine Regierung weiterleiten.

Der Appell hat folgenden Wortlaut:
„Die Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken hält es für notwendig, im Zusammenhang mit dem Start des sowjetischen Raumschiffes Wostok III am 11. August 1962 mit einem Raumflieger an Bord, das zur Zeit einen Flug um die Erde durchführt, sich an die Vereinigten Staaten von Amerika zu wenden. Der Start des Raumschiffes Wostok III ist eine neue Etappe in der Erschließung des kosmischen Raumes zu friedlichen Zwecken und entspricht den Interessen der Völker der ganzen Welt, der ganzen Menschheit.“

Das allgemeine Interesse aller Länder an der Erforschung des kosmischen Raumes für friedliche Zwecke erlegt allen Staaten zweifelhafte bestimmte Verpflichtungen auf. Das bedeutet unter anderem, daß die Staaten auf alle Schritte verzichten müssen, die die Erforschung des Weltraums zu friedlichen Zwecken in irgendeiner Weise erschweren oder gar das Leben des Kosmonauten gefährden können. Es ist jedoch bekannt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika neue Kernsprünge in großer Höhe plant. Boden- und Raumbeobachtungen sowjetischer Wissenschaftler haben erwiesen, daß Kernsprünge in großer Höhe, wie sie die Vereinigten

Staaten von Amerika am 9. Juli vorgenommen haben, gefährliche Bedingungen für Leben und Gesundheit der Kosmonauten schaffen.

Die Regierung der Sowjetunion erwartet, daß die Regierung der USA sich der auf ihr lastenden Verantwortung bewußt werden und auf Kernsprünge verzichten wird, die die Sicherheit des sowjetischen Kosmonauten bedrohen könnten.“

Mutter des Kosmonauten an alle Mütter der Welt

Moskau (ADN). Die Mutter des dritten sowjetischen Kosmonauten, Anna Nikolajewa, hat erklärt, sie sei unendlich stolz auf ihren Sohn, berichtet TASS. „An diesem Tage sende ich allen Müttern der Welt Grüße in dem festen Glauben daran, daß unsere Kinder nicht ihr Blut in neuen Kriegen vergießen müssen.“

Die ehemalige Lehrerin des Raumfahrers Klawdija Semerowa sagte: „Ich bin stolz auf dich, mein Schützling. Ich wünsche, daß du deinen Flug in den Weltraum erfolgreich vollendest. Manche Generation von Pädagogen wird am Beispiel von Juri Gagarin, German Titow und Andrian Nikolajew die neuen Eroberer der Welt erziehen.“ (Über das Leben des Kosmonauten lesen Sie auf Seite 2)



Gute Fahrt und glückliche Heimkehr!

Zeichnung: Gernot Battersch

Lübke hat in Westberlin nichts zu suchen

Note der Regierung der DDR an die Westmächte

Berlin (ADN). Die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik hat in einer Note, die am 9. August 1962 unter Inanspruchnahme der guten Dienste der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik überreicht wurden, bei den Regierungen der drei Westmächte mit allem Nachdruck gegen das provokatorische Auftreten Lübkes in Westberlin protestiert.

Die Note an die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika hat folgenden Wortlaut:

„Die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik sieht sich veranlaßt, die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika mit allem gebotenen Ernst auf provokatorische Rechtsanmaßungen westdeutscher Organe in Westberlin hinzuweisen.“

In offenem Widerspruch zu den wiederholten von der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika, der Regierung der Republik Frankreich und der Regierung des Vereinigten Königreiches von Großbritannien und Nordirland abgegebenen Erklärungen, daß Westberlin kein Bestandteil der westdeutschen Bundesrepublik ist, beabsichtigt der westdeutsche Bundespräsident Lübke in der Zeit vom 10. bis 17. August 1962 in Westberlin zu residieren und Westberlin als „Amtsitz“ zu mißbrauchen.

Obwohl die Vertreter der westdeutschen Bundesrepublik in und für Westberlin keinerlei Befugnisse besitzen, will Herr Lübke während der Zeit seines illegalen Aufenthaltes in Westberlin in seiner Eigenschaft als westdeutscher Staatsoberhaupt Amtsgeschäfte führen.

Auch die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika kann die Gefahren einer Einflußnahme der westdeutschen Regierung auf die Entwicklung Westberlins nicht verkennen. Welche Risiken für den internationalen Frieden der Mißbrauch Westberlins durch die Revanchepolitik der westdeutschen Regierung mit sich bringt, zeigte bereits das Auftreten des westdeutschen Bundespräsidenten auf einer Hetzkundgebung in Westberlin am 1. Mai 1962. Die damalige Revanchepolitik des westdeutschen Präsidenten war der Auftakt für eine Kette gefährlicher Aggressionshandlungen der Westberliner

Ultras gegen die Staatsgrenze der Deutschen Demokratischen Republik, die von Sprengstoffanschlägen über Brandstiftungen bis zum Mord alle Arten gemeinsamer Verbrechen einschlossen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika übt zur Zeit noch Besatzungsfunktionen in Westberlin aus. Sie hat damit die selbstverständliche Verpflichtung, dafür Sorge zu tragen, daß Westberlin nicht für Kriegshetze, Revanchepropaganda und Aggressionshandlungen mißbraucht werden kann. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika hat darüber hinaus die Pflicht, den von ihr behaupteten unabhängigen Status Westberlins zu wahren und jede Amtsanmaßung westdeutscher Organe auf Westberliner Territorium zu unterbinden.

Nach den bisherigen Erfahrungen wird Herr Lübke für seine provokatorische Reise nach Westberlin ein Flugzeug der Westberliner noch stationierten Besatzungstruppen benutzen. Ein solcher Flug würde einen groben Mißbrauch der Luftwege der Deutschen Demokratischen Republik darstellen. Jede Unterstützung des illegalen Vorhabens Herrn Lübkes, sich zur Anmaßung amtlicher Befugnisse und zur Propagierung von Revancheforderungen nach Westberlin zu begeben, stellt einen schweren Verstoß gegen die allgemein anerkannten Normen des Völkerrechts über den friedlichen Transitverkehr dar, die jeden Transit untersagen, der gegen die friedlichen Interessen des betroffenen Staates gerichtet ist.

Die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik verbindet ihren schärfsten Protest gegen das beabsichtigte provokatorische Auftreten Herrn Lübkes in Westberlin mit dem nachdrücklichen Hinweis, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika die volle Verantwortung für alle Folgen einer Verwirklichung des rechtswidrigen Vorhabens des westdeutschen Bundespräsidenten trägt.

Die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik benutzt diese Gelegenheit, die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika ihrer vorzüglichen Hochachtung zu versichern.“

UdSSR warnt Westmächte

Moskau (ADN). Die Sowjetregierung hat sich am Sonntagabend mit Noten an die Regierungen der USA, Großbritanniens und Frankreichs gewandt, in denen die Aufmerksamkeit der Regierungen der Westmächte auf die Verstärkung der Provokationen von Westberlin aus gegen die DDR, die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Staaten gelenkt wird.

In der Note warnt die Sowjetregierung mit allem gebotenen Ernst vor den Folgen der Provokationen, die von den Westberliner Behörden im Komplott mit der westdeutschen Bundesregierung zum 13. August gegen die Deutsche Demokratische Republik, die UdSSR und andere sozialistische Staaten vorbereitet werden.

Unter Hinweis auf Sprengstoffanschläge gegen die Grenzsicherungsanlagen der DDR, den Abwurf von Hetzflugblättern über dem Gebiet der DDR, den provokatorischen Aufenthalt Lübkes in Westberlin und die Entsendung anderer, als Organisatoren der Wühltätigkeit bekannter offizieller Vertreter der westdeutschen Bundesrepublik wird in den Noten erklärt:

„Die Sowjetregierung hält es für erforderlich, darauf aufmerksam zu machen, daß die Besatzungsbehörden Westberlins, das in einem Militärstützpunkt der NATO umgewandelt wurde, nicht nur keine Maßnahmen zur Verhinderung der pro-

vokatorischen Handlungen der Westberliner und Bonner Behörden unternehmen, sondern sie auf jede Art und Weise begünstigen. Sie haben eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, die geeignet sind, die westdeutschen Revanchisten noch mehr zu inspirieren. Es genügt zu sagen, daß gerade in den letzten Tagen verschiedene Demonstrationen der Besatzungstruppen in Westberlin, Flüge antikommunistischer Hubschrauber über der Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik und über den Standorten der sowjetischen Truppen durchgeführt werden.“

In der Note heißt es weiter: Die Sowjetregierung hat in ihrer Note vom 14. Juli dieses Jahres die Regierung der USA bereits darauf aufmerksam gemacht, daß in Westberlin angesichts der dort durchgeführten provokatorischen Handlungen gegen die DDR und andere sozialistische Länder eine Situation entsteht, die die Besorgnis der Erhaltung der Ruhe und des Friedens in diesem Gebiet interessiert Staaten hervorgerufen muß.

Die Sowjetregierung erklärt, daß die ganze Verantwortung für die Folgen der Provokationsakte aus Westberlin gegen die DDR, die Sowjetunion und andere sozialistische Länder diejenigen zu tragen haben werden, die diese Provokationen organisieren und ein solches abenteuertes Vorgehen unterstützen.

Helmut Hofmann, Direktor des VEB Werkzeugprüfmaschinen Leipzig

Mit der Initiative der Neuerer alle Reserven aufspüren

Leipzig (ND). Im VEB Werkzeugprüfmaschinen Leipzig beschäftigte sich die Parteileitung mit der Weiterführung der Plandiskussion im Betrieb und der Auswertung des Briefes des ZK an alle Grundorganisationsstellen. Die Parteileitung legte fest, daß der Brief am Montag in einer Mitgliederversammlung verlesen wird und am Dienstag und Mittwoch die Genossen in den Abteilungen gemeinsam mit dem Wirtschaft- und Gewerkschaftsfunktionären beraten. „Wir wollen erreichen, daß es bei der Auswertung dieses wichtigen Dokumentes für die Plandiskussion 1963 keinen Zeitverlust gibt“, erklärte Parteisekretär Hans Hoffmann.

„Der Brief, der bereits in einigen Leitungen verlesen wurde, ist eine gute ideologische Grundlage für die große Aussprache der Aufgaben im kommenden Jahr. Er ist der Kompaß für die weitere Stärkung der ökonomischen Grundlagen der DDR 1963“, erklärte der Schleifer Wolfgang Berth, Mitglied der Parteileitung. „Wesentlich für uns ist, die Empfehlungen dieses Briefes sofort aufzugrei-

fen und jedem Arbeiter zu erklären, daß es seine Verantwortung gegenüber seiner Klasse bedeutet, sich persönlich an der Ausarbeitung des Planes zu beteiligen.“

„Unsere Aufgaben für 1963 und die folgenden Jahre sind in der althergebrachten Weise nicht mehr zu lösen“, hob Werkleiter Helmut Hofmann hervor. „Unsere Hauptorientierung liegt deshalb bei der Plandiskussion vor allem darin, mit Hilfe der Neuerer und Erfinder alle Reserven aufzuspiüren. Die wichtigste Seite der Werkstattefertigung zur Gruppenfertigung nach Mitrofanow überzugehen. Das Planjahr 1963 stellt die Gruppenbearbeitung umfassend auf die Tagesordnung und versetzt uns in die Lage, mit Hilfe einer radikalen Standardisierung eine höhere Rentabilität der Produktion zu sichern.“ Werkleiter Hofmann hat sich an die Spitze der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft Mitrofanow gestellt. Wie er selbst bestätigt, hat sich das gut ausgewirkt und trägt zur Klärung des Prozesses entscheidend bei.

Fünf Messedelegationen in Leipzig

Umfangreiches polnisches und kubanisches Angebot

Leipzig (ND). Nachdem in Leipzig bereits die Messedelegationen der UdSSR, der CSSR und Ungarns eingetroffen sind und ihre Arbeit aufgenommen haben, begann auch der Aufbau der polnischen und kubanischen Ausstellung in der Messehalle 1.

Der Aufbau der 1400 Quadratmeter umfassenden polnischen Messestände wird von Direktor Jaworski geleitet. Die Volksrepublik Polen ist durch 14 Außenhandelsunternehmen auf der Herbstmesse vertreten, die ihre vollständigen Sortimente anbieten.

Großes Interesse wird nach dem außerordentlich starken Besuch der

kubanischen Ausstellung während der Frühjahrsmesse auch diesmal die kubanische Kollektivschau finden. Architekt Sobrino leitet ihren Aufbau. Kuban bietet Textilwaren, Damen- und Herrenbekleidung, Kaffeemaschinen, Rum, Tabak, Tabakwaren, Kunsthandwerkliche Erzeugnisse sowie weitere Erzeugnisse der Leichtindustrie an.

Starke internationale Beteiligung meldet die Uhrenindustrie, die mit sechs Ländern auf der Herbstmesse vertreten sein wird.

Aus der Sowjetunion kommen allein 60 Modelle von Damenarmbanduhren und 40 Modelle von Herrenarmbanduhren, 26 Weckertypen, ferner Stoppuhren, Auto-, Wand- und Tischuhren. Die CSSR führt in ihrem Messesortiment 60 verschiedene Wecker und 40 Zifferblätter. Die DDR wird vornehmlich das Rührler Standardsortiment anbieten.

Frankreich zeigt Uhren und Uhrenteile. Die Schweiz bietet u. a. Flugzeuguhrgehäuse und synthetische Steine an, westdeutsche Firmen sind mit Zifferblättern und Uhrengehäusen vertreten.

Moskau sah und hörte Nikolajew

Unser Korrespondent Werner Goldstein erlebte den Tag des Starts in der Hauptstadt der UdSSR

Die Riesenstadt Moskau steht im Banne der Meldungen aus dem Weltraum. Mit Blitzesschnelle hatte sich die Nachricht über den erfolgreichen Start des Kosmonauten Nikolajew durch die Medien verbreitet.

Überall dort, wo wie am Gebäude der „Iswestija“, die Bilder des Kosmonauten 3 ausgehängt sind, stehen die Menschen in dichten Trauben. Im Stadion von Lushniki, wo heute hunderte Tausende den „Tag des Sports“ begehen, feierten die begeisterten Sportenthusiasten, die Gagarin, Titow und Nikolajew zu den ihren zählen, ihren Sportkameraden, die zur Stunde den Kosmos durchquert.

Zeuge des Telefongesprächs mit Chruschtschow

In den Pavillon der Akademie der Wissenschaften auf der Volkswirtschaftsausstellung ist heute kein Hineinkommen, weil unzählige Interessenten unbedingt die Ausstellungsgegenstände früherer Kosmosflüge inspizieren wollen, um sich ein konkretes Bild vom Geschehen zu machen.

Die meisten aber sitzen ohne Zweifel am Fernsehapparat, wo heute über die weite Entfernung aus dem Weltraum

historische Bilder gesendet werden. Gerade hat man das Gespräch mit angehört, das Nikita Sergejewitsch Chruschtschow von seinem Urlaubsort aus mit dem Kosmonauten Nikolajew führte. Der Empfang der Stimme aus dem Weltraum war etwas gestört, und man wühlte die rasende Fahrt des Raumschiffes mitzumachen und zuzuhören. Doch war der Bericht des Majors an den Ersten Sekretär des ZK der KPdSU klar verständlich, und besonders seine Worte, daß er sich ausgezeichnet fühle.

Wie lange bleibt er?

Dann wiederum kommen Bilder direkt aus dem Raumschiff Wostok III, von Fußende der Kabine aus aufgenommen, man sieht etwas verschwommen, doch deutlich genug, den Mann im Gewand der Kosmonauten, mit dem Helm auf dem Kopf. Er hält eine Schraube in der Hand, liest etwas, richtet sich halb auf. Man wird zum ersten Mal Zeuge dieses Fluges, von dem jeder vermutet, daß er länger als 25 Stunden dauern wird. Das Gespräch der Menschen geht um die Frage, wie lange Nikolajew unsere Erde umkreisen wird. Daß er den Flug des Kosmonauten 2 übertrifft, deuten alle Gespräche

Die Weltöffentlichkeit im Banne des neuen sowjetischen Kosmosfluges

Schritt zur internationalen Zusammenarbeit

Berlin (ADN/ND). In der ganzen Welt war der neue sowjetische Weltraumflug am Sonntagabend die Sensation. Die großen Nachrichtenagenturen wie Reuter, AP, AFP, UPI berichteten in Meldungen und Meldungsserien über den neuen gigantischen Vorstoß in den Weltraum. Rundfunk- und Fernsehstationen in der ganzen Welt, auch in den USA, unterbrachen ihre Programme und berichteten wiederholt ausführlich über den Flugverlauf. Das polnische Fernsehen informierte am frühen Nachmittag in einer Interventionsendung aus Moskau über das Leben und die Vorbereitung des dritten sowjetischen Piloten.

Wien. Der österreichische Wissenschaftler Hugo Glaser äußerte in einem TASS-Interview: „Ich bin überzeugt, daß der Flug Nikolajews ein wertvoller Beitrag zur internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Wissenschaft und zum Frieden ist.“

Warschau. Mit minutenlangen Ovationen feierten die Delegierten des VI. Weltjugendkongresses den neuen sowjetischen Sieg im Weltraum, den der Präsident des WBDJ, Pieralli, verkündete. Der Beifall wollte kein Ende nehmen. Dann wurde der sowjetischen Delegation offiziell gratuliert.

Paris. In Frankreich wird bereits jedes Kind Nikolajews erste Worte waren: „Ich fühle mich sehr wohl und alles am Bord verläuft normal.“ Das kablete die ADN-Korrespondentin Rosa Michel nach einem Rundgang durch die Straßen der französischen Hauptstadt.

Hamburg. Mit einer zweiten Ausgabe erschien am Sonntagabend das „Hamburger Abendblatt“, um seine Leser so schnell wie möglich über den Start des Weltraumfluges zu informieren. „Seit heute früh wieder ein Russe im Weltraum“, lautete die dreizehnte Schlagzeile. Die Ausgabe war im Handumdrehen ausverkauft.

mit Wissenschaftlern, die dem Fernsehpublikum die ersten Kommentare geben, an.

Etwa zwei Dutzend Fotografien aus dem Leben Nikolajews werden ebenfalls auf dem Bildschirm wiedergegeben. Und dann wird ein Brief der Mutter Andrijans verlesen, die im Augenblick seines historischen Fluges in den Weltraum ihr Wort des Friedens an die Mütter und Frauen der Welt richtete.

Kosmos-Kleeblatt

Von besonderem Interesse sind die Bilder des Flugschülers Nikolajew. Bei einer Flugparade in Tuschino steht an seiner Seite der Kosmonaut Titow, und auch andere Bilder zeigen, daß die drei sowjetischen Kosmonauten eine enge Freundschaft verbindet. Man sieht Nikolajew bei Titowa zu Gast, gemeinsam mit Tamara, die jetzt ein Medizinstudium begonnen hat.

Hartes Training

Die schwere Arbeit, die Kosmonaut 3 vor seinem Flug zu leisten hatte, geben weitere Bilder wieder: im schwerelosen Zustand schwebt er im Raum, er übt an Apparaturen, treibt Gymnastik und fährt

Rad. Diese Bilder zeigen uns, daß er ein ruhiger, ernsthafter und geduldiger Arbeiter ist.

Ein Bild gibt besonders zu denken: Kosmonaut 3 auf dem Roten Platz, vor dem Lenin-Mausoleum. Wir erfahren, daß jeder Kosmonaut – es ist also Tradition – vor der Abreise zum Kosmosdrum auf dem Roten Platz geht, ein Zeichen seiner engen Verbundenheit zur Partei und dem Sowjetlande.

Dem Weltraumflug Nikolajews hat die „Pravda“ am Sonntagabend eine Extraseite gewidmet, die über die an den Zeitungskiosken rasch vergriffen war.

Maurice Thorez gratuliert

Paris (ADN-Korr.). Der Generalsekretär der KP Frankreichs, Maurice Thorez, erklärte am Sonntagabend: „Die heldenhafte Tat des Kommandanten Nikolajew ist eine neue brillante Bestätigung der sich ständig selbst übertreffenden Fortschritte der Gelehrten, Techniker und Kosmonauten der Sowjetunion bei der Erschließung des Kosmos.“

Der Flug der Wostok III erfüllt mit Freude alle Proletarier, alle Freunde der UdSSR und bringt uns die Versicherung, daß sich das Programm des Glücks und des Friedens, das vom XXII. Parteitag der KPdSU verkündet worden ist, auf dem guten Wege der Verwirklichung befindet. Ruhm dem Kommandanten Nikolajew! Ruhm dem sowjetischen Volk, dem Erbauer des Kommunismus!

Leon Mauvais, Sekretär des Allgemeinen Französischen Gewerkschaftsbundes (CGT), betonte zum Flug Nikolajews: „Dieses große Ereignis erfüllt die französischen Arbeiter mit Bewunderung, Freude und Vertrauen, denn sie wissen, daß die Sowjetunion wissenschaftlich und mit einer bewundernswerten Fähigkeit die Erforschung des Kosmos zu friedlichen Zwecken systematisch durchführt.“

Freude in der DDR

Berlin (ND). Überall in der DDR löste die Nachricht vom Start der Wostok III Freude aus. „Bei uns herrscht riesige Freude über den Start des neuen bewanderten Raumschiffes“, sagte Prof. Edgar Fenzel, Leiter der Schulsternwarte Rödewisch im Vogtland. Dr. Karl-Heinz Schmidt vom „Astro-Physikalischen Institut der Jenaer Universität“ erklärte: „Wir wünschen dem Kosmonauten Nikolajew einen guten und erfolgreichen Flug im Dienste der Wissenschaft und des Friedens. Herzliche Grüße aus Jena in den Kosmos.“

Oberschüler Joachim Bergmann aus Karl-Marx-Stadt, Mitarbeiter der Schulsternwarte Rödewisch, wandte sich gegen die amerikanischen Höhenstests, die den Weltraum radioaktiv versuchen, und sagte: „So wie es die Sowjetunion macht, ist es richtig. Sie benutzt den Weltraum für friedliche Forschungszwecke.“

Der Vorsitzende der LPG „Bessere Arbeit“, Ernst Himpel, erklärte: „Der Start des dritten Raumschiffes zeigt eindeutig, wo die weltbewegende Kraft liegt, nämlich im Sozialismus.“ Im Namen der Genossenschaftsbauern der LPG Welsdau sagte ihr Vorsitzender, Helmut Dill: „Diese sowjetische Großtat beweist erneut, wie die Zukunft der Menschheit bestimmt.“

Glückwunsch von Paul Verner

Berlin (ADN). Der Kandidat des Politbüros und 1. Sekretär der Berliner Bezirksleitung, Paul Verner, beglückwünschte unmittelbar nach dem Bekanntwerden des Starts von „Wostok III“, das sowjetische Volk zu dieser Großtat des Kommunismus. Im Namen der Bezirksleitung Berlin und der Parteileitung der Hauptstadt sagte er: „Der große Flug des Raumschiffes „Wostok III“ läßt die Herzen aller friedliebenden Menschen höher schlagen. Dieser dritte Raumflug und seine Ziele beweisen überzeugend, wie planmäßig die sowjetischen Wissenschaftler, Ingenieure, Techniker und Facharbeiter unter Führung ihrer Partei und der Sowjetregierung den Kosmos erforschen und die Weltraumfahrt vorwärtsführen.“

Prof. Dr.-Ing. Ferdinand Ruhle:

Vor neuen Aufgaben

Als die systematische Fortsetzung des großen Programms zur Erforschung des Weltraums durch die Sowjetunion wertete der Präsident der Astronautischen Gesellschaft der DDR, Dr.-Ing. Ferdinand Ruhle, den Start des neuen sowjetischen Raumschiffes Wostok III. „Die Angaben über den Start, insbesondere über die Umlaufbahn lassen darauf schließen, daß der Flug dieses Raumschiffes der Vorbereitung neuer großer Aufgaben dient.“ Dr.-Ing. Ruhle nannte dabei den Start eines Raumschiffes mit mehreren Menschen als Besatzung und den Flug eines künstlichen bemannten Himmelskörpers nach ferneren Zielen, wie z. B. nach dem Mond.

In aller Welt gehört

Berlin (ADN/ND). Bereits in den Mittagstunden wurden die Signale von Wostok III im Institut für Ionosphärenforschung in Kühlungsborn, vom Funkkontroll- und Meßdienst der Deutschen Post (Radio) in Eisholz, Kreis Potsdam, in der Schulsternwarte Rödewisch im Vogtland empfangen. Um 12.30 Uhr gelang es den Technikern des Funkamtes der Deutschen Post in Beelitz, die Stimme Major Nikolajews auf der Frequenz 29,066 Megahertz zu empfangen und Tonband aufzunehmen.

Düsseldorf. Er sei überrascht von der großen und gleichbleibenden Lautstärke des in Bochum aufgefangenen Funkgesprächs des sowjetischen Kosmonauten, erklärte ein Sprecher der Volksternwarte Bochum. Man habe deutlich jedes einzelne Wort verstehen können.

Tokio. Der Direktor des Instituts zur Untersuchung von Radiowellen beim Japanischen Postministerium teilte UPI mit, daß sein Institut Signale von Wostok III kurz nach dem Start des Raumschiffes auf der Frequenz 19,995 Megahertz empfangen hat.

London. Um 12.25 Uhr empfing ebenfalls die Abhörstation des amerikanischen Nachrichtenagentur UPI bei London Signale von Wostok III. Das britische Observatorium Jodrell Bank hat am Sonntagabend zweimal die Stimme Nikolajews vernommen.

Warschau. Signale von Bord des Raumschiffes wurden vom Funkdienst der polnischen Nachrichtenagentur PA aufgenommen. Die Signale sind außerordentlich klar gewesen.

Der Auftrag der Partei wird erfüllt

Besuch in der Sternestadt am Abend vor dem Abflug

In einer Sonderabendausgabe der „Pravda“ beschreibt J. Rjabtschikow in einer Korrespondenz aus der „Sternestadt“ den Abend und Morgen vor dem Abflug des Kosmonauten III zum Startplatz:

„Heute vor dem Abflug des Kosmonauten zum Kosmos fand eine Parteiversammlung statt. Die Kosmonauten, ihre Erzieher, Mediziner, Biologen, Ingenieure, Flieger und Fallschirmspringer, kurz, alle jene, die mit der Vorbereitung der Sternenfahrt zu tun haben, versammelten sich nach Tradition zu einer Parteiversammlung, um gemeinsam noch einmal strengstens zu prüfen, ob alles bereit und alles vorgesehen sei. Andrijan Nikolajew in der Fliegeruniform, breitschultrig, stattlich, mit einem schönen besetzten Gesicht, mit

glattem pechschwarzem Haar, sitzt in der Versammlung so ruhig, als ob die Rede nicht von seinem Start wäre, sondern als ob es sich um einen anderen handelte. Als er zu seinen Freunden sprach, konnte man nicht die geringste Spur einer Erregung bemerken.“

„Die Partei kann sich auf die Kosmonauten-Kommunisten verlassen“, sagte Andrijan Nikolajew, der Auftrag der Partei wird erfüllt werden.“

Um sechs Uhr morgens wurde Andrijan Nikolajew geweckt. Er machte leichte Turnübungen und rüstete sich mit seinem elektrischen Rasierapparat. Sein Blick schweifte über die ihm so bekannte Sternestadt, in der er alle Stufen von der Erde zum Weltall erstiegen hatte. Aus der Garage hörte er die Autos fahren und über die Wege eilten Ärzte, Biologen

und Instrukteure. In einem grünen Auto wurden die Kosmonauten zum Flugplatz gebracht.

Hier waren auch Juri Gagarin und German Titow.

Nun kam die Zeit des Abfluges. Obwohl Titow mit ihm gemeinsam zum Startplatz flog, umarmte ihn Nikolajew aus Tradition, und Titow umarmte ebenfalls sein Double. Andrijan Nikolajew und Gagarin grüßten einander zum Abschied und wünschten einander Erfolg.

„Zu den Flugzeugen“ befahl Fliegergeneralleutnant Kammin. Andrijan Nikolajew verabschiedete sich von den Begleitern und ging die Gangway hinauf. In der Tür drehte er sich noch einmal um, winkte mit der Hand und rief: „Auf ein baldiges Wiedersehen, Freunde!“



Andrijan Nikolajew bei seinem Training für den Zustand der Schwerelosigkeit. Foto: ZDF/Funkbild

Der dritte sowjetische Kosmonaut: Andrijan Grigorjewitsch Nikolajew

Andrijan Nikolajew wurde am 5. September 1929 in dem Dorf Schorschely in der Tschuwaschischen Autonomen Republik am mittleren Lauf der Wolga geboren. Sein Vater, der 1944 gestorben ist, hat in einem Kolchos gearbeitet. Auch seine Mutter ist Kolchosbäuerin. Die heutige 63jährige lebt in Schorschely.

Forstmeister in Karelien

Als Andrijan noch in der Schule lernte, half er seinen Eltern in der Kollektivwirtschaft. 1944 beendete er die Stobenklassenschule. Er träumte davon, Arzt zu werden und besuchte eine medizinische Lehranstalt. Aber einige Zeit später änderte er seinen Entschluß und wechselte in ein forstwirtschaftliches Technikum über, wo auch seine zwei älteren Brüder studierten. Nach dem Abschluß dieses Technikums im Jahre 1947 wurde er Meister eines Forstabschnittes in Karelien. Hier erlangte er bald die Autorität erfahrener Holzfaller. Er las viel. In der Arbeit war er seinen Kameraden immer ein Vorbild. Der Abschnitt Nikolajews war bald einer der besten. Der ruhige und willensstarke junge Nikolajew wurde ein angesehener Arbeiter.

Kaltblütiger Jagdflieger

Als man im April 1950 Nikolajew in die Sowjetarmee einberief, wurde er in den Süden des Landes geschickt. Im Dezember 1950 trat er in den Kosmos ein. Er zeigte große Begeisterung für die Luftwaffe. Die Rolle eines Passagierbefriedigtes ihn nicht mehr, er wollte

selbst ein Flugzeug lenken. Auf seine Bitte wurde Andrijan auf eine Jagdfliegerschule delegiert, die er 1954 mit Erfolg abschloß.

An der Fliegerschule erhielt Nikolajew eine ausgezeichnete Ausbildung unter der Leitung des Helden der Sowjetunion Leonid Sokolow. Seine Kameraden erinnern sich an die erstaunliche Selbstbeherrschung Nikolajews, als er mit einem Düsenflugzeug, dessen Triebwerk zugesetzt hatte, auf einem Feld notlandete. Nikolajew hätte sich herauskatapultieren lassen können, aber er entschied sich, koste es was es wolle, die Maschine zu erhalten.

Seit 1957 Parteimitglied

An diese Episode erinnert German Titow in seinem Buch „Ruhe und Kaltblütigkeit“, gepaart mit einem ausgezeichneten Wissen über die komplizierte Technik des Raumschiffes, das seien die hervorragenden Eigenschaften Nikolajews.

Während seiner Dienstzeit bei den Luftstreitkräften von 1955 bis März 1960 wurde Andrijan Nikolajew 15. September 1957 in die KPdSU aufgenommen. 1961 erhielt er für die ausgezeichnete Erfüllung eines Regierungsauftrages den Orden „Roter Stern“.

Als Nikolajew in die Gruppe der Kosmonauten aufgenommen wurde, begegnete ihm dort Gagarin und Titow. Bei dem Flug Titows war er dessen Ersatzmann und geleitete ihn bis zum Raumschiff Wostok II. Nach der erfolgreichen

Landung Titows setzte Nikolajew mit noch größerem Eifer seine Vorbereitungen fort.

Seine Geschwister

Andrijan Nikolajew ist noch Jungeselle. Sein 35jähriger Bruder Iwan ist in der Forstwirtschaft der Tschuwaschischen Autonomen Republik tätig. Sein zweiter Bruder, der 26jährige Pjotr, ist in der Kolchose von Schorschely Kraftfahrer. Seine 30jährige Schwester Snaida arbeitet in der tschuwaschischen Hauptstadt Tscheboksary als Krankenschwester.

Heute denken seine Dorfgenossen daran, wie er vor 25 Jahren als kleiner Junge zum ersten Mal in seinem Leben auf einem richtigen Flugplatz war. Als er nach Hause zurückgekommen war, kletterte er auf einen Baum und erklärte, er wolle in den Himmel fliegen. Nur schwer war er zu überreden, vom Baume herunterzukommen.

German Titow sagt von ihm:

„Der Kosmonaut Andrijan Nikolajew ist die Verkörperung der Kaltblütigkeit, die für einen Kommandeur eines Raumschiffes dringend notwendig ist.“ Mit diesen Worten hat der Weltraumfahrer German Titow seinen Kameraden Andrijan Nikolajew charakterisiert. „Mein Freund ist ein Mann eiserner Ausdauer und mutiger Entschlossenheit. Es gibt keinen Zweifel, daß er während seines Fluges das um vieles übertrifft, was Juri Gagarin und ich getan haben.“



NEUES DEUTSCHLAND

ORGAN DES ZENTRALKOMITEES DER SOZIALISTISCHEN EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS

17. Jahrgang / Nr. 221

Berlin, Montag, 13. August 1962

Berliner Ausgabe / Einzelpreis 15 Pf

Sowjetunion leitet neue Etappe des Weltraumfluges ein

Wostok IV umkreist die Erde Erster Gruppenflug im Weltall

Oberstleutnant Pawel Popowitsch — Kommandant von Wostok IV / Stabile Funkverbindung zwischen beiden Weltraumschiffen / Major Nikolajew meldet: Flug von Wostok IV beobachtet / Beide Schiffe auf gemeinsamer Bahn um die Erde

Moskau (ADN). Am Sonntagvormittag um 9.02 Uhr MEZ ist ein neues sowjetisches Raumschiff, die Wostok IV, mit dem Kosmonauten Pawel Popowitsch an Bord gestartet, meldet TASS.

Der Zweck des Starts zweier Raumschiffe besteht, wie TASS meldet, darin, experimentelle Angaben über die Möglichkeiten einer unmittelbaren Verbindung zwischen zwei Raumschiffen zu erhalten, koordinierte Handlungen zweier Raumflieger zu erzielen und die Wirkung gleichzeitiger Raumflugbedingungen auf den menschlichen Organismus zu überprüfen. Eine solche zweiseitige Verbindung zwischen den beiden Raumschiffen ist hergestellt, heißt es in der TASS-Mitteilung.

Gemäß den Aufgaben erfolgte der Start der Wostok IV in einer Zeit, in der sich die Wostok III, am 11. August in der Sowjetunion gestartet, noch im Flug befindet. Gegenwärtig fliegen gleichzeitig zwei sowjetische Raumschiffe, Wostok III und Wostok IV, mit den Bürgern der Sowjetunion, den Kosmonauten Andrijan Grigorjewitsch Nikolajew und Pawel Romanowitsch Popowitsch als Piloten durch den kosmischen Raum.

Nach vorläufigen Angaben fliegt Wostok IV auf einer Bahn, die den Berechnungen nahekommt. Die anfängliche Umlaufzeit des Raumschiffes um die Erde beträgt 88,5 Minuten, die Erdnähe 180 und die Erdferne 254 Kilometer. Der Neigungswinkel der Bahnebene von Wostok IV zur Äquatorebene beträgt 65 Grad. Die Raumschiffe befinden sich nahe beieinander. Zwischen ihnen besteht zweiseitige Funkverbindung.

Die Bodenstationen haben zweiseitige Funkverbindung mit dem Kosmonauten der Wostok IV aufgenommen, der auf den Frequenzen 20,006 und 143,025 Megahertz sendet.

An Bord von Wostok IV befindet sich ein Sender, der auf der Frequenz 19,990 Megahertz arbeitet. Das Befinden der Kosmonauten Nikolajew und Popowitsch ist gut. Alle Systeme der Wostok III und der Wostok IV arbeiten normal. Zum erstenmal erfolgt in der Sowjetunion gemäß dem Forschungsplan ein gemeinsamer Gruppenflug zweier Schiffe in den kosmischen Raum.

Eine Million Kilometer

Moskau (ADN). Noch vor Ablauf des Sonntags hatte der Raumpilot von Wostok III, Andrijan Nikolajew, eine Million Kilometer zurückgelegt. Bis 20 Uhr MEZ hatte er die Erde mehr als 24mal umkreist und dabei eine Strecke von insgesamt 970 000 Kilometern hinter sich gelassen.

Wostok IV mit Pawel Popowitsch an Bord umkreiste die Erde bis dahin mehr als achtmal und bewältigte insgesamt 300 000 Kilometer. Der Formationsflug der beiden Raumschiffe geht laut TASS weiter.

Bis 18.30 Uhr Moskauer Zeit hatten die sowjetischen Raumschiffe Wostok III und Wostok IV während 7,5 Stunden bereits fünfmal die Erde im Formationsflug umkreist.

Die Raumschiffe Wostok III und IV befanden sich am Sonntag gegen 21.11 Uhr auf ihrem Flug um die Erde über Berlin. Sie überquerten Berlin in west-südwestlicher Richtung. Diese Mitteilung machte der Leiter der Sternwarte und Satellitenbeobachtungsstelle Bautzen in einer Sendung des astronomischen Sonderstudios des Deutschen Fernsehfunks.



Bonner Ultras bändigen

Starkes internationales Echo auf UdSSR- und DDR-Noten über Westberlin

Berlin (ADN/ND). Die jüngsten Noten der Sowjetregierung und der Regierung der DDR an die drei Westmächte und die internationale Pressekonferenz in Berlin, in denen die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf die verstärkten Provokationen von Westberlin aus gegen die DDR gelenkt wird, haben in der Weltöffentlichkeit außerordentlich starke Beachtung gefunden.

„Ein Meinungsaustausch wird zwischen den drei Westmächten über die Note stattfinden“, schreibt die französische Nachrichtenagentur AFP. Die westdeutsche Nachrichtenagentur DPA zitiert unter anderem die Feststellung in der DDR-Note an die USA, daß der Flug Lübkes nach Westberlin einen „grobem Mißbrauch der Luftwege der DDR“ darstelle. Die amerikanische Nachrichtenagentur UPI hebt in der Note der DDR besonders den Satz hervor, daß die drei Westmächte „die volle Verantwortung für alle Folgen tragen“.

„Man muß hoffen“, heißt es in der italienischen Zeitung „Unità“, „daß die

Kommandanten der Besatzungstruppen in Westberlin die entstandene ernste Gefahr berücksichtigen, in welche sie die Westberliner und westdeutsche Provokationszentrale verwickeln möchte. Die Ultras am Adenauer und Strauß müssen daran gehindert werden, ihre verbrecherischen Pläne auszuführen.“

„Frankfurter Bote“:

Gibt es etwas Vernünftigeres?

Frankfurt (Main) (ADN). Die Zeitschrift „Frankfurter Bote“ schreibt zur Hetze der Adenauer-Presse gegen die Schutzmaßnahmen der DDR vom 13. August: „Kopfschmerzen, die durch die Mauer verursacht wurden, können nur durch Vernunft beseitigt werden. Tabletten haben keine Dauerwirkung. Gibt es etwas Vernünftigeres als den Abschluß eines Friedensvertrages? Wenn die Störkräfte nicht wollen, dann ohne sie und gegen sie; nur sollen sie dann nicht klagen.“

Marschall Tito:

Friedliche Lösung notwendig

Belgrad (ADN/ND). Der jugoslawische Staatspräsident Tito hat sich in einem Interview mit amerikanischen Journalisten zu verschiedenen internationalen Problemen für eine friedliche Lösung der Westberlinfrage eingesetzt. Es müsse anerkannt werden, daß in der DDR ein neues soziales System geschaffen worden sei. Nach seiner Ansicht sollten die Deutschen Wege einer Zusammenarbeit in wirtschaftlichen und anderen Fragen finden. Er erwähnte dabei als Möglichkeit

die Existenz von zwei freundschaftlich zusammenarbeitenden deutschen Staaten sowie eine Konföderation zwischen den beiden deutschen Staaten. Zur Politik der Westmächte in der Deutschlandfrage sagte Tito: „Hinter der Stellungnahme mancher Westmächte in der deutschen Frage steht meiner Ansicht nach die Absicht, Westdeutschland in gewisser Weise zum Beschützer Europas gegen den Kommunismus zu machen. Das erscheint mir sehr gefährlich.“

André Leroy: Kriegsherd auslösch

Paris (ADN-Korr.). Der Vorsitzende der Französischen Nationalen Föderation der Widerstandskämpfer, Deportierten, Internierten und Patrioten (FNIDRP), André Leroy, hat in einem ADN-Interview die aggressive Politik Westdeutschlands und den Mißbrauch Westberlins als NATO-Stützpunkt verurteilt. „Wir haben immer gefordert, daß die Lage in Westberlin normalisiert und daß mit beiden deutschen Staaten ein Friedensvertrag unterzeichnet wird, durch den die Grenzen Deutschlands endgültig erhärtet, die abenteuerlichen Pläne der westdeutschen Militaristen vereitelt werden und mit dem Kriegsherd Westberlin Schluß gemacht wird.“

Der aggressive Kurs der Politik Westdeutschlands, das territoriale Forderungen erhebt und Westberlin als Sprungbrett für seine Provokationen verwendet, bedeutet eine große Gefahr für den Frieden.“

Die „Humanité“ schreibt am Sonnabend in einer Reportage aus Berlin: „Westberlin... ist ein Pulverfaß, das die westdeutschen Militaristen entzünden möchten. Die Regierung der DDR hat viele Vorschläge gemacht, um zu einer friedlichen Lösung des Deutschlandproblems zu gelangen. Diese Vorschläge sind alle von jenen abgelehnt worden, die an der Aufrechterhaltung der Spannungen interessiert sind.“

Zum 13. August

Am 13. August vor einem Jahr blickte die Welt nach Berlin. Jeder spürte, daß eine Entscheidung von großer Tragweite gefallen war. Was sie wirklich bedeutete, mögen an jenem Tage noch wenige Menschen ganz ermessen haben. Sie bedeutete nicht mehr oder nicht weniger als die Rettung des Friedens.

Erinnern wir uns, was im Sommer vergangenen Jahres vor sich ging! Die Bonner Ultras hielten in ihrer großwahnsinnigen Verblendung die Zeit für gekommen, die Politik der Stärke zum Erfolg zu führen und die DDR aufzurollen. Am 11. Juli 1961 trat der Vorstand der Adenauer-CDU zusammen und proklamierte in einer Grundsatzklärung, daß die deutsche Frage gelöst und die „Zone“ in den NATO-Bereich „integriert“ werden müsse. Man verschärfte die Hetze gegen unsere Republik aufs äußerste. Man scheute keinen Aufwand und kein Verbrechen, um die Bürger der DDR zu verwirren und bei schwächlichen Gemütern Panik auszulösen. So versuchte man die DDR sturmreif zu machen. Man gedachte, bald zu militärischen Provokationen überzugehen und schließlich den offenen Angriff zu beginnen. Für den Herbst 1961 drohte Krieg. Da traf die Regierung der DDR in Übereinstimmung mit den anderen Staaten des Warschauer Vertrages am 13. August die notwendigen Maßnahmen. Dadurch wurde mit einem Schlage der Ablauf des teuflischen Programms, das die Ultras sich ausgedacht hatten, unterbrochen. Der Friede war gerettet — nicht nur für unseren Arbeiter-und-Bauern-Staat, sondern auch für die Westberliner, für die Westdeutschen, ja vielleicht für die ganze Welt.

chismus findet im Ernstfall auch bei den NATO-Partnern nicht die Unterstützung des letzten Risikos.

Diese Klarheit hat auch ein günstigeres Klima für Verhandlungen über die deutsche Friedensregelung und über die Lösung der Westberlinfrage geschaffen. Die entsprechenden Vorschläge sind von der Sowjetunion bekanntlich schon vor mehr als dreieinhalb Jahren vorgelegt worden. Doch lange weigerten sich die Westmächte, auf Verhandlungen einzugehen. Erst im letzten Jahre, nach der Lehre des 13. August, haben sich die USA zu ernsthaften Verhandlungen bereit gefunden. Zwar haben die Verhandlungen bisher zu keinem Abschluß geführt, doch sind gewisse Fortschritte unverkennbar.

Die Maßnahmen des 13. August haben das Ansehen und die Souveränität der DDR gefestigt. Auch die Westmächte mußten faktisch zur Kenntnis nehmen, daß zwei deutsche Staaten bestehen und daß an der Grenze der DDR nichts zu ändern ist. Die Westmächte haben das unsinnige Projekt, die Hauptstadt der DDR von der Republik zu trennen, nach dem 13. August fallengelassen. Was Westberlin betrifft, so haben sie sich mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß die anomale Lage verändert werden muß.

Im Laufe des vergangenen Jahres und besonders in den letzten Monaten sind immer wieder die Wogen verbrecherischer Anschläge gegen unseren Schutzwall gebrandet und abgeprallt. Alle diese Provokationen, die Sprengstoffattentate, die Agententunnel, die Morde an unseren Grenzpolizisten, bestätigen immer aufs neue, wie richtig es war, sich gegen dieses Gangsterreservat, gegen diesen Pulverkeller durch einen Wall zu schützen. Diese Verbrechen mahnen aber zugleich, wie nötig und dringlich es ist, die Gefahr für den Frieden endgültig zu beseitigen und Westberlin in eine entmilitarisierte Freie Stadt umzuwandeln. Wir wünschen, daß an unserer Staatsgrenze normale Verhältnisse hergestellt werden.

Am 13. August 1961 haben wir den Frieden gerettet. Jetzt gilt es, ihn endgültig zu sichern.



Oberstleutnant Pawel Popowitsch

Fotos: ND/Schonfeld; ZB/Funkbild

Die Weltöffentlichkeit im Banne der neuen sowjetischen Kosmosflüge

Von Stockholm bis Peking Gesprächsthema Nummer 1

Berlin (ADN). Von Stockholm bis Peking sind Wostok III und Wostok IV Gesprächsthema Nummer 1. Während die Funktionäre in Peking die Stimmen der beiden Kosmonauten mehrmals aufging, berichten die schwedische Rundfunk und die Abendzeitungen detailliert über das große Ereignis.

Alle indischen Zeitungen in den Millionenstädten Neu Delhi, Bombay, Kalkutta und Madras veröffentlichten die Meldungen über die sowjetische Großtat an der Spitze.

Auch in Ghana sind die Nachrichten über Nikolajew und Popowitsch mit großem Interesse aufgenommen worden. Der Präsident der chinesischen Akademie der Wissenschaften, Prof. Kuo Mo-sho, hat in einem Glückwunschtelegramm an den sowjetischen Akademiepräsidenten Keldysch betont: Der Formationsflug der beiden Raumschiffe im Kosmos ist ein weiterer großer Beitrag der sowjetischen Wissenschaftler zum Fortschritt der Menschheit. Das beweisen erneut die führenden, hervorragenden Errungenschaften der sowjetischen Wissenschaft und Technologie.

Der Vorsitzende des japanischen Antikernwaffenrates, Prof. Yasui, hob am Sonntag hervor: „Ich freue mich doppelt, denn diese wissenschaftliche Tat verstärkt die Gewissheit, daß der Frieden auf der ganzen Welt siegen wird. Ich betrachte dieses Ereignis als einen neuen großen Schritt auf dem Wege zur Verhinderung eines Kernkrieges.“

Carpenter wünscht glückliche Landung

New York (ADN). „Sehr gern möchte ich dort an Stelle des Russen sein“, erklärte Scott Carpenter, der zweite Amerikaner, der einen Raumflug unternahm, als er von dem neuen kosmischen Erfolg der Sowjetunion hörte. Carpenter hat die Agentur Associated Press folgende Botschaft an den sowjetischen Kosmonauten Nikolajew zu übermitteln: „Ich beglückwünsche Sie zu Ihrer großen Tat. Ich möchte mit Ihnen die Plätze tauschen, wenn das möglich wäre, da ich sehr gern einen neuen Flug unternehmen würde. Ich wünsche Ihnen einen erfolgreichen Abschluß Ihrer Mission. Glückliche Landung.“

In einer Fernsehsendung erwiderte Weltraumfahrer Nikolajew von Bord der Wostok III die Grußbotschaft des amerikanischen Astronauten Carpenter und sprach dem amerikanischen Piloten herzlichen Dank aus.

Der Papst: „Bedeutsames Weltraumexperiment“

Rom (ADN). Als ein entscheidendes Experiment zur Erforschung der geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Menschen im Kosmos bezeichnete Papst Johannes XXIII. den gegenwärtigen Weltraumflug des sowjetischen Kosmonauten Nikolajew. „Die Völker und vor allem die junge Generation verfolgen mit Begeisterung die ausgezeichneten kosmischen Flüge“, sagte er. „Diese historischen Ereignisse, die in die Annalen der wissenschaftlichen Erforschung des Weltraums eingehen, müssen auch Ausdruck des echten und friedlichen Fortschritts und Grundlage der brüderlichen Zusammenarbeit werden.“

Londoner Presse unterstreicht Appell

London (ADN). Die britischen Sonntagszeitungen veröffentlichten auf ihren ersten Seiten riesige Fotos des dritten sowjetischen Kosmonauten. „Alle betonen“, schreibt der „Sunday Express“, „daß

der Flug zu einem Triumph werden wird, der alle vorausgegangenen Leistungen auf dem Gebiet des Weltraumfluges in den Schatten stellt.“ Ohne Ausnahme veröffentlichten die Blätter die Grußworte Chruschtschows an den Helden des Kosmos.

Auch dem Appell der Sowjetregierung an die Regierung der USA zur Einstellung der Kernwaffenexperimente schenkt die britische Presse große Aufmerksamkeit. Der „Observer“ unterstreicht den Teil der Erklärung, in dem es heißt, daß das allgemeine Interesse der Länder an der Erforschung des Weltraums zu friedlichen Zwecken allen Staaten bestimmte Verpflichtungen auferlegt.

Revancheschrei aus Westberlin wird übertönt

Kopenhagen (ADN). „Der Pulsschlag der neuen Zeit des Sozialismus übertönt in diesen Stunden das Geschrei der Reaktion, die auf Provokationen von Westberlin aus an der Staatsgrenze der DDR spekuliert“, heißt es in einem Bericht der Kopenhagener ADN-Korrespondentin. Ganz Dänemark hörte am Sonnabend die Stimme des dritten sowjetischen Kosmonauten Nikolajew, als er sich bei seinem Flug über Dänemark befand. Der neue phantastische Triumph der sowjetischen Wissenschaft ist das Tagesgespräch in Dänemark geworden.

Sämtliche dänischen Zeitungen beschäftigen sich am Sonntag in seitenlangen Artikeln mit dem Weltraumflug. Der bekannte dänische Karikaturist Herluf Bidstrup grüßt Nikolajew mit einer Zeichnung auf der ersten Seite in der Zeitung „Land og Folk“. Sie stellt einen westdeutschen Militaristen mit einer Atombombe und einem Schwert in den Händen dar, die aber durch die sowjetischen Weltraumflieger gebunden sind. Text lautet: „Jede neue Erdumkreisung legt eine neue Fessel um die Kräfte des Krieges.“

Kennedy gratuliert ...

Washington (ADN). USA-Präsident Kennedy, der sich gegenwärtig in Maine aufhält, hat der Sowjetunion am Sonntag zu dem Start von Wostok III und Wostok IV gratuliert. In einer von Pressechef Salinger vorbereiteten kurzen Erklärung gratulierte Kennedy den Flug der beiden Kosmonauten eine „außerordentliche technische Leistung“ und würdigt „den Mut der beiden neuen Astronauten“. Das amerikanische Volk wünsche den beiden wohlbehaltene Rückkehr zur Erde.

... Bonn ist betreten

Bonn (ND). Zu den neuesten sowjetischen Raumflügen erklärte ein Sprecher der Bundesregierung am 12. August: „Wir wissen die technische und wissenschaftliche Leistung voll zu würdigen.“ Im Hinblick auf eine angebliche sowjetische Diffamierungskampagne gegen die Bundesrepublik „möchte die Bundesregierung aber die jüngsten sowjetischen Raumflüge nicht würdigen“, sagte der Sprecher weiter.

USA-Kosmosballon mit Affen und Hamstern unterwegs

Washington (ADN). Wie UPI meldet, ist seit Sonnabend ein amerikanischer „Weltraumballon“ mit zwei Rhesusaaffen und vier Hamstern an Bord unterwegs. Der Ballon soll eine maximale Höhe von 40,5 Kilometern erreichen haben. Bisher liegt noch keine Meldung vor, ob der Ballon von den sowjetischen Kosmonauten Nikolajew und Popowitsch gesteuert wurde.

„Ich werde den Flug so durchführen, wie es sich für einen Kommunisten gehört“

Erklärung Pawel Popowitschs / Andrijan Nikolajew: Dem XXII. Parteitag gewidmet

Moskau (ADN). Der vierte sowjetische Kosmonaut Pawel Popowitsch erklärte vor dem Start in den Kosmos:

„Meine lieben Freunde und Genossen! Erst gestern ist das Raumschiff Wostok III gestartet, das von dem Kosmonauten Andrijan Nikolajew gesteuert wird. Heute befindet sich ein weiteres Raumschiff am Start. Mir wurde das Vertrauen

entgegengebracht, in ihm den Platz des Piloten einzunehmen. Ich unternehme den Raumflug mit großem Stolz auf unser großes Sowjetvolk, das der ganzen Menschheit den Weg in die kommunistische Zukunft bahnt.

Möge diese neue, vierte Reise zu den Sternen ein weiterer Beitrag unseres Volkes bei der Bewingung des Kosmos zu friedlichen Zwecken werden.

Meine Himmelsbrüder haben die ersten kosmischen Trassen gelegt. Jetzt fliegt Wostok III auf diesen Trassen, und nun werde ich aufsteigen, um auch weiter die Räume des Alls zu erschließen. Ich bin bereit zum Flug und werde ihn so durchführen, wie es sich für einen Kommunisten gehört.

Auf baldiges Wiedersehen, liebe Freunde.“

Moskauer sahen Popowitsch beim Flug

Moskau (ADN). Um 12.34 Uhr Moskauer Zeit, einhalb Stunden nach dem Start des Raumschiffes Wostok IV, übertrug das Zentrale Fernsehen der UdSSR eine Sendung unmittelbar aus dem Kosmos. Millionen Menschen sahen deutlich das Gesicht von Pawel Popowitsch und beobachteten, wie er eine Eintragung in das Bordbuch vornahm. Die Übertragung dauerte drei Minuten.

Kosmonauten-Gespräche

Gleich nach dem Eintritt von Wostok IV in die Flugbahn führten drei Kosmonauten ein radiotelefonisches Gespräch, berichtet TASS.

Major Nikolajew (von Bord der Wostok III): „Alles verläuft ausgezeichnet. Ich

höre Sie sehr gut. Die Stimmung ist vorzüglich.“

Oberleutnant Popowitsch (von Bord der Wostok IV): Ich sehe die Erde in Wolken. Rechts sehe ich im Bordfenster den pechschwarzen Himmel. Die Stimmung ist vorzüglich. Alles verläuft ausgezeichnet. Auf Wiedersehen auf der Erde.“

Die Kosmonauten Nikolajew und Popowitsch begrüßten sich einander zu dem erfolgreichen ersten Gruppenflug kosmischer Schiffe.

Oberleutnant Gagarin (von der Befehlsstelle aus): Alles ist sehr gut, Freunde. Ich gratuliere Ihnen. Auf Wiedersehen auf der Erde.“

Nikita Chruschtschow gratuliert Popowitsch

Moskau (ADN). Der sowjetische Regierungschef Nikita Chruschtschow sandte einen Funkpruch an den Kosmonauten Pawel Popowitsch an Bord des Raumschiffes Wostok IV.

„Sie sind in den Kosmos gleich nach Andrijan Grigorjewitsch Nikolajew geflogen und führen zusammen mit ihm einen Gruppenflug um die Erde aus. Mit diesen Flügen bahnt die Sowjetunion als erste den Gruppenflug einen Weg in den Kosmos“, heißt es in dem Telegramm.

Nikita Chruschtschow betont, daß die Sowjetmensch von den Heldentaten der sowjetischen Kosmonauten begeistert sind. In dem Telegramm wird festgestellt, daß die Sowjetunion, sowjetische Wissenschaftler, Ingenieure und Arbeiter eine vollkommene Technik schufen und daß die sowjetischen Kosmonauten diese Technik vorzüglich gemeistert haben und geschickt anwenden. „Allen Sowjetmenschern war es angenehm zu erfahren, daß die Raumschiffe Wostok III und Wostok IV nicht weit voneinander sind und in Verbindung stehen.“

In dem Radiogramm heißt es weiter: „Als ich mit Ihnen telefonisch sprach, war ich erfreut, zu hören, daß Sie frohen Mutes sind und sich gut fühlen. Ich wünsche Ihnen erfolgreichen Abschluß des Fluges und glückliche Landung. Wir erwarten Sie auf unserem Sowjetboden, um Sie und Ihren Himmelsbrüder Andrijan Grigorjewitsch zu umarmen und zusammen mit Ihnen die Vollendung der kosmischen Flüge zu feiern.“

In den Nachmittagsstunden führte Oberleutnant Popowitsch ein Gespräch mit Ministerpräsident Chruschtschow, meldet TASS.

Flug dem XXII. Parteitag gewidmet

Andrijan Nikolajew widmete seinen Flug durch den Weltraum ebenso wie Juri Gagarin und German Titow dem XXII. Parteitag der KPdSU. Dies geht aus einem Brief des dritten sowjetischen Kosmonauten an die Leser der „Prawda“ hervor.

Der erste kosmische Gruppenflug

Moskau (ADN). Die Kosmonauten Nikolajew und Popowitsch übermittelten von Bord ihrer Raumschiffe um 12.30 Uhr folgendes Telegramm:

„Wir melden dem Sowjetvolk, dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, der Regierung der UdSSR, dem Genossen Nikita Sergejewitsch Chruschtschow: Auftragsgemäß beginnen wir den Flug in dichtem Abstand. Zwischen den Schiffen besteht zuverlässige Verbindung. Das System der Schiffe arbeitet ausgezeichnet.“

Der Kosmonaut Major Nikolajew teilte mit, er habe bei der auftragsgemäßen Steuerung seines Schiffes durch das Fenster den Flug der Wostok IV beobachtet. Um 12.34 Uhr übermittelte der Kosmonaut Popowitsch von Bord der Wostok IV folgendes Telegramm:

„An das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Genossen Nikita Sergejewitsch Chruschtschow:

Ich melde: Der Flug der Wostok IV verläuft normal. Das Befinden ist ausgezeichnet. Ich bin stolz auf die Erfolge unserer Wissenschaft und Technik. Gruß dem ganzen Sowjetvolk. Sowjetischer Raumflieger Popowitsch.“

Befinden: Ausgezeichnet

Nikolajew und Popowitsch melden, daß sie sich ausgezeichnet fühlen und daß die Geräte und Systeme beider Sputnikschiffe reibungslos funktionieren, meldet TASS. Zwischen Wostok III und Wostok IV, die sich nahe zueinander befinden, wird eine stabile zweiseitige Verbindung unterhalten.

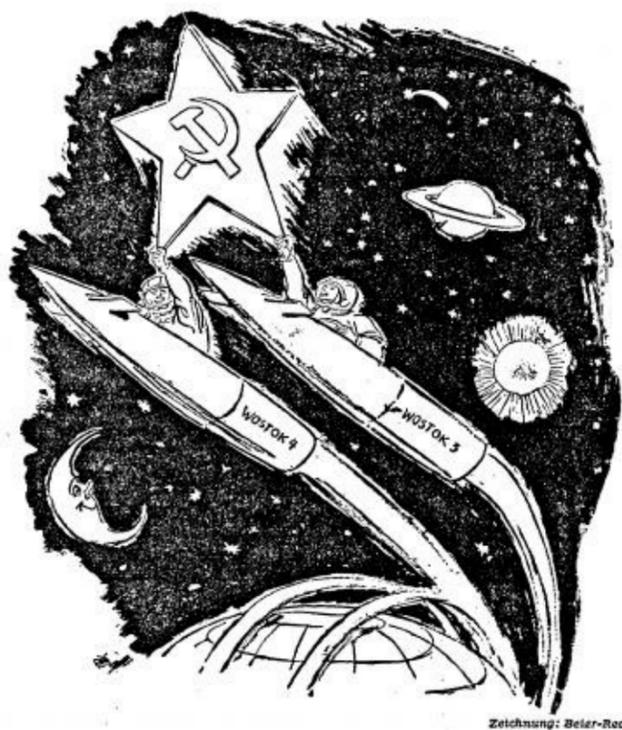
Von Bord der Raumschiffe laufen regelmäßig die telemetrischen Angaben über den Betrieb der Aggregate und der Systeme der Raumschiffe und die Messungen wissenschaftlicher Geräte bei den Bodenstationen ein. Sie werden unverzüglich an das Koordinations- und Rechenzentrum zur Bearbeitung weitergeleitet.

Von den Gurten losgeschallt

Das Befinden der beiden Kosmonauten ist nach wie vor ausgezeichnet, meldet TASS am Nachmittag. Nikolajew und Popowitsch haben einen gleichmäßigen Pulsschlag zwischen 65 und 70. Die Temperatur in der Kapsel der Wostok III beträgt 17 Grad und in der Kapsel von Wostok IV 24 Grad Celsius. Druck und Feuchtigkeit der Luft sind normal. Die Kosmonauten Nikolajew und Popowitsch unterhalten weiterhin Funkverbindung miteinander. Des weiteren machten sie sich am 12. August von ihren Gurten frei, verließen die Sessel und führten die nach dem Flugprogramm vorgesehenen Arbeiten aus.

Die Daten der Flugbahnen von Wostok III und Wostok IV waren um 19 Uhr: Umlaufzeit 88,2 bzw. 88,3 Minuten. Perigäum 227,6 bzw. 234,8 Kilometer. Perigäum 178,7 bzw. 177,9 Kilometer. Neigung der Flugbahn zur Äquatorbene: 64 Grad 59 Minuten bzw. 64 Grad 57 Minuten.

Die Kosmonauten Nikolajew und Popowitsch haben ihr für den 12. August vorgesehenes Forschungsprogramm voll und ganz erfüllt.



Zeichnung: Beier-Rod

Weltraumtagebuch von Wostok III

12. August 3 Uhr MEZ

Wostok III umkreiste bereits mehr als 12mal die Erde und legte dabei über eine halbe Million Kilometer zurück. Entsprechend dem Programm des Raumfluges schloß der Kosmonaut Andrijan Nikolajew von Sonnabend 20 Uhr bis Sonntag 3 Uhr MEZ. Während dieser Zeit erfolgte die Tätigkeit und Kontrolle der Apparaturen des Raumschiffes automatisch. Gleichzeitig wurde das Befinden des schlafenden Raumfahrers unter Kontrolle gehalten. Der Puls des Kosmonauten, so teilte TASS später mit, hatte eine Frequenz von 60 bis 65 Schlägen in der Minute. Sein Atem war in der Frequenz und Tiefe gleichmäßig. Bald nach dem Erwachen erhöhte sich der Puls auf 80 bis 90 Schläge. Nach gymnastischen Übungen frühstückte der Kosmonaut.

Nikolajew setzte sich nach seinem Erwachen um 3 Uhr MEZ auf dem Funkwege mit der Erde in Verbindung. Er berichtete, er fühle sich wohl, und an Bord des Raumschiffes sei alles in Ordnung. Der Kosmonaut fügte hinzu, er beginne jetzt mit der Erfüllung des für den zweiten Tag seines Raumfluges vorgesehenen Forschungsprogramms.

8 Uhr MEZ

Wostok III umkreiste bis zu dieser Zeit mehr als 15mal die Erde, meldet TASS. In den 22 1/2 Stunden seit seinem Start legte das Raumschiff 630 000 Kilometer zurück. Alle Systeme arbeiten exakt, die Innentemperatur, der Luftdruck und die Luftfeuchtigkeit sind normal. Andrijan Nikolajew ist frisch und energiegeladener. Er führt sein Programm weiter aus.

Von 5.00 bis 8.00 Uhr MEZ waren hauptsächlich verschiedene wissenschaftliche Tests psychologischer und physiologischer Art vorgesehen. Der Kosmonaut erfüllt diese Aufgaben erfolgreich.

Nach Angaben des Koordinations- und Rechenzentrums hatten die Bahnelemente von Wostok III am Sonntag 8.00 Uhr MEZ folgende Merkmale: Umlaufzeit 88,28 Minuten; Erdferne 231 Kilometer; Erdhöhe 179 Kilometer. Nach den medizinischen Angaben befindet sich der Kosmonaut in einem guten körperlichen Zustand. Er wirkt frisch und ausgeruht. Bei Gesprächen mit der Erde interessiert sich Niko-

lajew für die letzten Neuigkeiten. So bat er unter anderem, ihm die Ergebnisse des am Sonnabend in Moskau ausgetragenen Endspiels um den sowjetischen Fußballpokal mitzuteilen. Der Kosmonaut beglückwünschte die Siegermannschaft.

12 Uhr MEZ

Das Zentrale Fernsehen der UdSSR führte um 12.00 Uhr MEZ die zweite direkte Fernsehübertragung von Bord des Raumschiffes Wostok III durch. In dieser Zeit sprach der Kosmonaut Andrijan Nikolajew funktelefonisch mit der Erde. Auf dem Bordbuch konnte man das Staatswappen der UdSSR sehen. Die Übertragung dauerte länger als fünf Minuten.

15 Uhr MEZ

Das sowjetische Fernsehen übertrug um 15 Uhr die dritte Direktübertragung von Bord der Wostok III. Zu dieser Zeit führte Andrijan Nikolajew gerade ein Funkgespräch mit der Erde. Es war zu sehen, wie er dabei im Bordbuch blätterte. Die Sendung dauerte etwa fünf Minuten.

Nachtruhe ab 21 Uhr

Programmgemäß legte sich Kosmonaut Nikolajew um 21 Uhr schlafen. Für Pawel Popowitsch begann die Nachtruhe um 21.30 Uhr. Er bat vorher, der Schachklubmannschaft zum Sieg in den Fußballpokalkämpfen der Sowjetunion zu gratulieren.

Tausendfache Glückwünsche aus der DDR

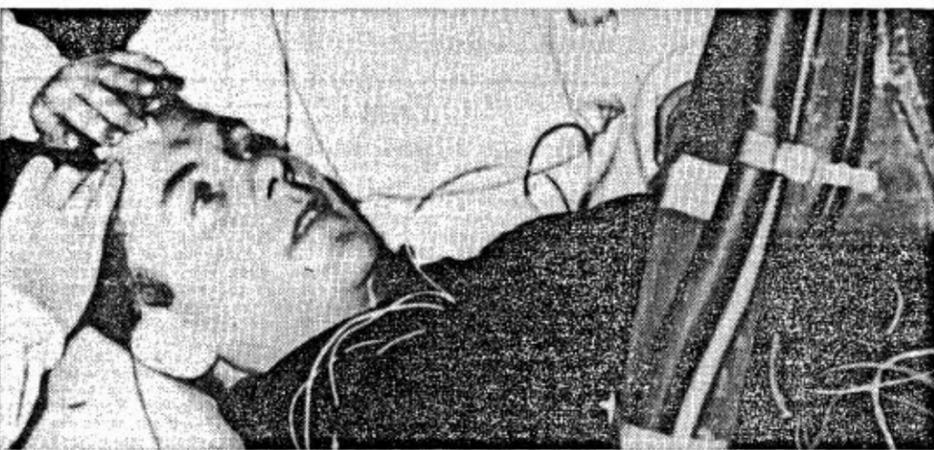
Berlin (ADN). Direktübertragungen aus dem Kosmos über Moskau sendete der Deutsche Fernsehklub am Sonntag, Millionen Fernsehzuschauer der DDR, Westberlins und Westdeutschlands hatten auf diese Weise Gelegenheit, für wenige Minuten die Arbeit der sowjetischen Kosmonauten während ihres Raumfluges mitzuerleben.

Tausendfach haben Werktätige aus allen Teilen der Republik telefonisch und telegraphisch über die Redaktionen der Zeitungen, den Rundfunk und die sowjetischen Konsulate und die sowjetische Botschaft in der DDR den beiden sowjetischen Kosmonauten Nikolajew und Popowitsch ihre Wünsche für beste Gesundheit, erfolgreiche Arbeit und glückliche Rückkehr übermittelt.

USA sollen auf Höhesten verzichten

Berlin (ADN). Von Mund zu Mund ging die freudige Kunde über den Start von Wostok IV auch auf den Erntefeldern in der DDR. „Es ist einfach großartig, wie die Sowjetunion den Weltraum erobert und mit welcher Genauigkeit und Zielstrebigkeit sie dabei vorgeht. Die Amerikaner sollten sich daran beteiligen und auf ihre sinnlosen und gefährlichen Atomversuche im Weltraum verzichten“, sagte Genossenschaftsbauer Eggert aus der LPG Kladow im Kreis Schwerin, der mit seinen Kollegen auch am Sonntag auf dem Felde arbeitete. „Die Starts der beiden Raumschiffe sind für mich ein neuer Beweis: Was die Sowjetunion sich vornimmt, das verwirklicht sie. Ich denke dabei auch an den deutschen Friedensvertrag und die Lösung der Westberlinfrage. Wir Bauern tun das Unsere dazu und sorgen für eine verlustlose Ernte.“

Borna (ADN). „Wir erwarten jede Minute die Nachricht von der Rückkehr des Raumschiffes Wostok III, statt dessen traf die Kunde vom Start der Wostok IV ein. Unsere Freude ist unbeschreiblich“, sagte der Schleifer Fritz Schwarz von der mit dem Staatstitel ausgezeichneten Brigade „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“, die auch am Sonntag in der Schleiferfabrik der Brikettfabrik des Kombinats Espenhain arbeitete.



OBERLEUTNANT POPOWITSCH bei ärztlichen Untersuchungen

Foto: ZB-TASS/Radiofoto

Rendezvous im Weltraum

Während sich Wostok III schon fast 24 Stunden auf der erdumrundenden Bahn befand, überraschte uns ein neuer sowjetischer Weltraumstart: der Flug der Wostok IV mit Pawel Popowitsch als Raumflieger. Damit ist der Sowjetunion wiederum als erstem Land der Erde die Lösung eines besonders schwierigen astronautischen Problems gelungen. Es handelt sich um das Rendezvous-Problem, das heißt um das Zusammentreffen künstlicher Flugkörper im Kosmos. Hierbei werden höchste Anforderungen an elektronische Rechenautomaten, die den Flug vorbereiten, und an das Trägerraketensystem gestellt.

„Ging es bei den bisherigen Satellitenbahnen und bei den Flügen zum Mond noch um „Schüsse“ in den Weltraum, auf so gut wie „feststehende“ Ziele, so handelt es sich diesmal um einen „Schuß“ auf ein bewegliches Ziel, das sich mit der unwahrscheinlichen Geschwindigkeit von 8000 m/sec fortbewegt.“

NEUES DEUTSCHLAND

DAS REDAKTIONSKOLLEGIUM: Hermann Axen, Chefredakteur; Eberhard Heinrich, Dr. Günter Kertzscher, stellv. Chefredakteur; Ernst Bitschkowski, Harri Czupok, Walter Florath, Dr. Rolf Gutermuth, Georg Hansen, Willi Köhler, Karl-Ernst Reuter, Willi Siebenmorgen

B 13. Aug. 1962 ND / Nr. 221, Seite 2

punkten der Bahn von der Bahn der Wostok III abwich. Zwischen den beiden Raumschiffen konnte eine Funkverbindung hergestellt werden, die erste Funkverbindung, die nicht über die Atmosphäre, sondern durch den praktisch leeren Weltraum erfolgt. Die beiden Raumschiffe konnten so nahe aneinander gebracht werden, daß eine Sichtverbindung zwischen ihnen besteht. Dieses meisterhaft geglückte Experiment war nur möglich, weil die Rakete auf die Sekunde genau zum exakt vorher berechneten Zeitpunkt gestartet wurde. Das beweist eine gewaltige Überlegenheit über die amerikanischen Raketen, bei denen es Startverzögerungen z. B. durch plötzlichen Druckabfall im Sauerstoff gas oder durch andere technische Schwierigkeiten.

Mit diesem Experiment wurde es zum erstenmal möglich, zwischen beiden Raumfliegern vorher festgelegte koordinierte Manöver vorzunehmen. Das kann von sehr großem Wert sein z. B. für wissenschaftliche meteorologische, geophysikalische oder astronomische Beobachtungen am gleichen Objekt. Dazu ist es erforderlich, daß gleichzeitig die Achsen beider Raumschiffe in die gleiche parallel zueinander verlaufende Lage gebracht werden.

Mit dieser Lösung des Rendezvous-Problems ist auch der erste Schritt getan zur Schaffung großer bemanneter Außenstationen der Erde. Der erste Vorschlag zu einem solchen Projekt stammt von Ziolkowski, und alle bekannten Theoretiker der Weltraumflüge, wie der Amerikaner Goddard, der Österreicher Potoc-

nik und der Deutsche Oberth haben sich diesem Problem zugewandt. Die Pläne des Amerikaners aus jüngster Zeit, die sich auf nylonwandige Riesendrachen beziehen, sind längst abgelehnt, und man wachte sich in den letzten Jahren immer mehr den realistischen sowjetischen Plänen zu. Sie sehen gebündelte Raumstationen aus leeren Stufen von Transportraketen vor, die im Weltraum zusammengesetzt und ausgebaut werden. Das Zusammenfügen solcher Bauteile setzt voraus, daß alle diese Raketen, die das Baumaterial abgeben, mit äußerster Präzision auf die Bahn gebracht und dort auf einem verhältnismäßig engen Raum zusammengebracht werden müssen. Ein ständiger Verkehr zwischen diesen Teilen und der Erde müßte mit Hilfe von Transportraketen aufrechterhalten werden, so daß die Station immer mehr für ihren eigentlichen Zweck eingerichtet werden kann.

Die beiden neuen großartigen Experimente der Sowjetunion haben also zwei gewaltigen Projekten den Weg gebahnt:

1. der Schaffung großer Außenstationen der Erde, die auch als Startbasen für interplanetare Flüge geeignet sind,

2. die Ausdehnung der Weltraumflüge auf längere Zeit, mit dem Ziel, später bemannete Flüge zum Mond und zu den Nachbarplaneten der Erde durchzuführen. Deswegen wurde auch von dem Weltraumpiloten Nikolajew dieses Mal nicht pastenförmige konzentrierte Nahrung eingenommen, sondern natürliche Nahrung, um dem Organismus den für längere Weltraumflüge notwendigen Pflanzstoff zuzuführen. Herbert Pflaffe

Erkenntnisse für die Wissenschaft

Moskau (ADN). Den Gruppenflug der Kosmonauten Andrijan Nikolajew und Pawel Popowitsch betrachten die sowjetischen Wissenschaftler als einen hervorragenden Beitrag zur Erforschung und Erschließung des Weltraums, berichtet ein TASS-Korrespondent nach seinem Besuch in der Akademie der Wissenschaften der UdSSR. Dieser Flug wird hochwertige Aufschlüsse über den Einfluß eines ausgedehnten Fluges auf den menschlichen Organismus mit seinen individuellen Besonderheiten geben, unter anderem Antwort auf die Frage nach der Arbeitsfähigkeit des Kosmonauten bei Schwerelosigkeit und nach den Bedingungen der koordinierten gleichzeitigen Tätigkeit zweier Raumschiffe.

Wissenschaftler und Techniker werden von den Kosmonauten erfahren, wie im weiteren die Raumschiffe, das Steuerungssystem und das System ihrer Rückkehr auf die Erde, die Funkverbindung mit der Erde und zwischen Schiffen im Kosmos zu vervollkommen sind.

In den kosmischen Schiffen, die jetzt eine Runde nach der anderen um die Erde ziehen, besteht der ganze Komplex der Lebensicherung der Kosmonauten seine Prüfung. Nach den Angaben zu urteilen, die direkt von den Flugbahnen kommen, wickelt sich der erste Gruppenflug unter außerordentlich günstigen Bedingungen ab. Diese große Leistung ist Resultat langjähriger Forschungsarbeiten und Experimente, die sowjetische Mediziner und Biologen, Techniker und Konstrukteure angestellt haben.

Weiter heißt es in dem TASS-Bericht: Es sei auch daran erinnert, daß die Hauptmittel zur Lebensicherung des Organismus im Kosmos eingehend mit Tierversuchen an Bord von Höhenraketen, an Bord des zweiten künstlichen Erdsatelliten und der kosmischen Sputnikschiffe, der Vorgänger der Wostok-Schiffe, im einzelnen ausgearbeitet und erprobt wurden. Diese Experimente haben die Wissenschaftler überzeugt, daß Flüge unter Bedingungen, wie sie in den sowjetischen Raumschiffen bestehen, für die Menschen gefahrlos sind.

Die sehr wichtige Frage, ob der Mensch in einem Raumschiff arbeitsfähig ist, kann nur unter Mitwirkung der Kosmonauten selbst entschieden werden. Diese Aufgabe steht auf dem Forschungsprogramm, das für die Teilnehmer des gegenwärtigen Gruppenfluges vorgezeichnet wurde.

Juri Gagarin, German Titow, Andrijan Nikolajew und Pawel Popowitsch erbrachten durch ihre Flüge in bester Weise die Voraussicht der Wissenschaft, daß der Mensch im Weltraum aktiv vorgehen, das Schiff steuern und wissenschaftliche Beobachtungen vornehmen kann, die weitere Geheimnisse des Weltalls lüften.



NEUES DEUTSCHLAND

ORGAN DES ZENTRALKOMITEES DER SOZIALISTISCHEN EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS

18. Jahrgang / Nr. 161

Berlin, Sonnabend, 15. Juni 1963

Berliner Ausgabe / Einzelpreis 15 Pf

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Wostok 5 im All

An Bord Oberstlt. Bykowski



Valeri Fjodorowitsch Bykowski

Foto: ZB/Funkbild

Freitagnachmittag 13 Uhr (MEZ) gestartet / Ziel: Weiteres Studium der Raumeinwirkungen auf den Menschen bei einem längeren Flug / Weitere Erprobung der Systeme eines gesteuerten Raumschiffs / Wostok 5 fliegt zwischen 175 und 222 km hoch / Neigung der Bahn 64,58 Grad / In 88,27 Minuten um die Erde / Kosmonaut fühlt sich gut / Telefongespräch mit N. S. Chruschtschow / Apparate funktionieren normal / Flug planmäßig

Moskau (ADN/ND). Über den Start von Wostok 5, der am Freitagnachmittag die ganze Welt in Spannung versetzte, berichtet TASS u. a.:

„Am 14. Juni 1963, 13 Uhr mitteleuropäischer Zeit, wurde in der Sowjetunion das Raumschiff Wostok 5 auf eine Flugbahn um die Erde gebracht. Es wird von dem Bürger der Sowjetunion Raumflieger-Oberstleutnant Valeri Fjodorowitsch Bykowski gesteuert.“

Der Raumflug hat folgende Aufgaben: Weiteres Studium des Einflusses der verschiedenen Faktoren eines Raumfluges auf den menschlichen Organismus; ausgedehnte medizinisch-biologische Untersuchungen bei einem längeren Flug; weitere Erpro-

bung und Vervollkommnung der Systeme eines gesteuerten Raumschiffs.“

Das Raumschiff Wostok 5 wurde auf eine Umlaufbahn gebracht, die der berechneten nahekommt. Nach neuesten Angaben dauert eine Erdumkreisung des Raumschiffes 88,27 Minuten; die Mindestentfernung von der Erde beträgt 175 km und die größte Entfernung 222 km. Die Flugbahn ist gegenüber dem Äquator um 64,58 Grad geneigt. Mit dem Raumschiff wird eine ständige Funkverbindung in beiden Richtungen aufrechterhalten.

Nach einer Mitteilung des Kosmonauten Bykowski und nach den Angaben der Fernmeßsysteme und der Fernseh-Vorrichtungen hat er den

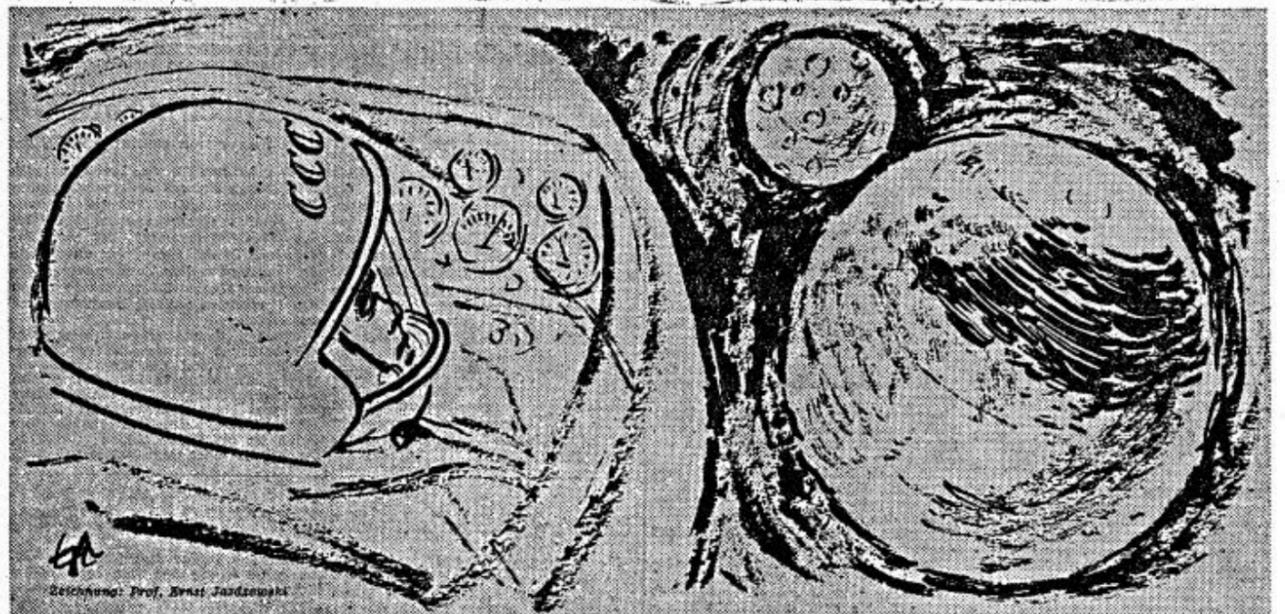
Eintritt des Raumschiffs in die Umlaufbahn und den Übergang zum Zustand der Schwerelosigkeit gut überstanden. Sein Befinden ist gut.

Der Kosmonaut Bykowski sendet auf den Frequenzen 20,006 und 143,625 Megahertz. An Bord des Weltraumschiffs befindet sich ferner ein Sender der Bauart „Signal“, der auf der Frequenz 19,948 Megahertz arbeitet.

Alle an Bord eingebauten Anlagen des Weltraumschiffs arbeiten normal.

Die Meldungen über den Verlauf des Fluges werden von allen sowjetischen Rundfunksendern ausgestrahlt.

(Weitere Berichte siehe Seite 2)



Zeichnung: Prof. Ernst Jandzowski



Foto: ND/Rasch

Zum VI. Arbeiterjugendkongreß

Eisenhüttenstadt – Stadt der Jugend. Sie ist in diesen Tagen der Treffpunkt junger Menschen, Arbeiter, Bauern, Studenten aus beiden deutschen Staaten. Sie wollen beraten, wie sie gemeinsam dazu beitragen können, den Frieden zu sichern und den revanchistischen Kriegstreibern in Westdeutschland Zügel anzulegen

Dr. Bolz: Lassen Sie sich nicht von den Bonner Kriegstreibern mißbrauchen, Präsident Kennedy!

Berlin (ADN). Im Namen der Regierung und der Bevölkerung der DDR hat sich Außenminister Dr. Lothar Bolz am Freitagabend in einer Fernsehansprache im Deutschen Fernsehfunke an USA-Präsident Kennedy gewandt, noch bevor dieser sein Land zu Besuchen der Bundesrepublik und anderer westeuropäischer Länder sowie zu einem Aufenthalt in Westberlin verließ. Die Fernsehansprache hat folgenden Wortlaut:

„Herr Präsident! Am Vorabend Ihrer Europareise haben Sie in einer Rede, die wir gern als Zeichen aufrichtigen Strebens nach Sicherung des Friedens betrachten möchten, vom Weltfrieden, von der Erhaltung des Friedens für alle Menschen gesprochen und ihn eines der wichtigsten Themen auf Erden genannt. Sie erklärten, daß der Krieg ein neues Gesicht trage und sinnlos geworden sei. Sie sprachen von dem gemeinsamen Interesse der Staaten beider Weltssysteme an einem gerechten und wirklichen Frieden und einer Einstellung des Wettstreits. Sie hoben hervor, daß der Weltfrieden erforderlich ist, die Streitfragen einer ge-

rechten und friedlichen Lösung zu unterwerfen und daß der Frieden auf der Grundlage einer Reihe von konkreten Maßnahmen und wirksamen Übereinkünften, die im Interesse aller Betroffenen liegen, erreichbar sei. Sie forderten Ihre amerikanischen Mitbürger auf, ihre Haltung zum Frieden, zur Sowjetunion, zum kalten Krieg wie zum Frieden und zur Freiheit im eigenen Lande zu überprüfen.



Das sind gute Worte, Herr Präsident, und obwohl uns viel voneinander trennt, begrüßen wir den Geist der Vernunft, der aus ihnen spricht. Uns scheint dies ein Schritt zur Politik der friedlichen Koexistenz, die die Völker fordern und um deren Durchsetzung sich die Deutsche Demokratische Republik und viele andere friedliebende Staaten bemühen.

Ich kann und will allerdings nicht verschweigen, daß das, was in der Bundesrepublik und in Westberlin geschieht, in unverändertem Gegensatz zu den Leitideen Ihrer Rede steht. Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen die tiefe Besorgnis aller Deutschen, die an der Sicherung des Friedens interessiert sind, über die gefährliche Entwicklung in diesen beiden Zentren des kalten Krieges und des Revanchismus darzulegen und zu begründen.

Schritt für Schritt steigern die westdeutschen Revanchisten die Aggressivität ihrer Politik. An Stelle einer deutschen Friedensregelung wollen sie die Verfügungsgewalt über Kernwaffen; sie wollen den kalten Krieg und die friedensgefährdenden Überreste des zweiten Weltkrieges verewigen; sie wollen auf dieser Grundlage schließlich ihre Niederlage in zwei Weltkriegen revidieren und die Landkarte Europas zu ihren Gunsten verändern. Das aber würde den dritten Weltkrieg bedeuten.

Kein Staatsmann darf übersehen, daß in Westdeutschland und in Westberlin der Revanchismus in alarmierendem Tempo geschürt wird. Wenn (Fortsetzung auf Seite 2)

Botschafter Abrassimow gab Empfang für Politbüro des ZK

Berlin (ADN). Der Außerordentliche und Bevollmächtigte Botschafter der UdSSR in der DDR, Pjotr Abrassimow, gab am Freitag einen Empfang zu Ehren der Mitglieder und Kandidaten des Politbüros des ZK mit dem Ersten Sekretär des ZK, dem Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Walter Ulbricht, an der Spitze.

Von sowjetischer Seite nahmen an dem Empfang der Oberkommandierende der Gruppe der zeitweilig in der DDR stationierten sowjetischen Streitkräfte, Armeegeneral Jakubowski, und verantwortliche Mitarbeiter der sowjetischen Botschaft teil.

Während des Empfanges, der in einer herzlichen und freundschaftlichen Atmosphäre stattfand, hielten Walter Ulbricht und Pjotr Abrassimow Ansprachen. Walter Ulbricht beglückwünschte das sowjetische Volk, das Zentralkomitee der KPdSU, die sowjetische Regierung und Nikita Chruschtschow persönlich zum erfolgreichen Start des Raumschiffes Wostok 5 und wünschte dem Kosmonauten Valeri Bykowski eine erfolgreiche Vervollendung des Fluges.

Zum Abschluß des Empfanges wurde ein neuer sowjetischer Dokumentarfilm über den Aufenthalt des kubanischen Ministerpräsidenten Fidel Castro in der UdSSR gezeigt.



NEUES DEUTSCHLAND

ORGAN DES ZENTRALKOMITEES DER SOZIALISTISCHEN EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS

18. Jahrgang / Nr. 163

Berlin, Montag, 17. Juni 1963

Berliner Ausgabe / Einzelpreis 15 Pf

Die erste Frau im Weltraum

Glückwunsch des ZK für Hermann Matern

Lieber Genosse
Hermann Matern!

Zu Deinem 70. Geburtstag übermitteln wir Dir brüderliche Kampfgrüße und die herzlichsten Glückwünsche.

Du kannst heute auf ein kampferfülltes, dem Dienst an den Interessen der deutschen Arbeiterklasse und der deutschen Nation gewidmetes Leben zurückblicken. Du gehörst mit zu den Genossen, die mehrere Jahrzehnte lang gegen Imperialismus und Militarismus, für Frieden, Demokratie und Sozialismus kämpften.

Als Arbeiterwohn wurdest Du bereits mit 14 Jahren Mitglied der Sozialistischen Arbeiterjugend. Im Jahre 1916 tratest Du als Gerber in den Deutschen Lederarbeiterverband und 1911 in die Sozialdemokratische Partei Deutschlands ein.

Die Erfahrungen des imperialistischen Krieges und der Verrat der rechten Führer der Sozialdemokratie im Jahre 1914 lehrten Dich, daß die Überwindung des Imperialismus und Militarismus - der Hauptschuldigen an der Entfesselung des Krieges - die Sicherung einer friedlichen und glücklichen Zukunft des werktätigen Volkes nur durch eine geeinte revolutionäre Arbeiterpartei garantiert werden kann. Als Antimilitarist bekanntest Du Dich zum Kampf von Karl Liebknecht. Kurz nach der Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands führtest Du im Januar 1919 die Mehrheit der Mitglieder der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands in Burg und im Kreis Jerichow I und II zur Kommunistischen Partei Deutschlands und wurdest Vorsitzender der Ortsgruppe Burg und der Unterbezirksleitung der Kommunistischen Partei Deutschlands. Du hast mit an der Spitze der revolutionären Kämpfe der deutschen Arbeiterklasse in den Jahren 1918 bis 1923 gestanden. Ob als Vorsitzender des Arbeiterrates, als Betriebsratsvorsitzender oder als Vorsitzender des Lederarbeiterverbandes in Burg - stets hast Du die Interessen Deiner Klasse vertreten.

Als langjähriger Sekretär der KPD im Bezirk Magdeburg-Anhalt und in Ostpreußen galt Dein Wirken der Herstellung der Einheitsfront Arbeiterklasse im Kampf gegen verstärkte Ausbeutung und gegen die drohende faschistische Gefahr.

Während der Nacht des Faschismus in Deutschland hast auch Du, wie viele andere aufrechte Patrioten des deutschen Volkes, die Grausamkeit und die Menschenfeindlichkeit des faschistischen Regimes selbst erfahren müssen. Weder Folterungen noch Erpressungen der faschistischen Henker konnten Deine Treue zur Partei und zur Arbeiterklasse brechen.

Nach Deiner Flucht aus dem faschistischen Kerker im Jahre 1934 hast Du in leitenden Funktionen auf der Grundlage der Beschlüsse der Brüsseler und der Berner Konferenz der Kommunistischen Partei Deutschlands den illegalen Kampf der deutschen Arbeiterklasse zur Vernichtung des Faschismus von verschiedenen Ländern Westeuropas aus maßgeblich organisiert. In der Sowjetunion, wohin Dich die Partei im Jahre 1941 sandte, hast Du als Lehrer der Antifa-Schule und als Mitglied des Nationalkomitees Freies Deutschland Deine ganze Kraft besonders der Umerziehung deutscher Kriegsgefangener gewidmet und sie auf die Arbeit für die Schaffung eines neuen antifaschistischen Deutschlands vorbereitet.

Als es galt, nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus die Lehren aus der Geschichte zweier Weltkriege zu ziehen, dem deutschen Imperialismus und Militarismus für immer die Macht zu entreißen und einen neuen demokratischen, friedliebenden deutschen Staat zu schaffen, war Deine ganze Kraft auf die Durchsetzung der dringenden Lebensforderung der Arbeiterklasse, auf die Überwindung ihrer verhängnisvollen Spaltung, gerichtet.

Als Leiter der Initiativgruppe Sachsen, als Mitglied des Zentralkomitees und als Politischer Sekretär der Kommunistischen Partei hast Du entscheidenden Anteil beim Aufbau der Dresdner Stadtverwaltung und der antifaschistisch-demokratischen Selbstverwaltungsorgane sowie beim Wiederaufbau der Parteiorganisation im Bezirk Sachsen. Die Vereinigung der Kommunistischen Partei Deutschlands und der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands im Bezirk Sachsen und die Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands sind untrennbar mit Deinem Namen verbunden. Anfang April 1946 berief Dich die Partei nach Berlin, wo Du die Funktion des Politischen Sekretärs der Berliner Parteioffensive der KPD übernahmst und bei der Vereinigung der KPD und SPD zu einem der Vorsitzenden des Landesverbandes der SED Groß-Berlin gewählt wurdest.

Als Mitglied des Politbüros und als Vorsitzender der Zentralen Parteikontrollkommission hast Du einen bedeutenden Anteil an der Herausbildung und Durchsetzung der Politik unserer Partei, an der Entwicklung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu einer Partei von neuem Typus und an der Festigung ihrer Einheit, Reinheit und Geschlossenheit. Stets hast Du die Partei gegen alle Angriffe des Gegners verteidigt und konsequent für die Einhaltung der Leninschen Normen des Parteilbens gekämpft.



Durch Deine jahrzehntelangen Erfahrungen im Kampf der deutschen und der internationalen Arbeiterbewegung und Deine umfangreichen Kenntnisse des Marxismus-Leninismus konntest Du Dir große Verdienste im Kampf um die Festigung der Einheit und Geschlossenheit der kommunistischen Weltbewegung erwerben. Als Teilnehmer an den Beratungen der kommunistischen und Arbeiterparteien in den Jahren 1957 und 1960, und auf anderen bedeutenden Tagungen der internationalen Arbeiterbewegung legtest Du ein überzeugendes Bekenntnis zu den unanfechtbaren Prinzipien des proletarischen Internationalismus ab.

Dein Schaffen ist auf das engste mit der Entwicklung des ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates verbunden. Seit Gründung der Deutschen Demokratischen Republik bekleidest Du das Amt des Ersten Stellvertreters des Präsidenten der Volkskammer der DDR. In dieser und in anderen wichtigen Staatsfunktionen hast Du eine große verantwortungsvolle Arbeit geleistet.

Für Deine hervorragenden Verdienste im Kampf für Frieden und Sozialismus wurdest Du mit dem Karl-Marx-Orden, mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Gold, dem Ehrenritzel „Held der

Arbeit“ und anderen hohen Auszeichnungen geehrt.
„Durch Deine Treue zum Marxismus-Leninismus und zum proletarischen Internationalismus, durch Deine Liebe zum deutschen Volk und Deine enge Verbundenheit mit der Arbeiterklasse hast Du Dir das feste Vertrauen der Partei und des ganzen Volkes erworben. Dein mehr als 50jähriges Wirken im Dienste der Partei, der Arbeiterklasse und des Volkes ließ Dich zu einem führenden, vom ganzen Volk geachteten und geehrten, Repräsentanten der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und unseres Arbeiter- und Bauern-Staates werden.“

Wir danken Dir für Deine unermüdete und erfolgreiche Tätigkeit und wünschen Dir, lieber Genosse Hermann, noch viele Jahre Gesundheit und Schaffenskraft für den umfassenden Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik, für den Kampf gegen die Herrschaft des Imperialismus in Westdeutschland und für den Triumph des Sozialismus und Kommunismus in ganz Deutschland.

Mit sozialistischem Gruß
Zentralkomitee
der Sozialistischen Einheitspartei
Deutschlands

DDR verkörpert Zukunft der Nation

Albert Norden und Paul Verner beantworten Fragen auf dem Arbeiterjugendkongreß
Entschließung für ein Deutschland des Friedens und Fortschritts angenommen

Eisenhüttenstadt (ND). 924 westdeutsche Jungarbeiter berieten am Sonntag mit Jugendvertretern der DDR auf dem VI. Deutschen Arbeiterjugendkongreß in Eisenhüttenstadt, wie die Jugend in beiden deutschen Staaten ihrer Verantwortung um die Erhaltung des Friedens gerecht werden kann und muß. Die Zahl der Teilnehmer war weitaus größer als erwartet. Die Leitung des Kongresses entschied sich deshalb, einen zweiten, einen Parallelkongreß, durchzuführen.

Genosse Albert Norden, der die Delegation des Zentralkomitees unserer Partei leitete, überbrachte den Delegierten des Kongresses die Grüße des Zentralkomitees und die des Genossen Walter Ulbricht. Genosse Norden warf die Frage auf: Was ist uns? Er antwortete: Über alle Differenzen in weltanschaulichen Fragen hinweg eint uns der leidenschaftliche Wille, daß in Deutschland der Frieden erhalten bleibt.

Genosse Norden wandte sich an einen Diskussionsredner, der der DDR dafür gedankt hatte, daß sie ihm die Möglichkeit gab, hier in Eisenhüttenstadt offen seine Meinung zu äußern. Es sei für uns selbstverständlich, sagte Genosse Norden, daß wir den werktätigen Menschen Westdeutschlands, wenn sie zu uns kommen, unsere Grenzen und unsere Arme öffnen. Dieses Entgegenkommen erstrecke sich aber keineswegs auf Feinde des Friedens. Toleranz gegenüber den Feinden des Friedens kann tödlich werden. Gegen die Revanchisten und Militaristen, gegen die Nazigenerale und Wehrwirtschaftsführer kann die Mauer nicht hoch und nicht dick genug sein. Diese Ausführungen wurden von den Delegierten mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Zum Abschluß seiner Ausführungen gab Genosse Norden aus seiner eigenen Erfahrung und aus der Erfahrung unserer

siegreichen Arbeiterklasse den westdeutschen Gästen sechs Faustregeln mit auf den Weg:

1. Stellt im politischen Leben immer die Frage: Wem nützt es? Nützt es der Arbeiterklasse oder ihren Feinden, nützt es dem Frieden oder dient es der Kriegsvorbereitung?
 2. Wer findet etwas gut, und was findet er gut? Was Adenauer und Erhard loben, das kann nicht gut für die Arbeiterjugend sein.
 3. Denkt immer daran, daß ihr die Sache des Volkes vertretet, seid keine Sektierer, sucht Verbündete.
 4. Einen Finger kann man brechen, aber fünf Finger bilden eine Faust. Laßt euch nicht zersplittern, sammelt die Kräfte der Arbeiterjugend.
 5. Lehrt die ganze westdeutsche Jugend begreifen: Jeder Angriff gegen die DDR ist vor allem auch ein Angriff auf euch selbst, ein Angriff auf eure Interessen.
 6. Vergesst nicht, daß die Zukunft uns gehört, dem jungen deutschen Arbeiter- und Bauern-Staat, und euch, der westdeutschen Jugend, die ihr die Mission und Berufung habt, Westdeutschland demokratisch umzugestalten.
- Auf der Parallelveranstaltung im Haus der Gewerkschaften erläuterte das Mitglied des Politbüros Genosse Paul Verner der DDR für ein Abkommen der Vernunft und des guten Willens. Er fragte: Wird ein Katholik weniger Katholik, wird ein Sozialdemokrat weniger Sozialdemokrat, ein Kommunist weniger Kommunist, wenn er für diese Vorschläge eintritt? Er verlor von seinem politischen Standpunkt, von seiner Parteimitgliedschaft oder Organisationszugehörigkeit nicht das mindeste. Aber er hilft mit, Beziehungen und Verhältnisse zu

Valentina Tereschkowa

am Sonntag 10.30 Uhr mit Wostok 6 gestartet

Wostok 5 und Wostok 6 im Gruppenflug / Kosmonauten miteinander in Funkverbindung / N. S. Chruschtschow telefonierte mit der ersten Kosmonautin der Welt Valentina bis Sonntag 20.00 Uhr 7mal, Valeri 38mal um die Erde / Wostok 5 fliegt 168,4 bis 208,3 km hoch Wostok 6 auf der Bahn zwischen 181 und 231 km Höhe Alle Bordsysteme funktionieren normal / Valentina und Valeri fühlen sich wohl / Heute neuer arbeitsreicher Tag für die beiden Raumfahrer im Kosmos

Moskau (ADN/ND). Seit Sonntag vormittag 10.30 Uhr MEZ umkreist mit Wostok 6 die erste Frau der Erde: Valentina Tereschkowa, die von der Textilarbeiterin zur Kosmonautin wurde. Wie TASS meldet, vollendete das Raumschiff Wostok 5 am Sonntag gegen 20.00 Uhr MEZ seine 38. Runde und das Raumschiff Wostok 6 die 7. Runde. Die Kosmonautin Valentina Tereschkowa und Valeri Bykowski fühlen sich gut. Alle Bordsysteme beider Raumschiffe funktionieren normal. Am Sonntagabend führte der Erste Sekretär des ZK der KPdSU, Genosse N. S. Chruschtschow, vom Kreni aus ein Telefongespräch mit der Kosmonautin Valentina Tereschkowa. Millionen Fernsehschauer der Intervention erlebten am Sonntag ihre erste Begegnung mit der Kosmonautin am Bildschirm.

Wie TASS weiter berichtet, waren die Bahnparameter von Wostok 5 am 16. Juni: minimale Höhe 168,4 km, maximale Höhe 208,3 km, Umlaufzeit: 88,06 Minuten. Nach präzisierten Angaben sind die Bahnparameter von Wostok 6: minimale Höhe 181 km, maximale Höhe 231 km, Umlaufzeit 89,3 Minuten. Die Temperatur in der Kabine von Wostok 5 beträgt 16 Grad Celsius, der Druck 780 mm, die relative Luftfeuchtigkeit 60 Prozent. Für die Kabine von Wostok 6 lauten die entsprechenden Werte 20 Grad Celsius, 754 mm und 34 Prozent.

Da die Kosmonauten Bykowski und Tereschkowa zu verschiedenen Zeiten starteten, beträgt der Zeitunterschied ihres Arbeitstages ebenfalls etwa 2 Stunden. Zu der Zeit, da TASS diese Meldung sendete, beendet Valentina ihr Abendbrot und begann ihre Nachtruhe, während Valeri Bykowski erst um 22 Uhr zu Abend aß. Am Montag harrt ihrer ein neuer arbeitsreicher Tag.



Valentina Tereschkowa

VI. ND-Pressfest wurde erneut zum sozialistischen Volksfest der Hauptstadt

Ausführliche Berichte auf den Seiten 5 und 6

(Fortsetzung auf Seite 2)

DIE HISTORISCHE NACHRICHT

Moskau (ADN). TASS teilt mit: Um 19.30 Uhr MEZ ist in der Sowjetunion am Sonntag als Erstes...

Gemäß den gestellten Aufgaben erfolgte der Start der Wostok 6 zu einer Zeit, da sich die am 14. Juni in der Sowjetunion gestartete Wostok 5 auf der Flugbahn befindet...

Wostok 6 betragt etwa 65 Grad. Mit der Wostok 6 besteht ständig zweiseitige Funkverbindung. Kosmonautin Valentina Tereschkowa hat den Einflug...

N. S. Chruschtschow sprach mit Valja

Moskau (ADN). Der Erste Sekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR, Nikita Chruschtschow, führte am Sonntag um 18.55 Uhr MEZ ein Gespräch mit der ersten Raumfliegerin der Welt, Valentina Tereschkowa...

Grüße anderer Genossen überbringen. Hier haben wir befinden sich die Genossen Breschnew, Mikojan, Ustinow, Smirnow und andere. Sie alle sind natürlich sehr erfreut, sie sind stolz darauf, daß Sie, Valja, zur Zeit im Kosmos weilen...

Alles funktioniert großartig

Tereschkowa: An das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, an die Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, an Genossen Nikita Sergejewitsch Chruschtschow. Wir sind an die Ausführung eines gemeinsamen Raumfluges gegangen...

Wir werden Sie würdig empfangen

Wir sind natürlich auf unseren Genossen Bykowski stolz, wir grüßen ihn aus tiefstem Herzen, jetzt aber bilden Sie im Kosmos sozusagen ein Paar. Und das ist großer Stolz und großes Glück für alle Völker...



VALENTINA TERESCHKOWA

Frauen in Feststimmung

Chruschtschow: Ich höre Sie. Ich begrüße Sie nochmals und möchte die Redaktion der Bildagentur TASS. Im Schauspiel sind bereits die ersten Bilder Valentina Tereschkows, Porträts, Schnappschüsse aus ihrer Vorbereitung und aus ihrer Freizeitgestaltung ausgestellt...

Jubelndes Moskau

Von unserem Moskauer Korrespondenten Dr. Franz Krahl. Moskau (Sonntagmorgen). Selten habe ich eine Stadt gesehen, die im Gesicht jedes Bürgers tiefe Freude und Hochstimmung so intensiv ausdrückt...

Wasser, "konserven" im Raumschiff

Moskau (ADN/ND). Schon in nächster Zeit werden Raumschiffe "Badewannen" haben. Die Kosmonauten werden fast wie auf der Erde "baden" können. Diese Feststellungen macht (laut TASS) ein Korrespondent der "Komsomolskaja Prawda" nach einem Besuch in Laboratorien...

Gedränge vor "Valjas" Bildern

Wohin gehen man, wenn man den Puls Moskaus fühlen will? Auf den Roten Platz natürlich. Unmittelbar in der Nähe des Roten Platzes befindet sich die Redaktion der Bildagentur TASS...

Spontane Großkundgebung

Jetzt rollen Übertragungswagen des Fernsehens heran. Die Kameras werden aufgebaut. In Kürze wird hier auf dem Roten Platz eine Großkundgebung stattfinden...

Frauen der DDR begeistert

Berlin (ND). Aus Städten und Dörfern der DDR gingen der Redaktion am Sonntag ungezählte Glückwünsche für den Start der ersten Kosmonautin der Welt zu. In besonders herzlichen Worten beglückwünscht der Bundesvorstand des FDJ...

Kennedy sollte nach Birmingham reisen

Washington (ADN). Ich würde es vorziehen, daß Kennedy einwärtig nicht nach (West-)Berlin, sondern nach Birmingham ginge. Das erklärte der republikanische Senator Hugh Scott laut AFP zu der bevorstehenden Europareise des USA-Präsidenten...

USA-Präsident von Revanchisten beschimpft

Düsseldorf (ADN/ND). Zahlreiche Revanchistentreffen fanden auch an diesem Wochenende in Westdeutschland statt. Der Sprecher der "Ostpreussischen Landsmannschaft" Gilje beschimpfte in Düsseldorf in Anwesenheit des Bonner Kriegsministers von Hassel USA-Präsident Kennedy als Verzichtspolitiker...

Journalisten: "Wie zu Hitlers Zeiten"

Berlin (ND). Das letzte Mal seien sie so scharf 1938 während des Hitlerregimes kontrolliert worden. Das äußerten 18 österreichische Journalisten und Reisebürovertreter über die Praktiken der Westberliner Polizei an Grenzübergängen nach Westberlin...

Jubel um Kosmonauten

Mit stürmischer Begeisterung nahmen die Kongreßteilnehmer die Mitteilung vom Start von Valentina Tereschkowa auf. Sie sandten ein Telegramm an die Sowjetregierung und beglückwünschten sie darin zum neuen Gruppenflug...

Jungarbeiter erkennen Sinn selbständiger Klassenpolitik

Ausführliche Diskussionen auf dem VI. Arbeiterjugendkongreß

Eisenhüttenstadt (ND). Das einleitende Referat auf dem VI. Deutschen Arbeiterjugendkongreß hielt der junge westdeutsche Kollege Werner. Das gleiche Referat wurde auch auf dem Parallellkongreß vorgetragen...

der Nazis beherrschen die Wirtschaft und die Hitlergenerale die Bundeswehr. "Zu zulassen, daß diese Leute Atomwaffen in die Hände bekommen, wäre glatter Selbstmord-Wahn wollen sie denn Atomwaffen? Da finden in vielen Orten Treffs der sogenannten Landsmannschaften statt...



Stärke lag in der Einheit

Der Redner stellte dann die Frage: "Worin lag die Stärke der streikenden Metallarbeiter?" Er antwortete darauf: "Darin, daß keiner nach dem Parteibuch des anderen fragte, daß Sozialdemokraten und Kommunisten, Christen und Parteilose, daß alte und junge Arbeiter zusammenschanden..."

Sache der Arbeiter

Kollege Werner stellte dann fest, daß niemand mehr an der Erhaltung des Friedens interessiert sein könne als die Jugend, denn sie wollte eine glückliche Zukunft aufbauen und nicht in einem atomaren Krieg zugrunde gehen. Aber den Frieden wollen, das allein genügt nicht. Man muß auch etwas dafür tun...

Wozu sie Atomwaffen brauchen

Der Redner stellte fest, daß sich an den Besitz- und Machtverhältnissen in Westdeutschland nach dem Kriege nichts geändert hat. Die Wehrwirtschaftsführer unserer jungen Kameraden aus Baden-Württemberg waren während der Streiks Tag und Nacht unterwegs, Sie fertigten Transparente an, verteilten Flugblätter, sorgten dafür, daß Streiknachrichten in die Hände der Kollegen kamen...

Das Gift des Kommunistschrecks

Auffallend ist dabei, daß die Leute, die am meisten gegen die DDR hetzen, genau die gleichen sind, die uns während des Streiks am meisten verunglimpft haben. Ich sehe darin einen direkten Zusammenhang. Hat uns der Antikommunismus etwa schon einen Pfennig Löhnerhöhung gebracht? Begründet die Bundesregierung ihre Notstandspläne etwa nicht mit dem Antikommunismus? Uns hat der Antikommunismus immer nur geschadet...

Aus der Diskussion

Jupp Angenfort, von den Delegierten begeistert begrüßt, appellierte an die westdeutschen Arbeiter, die Aktions-einheit schließen zu helfen und geschlossen gegen die friedensfeindliche Politik der Bonner Ultras zu kämpfen. "Mit der Jugend der DDR verbinden uns gemeinsame Interessen und nicht mit den westdeutschen Konzernherren. Unsere Interessen werden nicht in den Kriegsplänen der Adenauer und Globke vertreten, sondern im 7-Punkte-Programm der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik..."

Auf dem Parallellkongreß

Kein westdeutscher Arbeiter dürfte vergessen, daß Walter Ulbricht ein Arbeiter ist und daß er sein ganzes Leben dem Kampf um die Befreiung der Arbeiterklasse gewidmet hat. Man muß sich klar darüber sein, daß derjenige, der gegen Walter Ulbricht auftritt, gegen den Sozialismus ist, rief Karl unter starkem Beifall der Kongreßteilnehmer aus.

Lehren des Streiks

"Was können wir westdeutschen Arbeiter gegen die Notstandsgesetzgebung tun?" fragt Karl. Wir brauchen die gemeinsame antifaschistische Einheitsfront, denn nur in der Einheit liegt unsere Stärke. Das hat der Metallarbeiterstreik in Baden-Württemberg erneut gelehrt. Für diese Einheitsfront gibt es große Traditionen, deren wir uns nur erinnern müßten.

So helfen wir euch

Was auf dem VII. Parlament der FDJ schon klar ausgesprochen wurde, spiegelt auch die Diskussion auf dem Arbeiterjugendkongreß wider: Die Jugend der DDR sieht ihre Hauptaufgabe in der ökonomischen Stärkung ihrer Republik. Der Apparaturer Heinz Krüger vom Hofchen II schilderte, daß die Kumpel des EKO bestrebt sind, hohe Qualitätsarbeit zu leisten. Sehr lebhaft schilderte der Junge Hochdörfer, daß er sich jetzt zum Stahlwerksmeister qualifiziert habe. "Ich habe keine Angst vor der Zukunft. Schon heute weiß ich, eines Tages werde ich Stahl schmelzen, Stahl für unsere stolze Republik." Den westdeutschen Freunden rief er zu: "Mit unseren Taten für die Stärkung der DDR unterstützen wir euren Kampf gegen die Bonner Militaristen und Imperialisten. So helfen wir euch, daß eure Unterdrücker das Laufen kriegen."

Walter Ulbricht - einer von uns

Zur Hetze gegen die DDR und besonders gegen den Genossen Walter Ulbricht sagte der Gewerkschafter aus München: "Auf dem Parallellkongreß im 'Haus der Gewerkschaften' wandte sich der Gewerkschafter Karl aus München leidenschaftlich gegen die Notstandsgesetzgebung der Bonner Regierung. Er bezeichnete sie als gefährliche Bedrohung des Friedens."

DDR verkörpert Zukunft der Nation

(Fortsetzung von Seite 1) schaffen, die der Entspannung und Verständigung zwischen beiden deutschen Staaten dienen. Zum Schluß rief Genosse Verner aus: Der Sozialismus macht um Westdeutschland ebensowenig einen Bogen wie um Amerika. Wenn die Arbeiterjugend, wenn die Arbeiter einig zusammenstehen, die Einheit immer stärker schmieden, dann wird sich in Westdeutschland der Frieden und der gesellschaftliche Fortschritt triumpieren.

NEUES DEUTSCHLAND

Hermann Axen, Chefredakteur; Eberhard Heinrich, Dr. Günter Kertzer, stellv. Chefredakteur; Horst Bitschkowski, Harri Czepok, Walter Florath, Dr. Rolf Gutermuth, Georg Hansen, Willi Köhler, Karl-Ernst Reuter, Willi Siebenmorgen

Kennedy sollte nach Birmingham reisen

Washington (ADN). Ich würde es vorziehen, daß Kennedy einwärtig nicht nach (West-)Berlin, sondern nach Birmingham ginge. Das erklärte der republikanische Senator Hugh Scott laut AFP zu der bevorstehenden Europareise des USA-Präsidenten...

USA-Präsident von Revanchisten beschimpft

Düsseldorf (ADN/ND). Zahlreiche Revanchistentreffen fanden auch an diesem Wochenende in Westdeutschland statt. Der Sprecher der "Ostpreussischen Landsmannschaft" Gilje beschimpfte in Düsseldorf in Anwesenheit des Bonner Kriegsministers von Hassel USA-Präsident Kennedy als Verzichtspolitiker...

Journalisten: "Wie zu Hitlers Zeiten"

Berlin (ND). Das letzte Mal seien sie so scharf 1938 während des Hitlerregimes kontrolliert worden. Das äußerten 18 österreichische Journalisten und Reisebürovertreter über die Praktiken der Westberliner Polizei an Grenzübergängen nach Westberlin...

Jubel um Kosmonauten

Mit stürmischer Begeisterung nahmen die Kongreßteilnehmer die Mitteilung vom Start von Valentina Tereschkowa auf. Sie sandten ein Telegramm an die Sowjetregierung und beglückwünschten sie darin zum neuen Gruppenflug...

Stärke lag in der Einheit

Der Redner stellte dann die Frage: "Worin lag die Stärke der streikenden Metallarbeiter?" Er antwortete darauf: "Darin, daß keiner nach dem Parteibuch des anderen fragte, daß Sozialdemokraten und Kommunisten, Christen und Parteilose, daß alte und junge Arbeiter zusammenschanden..."

Wozu sie Atomwaffen brauchen

Der Redner stellte fest, daß sich an den Besitz- und Machtverhältnissen in Westdeutschland nach dem Kriege nichts geändert hat. Die Wehrwirtschaftsführer unserer jungen Kameraden aus Baden-Württemberg waren während der Streiks Tag und Nacht unterwegs...

Lehren des Streiks

"Was können wir westdeutschen Arbeiter gegen die Notstandsgesetzgebung tun?" fragt Karl. Wir brauchen die gemeinsame antifaschistische Einheitsfront, denn nur in der Einheit liegt unsere Stärke. Das hat der Metallarbeiterstreik in Baden-Württemberg erneut gelehrt.

So helfen wir euch

Was auf dem VII. Parlament der FDJ schon klar ausgesprochen wurde, spiegelt auch die Diskussion auf dem Arbeiterjugendkongreß wider: Die Jugend der DDR sieht ihre Hauptaufgabe in der ökonomischen Stärkung ihrer Republik.

Wasser, "konserven" im Raumschiff

Moskau (ADN/ND). Schon in nächster Zeit werden Raumschiffe "Badewannen" haben. Die Kosmonauten werden fast wie auf der Erde "baden" können. Diese Feststellungen macht (laut TASS) ein Korrespondent der "Komsomolskaja Prawda" nach einem Besuch in Laboratorien...

Journalisten: "Wie zu Hitlers Zeiten"

Berlin (ND). Das letzte Mal seien sie so scharf 1938 während des Hitlerregimes kontrolliert worden. Das äußerten 18 österreichische Journalisten und Reisebürovertreter über die Praktiken der Westberliner Polizei an Grenzübergängen nach Westberlin...

Jubel um Kosmonauten

Mit stürmischer Begeisterung nahmen die Kongreßteilnehmer die Mitteilung vom Start von Valentina Tereschkowa auf. Sie sandten ein Telegramm an die Sowjetregierung und beglückwünschten sie darin zum neuen Gruppenflug...

Lehren des Streiks

"Was können wir westdeutschen Arbeiter gegen die Notstandsgesetzgebung tun?" fragt Karl. Wir brauchen die gemeinsame antifaschistische Einheitsfront, denn nur in der Einheit liegt unsere Stärke. Das hat der Metallarbeiterstreik in Baden-Württemberg erneut gelehrt.

So helfen wir euch

Was auf dem VII. Parlament der FDJ schon klar ausgesprochen wurde, spiegelt auch die Diskussion auf dem Arbeiterjugendkongreß wider: Die Jugend der DDR sieht ihre Hauptaufgabe in der ökonomischen Stärkung ihrer Republik.



NEUES DEUTSCHLAND

ORGAN DES ZENTRALKOMITEES DER SOZIALISTISCHEN EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

18. Jahrgang / Nr. 164

Berlin, Dienstag, 18. Juni 1963

Berliner Ausgabe / Einzelpreis 15 Pf

Sprengstoffanschlag revanchistischer Banditen in der Hauptstadt

Explosion im Ministerium für Außenhandel und Innerdeutschen Handel / Attentäter kamen aus Westberlin

Berlin (ADN). In den frühen Morgenstunden des Montags verübten aus Westberlin eingedrungene revanchistische Banditen einen Sprengstoffanschlag auf das Gebäude des Ministeriums für Außenhandel und Innerdeutschen Handel der DDR in Berlin. Durch die Explosion wurde Sachschaden angerichtet.

Im gleichen Zeitraum geplante weitere Sprengstoffanschläge konnten durch die Wachsamkeit der Berliner Bevölkerung verhindert werden. Die Untersuchungen ergaben einwandfrei, daß es sich bei den Zündmechanismen der Sprengstoffpakete um Erzeugnisse westdeutscher Herkunft handelt.

Die Hintermänner der Attentäter sind in jenen Kreisen zu suchen, die in den letzten Wochen in Westdeutschland und

in Westberlin die Öffentlichkeit mit revanchistischen Losungen und Mordparolen aufputschten und Gewaltakte inszenierten. So verherrlichte der Bonner Minister Rainer Barzel auf verschiedenen Veranstaltungen revanchistischer Organisationen Sprengstoffanschläge als patriotische Taten.

Diese Machenschaften der militaristischen und revanchistischen Kreise Westdeutschlands und Westberlins werden nicht unbeantwortet bleiben.

Schlammflut des Revanchismus überschwemmt Westdeutschland

Revanchistentreffen zur Vorbereitung des Kennedy-Besuches Adenauer solidarisch mit Kölner Totschlägern / Atomkriegsminister Hassel stützt Eroberungsparolen / SS-General Gille: Kennedy soll unseren politischen Willen mitbekommen

Düsseldorf/Berlin (ND/ADN). Das vergangene Wochenende stand in Westdeutschland wieder im Zeichen von zahlreichen Revanchisten- und Militaristentreffen, die von Bonner Regierungsmitgliedern benutzt wurden, die Ziele der gegenwärtigen Politik darzulegen. Charakteristisch für das Zusammenspiel zwischen Militarismus und Revanchismus war das sogenannte Ostpreußentreffen in Düsseldorf, wo Kriegsminister Hassel eine Rede hielt, in der er die Revancheforderungen regierungsmäßig unterstützte.

Adenauer hatte dem Treffen ein Grußtelegramm übermittelt, in dem er sich ausdrücklich mit den Totschlägerparolen auf dem Kölner Revanchistentreffen solidarisierte. Er schrieb, seine Absage, an dem Treffen teilzunehmen, "hat nichts mit der berechtigten Erregung zu tun, die wegen einer zweifelhafte Fernsehansprache entstanden ist". Auch Wehner telegraphierte: "Ich stelle mich auf die Seite der Heimatvertriebenen."

Deutlich sprach der Vorsitzende der ostpreußischen Revanchistenvereinigung,

der Faschist Gille, aus, was Bonn mit der augenblicklichen Schlammflut des Revanchismus beabsichtigt:

"Wir bedauern, daß Präsident Kennedy nicht an einem solchen Treffen teilnehmen kann. Wir werden aber alles tun, was in unseren Kräften steht, daß der hohe Gast aus Amerika noch etwas mitbekommt von dem, was wir als unsere politischen Willen zu sagen uns verpflichtet fühlen." Gille wiederholte damit, was der frühere Bonner Kriegsminister Strauß und der jetzt amtierende Kriegsminister von Hassel in jüngster Zeit ausgesprochen: Die USA sollen in die abenteuerliche Politik Bonns mit hineingezogen werden.

Eingeständnis

Gille gestand allerdings ein, daß die bisherige Revanchepolitik gescheitert ist, indem er aussprach: "Es ist wahrlich bitter genug, heute gestehen zu müssen, daß kaum eine der Hoffnungen, die uns vor drei Jahren an dieser Stelle bewegten, zur gesicherten Wirklichkeit geworden ist."

(Fortsetzung auf Seite 2)

Ziele der Revanchehetze

In Westdeutschland und Westberlin überschlägt sich die revanchistische Hetze. In allen Tonarten der braunen Neordner heult es gegen die DDR, Volkspolen, die CSSR und die Sowjetunion, gegen alle in Westdeutschland selbst, die zur Vernunft mahnen. Mitten in diesem Chor aber stehen auf erhöhtem Podest die Löbke, Adenauer und Hassel und schlagen den Takt zu dem Kennedy-Besuch. Dies ist die Musik, mit der sie ihren Gast empfangen wollen und in die er einstimmen soll. SS-General Gille auf dem Düsseldorf-Ostpreußentreffen am Sonntag: "Wir werden alles tun, damit der hohe Gast aus Amerika von unserem politischen Willen etwas mitbekommt."

Offenbar zielt aber die revanchistische Hetze noch weiter, nämlich auf die Bundestagswahlen 1963. Die CDU/CSU-Führung sucht, wie sie bis dahin weiter und über diese Wahlen hinwegkommt, obwohl das Schiff ihrer Politik gescheitert ist. Leckgeschlagen liegt es vor den Riffen des 13. August fest. Sein schlechter Steuermann, Adenauer, schickt sich an, von Bord zu gehen. Das aber könnte, so fürchtet seine Besatzung, die politische Krise der Ultras noch mehr zuspitzen. So bleibt nichts als die verzweifelte Hoffnung auf eine rettende Woge, und die eben soll der hochgepeitschte Revanchismus sein.

bleibt dennoch eine Frage. Wie können es die Ultras wagen, die revanchistische Woge so hochzuspitzen und dabei sogar auf Kennedy zu schlagen, wo doch derselbe Kennedy eben jetzt in einer bemerkenswerten Rede von notwendigen Schritten des Westens zur Vernunft, zu Verhandlungen und zu festeren Garantien für den Frieden gesprochen hat?

Die Ultras können das, weil es Ottawa gegeben hat. Auf der dortigen NATO-Konferenz ist ihnen der Weg freigemacht worden, auf dem sie an atomare Sprengköpfe herankommen. Durch ihr abgekartetes Spiel mit dem französischen Adenauerpartner haben sie die USA-Regierung zu gefährlichen atomaren Zugeständnissen gebracht. Und nun beginnen diese Zugeständnisse, auf die USA-Regierung zurückzuschlagen. Was Kennedy in Ottawa gab, angeblich um Bonn zu "beschwichtigen", kommt nun als Woge der revanchistischen atomaren Hysterie und Erpressung auf ihn selbst zu.

Darum wäre der USA-Präsident gut beraten, sich aufmerksam anzusehen, was der sowjetische Ministerpräsident Chruschtschow zu seiner, Kennedys jüngster Rede erklärt hat. Es genügt nicht mehr, vom Frieden zu reden. Um die Ursachen des kalten Krieges und die Gefahren der Entfesselung eines neuen Weltkrieges zu beseitigen, bedarf es konkreter Aktionen. Zu ihnen gehören ein deutscher Friedensvertrag und die Lösung der Westberlinfrage, die ein Gewinn auch für das amerikanische Volk wären.

Sie wären es, weil an ihnen die Wege der revanchistischen Hysterie zerschellen würde. H. H.

Begegnung im All auf 5 km

Gruppenflug weiter programmgemäß / Wostok 5 bis Montagabend 54mal, Wostok 6 schon 23mal um die Erde / Erfahrungsaustausch in 200 km Höhe

Moskau (ADN/ND). Die sowjetischen Kosmonauten Valentina Tereschkowa und Valeri Bykowski setzten am Montag, wie TASS berichtet, ihren Flug exakt nach dem vorgesehenen Programm fort. Nach präzisierten Angaben über die Flugbahnen der Raumschiffe Wostok 5 und Wostok 6 betrug die geringste Entfernung zwischen den Schiffen bei der ersten gemeinsamen Erdumkreisung etwa fünf Kilometer.

Wostok 5 hatte bis Montag 20 Uhr MEZ die Erde 54mal umkreist, während Wostok 6 zu diesem Zeitpunkt rund 900 000 km zurückgelegt hatte und die Erde zum 23. Male umrundete. Valentina Tereschkowa und Valeri Bykowski unterrichteten sich gegenseitig über den Verlauf des Fluges, tauschten Mitteilungen über die Arbeit der Bordgeräte aus und übermittelten sich die von der Bodenstation eintreffenden Nachrichten. Die regelmäßigen Funkverbindungen mit der Erde funktionieren einwandfrei.

Am Ende des vierten bzw. zweiten Flugtages im Kosmos fühlen sich beide Kosmonauten ausgezeichnet. Sie haben sich mit den Arbeitsbedingungen im Kosmos voll und ganz vertraut gemacht und stellen programmgemäß zahlreiche wissenschaftliche Beobachtungen an.

Um 13 Uhr MEZ hatte die Flugbahn der Wostok 5 eine geringste Höhe von 165 km und eine größte von 202 km. Die Bahnhöhen von Wostok 6 bewegten sich zwischen 177 und 225 km. Wostok 5 benötigte für eine Umrundung 88 Minuten, Wostok 6 88,2 Minuten.

In Moskau trafen am Montag weitere unzählige Telegramme und Glückwünsche aus allen Teilen der Erde ein. Der Vorsitzende der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, Volkskammerpräsident Prof. Dr. J. Diekmann, beglückwünschte auf das herzlichste N. S. Chruschtschow und den Vorsitzenden der Gesellschaft für Sowjetisch-Deutsche Freundschaft, Konstantin Fedin. (Siehe auch S. 8)



Zeichnung: Prof. Jazdzewski

Kluger Wettbewerbsinitiative im VEB Flugzeugwerk Dresden

Einen Flaschenhals „geknackt“ Sozialistische Gemeinschaften bauen hochproduktive Fertigungsstraße

Dresden. Fast 20 000 Positionen Ersatz- und Normteile höchster Maßgenauigkeit werden im VEB Flugzeugwerk Dresden gebraucht, um eine störungsfreie Produktion zu sichern. Die Kapazität des Bereichs Zerspanung, vor allem die der Revolverdreherei, reicht dazu nicht mehr aus. Die Fertigungsabteilungen fordern deshalb eine Vergrößerung des Bereichs Zerspanung, um ihre Rückstände im Wettbewerb aufholen zu können.

Das Kollektiv dieses Werkbereichs, zu dem 180 Produktionsarbeiter gehören, ging aber nicht zum Werkleiter, um Investitionsmittel zu verlangen, sondern beriet in allen Brigaden über Möglichkeiten, den Flaschenhals Normteildreherei ohne zusätzliche Mittel zu knacken. Nach Diskussionen in den Partei- und Gewerkschaftsgruppen wurde von den Werktätigen der Zerspanerei ein Plan angenommen, der den Eigenbau einer hochproduktiven Fertigungsstraße zum Ziel hat. Einige wichtige Aggregate für diese Straße werden bis zum 30. Juni fertiggestellt.

Die neue Fertigungsstraße wird im Dreischichtbetrieb, von nur sechs Einstellern bedient, eine Kapazität von 9000 Normständen haben. Gegenwärtig werden 13 Arbeitskräfte benötigt, die nur 3500 Normständen erreichen. Die Arbeitsproduktivität wird dadurch in der gesamten Dreherei um 7,5 Prozent steigen.

Außerdem werden 50 000 DM als zusätzlicher ökonomischer Nutzen noch in diesem Jahr abgerechnet werden können. In kurzer Zeit entstanden 10 sozialistische Arbeitsgemeinschaften, in denen 85 Werk-tätige mitarbeiten - das heißt, jeder zweite Produktionsarbeiter des Bereichs. Alle diese sozialistischen Arbeitsgemeinschaften haben mit dem Produktionsdirektor Walter König Realisierungsverträge abgeschlossen, in denen auch die Prämiensumme festgelegt ist, die bei pünktlicher Fertigstellung der Arbeiten gezahlt wird. Aus dem Prämienfonds stehen dafür 13 000 DM zur Verfügung.

Zur Arbeit dieser Gemeinschaften gehört u. a. die Automatisierung zweier Drehbänke, wodurch vier Kollegen für andere Aufgaben in der Dreherei frei gemacht und noch in diesem Jahr 9700 DM an zusätzlichem Nutzen erzielt werden. Bis zum 30. Juni wird auch die Automatisierung der Handbohrmaschine abgeschlossen werden.

APO-Sekretär Karl Sehm erklärte uns dazu: "Wir vertrauen der Initiative und Schöpferkraft der Arbeiter und Ingenieure. Deshalb können wir unserem verdienten Genossen Walter Ulbricht zu seinem 70. Geburtstag über den ersten Erfolg der Verpflichtung berichten, die wir in unserem Bereich zum Nutzen von uns allen übernehmen."

Heuernte drängt

Berlin (ND). Auf gut 10 000 Hektar sind noch Zuckerrüben zu vereinzeln. Die Restflächen konzentrieren sich auf wenige Betriebe. Alle Produktionsleitungen müssen den schnellen Abschluß der Ernte garantieren. Auch die Heuernte drängt. Die Wiesen werden nicht zügig geräumt, weil viele Kaltbelüftungsanlagen - wie in Rostock und Neubrandenburg - ungenügend benutzt werden.

Stand am 14. Juni (in Prozent)

Gruppe	Rüben- ver- zieren	Mähd der Wiesen und Weiden	Gesamt zur Gesam- fläche
Gruppe I			
Halle	99,2	57,7	34,5
Magdeburg	97,4	60,6	35,3
Gruppe II			
Rostock	93,4	62,2	20,4
Neubrandenburg	89,3	69,0	27,3
Gruppe III			
Erfurt	100,0	65,3	31,4
Leipzig	98,1	74,5	45,3
Gruppe IV			
Potsdam	91,6	66,5	36,5
Schwerin	90,3	55,4	31,8
Dresden	89,1	65,3	43,0
Frankfurt (Oder)	85,6	68,5	23,7
Gruppe V			
Gera	98,2	30,4	10,2
Karl-Marx-Stadt	85,4	40,3	18,1
Cottbus	91,3	69,1	45,9
Berlin	-	78,4	38,1
Suhl	-	21,1	8,7
DDR	95,2	58,8	31,5

Hermann Matern Held der Arbeit

Die Abgesandten unseres ganzen Volkes gratulierten ihm zum 70. Geburtstag

Berlin (ND). Am Montag feierte Genosse Hermann Matern, Mitglied des Politbüros und Erster Stellvertreter des Präsidenten der Volkskammer der DDR, seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wurde ihm - zum zweitenmal - der Ehrentitel „Held der Arbeit“ verliehen. Er empfing diese hohe Auszeichnung aus den Händen Walter Ulbrichts, des Ersten Sekretärs des Zentralkomitees und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, der an der Spitze

der Mitglieder und Kandidaten des Politbüros als erster den verdienten Funktionär der deutschen Arbeiterbewegung beglückwünschte. Viele Stunden dauerte die Gratulationsfeier, die von der Liebe und Verehrung zeugte, die unsere Menschen diesem bewährten Führer der Arbeiterklasse und aller Werktätigen entgegenbringen. Am Abend gaben das Zentralkomitee, der Ministerrat und das Präsidium der Volkskammer einen festlichen Empfang.

Montag vormittag, 9 Uhr. Als erste Gratulanten erschienen im Arbeitszimmer Hermann Materns die Mitglieder und Kandidaten des Politbüros. Herzlich umarmt Walter Ulbricht seinen Kampfgefährten, der ihm im jahrzehntelangen Ringen gegen Faschismus und Krieg, für die Einigung der Arbeiterklasse und den Aufbau des Sozialismus zur Seite stand. Bewegt schließt Otto Grotewohl den Jubilar in seine Arme, ebenso Friedrich Ebert und die nächsten Gratulanten: Paul Fröhlich, Kurt Hager, Erich Honecker, Bruno Leuschner, Alfred Neumann, Albert Norden, Willi Sloph, Paul Verner, Herbert Warnke; die Kandidaten des Politbüros Erich Apel, Hermann Axen, Georg Ewald, Gerhard Grüneberg, Werner Jarowinsky, Günter Mittag, das Mitglied des ZK Otto Schön.

Dann spricht Walter Ulbricht: „Durch deine Treue zum Marxismus-Leninismus und zum proletarischen Internationalismus“, sagt er, „durch deine Liebe zum deutschen Volk und deine enge Verbundenheit mit der Arbeiterklasse hast du dir das feste Vertrauen der Partei und des ganzen Volkes erworben.“

Als Geschenk des Politbüros überreicht ihm Walter Ulbricht eine Kassette mit den Werken Hermann Materns und eine wundervolle Karl-Liebknecht-Büste. Dann ergreift Walter Ulbricht noch einmal das Wort: „Lieber Genosse Hermann Matern“, spricht er, „du hast von frühester Jugend an viele Jahrzehnte vorbildlich für die Interessen der Arbeiterklasse gekämpft. Unser sozialistischer Staat ehrt dich in Würdigung deiner hervorragenden Ver-“



Walter Ulbricht zeichnet im Kreise der Mitglieder und Kandidaten des Politbüros Hermann Matern als „Held der Arbeit“ aus [Murza

Im Reich der Freiheit gestartet

Start und Flug der ersten Kosmonautin der Welt, der klugen und charmanten Sowjetbürgerin, der Kommunistin Valentina Tereschkowa, haben in der DDR große Freude, Jubel und stürmische Begeisterung ausgelöst. Wohl selten hat die Pioniertat eines Menschen eine solche weltweite herzliche und beglückende Anteilnahme gefunden wie der Sternflug der tapferen Valentina.

Als wir am Sonntag mit Hunderttausenden von Lesern des „ND“ gemeinsam feierten und die überraschende Nachricht über den Start von Wostok 6 als größtes Festgeschenk bekannt wurde, schlugen der Kosmonautin sofort die Herzen von jung und alt entgegen. Alle Menschen waren mit guten Gedanken und großen Gefühlen bei Valentina Tereschkowa. Sie wurde in Sekunden zum Weltstar im besten Sinne des Wortes.

Schon der erneute kosmische Gruppenflug mit erweiterten Forschungsaufgaben ist für sich genommen eine wissenschaftlich-technische Meisterleistung ersten Ranges. Eine solche Großtat ist den USA bis heute noch nicht gelungen.

Niemand mindert die Leistungen der nordamerikanischen Astronauten, wenn er feststellt, daß allein der Gruppenflug von Wostok 5 und Wostok 6 eine ganze Klasse besser ist als alle Errungenschaften der US-Welt-raumfahrt. Und nun noch diese große Sensation: Eine Frau fliegt durch den Kosmos!

Auf unserer Erde leben mehr als eine Milliarde Mädchen und Frauen. Ihre Sehnsucht nach den Sternen ist durch besondere geschichtliche Traditionen geprägt. Die Frauen waren unter den Bedingungen der Ausbeutergesellschaft über Jahrtausende hin einer doppelten Fron unterworfen. Sie teilten nicht nur das Schicksal ihrer von den Ausbeuterklassen unterdrückten männlichen Gefährten, sondern wurden auch noch ihres Geschlechts wegen diffamiert. Aus dieser doppelten sozialen Ohnmacht ergab sich oft eine besonders große Sehnsucht nach Glück, Freiheit und Aufstieg.

Sie ist nun real erfüllt. Die sozialistische und kommunistische Gesellschaft hat die erste Frau, eine ehemalige Textilarbeiterin, buchstäblich in den Himmel gehoben. Diese Tatsache erklärt die überwältigende Begeisterung, mit der Valentina Tereschkowa allenthalben gefeiert wird. Jetzt bestätigen sich für alle Menschen augenfällig die Gedanken von Karl Marx, Friedrich Engels, W. I. Lenin, Clara Zetkin und August Bebel, daß allein der Sozialismus/Kommunismus die Frau von ihrer doppelten Fron befreit und ihr reale Gleichberechtigung verschafft.

Es ist nachgerade gesetzmäßig, daß die erste Kosmonautin im ersten sozialistischen Staat der Erde startete und landen wird. In den USA traut man eine solche komplizierte Aufgabe offenbar nur Männern zu. Dort wirken barbarische Vorurteile und reaktionäre soziale Schranken immer noch einer echten Gleichberechtigung der Frau entgegen. Dort hat man, wie am Sonntag bekannt wurde, die weiblichen Bewerber für den Beruf eines Kosmonauten rundweg abgelehnt.

In der sozialistischen Gesellschaft sind diese Vorurteile und Schranken beseitigt worden. Hier herrscht der Geist eines realen Humanismus, der keine Menschen zweiter Klasse kennt. Hier kann sich auch die Frau zum allseitig gebildeten modernen Menschen entwickeln. Hier stehen auch dem leistungswilligen Mädchen alle Wege offen. Hier kann sich auch eine Frau für den kompliziertesten Beruf unserer Zeit vorbereiten, der höchste Anforderungen an die geistigen, moralischen und körperlichen Qualitäten stellt.

Der Lebenslauf der kühnen Kosmonautin zeigt besser als wir es mit Worten auszudrücken vermögen, wo in der Welt das Reich der Freiheit, der Gleichheit und der Menschlichkeit zu finden ist. Nirgends sonst als im Lande, das den Kommunismus aufbaut, konnte ein Arbeitermädchen, dem der Krieg den Vater raubte, sich eine herrliche Chance erhalten. Sie hat sich dieser Chance würdig erwiesen. Sie ist damit zugleich ein leuchtendes Symbol für die Schöpferkraft eines befreiten Volkes. Sie erfüllt eine Teilaufgabe des großen Programms des kommunistischen Aufbaus.

Wir gratulieren Valentina Tereschkowa. Wie Millionen Menschen in aller Welt möchten auch wir der ersten Kosmonautin von Herzen alles Gute und viel, viel Erfolg wünschen.

